

Inhalt der Briefe

Die Schreiben wurden durchlaufend nummeriert, unabhängig von ihren Autoren und unabhängig davon, ob es sich um einen Brief, eine Karte oder ein Telegramm handelt.

Die ältere oder ungenaue und oft widersprüchliche Orthographie der Briefe von Rock wurde vorsichtig dem heutigen Standard angeglichen. Im übrigen wurde der Text sämtlicher Schreiben weitgehend originalgetreu wiedergegeben; offensichtliche Tippfehler in Maschinen-Mss. (sher statt sehr u. ä.) wurden stillschweigend korrigiert. – Auf den Durchschlägen der maschinenschriftlichen Briefe von J. Schubert fehlen bei Transliterationen tibetischer oder sanskritischer Wörter häufig die diakritischen Zeichen (etwa bei *ñ*); da diese Auslassungen von jedem Tibetologen und Sanskritisten leicht erkennbar, für Nicht-Orientalisten aber irrelevant sind, wurden die fehlenden diakritischen Zeichen im folgenden nicht zugefügt.

Tibetische Buchstaben sind in Kursivschrift wiedergegeben Nakhi-Zeichen sind im Text durch „N“ und laufende Nummer gekennzeichnet; sie finden sich am Schluß der Briefe (S. 301).

Zusätze des Herausgebers stehen in eckigen Klammern. (In zwei maschinenschriftlichen Briefen von J. Schubert kommen ebenfalls eckige Klammern vor, die jedoch leicht als Teil des Originals erkennbar sind.)

1. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen des „United States Department of Agriculture / Bureau of Plant Industry / Washington. – Division of Plant Exploration and Introduction“. – Handschriftliche Notiz oben links: „beantw[ortet] / Sch.“

Yünnanfu 17^{ten}/5/35.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Vor allem muss ich Sie um Entschuldigung bitten, dass ich Ihren werten Brief vom 23^{ten} August letzten Jahres¹ erst jetzt beantworte. Dr. Köhler² gab mir Ihren Brief in Peking letzten December, und ich hatte ihn verlegt und erst jetzt wieder gefunden.

Ja, ich habe mich schon seit 10 Jahren mit der Nakhi (Mo-so) Sprache und Schrift beschäftigt. Ich habe über 3000 Manuscripte gesammelt und die interessantesten davon, über 400, vollständig übersetzt. Ich hoffe dieses Jahr den ersten Band meiner Arbeit erscheinen zu lassen. Er handelt über die Geographie und Geschichte des alten Nakhi Königreiches.³ 500 Seiten 300 Tafeln. Der zweite und dritte

¹ Nicht bekannt.

² Günter Köhler (1901-1958), Geograph, Prof. in Peking (1932-38), Freiburg, Dresden, Berlin; bereiste 1933/34 NO-Tibet. Vgl. Walter Fuchs: Günther Köhler in memoriam, 1901-1958. *Oriens Extremus* 5, 1958, 246-251.

³ Rock, J. F.: *The Ancient Na-khi Kingdom* ... 2 Bde. Cambridge/Mass 1947.

Band handelt über die Religion und Literatur der Nakhi,⁴ und der vierte ist ein Wörterbuch (English-Nakhi) der Nakhi Schriftsprache⁵ sowie auch ein Phrasenbuch. Ich habe die letzten fünf Jahre [verso] mit Moso Tombas ihre Literatur übersetzt, die hochinteressant ist. Dass sie dem alten Ch'iang-Stamme 羌 [Qiang] angehörten, ist kein Zweifel.

Was die Gesar Sage betrifft,⁶ so habe ich dieselbe in keinem der Moso Bücher gefunden, doch glaube ich, dass der kriegerische Berg-Gott der Moso, welchen sie Sa dto nennen und von dem der tibetische Name der Stadt Likiang „Sa dam“ herkommt, mit Gesar identisch ist.⁷ Ich habe darüber in meinem bald erscheinenden Buche berichtet.

Ich habe einige Cho ha pa Manuscripte – die Sekte ist eine sehr alte, und ihre Priester gehen weiss gekleidet.

Was meine kleinen Aufsätze in dem Nat. Geographic Soc. Mag.⁸ betrifft, so will ich gleich nach Washington schreiben and Ihnen dieselben schicken lassen. Aber der Aufsatz „Life among the Lamas of Choni“ [NGM 54, 1928] ist schon vergriffen. Es wird mich sehr freuen, wieder von Ihnen zu hören. Meine Adresse ist Dr. J. F. Rock, 28 Shih chiao p'u, Yünnanfu.

Mit den besten Grüssen

ergebenst

Joseph F. Rock.

P.S.

Bitte grüssen Sie mir Herrn Dr. Lessing, falls Sie ihn sehen sollten.⁹

[Blatt 2] P.S.

Ich habe zwei sehr interessante Manuscripte tibetische Texte, eines über den Berg-Gott des Amnye Machen-Gebirges¹⁰ im Westen des

⁴ Vgl. *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies* (2 Vols., Rom 1952) und die z. T. sehr umfangreichen einschlägigen Aufsätze.

⁵ Vgl. *A Na-khi-English Encyclopedic Dictionary*. 1-2. Rom 1963, 1972.

⁶ Schubert hatte sich lange Zeit nebenbei mit Gesar beschäftigt, aber nur einen Artikel darüber publiziert (Einige Notizen zur Erzählung von „Gesar Xän“. *MIO* 7, 1960, 382-394); vgl. allerdings auch seine Rezensionen zu den einschlägigen Werken von A. David-Néel/Yongden, R. A. Stein und M. Hermanns (*OLZ* 1933, 579-581; 1966, 505-509; 1970, 91-94).

⁷ Berichtigt in Brief Nr. 2.

⁸ Siehe Literaturverzeichnis S. 307.

⁹ Ferdinand Diederich Lessing (1882-1961, Sinologe, Mongolist) hatte als Kustos am Völkerkundemuseum Berlin gearbeitet, war aber inzwischen für 3 Jahre (1935-37) als Prof. für Sinologie nach Berkeley an die University of California gegangen (s. Walravens, H.: *Ferdinand Lessing ...* Osnabrück: Zeller 2000).

¹⁰ Tshe-rin-dbañ-rgyal: *lHa-gñan chen-po rMa-rgyal spom-ra'i mñon-rtogs bskañ bśags bstod bskul-dañ bcas-pa dByar-gyi dpal-mo'i rgyan-'phren*

Gelben Flusses und eines über den Haupt-Berg-Gott Dra lä¹¹. Von beiden Berg-Gottheiten habe ich schöne alte lamaistische Gemälde. Ich möchte dieselben gerne publizieren. Sollten Sie sich dafür interessieren, so würde ich Ihnen gerne die beiden Texte zur Übersetzung leihen, und wir könnten die Arbeit zusammen publizieren. Ich habe auch Aufnahmen von dem Drala-Kult, und dem Texte der Klassik des Amnye Machen-Gottes könnte ich Photographien des Gebirges sowie auch eine Beschreibung derselben beifügen, aber nur müsste es auf Englisch geschehen.

J. F. R.

over.

[Blatt 2 verso] Ich lege diesem Briefe ein Moso Manuscript bei, welches ich Sie bitte als Geschenk freundlichst anzunehmen.

Es gehört zu der Zeremonie Ö p̄r bp̄o: Ö ist ein Dämon, auch Ö tsü, Ö-Dämon, genannt, er verursacht Streit und Schlagereien. Es gibt zwei dieser Zeremonien, die grössere heisst Ö na bp̄o, na ist schwarz, die kleinere Zeremonie heisst Ö p̄r bp̄o, p̄r ist weiss, da-

dNos-grub-kyi ñi-ma bdun 'bar zes bya-ba (Ritual für [Am-ñe (~ A-mye)] rMa-rgyal [~ rMa-chen] spom-ra). Eine handschriftliche Abschrift dieses in Cho-ne befindlichen Textes schickte Rock 1926 an B. Laufer (siehe H. Walravens [Hrsg.]: *Kleinere Schriften von B. Laufer* 3. Stuttgart 1985, S. 399f.: Brief von Rock an Laufer vom 12.11.1926); eine andere Kopie (Brief 3: das Original) erhielt die Library of Congress, Washington; von letzterer sandte er am 31.7.35 ein Fotostat (oder Fotografie) an Schubert (Brief 3). Aus dem Briefwechsel Rock-Schubert ergibt sich eindeutig, daß Schubert von diesem Text nur diese Fotokopie erhielt, keinen Blockdruck und keine Handschrift, wie man aus einem Brief von R. O. Meisezahl an W. Voigt vom 1.12.1964 schließen könnte. Schubert schickte seine Übersetzung mit Anmerkungen in Fortsetzungen an Rock (März bis September 1937, siehe Briefe WS4, R17, WS5, R19, 22, 30), der sie 1946 ins Englische übertrug (Briefe 151, 158). Berichtigungen von Schubert folgten im Oktober 1948 (Brief Nr. 48) und im September 1953 (Briefe WS25, R153). Der erwähnte Brief von R. O. Meisezahl ist veröffentlicht von H. Walravens: *J. F. Rock ...* Stuttgart 2002, S. 61; nach diesem Brief und mündlicher Auskunft von H. Walravens befindet sich Schuberts Bearbeitung an der Berliner Staatsbibliothek im Nachlaß von Rock; sie wurde nicht publiziert.

¹¹ Anfang 1936 schickte Rock einen „Dralha-Text“ an Schubert (siehe Brief Nr. 8 vom 29.1.36). In seinem Aufsatz „Das Ritual für Rta Thugs.dkar.po“ (*MIO* 8, 1961, 51-63) erwähnt Schubert auf der ersten Seite, daß er dabei sei, ein Ritual für den dGra-lha mit dem Titel *rGyal-brñan lha-bsañs bžugs-so* zu übersetzen. Weder Autor noch Umfang dieses Textes sind mir bekannt (in Brief 81 wird Blatt 22v erwähnt). Aus dem Briefwechsel ergibt sich lediglich, daß Schubert noch 1936 eine „Analyse“ (siehe Brief W3) und 1953/54 den Anfang der Übersetzung und die zugehörigen Anmerkungen 1-66 an Rock schickte (siehe Briefe 154, 158). Vermutlich hat Schubert seine Bearbeitung nicht abgeschlossen. Über den Verbleib des tibetischen Ms. (oder Blockdrucks?) und der Übersetzung Schuberts ist mir nichts bekannt.

her ein wenig gefährlicher Dämon, na ber schwarzer Ō-Dämon, der mehr gefürchtete. Bpö - Zeremonie, der Character repräsentiert einen Baum und kleinere Objecte, die bei den Zeremonien verwendet werden. Die Zeremonie wird vollzogen, um den Dämon des Streites zu verbannen.

Der Titel des Buches ist Zs = Feind, ā Schlägerei, Zs Feind, Kv = einladen (um ihn zu vernichten).

J. F. R.

2. Brief Rock an Schubert

Handschrift. Briefpapier wie Brief Rock 1. – Handschriftliche Notiz am Ende: „beantw. / 29. 7. 1935 / Sch.“

Yünnanfu 8^{ten} Juni/35.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

In meinem letzten Briefe habe ich einen groben Fehler gemacht. Ich wollte sagen, dass Satham mit dem Nakhi (Moso) Berg-Gott Sado (Sadon) identisch ist, nicht Kesar, wie ich schrieb (wenigstens vermute ich so geschrieben zu haben). Ich habe die Legenden des Berggottes des Lichianger Schneeberges aus dem Chinesischen übersetzt. Am Fusse des Gebirges ist ein Tempel, der dem Sadon (Satham) gewidmet ist. In der Legende steht geschrieben, dass sein Geist vom Norden Gyi (gya) aw bü herkam. Die Moso heissen den ganzen Kokonor, die Grasländer Nordost-Tibets, Gya aw dü und die Tibetaner Gyiade. Ich habe einige Moso-Manuscripte, die dem Berggott Satham gewidmet sind. Sie sind in der Nakhi Hieroglyphen-Schrift, sind aber nicht übersetzbar, da sie in einer anderen wie Moso-Sprache geschrieben sind, aber doch mit Moso-Hieroglyphen. Es ist sehr möglich, dass es Tibetisch ist. Ich kann die Texte romanisieren, aber [verso] sie sind mir nicht verständlich, da sie nicht in der Moso-Sprache sind. Noch können die Moso-Zauberer (To-mba) sie verstehen, lesen können sie sie. Es ist möglich, dass die Manuscripte (ich habe um andere nach Lichiang geschrieben) die Jang-Kesar-Sage vorstellen. Wenn Sie es interessiert, so bin ich bereit, die Texte zu romanisieren, und vielleicht wird es Ihnen gelingen, sollte es tibetisch sein, doch hört es sich nicht tibetisch an, die Sache zu entziffern. Ich kann leider nicht tibetisch. Es mögen wohl auch Dharani darin vorkommen.

Ich habe Herrn Prof. Lessing geschrieben über einige tibetische Texte, die ich besitze, und da ich Ihre Adresse verloren hatte, bat ich ihn, Ihnen diesen Brief gütigst zuzusenden zu wollen.

Mit freundlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr ergebener

J. F. Rock.

3. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Yunnanfu 31^{ten} Juli 1935.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Ihr liebes Schreiben¹² habe ich vor zwei Tagen erhalten – besten Dank dafür. Es freut mich sehr, dass das Nakhi MS. Sie so interessierte. Ja, ich habe eine grosse Sammlung von schönen Exemplaren, herrlich illuminiert. Sie sind sehr selten und jetzt nicht mehr zu bekommen. Ich hatte die ganze Collection Herrn Dr. Lessing für Berlin angeboten, er sah sie hier in meinem Hause in Yunnanfu, aber wegen Geldmangel musste er ablehnen. Ich schenkte ihm einige Exemplare für das Berliner Museum. Meine Sammlung besteht nicht aus einer heterogenen Masse von MS., sondern aus vollständigen zusammengehörenden Reihen, die verschiedenen Reihen gehören gewissen Ceremonien an, von welchen die Nakhi nahezu hundert besitzen oder aufführen. Mein erstes Buch an die Nakhi, die Geographie und Geschichte ihres Landes, ist nahezu zum Drucke reif und wird wohl hoffentlich diesen Winter noch erscheinen.¹³ Die Original-Namen erscheinen nebst Transcribierung auch in chinesischer und tibetatischer Schrift.

Nachdem ich diese Hunderte von Büchern übersetzt hatte, kam ich zu dem Beschluss, dass die alte Bon Religion sich mehr den Nakhi unadulteriert erhalten hat. Da sie mit Lamaisten erst im 18^{ten} Jahrhundert in Berührung kamen. Das Buch von Bacot¹⁴ ist nur Schaum. Er kannte nicht Chinesisch und musste alles mit einem Dolmetscher machen, und das ist lange nicht der richtige Weg.

[verso] Seit meinem letzten Brief habe ich Ihnen nochmals geschrieben, da ich aber Ihre Adresse verlegt hatte, schickte ich den Brief an Prof. Lessing nach Berlin. Ich wundere mich, ob Sie ihn erhalten haben, da Sie sagen, Lessing sei nach Amerika gegangen. In dem Briefe teilte ich Ihnen mehr mit über die Gesar-Sage und machte einige Berichtigungen.

Ich schicke Ihnen hiermit, werter Herr Dr. Schubert, eine photographische Kopie des Amnyi Machen-Textes.¹⁵ Das Original ist in Library of Congress, Washington. Ein Manuscript hatte ich Dr. B. Laufer geliehen, er hat es aber nie übersetzt noch zurückgegeben,

¹² Nicht bekannt.

¹³ *The Ancient Na-khi Kingdom* ... die 2 Bände erschienen 1947.

¹⁴ Bacot, Jacques: *Les Mo-so* ... Leiden: Brill 1913. – Zu dem Pariser Tibetologen Bacot (1906-1910 in W-China) vgl. den Nekrolog von Coedès, George: Jacques Bacot (1877-1965). *JA* 153, 1965, 411-413.

¹⁵ Siehe Anm. 10.

und jetzt ist der Arme nicht mehr.¹⁶ Er war sehr nervös, als ich ihn das letzte Mal im April letzten Jahres in Chicago besuchte. Ja, ich habe gute Photographien von dem Minyag-Konka-Kloster-Text¹⁷ und sende sie somit gleichzeitig mit dem Amnyi Machen-Text. Ich werde, sobald mein erstes Buch fertig ist, über das Amnyi Machen Gebirge schreiben¹⁸ und die vorher unerforschten Schluchten des Gelben Flusses. Ich würde gerne die Übersetzung des Amnyi Machen-Textes mit publizieren, natürlich unter Ihrem werten Namen, sollten Sie mir dafür die Erlaubniss erteilen. Der Aufsatz, den ich für das National Geogr. Mag. schrieb,¹⁹ musste populär gehalten bleiben, denn diese sogenannte Geographische Gesellschaft interessiert sich wirklich wenig für rein geographische Wissenschaft. Geld haben sie, und das machte es mir möglich, wirklich interessante Reisen zu machen.

[Blatt 2] Das Werk über den Haupt-Berggott Drala²⁰ werde ich Ihnen später schicken. Ich glaube, ich schrieb Ihnen in meinem letzten

¹⁶ B. Laufer (1874-1934, Orientalist, Kurator am Field Museum of Natural History Chicago) war am 13.9.34 in Chicago gestorben; vgl. die biogr. Ausführungen von H. Walravens [Hrsg.]: *Kleinere Schriften von B. Laufer*. Teil 1, Wiesbaden 1985, S. X-XII, und Teil 2, 1979, S.XVI-XXVI.

¹⁷ „Minyag-Konka Kloster Text“: eine Art *Māhātmya* (Lobpreis) für das Karma-pa-Kloster am Minya Gonkar (*Mi-ñag Gans-dkar*), ohne Titel, im Kolophon lediglich bezeichnet als *gNas-kyi yon-tan-dañ phan-yon mdor-bsdus* („Zusammenfassung der Vorzüge und des Nutzens [dieses heiligen] Ortes“), verfaßt von einem Karma Legs-bśad-sgra-dbyañs; Ms. in *dbu-med*, auf Tuch geschrieben (zu Einzelheiten siehe Briefe Nr. 5 und 77). Eine Fotografie dieses Textes veröffentlichte Rock in *NGM* 58, 1930. Im August 1935 schickte Rock einen Abzug dieser Fotografie an Schubert (siehe Brief Nr. 4), einen weiteren Abzug, vermutlich von der gleichen Aufnahme, schickte ihm im April 1950 R. A. Stein (Briefe Nr. 77f. und 81), der zuvor eine provisorische, nicht für die Publikation bestimmte Übersetzung angefertigt hatte (Brief Nr. 42 vom 23.11.47). Im Januar 1951 sandte Schubert seine Transliteration mit Übersetzung und Kommentaren an Rock (Brief Nr. 108), Korrekturen dazu im Mai des gleichen Jahres (Brief Nr. 113). Auch diese Arbeit Schuberts erschien nicht im Druck. Von J. Schubert erhielt ich eine Kopie des Textes, über die ich 2005 einen kleinen Artikel publizierte (*Māhātmya* des Klosters am Minya Gonkar. In: Oelschlägel, A. C., I. Nentwig und J. Taube [Hrsg.]: „*Roter Altai, gib dein Echo!*“. *Festschrift für Erika Taube*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2005, 497-513). – „Der Name Minya Gongkar“ war von Schubert schon zuvor, 1934, in einer kleinen Arbeit behandelt worden (*Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*, Jg. 1934, 375-377).

¹⁸ *The Amnye Ma-chhen Range and Adjacent Regions. A Monographic Study*. Roma: IsMEO 1956. (SOR 12); ein geplanter 2. Teil mit den Arbeiten von J. Schubert ist nicht erschienen.

¹⁹ Experience of a lone geographer. ... *NGM* 48, 1925, 331-347; und: Seeking the Mountains of Mystery ... *NGM* 57, 1930, 131-185.

²⁰ Siehe Anm. 11.

Brief, den ich an Dr. Lessing schickte, dass ich Cho Hopa Manuscripte besitze in tibetischer KursivSchrift geschrieben. Auch Lolo und Chungchia 仲家 [Zhongjia] Manuscripte.²¹ Auch ein tibetisches gedrucktes Werk über das Leben des Guru Karmapa *karma-pa* / und seine Inkarnationen. Das letztere besteht aus einem dicken tibetischen Tom und kam von dem Karmapa Kloster Yüfung-ssu 玉峯寺 [Yufeng Si] aus Lichiang.²² Ich besitze auch 6 grössere Gemälde, sehr schön und alt, die sechs Inkarnationen des Karmapa Guru *Dus-gsum-mkhyen-pa* / vorstellen; die Gemälde sowie der Text wurden mir von einem Karmapa Lama zum Geschenk gemacht. Vielleicht können wir über die Karma zusammen etwas publizieren. Ich habe die Geschichte der Karmapa von Lichiang und schöne Bilder von ihren Lamaserien. Es ist sehr möglich, dass ich nächsten Frühling nach Europa komme und vielleicht auch Leipzig und Sie dort dann besuche. Inzwischen verbleibe ich Ihr

stets ergebener

Joseph F. Rock.

28 Shih Ch'iao p'u, Yünnanfu.

4. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen wie Brief Rock 1.

Yünnanfu Aug 19/35.

Werter Herr Dr. Schubert.

Ich sende Ihnen hiermit eine Photographie (zwei Bilder) des tibetischen Textes über das Minya Kloster (Konka Gomba) am Fusse des

²¹ Beide Gruppen beschrieben von K. L. Janert: *Nachi-Handschriften nebst Lolo- und Chungchia-Handschriften*. Teil 4. Wiesbaden 1977 (VOHD Bd. 7,4); *Nachi-Handschriften nebst Lolo-Handschriften*. Teil 5. Wiesbaden 1980 (VOHD Bd. 7,5). –Zhongjia: altes Ethnonym, mit dem Angehörige verschiedener tai-sprachiger Stämme in Südchina bezeichnet wurden, die heute als Bouyei (布依族) oder als Zhuang (壮族/壮族) klassifiziert werden; hier sind die Zhuang gemeint.

²² Vielleicht die von Karma Nes-don-bstan-rgyas-pa verfaßten Karma-pa Biographien: *Chos-rje Karma-pa sku-'phren rim-byon-gyi rnam-thar mdo-bsdus dPag-bsam khri-siñ* (in mTshur-phu verfaßt und 1891 dort von Holzblöcken gedruckt; Neuauflage Delhi 1973). – Das zweite Schriftzeichen des Tempelnamens, *feng*, ist in einer Nebenform geschrieben, die heute fast nur noch in Japan benutzt wird; in China wird 峰 verwendet. Gemeint ist der „Jadegipfel-Tempel“ am Fuße des *Yulong Xueshan* („Jadedrachen-Schneeberg“), in der heutigen Gemeinde Baisha (白沙乡) des Autonomen Kreises Yulong der Naxi (玉龙纳西族自治县); dieser Kreis ist einer der 5 Teile der bezirksfreien Stadt Lijiang (丽江市) in Yunnan.

Grossen Gletschers des Minya Konka südwestlich von Ta-Tsienlu.²³ Die Photographien bitte zu behalten. Der Abt des Lama-Klosters von Yung[n]ing (Yünnan) hat ihn mir ins Chinesische übersetzt, das heisst vorgelesen, und ich habe einige Notizen gemacht. Wenn Sie ihn übersetzen werden, so würde ich mich freuen, wenn Sie mir die deutsche Übersetzung senden würden. Der zweite Text ist eine Photostat-Copie einer Handschrift, die vom Choni Kloster stammt.²⁴ Das Original befindet sich in der Library of Congress Washington. Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie sie übersetzen würden. Sie handelt vom Amnyi Machen; das Gebirge trägt übrigens den Namen *spom ra* / der auch im Titel des Manuscriptes vorkommt (auch *rma chen spom ra* /).

[verso] Da ich keine andere Copie von diesem Texte besitze, so würde ich Sie freundlichst bitten mir dieselbe wieder zurücksenden zu wollen.

Mit freundlichem Gruss und besten Wünschen

verbleibe ich Ihr stets ergebener

Joseph F. Rock.

P.S. Ich habe von Dr. Hadl²⁵ das Separatum Ihres Aufsatzes bekommen,²⁶ besten Dank dafür. Ich habe Herrn Dr. Hadl geschrieben und mich bereit erklärt, für seine Zeitschrift *A. A.* auch einen Aufsatz zu schreiben, und zwar zuerst über den Ursprung der Moso-Bücher, nach einer in den Moso-Handschriften erzählten Legende, die „Bpö bpa gko shu“ heisst.²⁷

J. F. R.

Der tibetische Text vom Amnyi Machen folgt unter separatem Covert.

5. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 2 Bögen, paginiert [1] bis [4].

²³ Siehe Anm. 17.

²⁴ Siehe Anm. 10.

²⁵ Richard Hadl (1876-1944) leitete den kleinen Leipziger Verlag Offizin Richard Hadl, in dem die Zeitschrift *Artibus Asiae* erschien; einige Angaben zu seinem Verlag finden sich in den Briefen W2 und W4; vgl. auch Fazy, Robert: Richard Hadl [1876-1944]. [Nekrolog]. *AA* 1940/1945, S. I-III.

²⁶ Vermutlich «Tibetische Literatur in modernem Gewande. Mit einem Exkurs über tibetische Zeitungen». *AA* 5, 1935, 76-78, 127-136.

²⁷ Der Aufsatz erschien 1936 in *JWCBS* (The Origin of the Tso-la Books, or Books of Divination of the Na-khi or Mo-so tribe. *JWCBS* 8, 1936, 39-52); an R. Hadl, Herausgeber von *AA*, schickte Rock statt dessen seine Arbeit über «The Birth and Origin of Dto-mba Shi-lo, the Founder of the Mo-so Shamanism, according to Mo-so Manuscripts» (*AA* 7, 1937, 5-85).

Yunnanfu Aug. 28/35.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Gestern Abend erhielt ich Ihre verschiedenen Separata, wofür ich Ihnen bestens danke.

Über Ihre Bemerkungen über den Mi-nyag (Konka) Gangs-dkar²⁸ welches wahrscheinlich der richtige Name des Berges ist, möchte ich folgendes sagen. Im ganzen Yalung-Thal, in Mu-li, in dem Konkaltung gangs-dkar gliñ Gebirge ist der Berg als „der Schneeberg von Minya (Minyag)“ bekannt und unter keinen andern Namen. Der Berggott heisst rdo rje (lu tru), die in Parenthesis geschriebenen Sylben sind wie sie gesprochen werden.²⁹ Als ich im Gangs dkar-Kloster wohnte, (ich war der erste, der je diesen Boden betreten hatte) da waren nur vier Mönche da, und die konnten nur sehr schlecht schreiben. Ich photographierte die sogenannte Geschichte des Berges und Klosters, und darin soll der Name des Berggottes auch vorkommen. Diese Photographien habe ich Ihnen in meinem letzten Brief geschickt. Mein Aufsatz über den Minyag Gangs-dkar³⁰, den i[ch an] die Nat. Geogr. Soc. nebst anderen Aufsätzen auf meine Bitte schickte, war ein ganz anderer wie der erschienene. Leider musste ich ihn nochmals schreiben, und zwar in der populären Form, in welcher er erschien. Ich habe nahezu zwei Monate dort am Minyag Gangs-dkar zugebracht und botanisirt und über 300 photographische Aufnahmen gemacht. Ich bin nicht mehr jung, 52 Jahre, und erstieg den Berg bis 17200 Fuss. Höher interessierte es mich nicht zu steigen, da das die Schneegrenze war und keine Pflanzen mehr zu finden waren. Meine waren die ersten Bilder, die je vom Minyag [gangs-]dkar aufgenommen wurden. Die Kreitnerische³¹ ist eine Zeichnung. Ich hatte [verso] Heim³² in mein Hotel in Hongkong eingeladen und ihm alle meine Bilder gezeigt und ihm alles geschildert, speciell die nicht erforschten östlichen Abhänge, und wo die am besten zugänglich wären etc. Er wollte von mir Photographien vom Berge haben, und die konnte ich ihm natürlich nicht geben, da sie ja nicht mir gehörten.

²⁸ Siehe Schubert: Der Name „Minya Gongkar“ ... (1934).

²⁹ *lu tru* entspricht schrifttibetischem *blo gros* (siehe die Briefe 104, 107f. und W2 und meinen in Anm. 17 erwähnten Artikel).

³⁰ The Glories of the Minya Konka ... *NGM* 58, 1930, 385-437.

³¹ Kreitner, Gustav [Ritter von] (1848-93): *Im Fernen Osten. Reisen des Grafen Bela Széchenyi in Indien, Japan, China, Tibet und Birma in den Jahren 1877-1880*. Wien: Alfred Hölder 1881, S. 857: «Die Felspyramide von Bo-Kunka». – G. Ritter von Kreitner (1848-1893), österreich. Topograph, hatte Széchenyi (1837-1918) auf seinen Reisen begleitet.

³² Arnold Heim (1882-1965), Züricher Geologe, 1930 am Minya Gongkar (mit E. Imhof; Korrektur der Rockschen Höhenmessung, siehe Anm. 267), 1936 „I. Schweizer. Himalaya-Expedition“.

Was Heim ehe seiner Abreise nach einem Jahre von dem Berge wusste, hatte er von mir. Ich hatte auch Messungen vorgenommen, und die Resultate schickte ich zu einem Freunde von mir in Shanghai, einem Schweizer, der auch ein Freund von Heim war. Ich vergass damals, meinem Freunde zu schreiben, dass die Messungen nicht Winkelmessungen, sondern Tangenten von Winkeln darstellten. Desshalb waren die Höhen zu gross ausgefallen, und ich konnte nicht glauben, dass die Berge so hoch seien, wie sie mein Freund, der Schweizer Ingenieur, berechnete.³³ Heim wollte, ich sollte ihm alle die Messungen geben. Das, sagte ich, könnte ich nicht tun, aus mehreren Gründen. Da war er etwas beleidigt. Er schrieb dann noch Herrn O. Meister, unserem gemeinsamen Freund in Shanghai, er sollte ihm alle Höhenrechnungen der Berge, die ich aufnahm, schicken, aber mich davon nichts wissen lassen. Mein Freund schrieb ihm, das könne er nicht, und müsste erst um meine Erlaubniss bitten. Er schickte mir dann den Brief von Heim, und ich schrieb dann Heim, was ich von ihm dachte. Daher die schnöden Bemerkungen in seinem Buche über mich.³⁴ Er verdankt mir, was er über die Lage des Berges etc. wusste, ehe er auf seine Reise ging. Ich zeigte ihm 130 vergrößerte Aufnahmen des ganzen Minyag-Gebirges, welches aus mehr wie 50 Gipfeln besteht. Ich lege diesem Brief [Blatt 2] eine Photographie des Minyag-Berggottes bei, der schon in der Nat. Geogr. Soc. erschienen ist. Die Tibetaner, die dort wohnen, heissen Minyag-Tibetaner. Und das Kloster am Fusse des Gletschers von Minyag Gangs-dkar gehört der Kar ma pa-Secte an. Der Abt wohnt sehr selten dort, da das Kloster für mehr wie sechs Monate von der Aussenwelt abgeschlossen ist.

Es gibt in Li kiang 麗江 [Lijiang]³⁵ drei Bücher über den Nakhi Sa dto (Sa tham), Handschriften (Chinesisch), und die habe ich gekauft, die seine ganze Geschichte geben. Ich bin vollkommen überzeugt,

³³ Siehe dazu unten Brief 70 vom 13.12.1949 und Anm. 267.

³⁴ Heim, Arnold: *Minya Gongkar. Forschungsreise ins Hochgebirge von Chinesisch Tibet. Erlebnisse und Entdeckungen*. Bern-Berlin: Hans Huber 1933, S. 59. – Zu Heims Reisen siehe auch: – und August Gansser: *Thron der Götter. Erlebnisse der ersten Schweizerischen Himalaja-Expedition*. Zürich: Morgarten 1938. 270 S., 220 Abb., 18 Zeichn., 11 musikal. Beispiele, 2 Auslegetaf., 1 Reliefkarte. Beide Werke sind besprochen von J. Schubert: *AA* 4, 1934, 276f., und *OLZ* 1939, 121-123.

³⁵ Mit der damaligen Bezeichnung „Lijiang“ dürfte Rock sowohl das Verwaltungsgebiet der heutigen Stadt Lijiang (麗江市/丽江市) als auch deren Stadtzentrum, den heutigen Stadtbezirk Gucheng („Altstadt“, 古城區/古城區), sowie Teile des heutigen Autonomen Kreises Yulong der Naxi (玉龍納西族自治縣/玉龙纳西族自治县), insbesondere das Gebiet der heutigen Großgemeinde Huangshan (黃山鎮/黄山鎮) gemeint haben.

dass der Sa dto, der jetzige Berg[g]ott und Beschützer der Nakhi, und der Sa-tham der Gesar-Sage ein und derselbe ist. In meinem bald erscheinenden Buche über die Geschichte und Geographie des alten Nakhi-Königreichs habe ich alles ausführlich besprochen. Die Nakhi können keine Final-Konsonanten aussprechen, daher Sa dto anstatt Sa tham. Ich fürchte, dass die umfangreiche Literature der Nakhi (kh gesprochen wie deutsch ch in „ich“), das heisst die Übersetzungen, die ich machte, nicht im Druck erscheinen werden können, da es sehr schwer sein wird, einen Verleger zu finden. Vielleicht wäre es am besten, eine Zeremonie nach der anderen zu publizieren, mit Original-Texten. Es wird Sie gewiss interessieren, zu erfahren, dass die Mo-so (Na khi) gleich wie die Tibetaner eine Zeremonie zur Verlängerung des Lebens haben. Sie heisst auf Nakhi Sz chung (im Worte chung die unterstrichenen 2 Final-Konsonanten werden nasal ausgesprochen). Es ist das tibetische *tshe grub*. Die Moso haben 57 Bücher, die während dieser Zeremonie gesungen werden. Es sind im ganzen Mo so-Lande nur drei komplette Exemplare vorhanden, und zwei davon besitze ich, eine ist noch in Li kiang. [Blatt 2 verso] Ich habe alle 57 Bücher übersetzt und mir die sonst sehr seltene und kostspielige Zeremonie, die sieben Tage braucht, in meinem Haushof von 12 Zauberern vorführen lassen und über 100 Bilder aufgenommen. Die Moso haben auch eine Zeremonie, die Ssu gv heisst, zur Besänftigung oder zum Günstigstimmen der Llü mun or Schlangengeister, die tibetischen *klu*. Ich habe alle Bücher, 130, die zu dieser Zeremonie gehören, übersetzt. Es gibt eine Unmenge von Zeremonien, die hauptsächlichsten davon habe ich mir vorführen lassen und still sowie auch kinematographische Aufnahmen gemacht. Von jeder Zeremonie besitze ich die komplette Literatur dazu. Das Material ist überwältigend, und ich weiss nicht, ob es mir möglich sein wird, die Sache herauszubringen.³⁶ Ich bezahle die Hälfte der Druckkosten des ersten Bandes, 5000 Dollar, glaube aber, dass ich unter den jetzigen Verhältnissen nicht im Stande sein werde, die anderen herausgeben zu können. Es wird daher vielleicht am besten sein, das Material stückweise in wissenschaftlichen Zeitschriften zu publizieren. Die Ahnen-Zeremonie, das heisst die Bücher, die dazu gehören, geben die ganze Geschichte der Moso-Ahnen; die Ahnen werden nach der Zeremonie wieder zurückgeleitet, und nämlich nach ihrem Ursitz in Kokonor. Die Sache ist hochinteressant. Sollten Sie mir mit Ratschlägen behilflich sein können, wo man solche Publikationen unterbringen könnte, so würde ich Ihnen zum Dank verpflichtet sein. Das

³⁶ Die Arbeit erschien 17 Jahre später: *The Na-khi Nāga Cult ...* Rom: ISMEO 1952.

ganze Werk würde 4 Bände ausmachen. Mit freundlichem Gruss und besten Wünschen, verbleibe ich Ihr

stets ergebener
Joseph F. Rock.

6. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 2 Bögen, paginiert 1 bis [4].

Yünnanfu November 1st/35.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 19^{ten} Sept. [Nr. W1] Es freut mich, dass Sie alles gut erhalten haben. Besonders freut es mich, dass Sie die Amnyi Ma chen-Classie übersetzen werden.³⁷ Mein erster Band über die Geschichte und Geographie des alten Nakhi-Königreiches (619 Seiten, 214 Tafeln) geht jetzt zur Presse; ich hoffe, den Band im Frühjahr 1936 fertig zu sehen.³⁸ In einer Woche begeben sich nach Peking, um weitere chinesische Bücher zu kaufen über West China, speciell die Hsi-ning Hsien chih 西寧縣志 [Xining Xianzhi, „Chronik des Kreises Xining“] etc. Nach meiner Rückkehr werde ich den zweiten Band angreifen, nämlich West-Kansu und Ost-Tibet. Das Principat von Choni 卓尼 [Zhuoni], welches das herrliche Te-bbu (鉄布 [Tiebu]) Reich einschliesst, die schöne alte, aber seit 1928 den Flammen zum Raub gefallene Lamaserie Choni, auch Labrang, Radja (拉加 [Lajia]) Gompa am Gelben Fluss, das Amnyi Machen-Gebirge, die Schluchten des Hoang-Ho (bisher unerforscht) und das südwestliche Kansu, das Ch'iang 羌 [Qiang] Gebiet, dann nördlich den Kokonor und das Richthofen-Gebirge und die Lamasereien, die sich in den Seitentälern letzteren Gebirges befinden, alles das will ich beschreiben und mit schönen von mir aufgenommenen Photographien illustrieren.³⁹ Die Überset-

³⁷ Siehe Anm. 10.

³⁸ *The Ancient Na-khi Kingdom ...* (das Buch erschien 1947).

³⁹ Mit Zhuoni 卓尼 ist der Kreis Jonê (so die offizielle Transkription in der VR China; 卓尼縣/卓尼县; *Hanyu-Pinyin: Zhuóní Xiàn*) im Autonomen Bezirk Gannan der Tibeter (甘南藏族自治州), Provinz Gansu, gemeint. – Das Kloster Lajiasi 拉加寺 (Ragya, gegründet 1769) in der gleichnamigen Gemeinde (拉加乡, Kreis Maqên 玛沁县, Autonome Bezirk Golog der Tibeter 果洛藏族自治州 in der Provinz Qinghai) steht am Nordufer einer bekannten Furt durch den Huang He. Hier verlief ein wichtiger innerchinesischer Handelsweg, der Zentralchina mit den Gebieten im Südwesten verband. Gemeinde und Kloster gehörten früher zum Kreis Tongde (同德县) des Autonomen Bezirks

zung des Amnyi-Ma-chen-Textes mit Ihrer Erlaubnis unter Ihrem Namen werde ich beifügen mit einem Bild des Berggottes Amnyi Machen. Ich darf es wohl auf Englisch übersetzen?

Ich habe kürzlich einen Aufsatz über die Srungma geschrieben und im Nat. Geogr. Mag. publiziert.⁴⁰ Leider haben die nur ein Zehntel davon veröffentlicht und den Text verunstaltet. Die Leute sind schrecklich. Sie haben kein Verständnis für wirklich wissenschaftliche Tatsachen und verunstalten alles. Es ist der letzte [verso] Aufsatz, den ich für diese Zeitschrift geschrieben habe. Ich möchte gerne den ganzen Aufsatz publizieren, denn die Sache ist sehr interessant und enthält viel Neues, welches von der Nat. Geogr. Soc. Magazin ausgeschlossen wurde, denn sie sind alles Dilettanten und lieben nur das Sensationelle. Der Artikel wird Ihnen von Washington zugeschickt werden. Was den Amnyi MachenText betrifft so will ich Ihnen gerne meine Notizen, die ich an Ort und Stelle gemacht habe, mitteilen. Der Abt von Choni hat mir ihn vorgelesen und auf Chinesisch übersetzt, aber ich konnte nur Notizen darüber aufnehmen. Wie er mir sagte, gibt der Text eine genaue Beschreibung des Berggottes, seiner Attribute, Begleiter, vermischt mit Gebetsformeln, die an den Gott gerichtet sind.

Zur linken Seite von Machen ist zwischen Schneebergen die Sonne und ein Regenbogen, rechts der Mond. Zwei tanzende Figuren zur linken des Mondes heissen Dubchamba (der Abt hat es so geschrieben [tib. kursiv] *sgrub chen pa*). Unter zwei Lama am Fusse des Schneeberges ist ein Gott, der einen Drachen reitet, er heisst Tang-la ([tib. kursiv] *than lha*), auf einer Wolke reitet eine weibliche Figur ein Reh, sie ist die Gemahlin des Ma-chen und heisst Gomahari *dgañ-sman lha-ri* ? Die Hauptfigur, ein weisses Pferd reitend, ist Ma chen [tib. kursiv] *rma chen*. Zur linken von Ma chen ist eine Figur, die einen Tiger reitet, sie (er) heisst Dontram [tib. kursiv] *ston dgrom* [?]. Unter Amnyi Machen ist eine Göttin *klu-mo*, halb Schlange halb Weib, zu ihrer linken sind zwei andere Klu mo. Unten zur linken ist der Gott des Stein-Gebirges Tsan (= kräftig) [tib. kursiv] *btsan*. Eine Figur unter der Gemahlin von Ma chen ist sein Beschützer, welcher einen Ochs oder eine Kuh reitet, er heisst Drashi chan lung [tib. kursiv] *bkr[as]ji[s] chen sgruñ* [?]. Unter ihm sind zwei Begleiter des Neyin, er trägt eine Lanze, Neyin = [tib. kursiv] *nañ do sprin* [?]. Machen hat vier himmelsregionale Beschützer, Ost, West, Nord und Süd.

Hainan der Tibeter.– Qiang 羌, Bezeichnung der Qiang-Nationalität (羌族), ist eine veraltete Nebenform des Schriftzeichens *qiāng* 羌.

⁴⁰ Sungmas, the living oracles of the Tibetan church. [Demon-possessed Tibetans and their incredible feats.] *NGM* 68, 1935, 475-486, 1 Taf., 8 Farbtaf.

Ich konnte damals nicht tibetisch lesen, und die cursive Schrift ist mir sowieso nicht bekannt. Ich habe es kopiert, wie der Abt es geschrieben hat. Ob es Ihnen [Blatt 2] etwas helfen wird, kann ich nicht sagen.

Es gibt sozusagen einen Gegengott des Machen, der heisst Amnye Nyan chen, er repräsentiert die Nag shokh wa oder die Schwarze Seite und ist der Beschützer von Dieben und Räufern, er ist von den Lama sehr gefürchtet. Da Amnye Machen der Beschützer der Lama und der Religion ist, heisst er dkar shokh-wa oder die Weisse Seite. Wenn jemand von einem Dämonen besessen ist, so wird er als Nag-shokh wa bezeichnet. Der Berggott ?Dämon? Nyan chen ist der Gott des 白嶺山 [Bailing Shan] Pe ling shan, auch T'ai tzu shan 太子山 [Taizi Shan] genannt. Der Berg ist zwischen der Lamaserie He tso 黑錯 [Hecuo] und T'ao chou 洮州 [Taozhou].⁴¹ Ein Abt von einer Lamaserie erzählte mir, dass Amnye Machen eine Wiedergeburt von Tuk chi chembu ka-ser wane gewesen sei, er hat mir aber den Namen nicht aufschreiben können. Jeder Lama in Kansu verstand den Namen. Er soll ein Diener oder Beschützer des Cherumbuchi [?] gewesen sein. Ich fand, dass die Lama von Kansu sehr wenig von allem verstanden, sie waren furchtbar schlecht unterrichtet und konnten über manches keinen Aufschluss geben.

Ob Ihnen, lieber Herr Dr. Schubert, diese Notizen etwas helfen werden, weiss ich nicht.

Vieles möchte ich Sie gerne fragen, speciell über die Namen der von den Lamas in den Tänzen dargestellten Götter etc.

Würde Dr. Hadl meinen Aufsatz über die Srungma publicieren? Ich habe viele schöne noch nicht veröffentlichte Photographien. Darf ich Ihnen das Buch über den Berg-Gott des Sumeru senden? auch über Sumeru selbst, betitelt *mandā-la dpe-cha yin* //. Es wird vorgelesen während der Aufopferung des Mandri.⁴²

⁴¹ Mit Taizishan 太子山 sind die Berge an der Grenze zwischen dem Autonomen Bezirk Linxia der Hui (臨夏回族自治州) und dem Autonomen Bezirk Gannan der Tibeter gemeint, beide in Gansu. Auf Seiten Linxias bilden die Kreise Kangle und Hezheng die Grenze, auf Seite Gannans die Kreise Jonê und Lintan und die kreisfreie Stadt Hezuo (合作市; Rock Hecuo 黑錯), die Hauptstadt des Autonomen Bezirks Gannan der Tibeter. – Taozhou 洮州 ist der Name des Kreises Lintan (臨潭縣) während der Qing-Zeit. Vorher (seit der Tang-Dynastie) und nachher hieß er immer Lintan. Der Kreis liegt ganz im Norden des Autonomen Bezirks Gannan; er grenzt dort an den Kreis Kangle des Autonomen Bezirks Linxia.

⁴² Den Text *Manḍala dpe-cha*, gesungen bei der Darbringung eines *Manḍala* mit dem Sumeru, schickte Rock im Oktober 1937 an Schubert (Brief 20), der im Dezember des gleichen Jahres seine Übersetzung zurückschickte (Brief W7);

Leider ist es mir nicht möglich, jetzt nach Europa zu kommen, erstens wegen der Kriegsgefahr, die da besteht, und zweitens wegen meines Buches. Ich danke Ihnen, lieber Herr Dr. Schubert, [Blatt 2 verso] für Ihre sehr liebenswürdige Einladung, Ihr Gast zu sein während meines Leipziger Aufenthaltes. Vielleicht wird es doch möglich sein, dass ich kommen kann. Ich möchte auch gerne Bücher kaufen über Tibet, Lamaismus, etc. Ich habe nahezu alles, das auf Englisch, Französisch und Deutsch veröffentlicht wurde, weniger jedoch von letzterem. Ich habe schon seit langem bei Brockhaus „E. Pander, Das Pantheon des Tschangtscha Hutuktu“ bestellt,⁴³ kann es aber nicht bekommen. Waddell, Lamaism in Sikkhim⁴⁴ ist auch nicht zu bekommen. Ich glaube, dass in diesem Aufsatz viel drinnen ist, das mit dem Nakhi Mo-so Schamanismus gemein hat.

Ist Koeppen, Die Religion des Buddha und ihre Entstehung, und die Lamaische Hierarchie und Kirche, Vol. I-II, Berlin 1857-59⁴⁵ noch zu bekommen? Wenn möglich, möchte ich die obgenannten Bücher gerne kaufen. Vielleicht würden Sie so gütig sein und mir anraten, was über die Iconographie des Lamaismus am besten zu kaufen wäre. Ich habe Grünwedel⁴⁶, Waddell⁴⁷ etc. Herr Baron Staël-Holstein⁴⁸ (Peking) sagte mir, dass er ein Manuscript über lamaisti-

der Text verbrannte (Notiz Schuberts auf Brief 20), wohl bei einem Bombenangriff auf Leipzig. Die Übersetzung wurde m. W. nicht veröffentlicht.

⁴³ Das Werk erschien nicht bei Brockhaus: Pander, Eugen: *Das Pantheon des Tschangtscha Hutuktu. Ein Beitrag zur Iconographie des Lamaismus*. Hg. von Albert Grünwedel. Berlin: S. W. Spemann 1890. (Veröffentlichungen aus dem Königlichen Museum für Völkerkunde, 1. Band, Heft 2/3, 45-116). – Pander (1842-1894) war Prof. am Tongwenguan in Peking.

⁴⁴ Waddell, Laurence Austine: *Lamaism in Sikkhim*. Calcutta 1893 (Gazetteer of Sikkhim, Part II). – Reprint: Delhi: Oriental Publishers 1973.

⁴⁵ Koeppen, Carl Friedrich: *Die Religion des Buddha und ihre Entstehung*. Berlin: Ferdinand Schneider 1857. VIII, 614 S.; ders.: *Die lamaische Hierarchie und Kirche*. Berlin: Ferdinand Schneider 1859. XI, 407 S. (2. Auflage beider Werke Berlin: H. Barsdorf 1906, Nachdruck Osnabrück: Zeller 1975). – Köppen (1808-1902) war Lehrer und polit. Journalist (Junghegelianer, mit K. Marx befreundet).

⁴⁶ Grünwedel, Albert: *Mythologie des Buddhismus in Tibet und der Mongolei*. Führer durch die lamaist. Sammlung des Fürsten E. Uchtomskij. Leipzig. F. A. Brockhaus 1900. XXXV, 244 S., Abb. – A. Grünwedel (1856-1935), Indologe u. Tibetologe, Völkerkundemuseum Berlin, ab 1923 in Lengries/Bayern.

⁴⁷ Waddell, Laurence Austine: *The Buddhism of Tibet or Lamaism. With Its Mystic Cults, Symbolism and Mythology, and in Its Relation to Indian Buddhism*. London: W. H. Allen 1895. XVIII, 598 S., zahlr. Abb. (2. Auflage: Cambridge: W. Heffer & Sons 1934; viele Nachdrucke).

⁴⁸ Alexander Wilhelm Baron von Staël-Holstein (1876-1937), Buddhistologe, Direktor des Sino-Indian Institute der Harvard University in Peking. Vgl. Schubert, J.: Baron A. von Staël-Holstein† *AA* 7, 1937, 227-229; Schierlitz, Ernst: In memory of Alexander Wilhelm Baron von Staël-Holstein. *MS* 3, 1938, 286-

sche Gottheiten der Harvard Universitaet schickte,⁴⁹ ich habe aber noch nicht erfahren, ob es veröffentlicht wurde.

Bitte, sehr geehrter Herr Dr. Schubert, verzeihen Sie mir mein schlechtes Deutsch, ich bin ganz aus der Übung gekommen, da ich immer englisch schreibe. Mit den besten Grüßen verbleibe ich
Ihr stets sehr ergebener

J. F. Rock.

28 Shih Ch'iao p'u, Yünnanfu.

7. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Yünnanfu Nov. 7/35.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 27th Sept. [Nr. W2], der mich gerade vor meiner Abreise noch antraf. Ich fahre eben nach Peiping (Peking), wohin ich jährlich einmal eine Pilgerfahrt mache, um chinesische Bücher zu kaufen. Leider habe ich grosses Unglück gehabt und während Nov. 2-4 25000 U.S. Dollar verloren. Die Hongkonger Regierung hat den Hongkong Dollar auf 18 d oder 38 \$ U.S. Gold reduziert, und da ich alles nahezu in Hongkong hatte, so habe ich circa 25000 U.S. Dollar verloren. Ich glaube, ich habe Ihnen nicht ausführlich über meine Arbeit geschrieben. Das Material, das ich habe über den Moso-Stamm, speciell seine Literatur, würde 5 Bände, jeder Band circa 500-600 Seiten, einnehmen. Ich habe viele schöne photographische Aufnahmen von den verschiedenen grösseren Zeremonien, die ich mir von 12 Tombas aufführen liess, und zwar in meinem eigenen Haus im Schneedorf nördlich von Li-kiang. Ich glaube, dass es ja sehr schön sein würde, wenn Herr Prof. Hadl die Arbeit in Beiheften publizieren würde, nur müsste da nicht nur ein Teil, sondern alles publiziert werden. Ich würde mich nicht einlassen, wenn er die Absicht hätte, nur einen kleinen Teil zu publizieren. Irgend einen Aufsatz über eine gewisse Handschrift würde ja ganz schön sein. Leider bin ich jetzt nicht imstande wegen meiner grossen Verluste, zu den Publizierungskosten beizusteuern. Würden Sie vielleicht so freundlich sein und [verso] Herrn Prof. Hadl davon zu unterrichten. Ich möchte gerne mehr darüber schreiben, aber die

291; Elisséeff, Serge: Staël-Holstein's contribution to Asiatic studies (1876-1937). *HJAS* 3, 1938, 1-8 (pages 6-8 bibliography).

⁴⁹ Clark, Walter Eugene: *Two Lamaistic Pantheons*. From Materials collected by the late Baron A. von Staël-Holstein. Vol. 1-2. Cambridge/Mass.: Harvard University Press 1937. XXIV, 162, 314 S. (Harvard-Yenching Institute Monograph Series 3). – W. E. Clark (1881-1960) war Professor für Sanskrit an der Harvard University.

Zeit ist zu kurz. Sowie ich von Peking zurückkehre, werde ich sofort an die Arbeit gehen und die Zeremonien bearbeiten, ich werde mit der primitivsten anfangen, die sie Muan bpö heißen⁵⁰ und die die Nakhi Leute, als sie noch Nomaden im Kokonor-Gebiet waren, selbst ohne Tomba aufführten. Dann ihr Ahnenkult, worin die Verstorbenen zu ihren Ahnen nach Gyi aw dü = das Kokonor-Gebiet geleitet werden. Diese Zeremonie und die dazu gehörende Literatur ist sehr interessant, nach und nach kommt dann die Bon-Religion herein mit ihrem Shamanismus. In der Literatur sieht man die ganze Entwicklung von der primitiven Natur-Religion zu der letzten mit Buddhismus tainted (ich habe das deutsche Wort dafür vergessen) Zeremonie, die Zs-chung heisst und die mit der tibetischen übereinstimmt, die zur Verlängerung des Lebens abgehalten wird.

Ich kann die meisten Zeremonien mit schönen Bildern illustrieren, u. die Texte sind sehr interessant. Ich habe soeben einen Artikel über die Abstammung der Menschen, wie sie in der Nakhi-Literatur vorkommt, geschrieben⁵¹ und werde Ihnen einen Sonderabdruck wie auch Herrn Prof. Hadl gerne senden. Ich glaube, dass ich das ganze nächste Jahr hier verbleiben werde und meine Zeit der Nakhi-Literatur widmen werde. Mein Buch wird wohl im Frühjahr erscheinen.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock

Freundliche Grüsse an Herrn Prof. Hadl.

8. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 6 Bögen, einseitig beschrieben, foliiert [1]) bis [6]. – Handschriftliche Notiz oben links: „beantw. 15.3.36. Sch.“.

Yünnanfu January 29, 36.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Ihren freundlichen Brief vom 16^{ten} December habe ich mit Dank erhalten.⁵² Er erwartete mich hier in Yünnanfu zu meiner Ankunft von Peking, wo ich mich einen Monat aufhielt. Leider war ich auf der Durchreise in Hongkong erkrankt und musste auf drei Wochen in ein Hospital gehen. Die Ärzte raten mir, nicht in Yünnan zu verbleiben, da es möglich sein kann, dass ich den Dienst eines tüchtigen Chirurgen binnen einer halben Stunde in Anspruch nehmen muss. So will

⁵⁰ The ²Muan ¹Bpö ceremony or the sacrifice to heaven as practiced by the ¹Na-²khi. *MS* 13, 1948, 1-160, 4 Taf.; auch in: *Annali Lateranensi* 16, 1952, 9-158.

⁵¹ Wohl: *Studies in the Na-khi Literature: I. The Birth and Origin of Dto-mba Shi-lo, the Founder of the Mo-so Shamanism, according to Mo-so Manuscripts. II. The Na-khi ¹Hä ²zhi ¹p'i, or the Road the gods decide. BEFEO* 37, 1937, 1-119, 41 Taf.

⁵² Nicht bekannt.

ich mich nun wenigstens auf ein oder zwei Jahre in Peking niederlassen, einige meiner Nakhi mitnehmen, so dass ich meine Arbeit dort weiterführen kann. Alles dies ist daran schuld, dass ich Herrn Prof. Hadl noch nicht den versprochenen Aufsatz schicken konnte. Ich werde bis März hier verbleiben und diese Aufsätze fertig machen, ich schulde noch dem Bulletin Ecole Française d'Extreme Orient⁵³ von Hanoi sowie der American Geographical Society⁵⁴ von New York sowie der Royal Geographical Society und der London Illustrated News verschiedene Artikel. Wie ich Ihnen schon schrieb, hat die Nat. Geogr. Soc. meinen [Blatt 2] Sungma article furchtbar verpuscht und nur ein Zehntel von dem ganzen Aufsatz publiziert und ihn so umgeändert und auffallende Dummheiten eingeführt, die ja gar nicht zu dem Artikel gehörten, dass es mich sehr empört hat. Es ist der letzte Aufsatz, den sie von mir haben, und ich werde ihnen keinen mehr geben.

Unter Drucksache sende ich Ihnen den Text des Drahla-Sumeru-Gottes sowie auch eine Photographie eines tibetanischen Gemäldes des Drahla Sumeru-Berggottes und seiner Begleiter.⁵⁵ Ich habe auch eine grössere Farben-Platte von dem selben Bilde (auf Glass Lumiere Color Plate), sehr schön. Ich kann die verschiedenen Farben ja angeben, wenn wir ein Farben-Bild des Gottes nicht publizieren wollen. Ich habe auch grössere Photographien von dem Bilde. Dieses Bild oder besser gesagt das Original-Gemälde besitzt ein gewisser Herr Hutchison in Washington, dem ich das Gemälde schenkte, und er hat es mir photographieren lassen. Ich selbst besitze ein noch schöneres altes Gemälde von dem Drahla, das aber zur Zeit in Hongkong verpackt liegt. Wenn Sie glauben, dass es von Interesse sein wird, so könnten wir ja beide Gemälde publizieren.

Was mich sehr interessieren würde, das ist die grosse Biographie, auf tibetisch, von [Blatt 3] dem Guru Karmapa, einem der Begründer der Karmapa Sekte, die in Lichiang 麗江 heimisch ist (ausser Tibet). Der Band ist ziemlich gross, wie ich schon einmal angegeben hatte.⁵⁶ Ich besitze sechs sehr schöne alte Gemälde von den verschiedenen Inkarnationen dieses Guru. Sollten Sie sich, lieber Herr Dr. Schubert, entschliessen, diesen Band zu übersetzen, so würde ich ihn Ihnen gerne senden. Die Gemälde könnten dann auch dazu publiziert werden nebst Photographien von anderen Karmapa-Gottheiten, die ich besitze. Ich könnte auch Photographien und Beschreibungen von Karmapa-Klöstern von N.-West-Yünnan begeben.

⁵³ Studies in the Na-khi Literature ... *BEFEO* 37, 1937, 1-119.

⁵⁴ The Nichols Mo-so Manuscript of the American Geographical Society. *The Geographical Review* 27, New York 1937, 229-239.

⁵⁵ Siehe Anm. 11.

⁵⁶ Vgl. Brief 3 (Anm. 22).

Ich habe auch eine Absicht, eine Ikonographie über die Mos-so-Gottheiten und -Geister zu schreiben.⁵⁷ Ich besitze eine ganze Menge Gemälde (Mo so) von verschiedenen Gottheiten, die ich alle photographiert habe. Sie sind alle von den Tombas identifiziert, und die Namen sind in Moso Bilderschrift gegeben. Das Interessante ist, dass jeder Mo-so-Gottheit oder jedem Geist ein Buch gewidmet ist, das des Gottes Biographie enthält. Diese habe ich alle übersetzt, und diese Texte könnten mit den Bildern publiziert werden. Das wäre vielleicht mehr interessant wie die Sung-ma-Artikel. Vielleicht wäre es besser, ein kleines Buch darüber herauszugeben und auch Seiten [Blatt 4] von den Originaltexten wiederzugeben, mit Erläuterungen etc. Das würde mich momentan sehr interessieren. Den Aufsatz über den Ursprung der Dso-la Mo-so-Bücher, das heisst die Bücher der (Divination) Wahrsagung,⁵⁸ auf denen alle anderen Moso-Bücher beruhen, werde ich bald an Herrn Prof. Hadl oder, wie Sie es lieber haben, an Sie selbst senden. Ich bin aber eben noch mit den geograph. Karten für das Werk, das jetzt im Drucke ist und das aus zwei Bänden bestehen wird, beschäftigt.⁵⁹ Wie diese Sache erledigt ist, werde ich mich auf den Aufsatz machen und ihn für Prof. Hadl fertig bringen.

Es ist sehr freundlich von Ihnen, mir im Bücherkaufe behilflich sein zu wollen, und ich danke Ihnen bestens dafür. Die Bücher, die Sie nennen, habe ich alle. Auch hat mir Baron Holstein, der ein Freund von mir ist, alle seine Arbeiten gewidmet. Ich hatte ihn eben in Peking besucht. Ausser den Büchern über tibetische Bilder und Gemälde habe ich noch die folgenden:⁶⁰

- 1) George Roerich, Tibetan Paintings, 1925 by Paul Geuthner Paris.
- 2) Satis Chandra Vidyabhusana, On certain Tibetan scrolls and images lately brought from Gyantse, in Memoirs [of the Royal] Asiat. Society of Bengal Vol. 1, no 1, pp. 1-28, 1905.

⁵⁷ Nicht realisiert; verschiedene ikonographische Angaben finden sich in Aufsätzen und im *Nakhi-English Dictionary*.

⁵⁸ The Origin of the Tso-la Books ... (nicht in *AA*, sondern in *JWCBRS* publiziert, vgl. Anm. 27).

⁵⁹ *The Ancient Na-khi kingdom...* Cambridge/Mass. 1947 (das Buch enthält 4 Karten).

⁶⁰ In einem Brief vom 9. 12. 1932 berichtet Rock an B. Laufer, daß er in Peking mit „Baron Stael de Holstein“ zusammengetroffen sei (siehe H. Walravens: *Kleinere Schriften von B. Laufer* 3, 1985, 404) (Meine Bemerkung ist zitiert bei H. Walravens: *J. F. Rock ...* 2007, 310 [dort ist der letzte Satz zu streichen, die Anm. stand ursprünglich bei diesem Brief Nr. 8 vom 29.1.36]). – Jurij Nikolaevič Rerich (auch George N. Roerich, 1902-1960), russ. Tibetologe, lebte viele Jahre in N-Indien.

3) Tibetan Temple Paintings by W. J. G. van Meurs, Amsterdam 1924 (auf Holländisch und English). 32 Seiten.⁶¹

Es gibt auch noch Bilder und deren Erklärungen by Sarat Chandra Das im Journal of Asiatic Soc. [Blatt 5] of Bengal etc. Alle diese Aufsätze und Bücher besitze ich, aber nicht Eugen Pander⁶². Auch Schlagintweit⁶³ habe ich. Ich glaube, ich schrieb Ihnen schon, dass ich circa hundert schöne alte Lhasa Gemälde habe nebst grosser tibetanischen Sammlung, die alle oder zum Teil in Honolulu sind und zum Teil in Hongkong auf (Cold Storage). Schade, dass Sie mich nicht auf ein Jahr besuchen können. Wir könnten alles schön zusammen bearbeiten. Ich besitze eine schöne Bibliothek, man brauchte da gar keine öffentliche Bibliothek zu benützen.

Ob ich jemals dazu kommen werde, meine Notizen über den Lamaismus und die verschiedenen Zeremonien und die Hunderte von Photographien zu publizieren, das weiss ich nicht. Mit Ihrer Mithilfe würde es schon ganz gut gehen. Das Leben ist zu kurz.

Es freut mich, dass Sie der Text über Machen Spom-ra interessiert und dass er Ihnen selbst Freude macht.

Ja, nahezu alle Moso-Bücher sind in Meter geschrieben wie eine Dichtung, in Versen. Wenn Sie von den Tombas gesungen werden (chanted), dann wird jeder Vers mit einem Gong und Trommelschlag betont, und am Schlusse eines Paragraphen speciell mit viel Trommelpauken und Gong-schlagen hervorgehoben.

[Blatt 6] Nun glaube ich vorläufig genug geschrieben zu haben, und hoffentlich beraube ich Sie nicht Ihrer kostbaren Zeit mit diesen langen Episteln.

Bitte sagen Sie Herrn Prof. Hadl, er möchte sich ein wenig gedulden, da ich ja nahezu drei Monate abwesend war und das Manuscript meines ersten Werkes druckfertig machen musste, ehe ich mich an andere Dinge machen konnte. Sowie die Karten erledigt sind, gehe ich daran, auch den Aufsatz und auch auf die Moso-Ikonographie und Beschreibung derselben.

Danke nochmals für Ihre freundlichen Wünsche zum Jahreswechsel, die ich hier leider verspätet erwidere.

⁶¹ Meurs, W. J. G. van: *Tibetan Temple Paintings. Tibetaansche Tempelschilderingen*. Amsterdam: van Meurs 1924. 32 S., 15 Abb. (Second edition, with an introduction by Dr. P[ieter] H[endrik] Pott: Leiden: Brill 1953. 42 S., 1 Farb-Frontispiz, Abb.)

⁶² Siehe Anm. 43.

⁶³ Schlagintweit, Emil (1835-1904): *Buddhism in Tibet*, illustrated by literary documents and objects of religious worship, with an Account of the Buddhist systems preceding it in Tibet. Leipzig: F. A. Brockhaus und London: Trübner 1863. (Deutscher Auszug: Der Buddhismus in Tibet. *Das Ausland* 36. Augsburg: J. G. Cotta 1863, 1145-1148).

Mit den freundlichsten Grüßen und besten Wünschen verbleibe ich

Ihr stets ergebener Joseph F. Rock

c/o American Embassy / Peiping China

oder meine alte Adresse in Yünnanfu / 28 Shih Chiao p'u.

9. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz oben links: „beantw. 15.7.1936 Sch.“.

Yunnanfu June 20/36.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Schon lange Zeit von mir nichts hören lassen. Wir hatten wieder die Kommunisten in Yünnan, und meine Arbeit wurde gestört.

Die letzten Wochen habe ich mich mit dem Aufsatz über Moso-Manuscripte für Prof. Hadl befasst. Der Aufsatz, der den folgenden Titel hat:

„The Birth and Origin of Dto-mba Shi-lo the founder of the Mo-so Shamanism according to Mo-so manuscripts translated by J. F. Rock“

ist nahezu fertig, und ich werde ihn in einigen Tagen an Ihre Adresse schicken und auch einige chinesische Briefmarken für Sie beilegen. Bitte sagen Sie Herrn Prof. Hadl, er soll mir nicht böse sein, dass ich ihn auf den Aufsatz so lange warten lassen musste. Ich glaube, der obgenannte Aufsatz wird von Interesse sein. Er ist ziemlich lang, da mehr als ein Manuscript in Betrag kommt.

Ich werde ihm das Original Mo-so-Manuscript schicken, und er kann dann die Seiten photographieren oder copieren [verso] und den Original-Text dann publizieren, wie er glaubt, dass es am besten sei.

Ich werde auch ein Bild von Dto-mba Shi-lo (Photographie eines Gemäldes) beilegen.

Wie geht es mit der Übersetzung des Textes über Amnyi Machen? Ich bin nahe daran, mit der Geschichte und Geographie dieses Gebietes anzufangen. Es wird darin das ganze Gebiet des Prinzen von Choni mit einbegriffen sein. Sollten Sie den Text übersetzt haben, so würde ich gerne darum bitten. Ich werde ihn auf English übersetzen und ihn in meinem Buche unter Ihrem Namen veröffentlichen.

Meine Gesundheit lässt viel zu wünschen übrig, und ich kann nicht so arbeiten wie früher, es geht etwas langsamer. Ich bin sehr neugierig, was Herr Prof. Hadl über den Aufsatz sagen wird und ob er auf die Publizierung der ganzen Arbeit über die Mo-so eingehen wird. Es wird noch eine lange Zeit dauern, bis alles fertig sein wird, und ich würde vorschlagen, eine Ceremonie nach der anderen samt

Texte zu veröffentlichen. Z. B. die Funerar-Ceremonien in ein Buch zusammenfassen u.s.w.

Mit besten Grüßen und auf baldige
Antwort hoffend verbleibe ich Ihr stets
ergebener J. F. Rock.

10. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz oben links: „beantw. mit Br. v. 11.9. am 26.10.36 Sch.“.

Yünnanfu Aug. 10th/36.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Seit ich Ihnen ankündigte, dass ich den Artikel über die Geburt und Ursprung Dto-mba Shi-lo's [für AA 7, 1937] fertig hatte, erkrankte mein Typist, und ich musste ihn selbst mit zwei Fingern typieren. Das brauchte eine ganze Zeit, denn der Aufsatz ist 43 Seiten (Kanzleiformat) lang. Er ist aber jetzt endlich fertig, korrigiert und mit 8 Photographien versehen. Ich habe den Originaltext photographiert und die Photographien beigelegt und an Herrn Prof. Hadle [!] abgeschickt. Ich schrieb ihm, dass ich mich daran machen werde, die älteste Zeremonie, die der Versöhnung des Himmels,⁶⁴ zu bearbeiten. Inzwischen wird er mir wohl schreiben, was er von der Arbeit denkt und ob er weiteres bereit ist zu publizieren. Ich möchte die Sache so machen. Eine Zeremonie nach der anderen publizieren anstatt auf die ganze Arbeit zu warten. Sie könnte in seinem Journal Art. As. erscheinen und dann in Buchform herausgegeben werden. Ich würde die ältesten Bon-Religion-[Blatt 2]-Zeremonien zuerst bearbeiten, nämlich:

- 1) Muan bpö Die Versöhnung des Himmels. Dies ist die älteste und geht zu der Zeit zurück, als die Na-khi noch Nomaden in Nord-Ost-Tibet waren.
- 2) Ahnen-Kult (viele Bücher von historischem Interesse gehören hierher)
- 3) Vermählungszeremonie.
4. Die vielen Toten-Zeremonien,⁶⁵ die würden einen grossen Band ausmachen; sie besitzen eine grosse Literatur.
- 5 Die Naga-Zeremonien⁶⁶
Ssu go über 100 Manuscripte.

⁶⁴ The ²Muan ¹Bpö ceremony or the sacrifice to heaven ... *MS* 13, 1948, 1-160.

⁶⁵ The ¹D'a ³Nv funeral ceremony ... *Anthropos* 50, 1955, 1-31; *The ²Zhi-³mä Funeral ceremony* ... Wien-Mödling: St. Gabriel's Mission Press 1955. 230 S., 5 Taf. (*Studia Instituti Anthropos* 9).

⁶⁶ *The Na-khi Nāga Cult* ... Rom 1952.

- Ch'ou go. circa 60 „
- 6 Die vielen Dämonen-Beschwörungen, dazu die grössten
Har-la llü k'ö
To na kö.
- 7 Die kleinen Haus-Zeremonien.
- 8 Die jüngste Zeremonie, auch in Tibet verrichtet.
Zs-chung bpö. over

[verso] Zur Verlängerung des Lebens.

Dazu kommen noch die (Gesänge) Lieder. Es würde natürlich unmöglich sein, alle die Originaltexte wiederzugeben, sondern hie und da Sätze oder Rubriken einzuführen, um den Text zu illustrieren, so wie ich es in dem jetzt Herrn Prof. Hadl geschickten Aufsatz gemacht habe.

Viele der Zeremonien haben über 100 Bände (MS), und ich würde anraten, von jeder Zeremonie den vollständigen Text des Schlüssel oder Hauptbuches der Zeremonie wiederzugeben, von den anderen nur die Übersetzung oder vielleicht gar nur eine Synopsis jeden Buches. Ich habe genug Photographien, um alles illustrieren zu können.

Dies wäre mein Vorschlag. Ich lege diesem Brief einige Marken bei, so dass Sie sehen, dass ich nicht vergessen habe, dass Sie ein eifriger Marken-Sammler sind.

Wie geht es mit der Amnyi Machen-Arbeit? Auf baldige Antwort wartend verbleibe ich mit den freundlichsten Grüssen

Ihr stets ergebener

J. F. Rock

28 Shih Chiao pu
Yünnanfu. (the surcharged Yünnan stamps
are no more in use and are rare now).

11. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 2 Bögen, paginiert [1] bis 4). – Handschriftliche Notiz oben rechts: „beantw. mit Brief v. 10.8.36 am 26.10.36 Sch.“.

Yünnanfu Sept. 11/36.

Sehr geehrter Herr Doctor Schubert.

Besten Dank für Ihren lieben Brief vom 15. Juli.⁶⁷ Es freut mich, dass der Amnyi Machen-Text bald ins Deutsche übersetzt sein wird.⁶⁸ Es ist sehr möglich, dass Fehler im Kopieren vorgekommen sind. Der Originaltext befand sich im Kloster von Choni *cho-ni*, wo er mir gezeigt wurde. I liess ihn dann zweimal kopieren. Eine Kopie gab ich

⁶⁷ Nicht bekannt.

⁶⁸ Siehe dazu Anm. 10.

damals Laufer, in 1927. Er kam aber nie daran, sie zu übersetzen. Ich hatte sie ihm geliehen, aber nie zurückbekommen. Die andere ist in der Congressional Library in Washington, und Sie haben davon dies Photostat. Ich habe ein tibetisches Tempelbild, das mir der Buddha von Radja Gomba, (auf Chinesisch 拉加寺 [Lajia Si]), gab. (Kommt der Name Radja Gomba im Texte vor? wie wird er geschrieben?) Auf diesem Bild ist der Berggott Amnyi Machen dargestellt. Es befindet sich jetzt mit allen meinen anderen lamaistischen Sammlungen in Honolulu. Ich habe soviel gesammelt, dass ich eine Lamaserie eröffnen könnte. Über 100 schöne alte Lhasa Gemälde darunter. Ich habe eine genaue Beschreibung des Amnye Machen-Gebirges, alle Namen, wo die Pilger rasten und Opfergaben darbringen. Auch schöne Photographien. Die Bergspitze, die Amnyi Machen darstellt, ist die kleinere von den 3 grossen Gipfeln. Die erste heisst Spyan-ras-gzigs, die mittlere kleinere Ma-chen *ma-chen* / und die dritte, die grösste, ist eine grosse Kuppel

[Blatt 2] Der Name derselben wird Drandül rung shokh ausgesprochen, vielleicht *gra 'dul rluñ śog* (rlung = Wind) (shog = Flügel). Kommt dieser Name im Texte vor? Der Name wurde mir aber nicht am Platze geschrieben, sondern von einem Buddha von Drepung, der in Yungning weilte (Yünnan). Wälder gibt es keine am Amnyi Ma-chen, nur an den Mündungen von Seitentälern, die sich in den Gelben Fluss (Ma-chu) ergiessen, dort gibt es Tannenwälder auf 10 000 Fuss Höhe, und höher auf 12-13 000 gibt es Juniperus-Wälder, mit welchen dem Gotte Rauchopfer dargebracht werden. Am Gebirge selbst gibt es keine Wälder, wohl aber schöne Alpen-Blumen, die ich sammelte. Fürchterliche Gewitter ergeben sich im Sommer nahezu täglich am Amnyi Machen, dergleichen ich anderswo nie erlebt habe.

Leider erhielt ich Ihren Brief nicht, den Sie mir nach Peking schickten.⁶⁹ Die sogenannte berühmte Königin, die über die Ngoloken herrscht, ist eine Legende. Ich kenne sie. Sie konnte nur kurze Zeit vor meiner Anwesenheit in 1926 nach ihrem Stamme zurückkehren, sie regiert nur über einen ganz kleinen Stamm, der ganz unbedeutend ist. Sie wurde zur Königin von den Ngolok von dem Mohammedaner-General Ma-chi-fu gemacht, der sie in 1910 gefangen nahm. Er lebte mit ihr, hatte geschlechtliche Beziehungen mit ihr, und so wollte er sie zur Königin der Ngo-lok machen. Die grossen Stämme Rimong, Konser und Kongin wollten nichts mit ihr zu tun haben, da ihr Stamm der erste war, der sich den Moslim-Herrschern vom Kokonor ergab. Sie durfte nur dann nach ihrem eigenen Stamm

⁶⁹ Vermutlich der nicht erhaltene Brief vom 15.3.36 (siehe Schuberts Notiz auf Brief Nr. 8).

zurückkehren, nachdem sie für die gefangene Mutter des Rimongchefs einige hundert Yak Lösegeld bezahlt hatte. Ihr Stamm ist der einzige, zu dem mohammedanische Kaufleute (der neuen Sekte) gehen können.

[Blatt 1 verso] Ich arbeite eben an den Hä zhi p'i = den Weg, den die Götter für die Seelen entscheiden.⁷⁰ Es ist hochinteressant. Er besteht aus einem Hanftuch Streifen 40 fuss lang, 1 fuss breit, und ist in 102 Sectionen geteilt. Acht Mo-so-Bücher geben Erklärung darüber. Die hatte ich vor einigen Jahren übersetzt. Den Hä-zhi p'i habe ich in Sektionen photographiert, und ich bearbeite jetzt das ganze dazu gehörige Material. Es kommt auch der Elephant mit den 33 Köpfen vor, der früher nur den Birmanen eigen gewesen sein sollte, auch die Stadt Mahasudhasana, die Region des Nat Tavateinza der Birmanen, die sonst keine andere Völkerschaft besitzt. Ich werde die ganze Arbeit in einem Monate fertig haben und sie Herrn Prof. Hadl schicken samt Abbildungen. Es ist zu gleicher Zeit ähnlich dem Toten-Buche der Tibetaner⁷¹ und nochmals der Kosmographie der Birmanen, beschrieben bei Buchanan in *Asiatic Researches*, Vol. VI, 1798.⁷² Mich interessiert die Arbeit sehr, es ist etwas ganz Neues, nie hat jemand über den Hä-zhi-p'i der Mo-so etwas geschrieben. Es ist etwas ganz anderes wie die weisse Seelen-Brücke, die von anderen Asiaten gebraucht wird. Ich werde die Hauptstellen des Original-Textes, der dazu gehört, photographieren und erläutern, wie ich es mit dem Dto-mba Shi lo t'u gko Text⁷³ gemacht habe. Ich hoffe, dass Prof. Hadl ihn publizieren wird. Ja, da ist viel viel Arbeit noch, und ich fürchte mich, dass ich es nicht erleben werde, alles fertig zu bringen. Nachdem das Hä zhi-p'i fertig ist, will ich vorschlagen, eine Ikonographie der Götter und Dämonen der Mo-so zu schreiben. Die Mo-so besitzen jetzt viele Gemälde ihrer Götter (nicht Dämonen), ähnlich der [Blatt 2 verso] tibetanischen Tempelbilder, und die habe ich auch gesammelt und solche, die ich nicht kaufen konnte, photographiert. Wie ich Ihnen schon einmal schrieb, ist die Herkunft jeden Gottes

⁷⁰ «The Na-khi ¹Hä ²zhi ¹p'i, or the Road the gods decide»: Teil II in: *Studies in the Na-khi Literature. BEFEO 37, 1937, 1-119.*

⁷¹ Vgl. Evans-Wentz, Walter Y[eling]: *The Tibetan Book of the Dead, or The After-Death Experiences on the Bardo Plane*, according to the late Lama Kazi Dawa-Samdup's English Rendering. London: Oxford University Press 1927. XLIV, 249 S., 7 Taf., 5 Abb.; dasselbe deutsch: *Das Tibetische Totenbuch*. Mit einem psycholog. Kommentar von C. G. Jung. Zürich-Leipzig: Rascher 1935. 163 S., 5 Abb.; Dargyay, Eva K., und Gesche Lobsang Dargyay: *Das tibetische Buch der Toten*. Eingeleitet von Lama Anagarika Govinda [Ernst Lothar Hoffmann, 1898-1985]. München: O. W. Barth 1977. 216 S.

⁷² Vielleicht Buchanan, Francis: *On the religion and literature of the Burmas. Asiatick Researches 6, 1798, 163-308.*

⁷³ *The Birth and Origin of Dto-mba Shi-lo ... AA 7, 1937, 5-85.*

und jeden Dämons in den Mo-so-Büchern zu finden. Den meisten Gottheiten sind ganze Bücher gewidmet, in denen ihre Taten, Geburt etc. völlig erläutert ist. Die Mo-so Dto-mba schreiben immer in ihren Büchern, sowie von einem Gott oder Dämonen die Rede ist, folgendes: „Ehe man von diesem Gott (oder Dämonen) sprechen kann, muss man seine Geschichte erzählen“. Wie Sie wissen, habe ich über 4000 Moso Manuscripte, und da steht viel darinnen. Ihre ganzen Zeremonien habe ich mir vorführen lassen (das heisst die grössten und wichtigsten), habe sie photographiert etc. und die ganzen dazugehörigen Bücher zur selben Zeit mit durchgelesen und dann später noch einmal übersetzt. Bitte fragen Sie Herrn Prof. Hadl, ob er die Ikonographie publizieren will? Ich denke, es ist von grösserem Interesse, alle die Mo-so-Literature zuerst zu bearbeiten und publizieren wie die geographischen, doch möchte ich die Amnye Machen-Gegend zuerst in Buchform herausbringen.⁷⁴ Aber die Moso-Ikonographie dürfte, da ich alles Material zur Hand habe und nur editieren brauche, nicht allzu lange Zeit brauchen. Bitte fragen Sie Herrn Prof. Hadl, ob er sich für die Ikonographie interessiert? Wenn nicht, will ich meine geographisch-historischen Arbeiten über West-China und Ost-Tibet weiterverfolgen. Es ist doch möglich, dass ich im April oder Mai nächsten Jahres nach Europa komme, sollte es meine Gesundheit erlauben. Ich schliesse mit den freundlichsten Grüssen und verbleibe Ihr stets ergeben

J. F. Rock.

Die besten Grüsse an Prof. Hadl. Ich lege einige Marken bei.

[Beiliegendes Blättchen:]

P.S. Ich schicke Herrn Prof. Hadl unter separat Einband eine Photographie der heiligen Grotte Shi-lo ne-k'ö im Bër-dtër Gebiet N.W.-Yünnan. Sie ist sehr schwer zugänglich, da der Yangtse auf aufgeblasenen Ziegenfellen überschwommen werden muss. In dieser Grotte wohnte und predigte eine Inkarnation von Dto-mba Shi-lo. Sie ist ein [verso] Wallfahrtsort der Moso-Schamanen. Ich nahm meinen eigenen Dto-mba mit, der sich überglücklich fühlte, die Grotte besuchen zu können. Er nahm das Buch Shi-lo ssaw mit und sang es, wie man die Psalmen singt (Chant auf englisch). Ich habe ihn sitzend mit gefalteten Händen photographiert mit der Dto mba-Krone auf dem Haupte.

J. F. R.

⁷⁴ *The Amnye Ma-chhen Range ...* Rom 1956.

12. Brief Rock an Hadl

Maschinenschrift; Durchschlag. 4 Bögen, einseitig beschrieben, foliiert [1] bis 4.
– Handschriftliche Notiz von Schubert oben links: „[Brief Rock an Hadl]“.

Yünnanfu, September 25/36.

Sehr geehrter Herr Prof. Hadl.

Soeben habe ich den Aufsatz, wenn man ihn so nennen darf, über den Hä zhi p'í vollendet.⁷⁵ Ich glaube, er wird Sie sehr interessieren, da er etwas berührt, das man von den Mo-so nicht kannte. Es ist ein Gemisch von Bon, Buddhismus, birmanischer Cosmographie etc. Acht Mo-so-Bücher, deren Uebersetzungen mit einbegriffen sind, sind die Grundlage des Aufsatzes. Zu den acht Büchern gehört ein Streifen Hanftuch, der 20 ¹/₂ Fuss lang ist und ca. 1 Fuss breit. Er ist bemalt von einem Ende zum anderen und stellt wirklich den ganzen Sumeru Berg dar und die Höllen unter ihm, aber vom Berge selbst ist keine Rede. Hier finden Sie die ganze Mo-so-Cosmographie vertreten. Der Streifen ist schön bemalt, und ich habe ihn in 21 Teilen photographiert, auch die Haupttexte, die ihn erläutern, denn die 8 Bücher gehören zu ihm und erläutern ihn. Die Bemerkungen sind sehr zahlreich. Der Seelen-Streifen wurde früher, als Leichen verbrannt wurden, auf dem Verbrennungsplatz auf die Erde gelegt, das Ende (die Götterwelt) in nordöstlicher Richtung, und während der Verbrennung der Leiche wurden die Bücher gesungen. Es gibt auch noch 6 andere Bücher, die dazu gehören, sie heißen Nyi-wua Chwua dü = die 6 Reiche der Hölle, sie sind aber nicht übersetzbar, da sie meistens nur Dharani (Hoa-lü) sind. Ich gebe davon nur einige Proben, sie sind dicke Bücher (Manuskripte), schön illuminiert.

Ich werde in einer Woche nach Peking fliegen, es braucht nur 1 ¹/₂ Tage von hier, weil man mit Bahn u. Schiff mindestens 10-12 Tage braucht. Ich werde das Manuskript (den Aufsatz über den Hä zhi p'í) mitnehmen und dort mit der Schreibmaschine schreiben lassen und ihn von dort aus an Sie absenden. Ich bin sehr gespannt, was Sie über denselben sagen werden. Alles, was ich auf diesem Gebiet bringen kann, ist völlig neu, man weiss gar nichts über die Mo-so-Literature, und da sie doch etwas kindisch erscheint, ist doch viel darin, das über das geistliche Leben dieses Volkes Aufschluss gibt und ihre Verbindungen mit ihren einstigen Nachbarn feststellt. Ich werde Ihnen in diesem Falle die zwei Hauptmanuskripte mit dem Aufsatz [Blatt 2] schicken, auf dem der letztere hauptsächlich seine Basis hat. Ich benenne die Seiten, so ist der Originaltext leicht zu finden. Ich hoffe, dass wir irgendwie zu einer Vereinbarung kommen könnten zweckes Veröffentlichung der ganzen Mo-so-Literature. Wie ich schon einmal schrieb, ich würde mit der primitivsten Zeremonie,

⁷⁵ Siehe Anm. 70.

nämlich ihrer Natur-Religion, ehe sie noch mit der Religion „Bon“ oder irgendeinem anderen Einfluss in Berührung kamen, anfangen und mit der Zo-chung bpö-Zeremonie, die ganz buddhistisch ist und wo sogar die Formeln Om mani padme hum enthält, schliessen.

Die Funerär-Zeremonien, Hochzeit-Zeremonie, die grossen Naga-Beschwörungen, die über 100 Bände enthalten, die Teufel-Beschwörungen etc. würden alle von grösstem Interesse sein, es ist alles neu. Ich kann alles schön illustrieren. Ich bin sehr gespannt auf Ihren Brief und würde mich sehr freuen, wenn die Sache endlich einmal ans Tageslicht kommt. Ich bin nicht mehr jung, und, verzeihen Sie bitte, wenn ich das sage, ich bin der einzige Mensch, der diese Sache gründlich studiert hat, wie Sie aus den Aufsätzen ersehen werden können. Die junge Dto-mba-Generation will von der Dto-mba-Geschichte nichts wissen und schämen sich, Söhne der Dto-mba zu sein. Sowie die jetzt noch lebende Generation ausstirbt, ist alles verloren. Ich hatte noch Gelegenheit, die Sache zu retten. Seit Jahren habe ich alte Dto-mba engagiert und mit ihrer Hilfe so viel wie möglich übersetzt, ich lebte in ihrem Lande nahezu 10 Jahre, habe mir die meisten Zeremonien vorführen lassen und alles photographiert. Es hat mich persönlich viel Geld gekostet, und in der Zeit, wo ich dort war, habe ich über 4000 Manuskripte gesammelt. Die können nie wieder zusammengebracht werden, die Sammlung steht einzig da und ist die Basis meiner ganzen Arbeit. Von den Beispielen der Originaltexte werden Sie ersehen, dass niemand die Sache zu lesen imstande wäre, möge er auch noch so gut Mo-so sprechen können wie ein Mo-so, ohne die alten Schamanen, denn die allein wissen, was hineingelesen werden muss, denn die Symbole sind nur Meilensteine im ganzen Satze und sind dazu da, um das Gedächtnis aufzufrischen. Ein Zweig der Moso, die sich Hli-khin heissen, haben ähnliche Zeremonien, sie sind ganz Bon, haben eher keine Schrift. Wir, ich und meine Moso Dto-mba, liessen uns ihre Zeremo-[Blatt 3]-nien aufführen, sie declamieren alles auswendig, und wir erkannten, dass die Chants dieselben waren, die in den Mo-so-Büchern niedergeschrieben sind. Es sind nur noch 8 dieser Leute am Leben (sie heissen sich Nda-pa), die deklamieren können. Dort habe ich auch noch die Hapa-Schamanen, die echten Nachfolger Padmasambha's, gefunden, sie haben auch ihre eigene Literature, alles Manuscripte, aber in tibetisch cursive! Schrift geschrieben, in derselben Schrift wie die Minyag Gongs-dkar-Geschichte. Ich werde die Manuskripte nächstens Herrn Dr. Schubert senden. Ja, das ist noch eine abgelegene Ecke, in der sich das Altertum noch erhalten hat.

Betreffs des Aufsatzes, welchen ich Ihnen vor einigen Wochen zuschickte,⁷⁶ möchte ich noch eine Bemerkung machen. In dem Buch Shi-lo ssaw kommen einige Sätze vor, die in dem Buch Shi-lo-t‘u-bbue gko nicht vorkommen und die ich deshalb einführte. Es betrifft das Kochen des Knaben Shi-lo bei den Dämonen. Später, wo er den Dämonen Dtu-uder t‘khyu-bpa-la llü begegnet, welcher mit einem Berg in der Hand seinen Weg sperrt. Ich möchte hier bemerken, dass sich diese Dinge wirklich auf Kesar von Ling zurückleiten lassen. Ob die Mo-so, welche Nachbarn des Weissen-Zelt-Stammes (der Hor) und auch der Leute Kesaris waren, die Sache von der Kesar Sage haben, oder ob die Kesar Sage von der Mo-so Dto-mba Shi-lo-Sage geborgt hat, ist nicht leicht zu sagen, ich glaube, dass die Dto-mba Shi-lo-Legende älter ist. Wenn Sie damit einverstanden sind, so würde ich bitten, folgendes in einer Notiz beizufügen, u. zw. wo von dem Kochen des Dto-mba Shi-lo die Frage ist:

It is interesting to note that a counter part of Dto-mba Shi-lo’s experience is to be found in the legend dealing with the origin of Kesar. According to A. H. Francke Kesar as a child was also boiled by the demons, we read in his book „Geistesleben in Tibet“⁷⁷ p. 29 as follows: Auch die Teufel wussten, dass das Kind die Welt erobern würde, und machten Versuche, seiner habhaft zu werden, indem sie sich als Geistliche verkleideten. Wenn es ihnen auch gelang, das Kind in den heissen Kessel zu stecken, so kam dasselbe doch schnell wieder heraus und warf die Teufelspriester statt seiner hinein. Die einzige Folge des heissen Bades für Kesar war die, dass er stärker als zuvor und unverletzlich aus demselben hervorkam.

Another analogy with Kesar we find the latter goes north to fight the „Nordriesen“ (Giant) Khyab-pa-la-ring who is none other than our Dtu-uder t‘Khyo-bpa la llü who must also here been a giant or else he could not have met dto-mba Shi-lo with a mountain in his hand, which the latter kicked over with his foot. In the same work the word agu is often mentioned. The Na-khi speak of an agu, A-gu or A-go as the protector of the child and of more importance than the father. Children will address their father even as A-go, which really means maternal uncle. There are manuscripts about the A-go in the Mo-so literature.

⁷⁶ Dies betrifft das Ms. für «The Birth and Origin of Dto-mba Shi-lo ...» (für AA 7, 1937).

⁷⁷ *Geistesleben in Tibet*. Gütersloh: C. Bertelsmann 1925. 80 S., 24 Abb. auf Taf. (Allgemeine Missionsstudien 2). – August Hermann Francke (1870-1930), Missionar, Tibetologe, war Professor in Berlin.

[Blatt 4] Ich verbleibe nicht lange in Peking, und so können Sie mir bitte nach Yünnanfu schreiben, wo ich wahrscheinlich noch ein Jahr verbleiben werde. Ich habe meine Mo-so-Leute mit mir, und ohne sie kann ich die Arbeit nicht so recht fertig bringen, da hin oder doch Fragen zu stellen sind, die nur sie beantworten können.

Sobald in Peking das Manuskript „typed“ fertig ist, will ich es Ihnen samt Photographien und die zwei Original-Manuskripte senden. Die letzteren bitte ich sorgfältig zu behandeln und nachdem sie mit denselben fertig sind, bitte ich Sie, sie mir wieder zurückzusenden.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener
gez. Rock.

13. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 3 Briefbögen Klein DIN A5, mit Aufdruck „Grand Hotel des Wagons-Lits. Peking“. – Handschriftliche Notiz oben links: „beantw. 19. Nov. 36. / Sch.“.

November 1st/36.

Dear Dr. Schubert.

Ich wartete schon lange auf ein Schreiben von Prof. Hadl, aber bis jetzt habe ich noch keine Antwort erhalten. Ich bin seit zwei Wochen in Peking, und alle meine Briefe werden mir von Yünnanfu bei Flugpost nachgeschickt. Ich selbst flog von Yünnanfu nach Peking, über das Lololand, den Omi und Hua Schan, über Sian, Chengchou, Loyang, Nanking, Tientsin, Peking. Es war hochinteressant. Ich habe das andere Manuskript über den Hä-zhi-p'ı nach Peking mitgenommen.⁷⁸ I will es nicht an Prof. Hadl absenden, [Blatt 2] bis ich von ihm erfahre, ob er es drucken will oder nicht. Der Verleger Vetch von Peking⁷⁹ will es sofort übernehmen und es in Buchform herausgeben. Ich hoffe doch bald von Herrn Prof. Hadl zu hören wegen des ersten Artikels, den ich ihm sandte, über den Ursprung des Begründers der Na-khi-Religion (Bon), ob er damit zufrieden ist. Wenn nicht, dann will ich den anderen natürlich nicht nach Leipzig schicken und ihn hier herausgeben. Sobald ich nach Yünnanfu zurückkehre (ich fliege zurück von Shanghai), will ich mich wieder an die Arbeit [Blatt 3] machen. Sollten Sie, bitte, lieber Herr Dr. Schubert, mit der Amnyi Machen-Übersetzung fertig sein, so würde ich bitten, dieselbe mir zusenden zu wollen. Bitte schreiben Sie an meine Yünnanfu Adresse 28 Shih Ch'iao p'u.

⁷⁸ Studies in the Na-khi Literature II: The Na-khi ¹Hä ²zhi ¹p'ı ... (erschien in *BEFEO* 37, 1937).

⁷⁹ Henri (Henry) Vetch, Buchhändler und Verleger in Peking (The French Bookstore), gab 1935-1945 die *Monumenta Serica* heraus (vol. 1-10); später in Hongkong (Vetch & Lee Ltd.).

Ich habe hier viele chinesische Bücher gekauft, 地方志 [Difangzhi, Sammelbegriff für Lokalchroniken] über Kansu, Yünnan und Szechuan, auch über Tibet.

Auf Ihr sehr gewünschtes Schreiben mit Freude wartend
verbleibe ich Ihr stets
ergebener

J. F. Rock.

P. S.

Bitte sagen Sie Herrn Prof. Hadl, dass ich auf sein Schreiben warte, da ich den anderen Artikel mit den dazugehörigen Bildern herausgeben will. J. F. R.

14. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz unten links: „beantw. 21. Jan. 37 (Postkarte!) / Sch.“

Yünnanfu Dec. 14/36.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Ihren lieben Brief hatte ich in Shanghai erhalten.⁸⁰ Es freute mich sehr, von Ihnen zu hören und dass Sie die Amnyi Machen-Klassik auch nicht vergessen hatten. Ich hatte keine Zeit, Ihnen von Shanghai ausführlich zu schreiben, da ich den nächsten Tag mit Flugzeug nach Yünnanfu zurückkehrte. In Peking sah ich Dr. Günther Köhler, er kam eben von Ningshia zurück und fuhr dann nach Kaifengfu, um seine Demission vorzulegen.⁸¹ Er war über die ganze Chinesenwirtschaft trostlos geworden. Die Zustände in China sind auch wirklich hoffnungslos. Es herrscht eine Wirtschaft, wie sie nur in China vorkommen kann. Da ich nichts von Prof. Hadl hörte, schickte ich den Aufsatz über den Hä-zhi-pi wieder nach Yünnan zurück. Ich dachte, ihn in Peiping typieren zu lassen, aber es war niemand zu finden, der das richtig machen könnte wegen der verschiedenen Sprachen, die darinnen vorkommen. Er wird jetzt in Yünnan geschrieben, und sowie er fertig ist, werde ich ihn samt den Bildern an Herrn Prof. Hadl absenden.⁸² Seine Karte erwartete mich hier in Yünnanfu, meine Leute schickten mir nur Briefe nach Peiping nach, aber nicht Karten, und so kam es, dass ich glaubte, Prof. Hadl hätte den Erhalt nicht bestätigt.

⁸⁰ Vermutlich vom 26.10.1936, nicht bekannt.

⁸¹ Zu G. Köhler siehe Anm. 2.

⁸² Gemeint ist «The Na-khi ¹Hä ²zhi ¹p'i ...» (= Studies in the Na-khi Literature II), das nicht nach Leipzig geschickt wurde, sondern 1937 in *BEFEO* 37 erschien.

[verso] Was die Manuscripte über den Berggott Sa-tham anbelangt, so bestehen sie nur aus Dharani, sie sind nicht übersetzbar und ganz unverständlich. Haben mit Gesar (Kesar) nichts zu tun. Ich werde Ihnen aber kürzlichst ein Buch mit Transcription senden, glaube aber nicht, dass Sie etwas daraus herausfinden werden können. Was haben Sie mit Drahla dem grossen Berggott getan?⁸³ Ist das Werk, das ich Ihnen sandte, leserlich? Sowie diese beiden Dinge erledigt sind, nämlich Amnye Machen und Drahla, will ich Ihnen die Biographie des Guru Karmapa senden.

Auf Blatt II (Amnyi Machen Notizen) kommt der Name *rab sde rgya* Rab.sde.rgya vor, hat das vielleicht etwas mit dem Namen des Klosters Radja zu tun? Wie wird Radja überhaupt geschrieben, und was bedeutet Radja Gom-ba? Ihre höchste Inkarnation heisst Hsiang-tsa auf Chinesisch 香咱 [Xiangza], er ist die Wiedergeburt der Mutter des Tsoṅ-kha-pa, weil die des Vaters in Kumbum lebt.⁸⁴ Die Mo-so haben auch ein Bild des Amnyi Machen Spomra, welchen sie Muan-mi bo-lo-nygy heissen, Prof. Hadl hat ein Bild von ihm, es gehört zu dem Aufsatz, den ich Ihm schickte. Ich bin überzeugt, dass der Aufsatz über den Hä-zhi-p'i ihn sehr interessieren wird, denn es ist etwas ganz Neues und bringt viel Interessantes.

Seit meiner Rückkehr nach Yünnan war ich oder [Blatt 2] bin ich krank mit Bronchitis und bin schon seit 9 Tagen im Bett. Hoffe aber morgen aufzustehen. Ich werde mich sofort an die Arbeit über West-Kansu und Ost-Tibet machen und die ganze Gegend ausführlich beschreiben, soweit ich sie selbst bereist habe während meines dreijährigen Aufenthaltes. Ich habe wieder viele chinesische Bücher über Ost-Tibet und Kansu gekauft während meines letzten Aufenthaltes in Peiping, so habe ich alles zur Verfügung, das ich zu meiner Arbeit brauche. Mit grosser Freude sehe ich Ihrer weiteren vollständigeren

⁸³ Siehe dazu Anm. 11.

⁸⁴ Die Wiedergeburten der Śiñ-bza' A-chos ('A-chos), Tsoṅ-kha-pas Mutter, residieren in A-rig Ra-rgya, bei A. Tafel (Meine Tibetreise ... Stuttgart-Berlin-Leipzig 1914), S. 1/214 et pass. [Aru] Rardscha gomba genannt, während die A-kyā Rin-po-che's, Wiedergeburten von Tsoṅ-kha-pas Vater Mal Klu-'bum-dge, ihren Sitz in sKu-'bum haben. Vgl. Rock: *The Amnye Machen Range ...* Rom 1956, 64-71; Wylie, T. V.: *The Geography of Tibet ...* Rom 1962, 190 Anm. 699. – Das Kloster, in der westlichen Literatur meistens als *Taklung Shingza Monastery* bezeichnet, liegt am Nordufer des Gelben Flusses. Sein Name wird heute im Chinesischen mit *Xiangzha Si* 香扎寺 wiedergegeben, die offizielle Umschrift des tib. Namens ist Xingsa. Das Kloster steht im Dorf Xingsasi (香扎寺村), das zugleich Zentrum und Regierungssitz der Gemeinde Huisen (柯生乡) im Autonomen Kreis Henan der Mongolen ist (河南蒙古族自治县, im Autonomen Bezirk Huangnan der Tibeter in der Provinz Qinghai).

Übersetzung der Amnyi Machen-Klassiks entgegen und verbleibe bis dahin Ihr stets

ergebener

J. F. Rock

Die besten Grüsse an Herrn Prof. Hadl; bitte sagen Sie ihm, ich werde sobald wie möglich den Hä-zhi-p'i Aufsatz an Ihn absenden.

J. F. R.

15. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 3 Bögen, foliiert [1] bis 3). – Handschriftliche Notiz oben rechts: „beantw. 1. Febr. 1937 / Sch.“

Yünnanfu 8th Jänner 1937.

Werter Herr Dr. Schubert.

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 19ten November [Nr. W3] samt Einlage. Er war lange unterwegs, da er erst vor zwei Tagen hier ankam. Wenn Sie nächstens Briefe über Sibirien schicken, so kommen sie schneller an. Ich verliess Peking Ende Novembers und Shanghai am 4ten December, und zwar mit Junker (Eurasia) Flugzeug. Die Witterungsverhältnisse während des Fluges waren so verschieden, dass ich mir eine Brustfellentzündung holte und noch jetzt zu Bette lieg. In Shanghai wars trocken kalt, in Nanking neblig und feucht, in Chengchou Honan hatten wir einen furchtbaren Sandsturm, die Staubwolken kamen über 3000 Meter hoch zum Flugzeug hinauf. Über das Tsingling Gebirge hatten wir Schneesturm, und in Chengtu (Szechuan) abscheuliches Regenwetter, Nebel und Wolken lagen 15 700 Fuss über Chengtu, als wir diese Höhe erreichten, sahen wir die Sonne. In Yünnan ist ewiger Frühling, die Pfirsiche und Kirschen blühen jetzt. Die Sonne scheint warm von einem türquisen blauen Himmel hernieder.

[Blatt 2] Leider hat sich zu meiner Brustfell Entzündung noch mein altes Leiden zugesellt, und so bin ich wirklich krank und der Arbeit unfähig. Das Hä-zhi-p'i Manuscript ist noch immer nicht „typed“, und so muss sich wohl Herr Prof. Hadl noch etwas gedulden.

Ich freue mich auf die Übersetzungen der tibetischen Texte. Das Karmapa-Werk ist sehr umfangreich und wird wohl Jahre zur Übersetzung in Anspruch nehmen, das werde ich wohl nicht mehr erleben. Wahrscheinlich ist da viel darinnen, das nicht von Belang ist, und so könnte es wohl weggelassen werden. Leider besitze ich keine Kalender (tibetische), sonst würde ich sie Ihnen gerne senden. In Monumenta Serica, Part II, Vol. One, erschien ein tibetischer Kalen-

der⁸⁵ der die Jahreszeichen etc. gibt und auch unsere respective Zeitrechnung, bei Baron Holstein Peking. Ich sah ihn während meines Aufenthaltes dort mehrere Male. Sie können ihm ruhig Ihre versprochenen Arbeiten schicken, er ist ein ganz einfacher Mann.

Einheimische tibetische Kalender dürfte er wohl besitzen, ich habe leider keine.

[Blatt 3] Die Moso (Nakhi) haben ähnliche Kalender wie die Tibeter, die sie zur Divination gebrauchen. Solche habe ich und auch ihre Übersetzungen, die ich zusammen mit Moso Tomba machte. Das ist eine ganz interessante Arbeit, und bin neugierig, sie mit Ihrer zu vergleichen. Die Moso haben wohl viel mit den Tibetern gemein. Sie haben auch so eine Art Pa-kua,⁸⁶ ob ich noch dazu kommen werde, das alles zu verarbeiten, weiss ich kaum, denn meine Gesundheit ist nicht am besten.

Vielleicht wird es am besten sein, die ganze Arbeit Ihnen zu überlassen, da Sie ja dafür mehr Interesse und Wissen haben wie sonst jemand. Vielleicht wird es am besten sein, die Bücher, Tafeln, Kalender etc. der Moso zuerst zu publizieren, die Übersetzungen sind ja fertig, nur müsste ich es druckfertig machen und die nötigen Fotografien aufnehmen. Die Divinations-Bücher sind ja sehr umfangreich, und die Zeremonien beruhen meistens auf ihnen. Es ist eine Heidenarbeit, das lässt sich schon am Hä-zhi-p'i erkennen – 120 Seiten, nur ein winziger Teil des ganzen Materials. Wie will Prof. Hadl das [Blatt 3 verso] veröffentlichen? alles in *Artibus Asiae*, das würde nicht gehen und endlos werden. Es könnte nur separat gedruckt werden. Wird er den Tomba Shilo-Artikel vollständig in *Artibus Asiae* herausgeben oder nur einen Teil? Ich möchte gerne darüber von ihm unterrichtet werden, wie er die ganz Arbeit herauszugeben beabsichtigt.

Nochmals besten Dank.

Mit freundlichen Grüßen an Sie selbst sowohl [als auch] an Herrn Prof. Hadl verbleibe ich,

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

16. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 3 Bögen, paginiert [1] bis [6]. – Handschriftliche Notiz oben links: „beantw. 1. 4. 1937 / Sch.“

Yünnanfu March 11/37.

⁸⁵ Staël-Holstein, Alexander von: On the sexagenary cycle of the Tibetans. *MS* 1, 1935/1936, 277-314.

⁸⁶ Vgl. Schubert: Tibetische Äquivalente der I-ching-Hexagramme. *MIO* 4, 1956, 411-420.

Lieber Herr Dr. Schubert

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief und Karte,⁸⁷ welche mich nach meiner Rückkehr von Saigon und Angkor Wat am 7ten März hier erwarteten. Ich war im ganzen Jänner krank, und auf das Anraten des Doctors begab ich mich nach Indo-China. Ich mietete ein grosses Auto und fuhr langsam nach Saigon, dann nach Angkor, um mir die berühmten Ruinen anzusehen. Es war alles hochinteressant, aber nur die Hitze konnte ich nicht vertragen. Jedenfalls hat mir die Reise wohlgetan, speciell der Aufenthalt auf Meeresspiegel-Höhe.

Ich habe auch einen Brief von Herrn Prof. Hadl erhalten, in dem er mir schrieb, wenn auch nicht alles, über die zu publizierenden Arbeiten klar macht. Ich möchte Sie gerne, lieber Herr Dr. Schubert, fragen, ob Sie glauben, dass es Herrn Prof. Hadl möglich sein wird (finanziell), die ganze Arbeit herauszubringen. Ich fürchte, dass die funerenen Zeremonien über 2, vielleicht 3 Bände ausmachen werden. Dann kommen noch die vielen anderen dazu, und ich fürchte mich, dass in Mitte der Arbeit oder nach ein [Blatt 1 verso] oder zwei Bänden er vielleicht die Arbeit oder das Publizieren des ganzen Werkes einstellen muss. Darf ich fragen, wie alt ist ungefähr Prof. Hadl? Ich möchte gerne Ihr Gutachten über diese Sache haben, denn Sie kennen ja die Verhältnisse und ich nicht. Ich würde natürlich nicht gerne sehen, dass die Arbeit eingestellt werden muss und dann irgendwo anders weiter veröffentlicht werden müsste. Dass es in *Artibus Asiae* publiziert werden könnte, ist meiner Ansicht nach ganz ausgeschlossen, es würde endlos sein. Es kann nur in Separatbänden erscheinen. Ich frage Sie darüber, da mir die *Ecole Française d'Extreme Orient* in Hanoi angeboten hat, das Ganze zu veröffentlichen, und zwar in Paris, und in englischer Sprache; bitte, sagen Sie Prof. Hadl vorläufig nichts davon. Ich möchte nur Ihr Gutachten darüber haben. Sie kennen ja die Publikationen der *Ecole*, sie sind sehr schön herausgegeben. Meiner Meinung nach würde es eine sichere[re] Redaktion sein wie Prof. Hadl, welcher, wie Sie mir einmal mitteilten, allein und auf seine eigene Faust arbeitet.⁸⁸

Ich schrieb ihm einmal, dass ich mit dem Einkleben der Bilder nicht recht einverstanden bin, da dieselben herausgenommen werden können, es würde besser sein sie würden mit dem Text gedruckt.

[Blatt 2] Das Hä-zhi-p'i-Manuscript⁸⁹ ist noch nicht fertig typiert, und so konnte ich es noch nicht absenden. Auch möchte ich zuerst sehen, wie der erste Artikel aussieht. Der Hä-zhi-p'i ist hochinteressant, nur sind viele Photographien nötig, auch gezeichnete Moso-

⁸⁷ Beides nicht bekannt; vermutlich Brief vom 1.2.37 (siehe Schuberts Bemerkung auf R15) und Karte vom 21.1.37 (Schuberts Bemerkung auf R14).

⁸⁸ Siehe Brief WS2.

⁸⁹ Siehe Anm. 82.

Texte zur Erklärung der Übersetzungen. Es sind ungefähr 150 typierte Seiten, dann kommen noch die Original-Texte (Auszüge) und die Abbildungen, und nun sind nur die Texte, und zwar nicht alles, von acht Moso-Manuskripten darin enthalten. Die Funerär-Zeremonien (einige davon) enthalten allein über 100 Manuskripte. Sie können sich dann vorstellen die Grösse des ganzen Werkes. Es ist doch möglich, da ich mich jetzt besser fühle, dass ich nach Europa komme, und zwar diesen Sommer, vielleicht nach Tirol, und ich dann einen kleinen Abstecher mache nach Leipzig, oder vielleicht könnten wir uns in irgendeiner Sommerfrische treffen. Jedenfalls, bitte, schreiben Sie mir nach Yünnanfu, und vielleicht die Hauptpunkte Ihres Briefes nach Wien, c/o American Express Co, Operrring.

Ich freue mich schon auf den Amnyi Machen-Text. Der Name Radja, Sie fragen, ob da ein Tibeter-Stamm dort [Blatt 2 verso] lebt, der diesen Namen trägt. Man spricht dort von Arik Radja-Leuten. Sie werden auch Sokwo Arik genannt. Sie waren ursprünglich Mongolen, die sich dort ansiedelten, sind aber ganz zu Tibetern geworden, sprechen kein Mongolisch, aber leben in Yurten.

Der Grosse Buddha von Radja heisst auf Chinesisch 香咱 [Xiangza] Hsiang tsa Hu tu ku tu. Er ist, wie er mir selber sagte, die Inkarnation der Mutter des Tsongk'apa und hat ein Wohnhaus in Kumbum.⁹⁰ Seinen tibetischen Namen weiss ich leider nicht. Wegen der Communisten wurden alle Europäer aus Kansu abgerufen, so ist nun niemand in Hsi-ning, den ich fragen könnte. Was Ihre Bemerkungen über die Moso-Wörter betrifft, so weit sie auf tibetische Ausdrücke zurückgehen, so lässt sich die Sache so erklären: Die Mo-so können keine Endkonsonanten aussprechen. Es ist ihnen ganz unmöglich, correct chinesisches zu sprechen, für Tung 東 [dong „Osten“] sagen sie Tu. Sie haben aber ng als Anlaut wie in Ngaw. Wohl haben sie Nasale, Final-Consonanten sind aber nicht ausgesprochen, wie han es zeigt, dass der vorhergehende Vocal nasal ausgesprochen wird. [Blatt 3] Rituale zur Verehrung der Berggottheiten haben sie nicht. Die Moso kennen nur wenige Berggottheiten. Der Hauptberggott ist Sa-dto, oder auch Sa-don ausgesprochen, er ist der Gegner des Kesar, nämlich Sa tham, nach welchem auch die Moso-Stadt Li-kiang bei den Tibetern so genannt wird. Eine der interessantesten Zeremonien ist die des Schlangenkultus (Naga-Verehrung), ganz indisch – es gibt über 100 Manuscripte, die zu dieser Zeremonie gehören. In einem ihrer Bücher ist ein Bild, das den Garuda darstellt, der den irdischen Tso-na-lo-chi (terrestrial Naga King) König um den Berg Sumeru wickelt.

⁹⁰ Vgl. Anm. 84.

Ja, die Divinations-Kalender und die vielen Divinations-Bücher der Moso machen auch ein grosses Buch aus. Ich selbst glaube, ich werde es nicht erleben, die ganze Arbeit fertigzubringen. Ich bin eines Sekretär's nötig und jemanden, der gut typieren kann, zeichnen etc. Ich kann ja das, aber ich habe keine Zeit dazu. Nehmen Sie ein Jahr Urlaub und kommen Sie nach Yünnan, dann würde die Sache gewiss schneller gehen.

[Blatt 3 verso] Die Moso haben viele schöne Tantra-Bücher, die nur magische Formula enthalten für jede Krankheit, für jeden Gott, für jeden Dämon etc. Ich glaube, es wäre am besten, die Divinations-Bücher und Kalender zuerst druckfertig zu machen und dann die anderen Bücher angreifen, denn die letzteren beziehen sich auf die ersteren, das heisst, in den ersteren wird angezeigt, welche Zeremonie und Bücher gelesen werden müssen.

Nun will ich schliessen, bitte entschuldigen Sie den Tintenfleck. Grüssen Sie mir bitte Prof. Hadl, sagen Sie ihm aber nichts über die Fragen, die ich an Sie hier stelle.

Mit den freundlichsten Grüssen verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

17. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 2 Briefbögen mit Aufdruck „Grand Hotel des Wagons-Lits. Peking“. – Handschriftliche Notiz oben links: „beantw. 19. Nov. 36. / Sch.“

Mai 17th/37.

Lieber Herr Dr. Hadl [von Sch. korrigiert zu: Schubert]

Vielen Dank für Ihre zwei Briefe respective vom 24 März und 1ten April.⁹¹ Der erstere enthielt einen Teil Ihrer Arbeit über den Amnyi Machen-Berggott.⁹² Ich ersehe daraus, dass Sie sich viel Mühe genommen haben; die Anmerkungen etc., alles ist sehr interessant. Mit Freuden erwarte ich den Rest Ihrer Arbeit. Auch für die Antworten über meine Fragen betreffs Prof. Hadl danke ich Ihnen sehr freundlichst. Wie Sie ersehen, bin ich wieder in Peking. Ich wollte gerne nach Europa kommen, aber alle Schiffe und Flugzeuge sind bis August ausverkauft, keine Cabine or oder Sitze auf Flugzeugen sind zu bekommen. Es ist möglich, dass ich nach Honolulu reise, sollte meine Gesundheit es nötig haben. Ich soll mich auf Anraten der Ärzte [Blatt 2] hier operieren lassen, aber da die Operation eine schwere sein wird, halte ich mich vorläufig davon ab, da ich meine Arbeiten zuerst fertig bringen will. Es ist daher möglich, dass ich wieder im Juni nach Yünnanfu zurückkehre, wo meine Mo-so-Diener etc. mei-

⁹¹ Brief vom 24.3.37: nicht bekannt, vom 1.4.: W4.

⁹² Siehe Anm. 10.

ner harren. Es wäre am schönsten, Sie kämen nach Yünnan für ein Jahr, wo das Klima so schön ist, denn Yünnanfu ist ja auf 2000 Meter Höhe. Es ist das ganze Jahr hindurch kühl.

Ich habe hier in Peking mit meinem Verleger die Arbeit über das Amnyi Machen-Gebirge und die Schluchten des Gelben Flusses⁹³ besprochen, und er ist sehr begeistert darüber und will die ganze Arbeit samt Ihrer dieses Jahr noch drucken lassen, und zwar in Buchform mit vielen Illustrationen. Es ist meine Absicht, die Photostat-Copie des Original-Textes zu veröffentlichen, aber die Schwierigkeit ist die Länge der Blätter. Vielleicht würde es doch am besten sein, wenn Sie den Text in richtiger Gliederung in Versen etc., wie Sie es [Blatt 2 verso] in Ihrem Brief vom 24/3 vorschlagen, schicken würden. Wir könnten dann sehen, welches sich am besten eignen würde zur Veröffentlichung. Ihr guter Rat würde mir betreffs dieser Sache auch sehr willkommen sein.

Die Übersetzung ins Englische wird etwas Schwierigkeit machen wegen der technischen oder sonderbaren Wörter, die da vorkommen. Wenn es mir schwer sein wird, das Deutsche zu übersetzen, so will ich Ihre Arbeit auf Deutsch wiedergeben. Ich werde Ihnen genau mitteilen, was ich tun werde. Hoffentlich wird die Arbeit dieses Jahr noch das Licht der Welt erblicken.

Nochmals für Ihr grosses Interesse und die schöne Arbeit bestens dankend
verbleibe ich Ihr stets ergebener J. F. Rock.

P.S. Die freundlichsten Grüsse an Frau Dr. Schubert und Prof. Hadl.
J. F. R.

Meine Adresse bleibt wie früher Yünnanfu.

18. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 3 Briefbögen, paginiert [1] bis [6], der erste mit Aufdruck „J. F. Rock / 48 Shih ch'iao p'u / K'un-ming“ (auch in chin. Zeichen). – Handschriftliche Notiz oben links: „beantw. mit Kte. v. 1.11.37 / Brief v. 4.11.37 Sch.“ – Mit Büroklammer angeheftet 3 Einlieferungsscheine (Leipzig 31.7.37; 1.11.37; 4.11.37).

Sept. 25/37

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Seit dem 24ten März habe ich von Ihnen nichts mehr gehört. In dem Brief, mit welchem Sie den ersten Teil des Amnyi Machen-Aufsatzes schickten, teilten Sie mir freundlichst mit, dass in Kürze der Schlussteil der Übersetzung folgen würde. Der Krieg in China

⁹³ *The Amnye Ma-chhen Range* ... erschien 1956 bei IsMEO in Rom.

und die Kriegsgefahr in Europa veranlassten mich, nicht auf Reisen zu gehen. Die Sache steht ziemlich schlimm, in China jedoch ist hier in Yünnan alles noch sehr friedlich. Wir wissen nichts vom Krieg, das heisst, wir sind noch nicht persönlich in Berührung kommen. Jedoch lassen einem die Nachrichten keinen Seelenfrieden und verstimmen einem zur Arbeit. Meine Gesundheit ist jetzt wieder etwas besser, doch vor zwei Monaten war ich dem Tode nahe mit Vergiftung und zugleich Sonnenstich. Nachdem ich von Peking zurückkehrte, musste ich mich wieder akklimatisieren, denn der Höhenunterschied zwischen Peking und Yünnan beträgt über 2000 m.

Mein Werk, das jetzt in Shanghai im Druck ist,⁹⁴ erleidet des Krieges wegen eine lange Verzögerung, und Gott weiss, wann es erscheinen wird. Man verliert da den Mut zur Arbeit. Wäre die Welt friedlich [Blatt 1 verso] gesinnt, würde ich mich sofort aufmachen und nach Europa kommen. Vielleicht gehe ich nach den Südsee-Inseln, um dieser Kriegsatmosphäre zu entfliehen, aber allein kann ich auch nicht recht wegen meiner Gesundheit, da ich oft plötzlich und öfters während der Nacht diese schweren Anfälle bekomme. Nun genug davon, lieber Herr Dr. Schubert, wir leben halt in traurigen Zeiten. Die sogenannte Demokratie ist mehr mit Bolschewismus bestrichen und ist mehr zur Feigheit geneigt wie zur Tapferkeit und chivalry = Ritterlichkeit.

Ich habe ein Telefonen-Radio und höre jeden Abend Berlin, Saarbrücken, München und habe letzthin die Reden am Nürnberger Kongress zugehört. Die Musik von Berlin ist herrlich. Alles klingt so schön und so rein, die reine Luft hier ist sehr zum Empfang geeignet. Dieses Radio ist mein Weltfenster, das ich jeden Abend öffne in meiner Einsamkeit. Die Europäer, die hier leben, haben an meiner Arbeit kein Interesse, und so lebe ich halt ein einsames Leben wie ein tibetischer Einsiedler.

I will soeben eine Arbeit über das Mu-li (Mili) 木裏 [Muli] Königreich anfangen. Es ist im südwestlichsten Teile von Szechuan 四川 [Sichuan] gelegen, südlich vom Hsi k'ang 西康 [Xikang]. Die Chinesen haben über diese Gegend nahezu gar nichts in ihrer Literatur, in dem Szechuaner T'ung chih 通志 [Tongzhi] ist nur 1^{1/2} Zeilen über Muli. Ich habe das ganze [Blatt 2] Muli bereist, mich nahezu drei Jahre in seinen Lamaserien, deren es achzehn gibt, aufgehalten. Ich habe wunderschöne Photographien und der alte Lama König, der zugleich auch eine Inkarnation war, war mein bester Freund. Er wurde vor zwei Jahren von chinesischen Militaristen ermordet. Jetzt ist sein Neffe König, denn die Würde ist vom Onkel zum Neffen übertragen, denn der König muss ein Lama sein. Der König von Muli,

⁹⁴ Vielleicht «Studies in the Na-khi Literature ...» (BEFEO 37, 1937).

der über die Hsi-fan 西番 [Xifan] Völker herrscht, sie heissen sich selber Chra-me, was die Chinesischen auf Chia-mi 呷迷 [Xiami] umgeschrieben haben, ist von mongolischer Abstammung, und zwar datiert seine amtliche (nicht lamaistische) Stelle vom Jahre 1253.⁹⁵ Seine Vorahnen wurden von Kublai Khan, der durch dieses Gebiet nach Yünnan kam, eingestellt. Nichts ist von der Geschichte Muli's soweit bekannt geworden. Der König von Muli hat seine Genealogie und die ganze Geschichte seines Reiches, die ein in tibetisch geschriebener Sprache-Manuskript darstellt und aus alter Zeit her stammt, von einem Lama abschreiben lassen. Ich würde Ihnen gerne diese Kopie schicken, wenn Sie sie übersetzen wollten. Wir könnten dann zusammen diese Arbeit herausgeben. Es würde eine hochinteressante Arbeit sein über ein Land, von dessen Geschichte, Geographie und so weiter man bis jetzt gar nichts kannte.

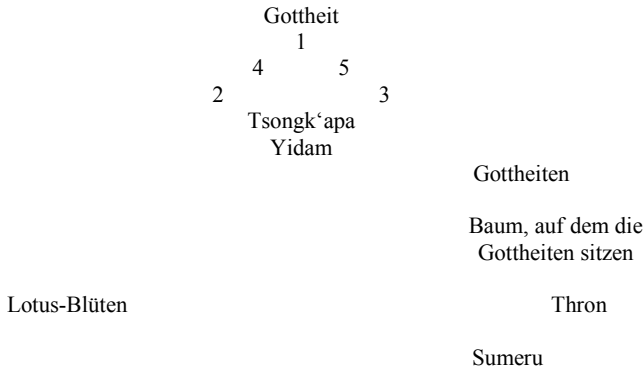
[Blatt 3 verso] Ich habe nahezu Tausende von Fotografien, die ich während meines langen Aufenthaltes und mit der vollsten Unterstützung des Königs machte. Die Geographie des Landes ist mir ein offenes Buch, da ich die ganze Gegend und auch die Konkaling-Region (Gangs-dkar-gling *gans-dkar-glin*), [ihre] westliche Nachbarschaft und auch das alte Chia-la-Königreich (明正土司 [Mingzheng Tusi])⁹⁶ bereiste. Es würde wirklich eine schöne Arbeit sein, und grosses Interesse an Seiten der Historiker, Geographen, und Religions-Geschichtler erregen. Auch wird es von ethnographischem Interesse sein. Wollen Sie bitte, Herr Dr. Schubert, die Übersetzung dieser Arbeit unternehmen? Sie ist nicht in dem komplizierten Stile geschrieben wie der Amnyi Machen Aufsatz und würde daher keine Schwierigkeiten machen. Nur würde ich Sie bitten, mir die Übersetzung deshalb schneller zukommen zu lassen. So wie ich von Ihnen höre, dass Sie geneigt sind, die Arbeit zu unternehmen, werde ich sie Ihnen mit Flugpost zusenden. Soweit über Muli.

⁹⁵ Muli 木裏 meint den heutigen Autonomen Kreis Muli der Tibeter (木里藏族自治县) im Autonomen Bezirk Liangshan der Yi (凉山彝族自治州), Provinz Sichuan (四川省). – Die ehemalige südwestchin. Provinz Xikang (西康省) setzte sich aus dem heutigen West-Sichuan und dem heutigen Regierungsbezirk Qamdo des Autonomen Gebiets Tibet zusammen. – 通志 *tongzhi* bezeichnet einen bestimmten Typ lokaler und regionaler Chroniken; man könnte sie als „Gesamtchroniken“, „Allgemeine Chroniken“ oder „Durchgehende Chroniken“ übersetzen. – Xifan 西番 (meistens 西蕃 geschrieben) ist ein altes Ethnonym für das Volk der Primi (普米族).

⁹⁶ Der *Mingzheng Tusi* oder tib. *Jialajapo* 嘉拉甲波 „Chia-la rgyal-po“ war während der Yuan-, Ming- und Qing-Dynastien der *tusi* eines Teils des Kampa-Gebiets (ungefähr der heutigen Kreise Dardo, Dawu, Gyaisi und Nyagquka).

Ich möchte Sie gerne, lieber Herr Dr. Schubert, über einige mir unbekannt tibetische Phrasen fragen und Ihre freundliche Erklärung darüber erhalten. Es handelt sich um ein grosses schönes Gemälde, das das ganze lamaistische Pantheon darstellt. Ich bekam es vom [Blatt 3] König von Muli zum Geschenk. Es war das letzte Geschenk, das er mir gab. Ein Abt von der Drepung-Lamaserie war damals in Yung-ning, wo ich einige Monate verbrachte, und wir sassen nahezu eine Woche beisammen, und er erklärte mir jede Figur auf dem Bilde.

Das Bild hat diese Gestalt.



Es gibt zwei Arten solcher Gemälde, eine mit Tsongk'apa als Zentralfigur, die heisst *bla ma chod pa 'i tshogs śin* /, und die zweite, die den Buddha als Zentralfigur hat, die heisst *lam ram tshogs śin* /. Ein Buch, welches *Bla-ma mchod-pa dpe-cha* / heisst und das jeden Morgen von den Lamas vor diesem [Blatt 3 verso] Bilde gelesen wird, besitze ich auch.

Nun würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mir bitte über die folgenden Namen Aufschluss geben würden.

1) sind Darstellungen von *rdo rje* / 'chañ und Jambiyang ['Jam-dbyaṅs]. Das ganze zentrale Viertel no 1. heisst *ñams len sbyin rlabs rgyud*.

Darinnen ist auch eine Figur, die heisst *grub thob ñi ma 'dzin*, die ist mir nicht bekannt, sie hält einen Sonnenstrahl in der Hand.

Das Dreieck no. 2 heisst gesamt *rgya chen spyod brgyud* /. Das ist mir unverständlich.

Dreieck no. 3 heisst *zab mo lta brgyud* /.

Es gibt dann noch 23 Figuren, die *gsaṅ 'dud* oder *gsaṅ-ba 'dud-pa* heissen.

Es gibt eine Figur, die *phyag rd[o]r 'byuṅ 'dud* heisst. Auch eine, die *yi dam skye rdor* / [heisst.]

Es gibt auch eine Menge (35 davon), die *ston śag sog lña* heissen. Andere heissen *dus gsum sañs rgyas /*. Es gibt 200 *dpa'o mkha' 'gru* [lies *mkha'-'gro*], die männlichen heissen *dpa'o /* und die weiblichen *mkha'-'gru* [!]/.⁹⁷

Nun muss ich schliessen, denn der Brief wird sonst zu lang werden. Bitte schreiben Sie mir sobald wie möglich, ob Sie die Arbeit (sie ist nicht lang) übernehmen wollen. Ich würde mich darüber sehr freuen. Mit den freundlichsten Grüssen

verbleibe ich

Ihr stets ergebener

Joseph F. Rock

Freundliche Grüsse an Herrn Prof. Hadl. Der Roman von Kamägyumigkyi⁹⁸ folgt bald.

19. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 2 Briefbögen, paginiert [1] bis 3), mit Aufdruck wie Rock 18.

Oct. 6th/37.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Soeben habe ich Ihren werten Brief vom 30ten July [Nr. W5] erhalten – er war 2 Monate und 8 Tage unterwegs, da Sie ihn via Sibirien schickten. Natürlich wusste man noch nichts von diesem schrecklichen Krieg. So bitte in Zukunft nichts mehr über Sibirien senden, da die Post über Peking geht, das jetzt von der Aussenwelt abgeschlossen ist. Mit Ihrem Brief erhielt ich einen von Peking, in dem mir geschrieben wird, dass niemand aus der Stadt herauskann, denn es wimmele von Banditen und irregulären Truppen. Ja, die Japaner haben eine scheussliche Wirtschaft angefangen. Sie hausen wie die ärgsten Räuber und Mörder. Leider weiss man in Deutschland nichts davon. Denn in den Berliner Nachrichten, Rundfunk, wird keine Silbe von dem Krieg erwähnt. Nun ich will darüber nichts schreiben. Besten Dank für Ihre Teilübersetzung des Amnyi Machen Textes.⁹⁹ Ob es heuer im Druck erscheinen wird, kann ich Ihnen wegen den jetzigen Verhältnissen nicht versprechen. Wie ich Ihnen schon geschrieben habe, ist mein Werk ganz aufgehalten, und ich weiss nicht, wann es das Licht der Welt erblicken wird. Es wird, ich meine die Arbeit über [Blatt 1 verso] West-China – N. O.-Tibet, ein sehr inter-

⁹⁷ Die Schreibung *'gru* statt *'gro* geht wohl auf die Aussprache mancher osttibet. Dialekte zurück (vgl. das in den Briefen 104 und 107f. erwähnte *lu tru* für *blugros*).

⁹⁸ The Romance of ²K'a-²mä-¹gyu-³mi-²gky. A Na-khi Tribal Love Story ...; die Arbeit erschien nicht bei Hadl (AA), sondern in *BEFEO* 39, 1939, 1-155, 32 Taf.

⁹⁹ Siehe Anm. 10.

essantes Werk sein oder werden. Denn neben Ihrer wertvollen Arbeit werden die historischen Teile nach chinesischen Urkunden bearbeitet. Ich habe alle Ausgaben chinesischer geographischen-historischen Monographien, die über diese Gegenden herausgegeben wurden. Ich habe vieles, das nicht in der Pekinger National Bibliothek vorhanden ist. Ich werde Ihnen bald ein Bild meines Arbeitszimmers schicken, die Wände sind voll chinesischer Bücher über West-China und Ost-Tibet. Auch alle europäischen Reiseberichte über dieses Land habe ich. Dazu meine eigenen Aufnahmen, Tausende von Bildern, und ausführliche Beschreibungen und Notizen, die ich täglich in mein Tagebuch niederschrieb. So ist diese Region nie bearbeitet worden.

Ich habe Herrn Prof. Hadl geschrieben, dass ich eine schöne Arbeit für ihn habe, nämlich einen Na-khi-Liebes-Selbstmord-Roman, es ist ein Epic der Nakhi-Literatur.¹⁰⁰ Es umfasst zweimal soviel oder noch mehr wie der letzte Artikel, den ich ihm schickte. Ich glaube, Prof. Hadl versteht mich nicht. Ich habe ihm öfters schon geschrieben, dass ich auf die Separata warte, denn ich will erst sehen, wie die Arbeit aussieht, ehe ich weiteres schicke. Insoferne habe ich nichts erhalten. Alles hängt von ihm ab. Warum er da zögert mit der Absendung der Separata, weiss ich nicht. Ich werde die Arbeit so lange hier behalten, bis ich die Separata bekomme. Er hätte ja wenigstens [Blatt 2] ein Exemplar schicken können, das hätte ja nur einige Pfennige gekostet. Ich würde ja gerne die Portospesen bezahlen. Hier hat natürlich niemand Artibus Asiae, und 60 Mark ist ein bisschen viel, speciell in diesen Zeiten. Vielleicht wartet er auf eine Subscription, habe ich recht? Er hätte schon längst andere Artikel von mir bekommen, hätte er wenigstens ein Exemplar der Arbeit geschickt – aber nichts bis jetzt, und er schrieb mir, dass im Januar alles druckfertig war. Ich begeben mich in zwei Wochen nach Indien, und zwar mit Flugzeug von Hanoi nach Calcutta, nur zwei Tage, dann nach Darjeeling. Es ist meine Absicht, in Calcutta Bücher zu kaufen, speciell Gazetteers und die Berichte der Buddhist Text Society und J. A. S. of Bengal, und mir auch nochmals die Museen anzusehen und die heiligen buddhistischen Stätten zu besuchen. Ich kenne Indien ganz gut, denn ich habe in 1913 und 1920 dort einige Monate verweilt. Ich werde wieder nach Yünnan zurückkommen. Sollte der Krieg bei Weihnachten vorüber sein, dann ist es möglich, dass ich nach Europa fliege, aber bestimmt kann ich das nicht versprechen. Ich werde Ihnen bald wieder schreiben und Sie von meinen Bewegungen in Kenntnis setzen. Bis dahin verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Beiliegend einige Marken.

¹⁰⁰ The Romance of ²K'a-²mä-¹gyu-³mi-²gky ... *BEFEO* 39, 1939, 1-155.

20. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen mit Aufdruck wie Rock 18.

Oct. 20/37.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ich bin eben im Begriffe, von hier abzureisen, und zwar nach Indien mit Air France Flugzeug von Hanoi. Es ist sehr leicht möglich, dass ich meine Reise nach Europa fortsetzen werde, alles hängt natürlich von den Friedensverhältnissen ab.

Ich warte noch immer vergebens auf die Separata des Dto-mba Shilo Articles.¹⁰¹ Warum schickt Prof. Hadl sie nicht?

Unter separatem Umschlag sende ich Ihnen (leihweise) ein tibetisches Manuscript. Es wird vor dem Tsogcin gebetet oder besser gesagt recitiert. Ich habe viele sehr schöne Tsogcin-Gemälde, wie ich Ihnen schon geschrieben habe, sie wurden mir von einem Ho-fu von der Drepung-Lamaserie erklärt. Es würde vielleicht interessant sein, diese sowie die Drahla Bilder zu veröffentlichen, und zwar zusammen mit den dazugehörigen Texten. Wollen Sie vielleicht, lieber Herr Dr. Schubert, diese Texte übersetzen? Ich würde sie dann unter Ihrem Namen publizieren. [verso] Vom Drahla-Text haben Sie mir ja schon einen Auszug geschickt.¹⁰²

Ich habe auch einen anderen kleinen Text, der vor dem Mandri [handschriftlich von Sch.: „Dieser Text ist später hier in Deutschland verbrannt.“] oder während der Aufopferung des Mandri, das den Berg Sumeru darstellt, gesungen wird.¹⁰³ Ich schicke ihn Ihnen auch hiermit. Nur möchte ich Sie bitten, diese Texte mir wieder zurückzusenden. Vielleicht können Sie von den Texten, die ja nicht lang sind, eine Abschrift machen und mir die Originale dann gleich zurücksenden.

Mit den verbindlichsten Grüßen, und Ihnen alles Gute wünschend, verbleibe ich Ihr stets ergebener

Joseph F. Rock.

P.S.

Werte Grüsse an Herrn Prof. Hadl. Beiliegend einige Briefmarken.

21. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen mit Aufdruck wie Rock 18.

¹⁰¹ The Birth and Origin of Dto-mba Shi-lo ... AA 7, 1937, 5-85.

¹⁰² Gemeint ist wohl die am 19.11.36 (mit Brief W3) geschickte „Analyse“; vgl. Anm. 11.

¹⁰³ Siehe Anm. 42.

Oct. 31/37.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Wie Sie sehen bin ich noch in Yünnanfu, werde aber am nächsten Donnerstag abreisen. Ich hoffe, nach meiner Rückkehr nach Yünnan die Na-khi Ssu-gv Ceremony zu bearbeiten.¹⁰⁴ Die 80 Bände sind alle übersetzt, nur muss die Sache correlatiert werden und die verschiedenen Texte photographiert werden. Die Manuscripte, die ich besitze und die zu dieser Zeremonie gehören, sind wunderschön, sie sind, das heisst die erste Seite jedes Manuscriptes, mit Miniatur-Malerei versehen. Die Manuscripte sind einige hundert Jahre alt. Die Ssu gv Zeremonie wird zur Verscvhörung [lies Beschwörung] der Naga aufgeführt. Sie ist also ganz indisch und enthält viel Interessantes. Es gibt ein Manuscript, welches von dem Ursprung des Garuda erzählt, wer ihm die Hörner gab, wer die Flügel, seine eisernen Füsse, seine Daunfedern etc., alles ist genau beschrieben. Vieles hat mit dem Mahbarata gemein. Nun – ich möchte gerne die ersten Seiten mit den Miniaturen in Farbenplatten wiedergeben, und zwar könnten 3 Seiten oder zwei Seiten auf eine Tafel kommen. Am besten wäre das in Deutschland oder [verso] vielleicht Wien gemacht. Ich glaube, 4- oder 5-Farben-Druck wäre am besten. Die Tafel müsste 19 x 27 cm gross sein, aber die Seiten, sollten deren drei auf eine Tafel kommen, [Abb. 1] so, müssten jede 13.5 x 5 cm gross sein.

Ich würde die Kosten für die farbigen Tafeln gerne bezahlen, im Falle Prof. Hadl das Buch drucken würde, auch das Drucken der Tafeln würde ich bezahlen, wenn er den Rest des Druckens (Textes und Textfiguren) bestreiten würde. Im Falle er damit einverstanden sein würde, würde ich ihm die Originale zusenden. Sie sind die einzigsten, die es gibt, so schön mit Miniatur-Bildern ausgestattet. Wie ich Ihnen schon einmal schrieb: ich habe über 4000, nahezu 5000, Manuscripte gesammelt. Sie sind jetzt sehr selten geworden, denn das Dto-mba-tum, die Zaubererwirtschaft, ist jetzt nahesthon vorbei, und sie verkauften nur ihre Bücher, da nur wenige mehr daran glauben. Ich würde cirka 10 farbige Tafeln drucken lassen und würde mich sehr freuen und Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie anfragen könnten, wieviel die Clichés kosten würden und dann auch das Drucken derselben. Ich glaube eine Ausgabe von 300 Exemplaren würde genug sein.

Mit besten Grüssen und Ihnen im Voraus dankend, verbleibe ich
Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

¹⁰⁴ Teil von *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies*. Rom 1952.

22. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 3 Briefbögen, der erste mit Aufdruck wie Rock 18, der 2. und 3. nur einseitig beschrieben, paginiert [1]) bis 4). – Mit Büroklammer angeheftet ein Einlieferungsschein (Olbernhau 23.4.38).

20^{ten} November 1937.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Besten Dank für Ihre freundliche Karte,¹⁰⁵ in der Sie mir mitteilen, dass der Rest des Amnyi-Machen-Textes in circa 4 Wochen folgen wird. Ich habe Ihnen inzwischen geschrieben, dass der dritte Teil angekommen ist.¹⁰⁶ Da Sie ihn über Russland schickten, verzögerte sich die Sache etwas, auch des Krieges wegen. Ich habe vor kurzer Zeit nach Kansu geschrieben und mir die Namen des Klosters am Gelben Flusse Radja Gomba sowie auch den Namen des Buddhas aufschreiben lassen nebst vielen anderen Namen lamaistischer Klöster und Geistlichkeiten. Ich gebe die Namen hier wieder, die von Radja und seiner Ho fu's. The lamaserie heisst: *A rig rargya* [!] *dgar de'i*. Nun der Name des Hofu ist daran angeschlossen so: *bla ma śiñ bza' panṭi ta*. Das würde wohl übereinstimmen, dass er die Wiedergeburt der Mutter des Tsong-k'a-pa wäre, denn die hiess: *Śiñ bza' A chos*, siehe Chandra Das, Dictionary¹⁰⁷ page 1236.

Der Lama, der das geschrieben hatte, schrieb Arug anstatt Arig so:

A rug rargya [!] *dgar de'i bla ma śiñ bza' panṭi ta*
A.rug ra.rgya dgar dehi bla-ma çing-bzah pan-dita.

[Blatt 1 verso] Ich entnehme davon, dass das Kloster A-rug (richtiger A-rig *a-rig*) ra-rgya-dgar-dehi (gling) heissen wird. Kommt dieser Name in Manuskripten vor? Der obgenannte junge Hofu ist jedoch schon gestorben, ob seine Wiedergeburt bis jetzt gefunden wurde, weiss ich nicht.¹⁰⁸ Er war zur Zeit meines Besuches circa 26 Jahre alt. Er erzählte mir damals, dass er die Wiedergeburt der Mutter des Tsong-k'a-pa wäre und dass er ein schönes Haus in Kumbum hätte, wo er sich auch am meisten aufhielt. Er sagte auch ferner, dass die Wiedergeburt des Vater's von Tsongk'apa ein kleiner Knabe sei, der zur Zeit meines Aufenthaltes in Kumbum in Peking war. Walter Bosshardt¹⁰⁹ hatte ein Bild von dem Knaben, das ich in Washington

¹⁰⁵ Karte vom 1.11.37 (so Schubert auf R15), nicht bekannt.

¹⁰⁶ Siehe Anm. 10.

¹⁰⁷ Das, Sarat Chandra: *A Tibetan-English Dictionary ...* Calcutta 1902.

¹⁰⁸ Vgl. Anm. 84.

¹⁰⁹ Walter Bosshardt (1892-1975), Schweizer Fotojournalist, Mitglied der deutschen Zentralasien-Expedition 1927/1928 mit Emil Trinkler (siehe Anm. 587) und Hellmut de Terra (1900-1981; Geologe, Anthropologe, Paläologe; Obituary von T. D. Stewart in *American Antiquity* 47, 1982, 793f.); vgl. W. Bosshardt: *Durch Tibet und Turkistan. Reisen im unberührten Asien*. Stutt-

gesehen hatte. Er verkaufte es an das National Geographic Magazin mit anderen Bildern. Er gab das Bildniss als das des Tsong-k'a-pa selbst aus, welches der Junge nicht ist. Der Abt von Kumbum, den ich kennen lernte, war ein Mann von circa 40 Jahren. Ich habe seine Photographie von ihm. Es mag sein, dass sich der Name ra-rgya auf die vielen wilden blauen Schafe (blue sheep) bezieht, denn die gehen dort in Tausenden herum. Sie sind heilig und dürfen nicht geschossen werden. Sie sind so zahm, dass ich sie mit einem Standapparat photographieren konnte. Sie essen einem nahezu aus der Hand. Der Prinz von Choni 卓尼 [Zhuoni] co-ne wurde am 29^{ten} August samt seiner Familie (7 im ganzen) [Blatt 2] von seinen Unterlingen [!] ermordet; ein zehnjähriger Sohn und seine Mutter konnten noch rechtzeitig davon laufen.

Ich habe soeben den Roman der K'a-mä-gyu-mi-gkyi fertig gebracht¹¹⁰ – nur muss es noch mit der Schreibmaschine geschrieben werden – das wird aber noch eine Zeit gebrauchen. Das Manuscript ist über 200 Seiten ohne die schönen Abbildungen, die dazu gehören. Sowie alles fertig ist, will ich die Arbeit Prof. Hadl zusenden. Ich möchte jedoch, dass es auf einmal gedruckt wird, nicht in Fortsetzungen. Mit Bildern, Text etc. wird es vielleicht auf 125 Druckseiten kommen. Der Aufsatz ist so: Jede Seite im Dto-mba-Buche ist photographiert. Dann übersetzt, dann der Text transcribiert, und dann die Syntax und jedes Pictograph erklärt. Die darin vorkommenden Dämonen und Gottheiten sind vollständig erklärt, ihr Ursprung etc. So ist hier zum erstenmal ein ganzes Buch vollständig übersetzt, transcribiert und vollständig erklärt. Die Einleitung gibt über das Geschlechts- sowie über das Gemütsleben des Nakhi-Volkes Aufschluss und erklärt die Ursache des Selbstmordes unter ihnen. Denn der Roman ist ein Liebes-Roman, der im Selbstmord endet. Das Buch (der Roman) ist der Schlüssel der grossen Här-la-llü-Zeremonie, die auch gründlich beschrieben ist. [Blatt 3] In einem Anschluss gebe ich auch sogenannte Yu-vu-Gesänge, die von jungen Männern und Mädchen, die sich verabredeten, Selbstmord zu begehen, gesungen werden, und zwar mit Hilfe der „Jews'-harp“ – ich

gart: Strecker & Schröder 1930. XIV, 245 S., 109 Abb., 11 Ktnskizzen; *Botanische Ergebnisse der deutschen Zentral-Asien-Expedition 1927-1928*. Zürich 1932 (Repertorium specierum novarum 31; Mitteilungen aus dem Botanischen Museum der Universität Zürich 143); *Kühles Grasland Mongolei. Zauber und Schönheit der Steppe*. Berlin: Deutscher Verlag 1938. 216 S., 71 Fotos, 2 Ktn. – Pfrunder, Peter, u. Verena Münzer, Annemarie Hoürlimann [Hrsg.]: *Fernsicht. Walter Bosshard – ein Pionier des modernen Fotojournalismus*. Bern: Benteli 1997. (Reihe Schweizer Photographie 13). 238 S., 217 Abb.

¹¹⁰ The Romance of ²K'a-²mä-¹gyu-³mi-²gky ... *BEFEO* 39, 1939. 1-155.

glaube, sie heisst auf deutsch Mundharfe. Sie besteht aus drei Bambusstäbchen. Ich habe auch die Noten (Musik) dazu und eine Photographie eines Knaben, der sie spielt. Es ist wirklich eine sehr interessante Arbeit, die ich schon lange Zeit fertig bringen wollte, und nun ist es gelungen. Die Arbeit hat mich auch hier noch aufgehalten, denn ich wollte nicht fort, ehe sie beendet war.

Sowie ich von meinem kleinen Abstecher nach Indien zurückkehre will ich mich sofort an die Arbeit machen, das ganze West-Kansu, Kokonor & Ost-Tibet-Gebiet zu bearbeiten. Die Original Quellen dazu habe ich alle, auch Tausende von Photographien.

Unter separatem Couvert sende Ich Ihnen drei kleine Arbeiten.¹¹¹ Zwei sind schlecht gedruckt, sie wurden in Chengtu Szechuan gedruckt, sind sehr fehlerhaft, speciell die tibetischen Schriftzeichen, die sie nicht recht schneiden konnten. Ich gebe ihnen keine Aufsätze mehr. Ich bin schon neugierig auf die Sonderabdrücke von meiner Arbeit. Mit den freundlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Schöne Grüsse an Herrn Prof. Hadl.

23. Schreiben Rock an Schubert

Handschrift, Postkarte. – Handschriftliche Notiz oben links: „Antwort 29.5.38 Sch.“.

Paris 27^{ten} May/38.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Wie Sie von dieser Karte ersehen, bin ich doch nach Europa gekommen. Ich hatte die Absicht, von Yünnanfu direct nach Honolulu zu reisen, habe mir aber die Sache überlegt (Krankheit ist auch dazwischen gekommen) und kam direct von Yunnanfu mit Flugzeug nach Paris, wo ich heute angekommen bin. Bitte, schreiben Sie mir c/o American Express Co., Paris, France. [verso] Wie lange werden Sie bitte noch in Leipzig verbleiben, ehe Sie auf Ihre Ferien gehen? Vielleicht könnten wir zusammen eine Autotour ins Gebirge machen? Es ist meine Absicht, auch nach Tübingen in das tropische Genesungsheim zu gehen und dort für 4-6 Wochen zu verbleiben. Ich erwarte Ihr Schreiben in Paris und freue mich schon, Sie und Ihre werte Frau Gemahlin persönlich kennen zu lernen. Mit freundlichen Grüßen Ihr ergebener

J. F. Rock.

24. Brief(teil) Rock an Schubert

¹¹¹ Vermutlich The Origin of the Tso-la Books ... *JWCBRS* 8, 1936, 39-52; Hä-la ort he killing of the soul ... *JWCBRS* 8, 1936, 53-58; The Nichols Mo-so Manuscript ... *The Geographical Review* 27, New York 1937, 229-239.

Handschrift. Ein halber Briefbogen. – Oben rechts von Schuberts Hand:

„Y[ünnanfu] 21. 8. 38“.

Dunkelblauer Grund, Buchstaben Gold:

- 1) *ooo/ / rDo rje gcod pa źes bya ba bźugso /*
- 2) *oo/ / Lam brtsi ba 'i mdo byon /*
- 3) *o dMyal ba 'jom pa 'i sa gdan me lo źes bya ba 'i mdo //*¹¹²

Sollten Sie diese Schriften interessieren werde ich sie Ihnen gerne senden (leihen) zur Übersetzung, sollten sie von Interesse sein. Könnten Sie mich wissen lassen, bitte, um was es sich handelt?

Erste Seite des 1) Buches: *ooo/ / rgya-gar skad-du / ărya badzra tstshe-di-kă na-ma pradzñă-pă-ra-mi-tă nă-ma mahă-ya-na-sū-tra – b[oj]d skad-du / 'Phags-pa źes-rab-kyi pha rol*

J. F. R.

25. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen mit dem Aufdruck (unten links) „Papier Avion Air France“. –

Mit Büroklammer angeheftet: Durchschrift einer „Exportvaluta-Erklärung“ Schuberts vom 21.09.38 über „ein Paket in seemäßiger Verpackung: Inhalt: Druckfertiges Manuskript.“¹¹³ Das Manuskript ist Eigentum des Empfängers und geht an diesen zur Drucklegung zurück“; ein Einlieferungsschein vom 21.9.38 über ein Wertpaket (1000.- RM) und eine handschriftliche Aufstellung der Kosten („4.60 Porto, 1.20 Wertgebühr, -.10 Stat. Marke[?]“, insges. „5.90“).

Yünnanfu Sept. 22/38.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Besten Dank für Ihre freundliche Karte, in der Sie mir mitteilen, dass Sie am 10^{ten} Sept. den Artikel „Romance of K‘amăgy[u] mi gki“ [für BEFEO 39, 1939, 1-155] absenden werden, und zwar Flugpost registriert Drucksache-Manuscript. Es sollte schon angekommen sein, hatten Sie es am 10^{ten} abgeschickt.

Ich hoffe, dass es bald ankommen wird, ehe noch vielleicht Krieg ausbricht, was Gott verhüten soll.

Hoffentlich sind Sie und Ihre werte Frau Gemahlin gesund. Ihre angegebenen Briefe sind nicht eingetroffen

Mit den freundlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Die besten Grüsse an Frau Dr. Schubert.

¹¹² Tib. Übersetzung des oft gedruckten *Vajracchedikă-prajñăpăramită-sūtra*; zu europäischen Übersetzungen siehe Pfandt, Peter: *Mahăyăna Texts translated into western languages. A Bibliographical Guide*. Köln: In Komm. bei E. J. Brill 1983, p. 110-112.

¹¹³ Der im ersten Satz des Briefes genannte Aufsatz.

Bitte senden Sie das Manuscript etc. so bald wie möglich. J. F. R.

26. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Yunnanfu Sept 30/38.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ihren freundlichen Flugbrief soeben erhalten.¹¹⁴ Am 28^{ten} wurde diese Stadt von japanischen Fliegern bombardiert. Da es unmöglich ist, hier weiter zu arbeiten, verlasse ich diese Stadt am 3^{ten} Oct. Ich reise nach Honolulu Hawaii. Die Kriegsgefahr in Europa ist furchtbar. Was wird aus dieser sonst schönen Welt noch werden.

Meine künftige Adresse ist

Dr. J. F. Rock c/o University of Hawaii
Honolulu Hawaii

Ich kann jetzt nicht viel schreiben, da ich 34 Koffer und 8 Kisten packen muss. Nächstens von Hanoi oder Honolulu.

Mit besten Grüßen, an Sie wie Ihre werte Frau Gemahlin,
ergebenst

J. F. Rock.

27. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Honolulu Hawaii

Nov. 6/38.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Wie Sie sehen bin ich jetzt in Honolulu. Am 19^{ten} flog ich von Hongkong nach Honolulu mit „China Chipper“. Die Hitze hier ist furchtbar, so dass ich mich entschlossen habe, am 18ten dieses Monats wieder nach Hongkong zurückzufliegen. Ich werde nachher nach Dalat Indo-China¹¹⁵, einem „Mountain Resort“, gehen, dort ein Haus mieten und meine Arbeit weiterführen. Das Wert-Paket habe ich noch nicht erhalten, hoffentlich ist es nicht in Verlor gegangen.

Was wird aus dem armen China noch werden. Meine Nakhi kommen wieder zu mir, ich hab mein Haus nicht aufgegeben, drei meiner Leute sind dort und drei sind nach Hause gegangen. 44 Koffer habe ich nach Haiphong geschickt, und dort sind sie in „Cold storage“. Viele meiner Bücher [verso] (116 Kisten) sind hier in Honolulu. Soeben habe ich die Koffer kommen lassen, die hier im Eishaus waren,

¹¹⁴ Nicht bekannt.

¹¹⁵ Dalat liegt in Süd-Annam (Frz.-Indochina, heute Vietnam), im südlichen Teil des zentralen Berglandes, 1475 m ü. M.; 1912 als Ferienort im klimatisch gesunden Hochland gegründet (vgl. Brief Nr. 29).

sie enthalten alle meine tibetischen Sammlungen, Bilder etc. Ich werde die Bilder alle photographieren lassen. Sobald ich das K'a-mä-gyu-mi-gkyi-Manuscript¹¹⁶ erhalten habe, werde ich Ihnen wieder schreiben. Es wird in dem BEFEO publiziert werden.

Hoffentlich ist alle Kriegsgefahr in Europa vorbei und Sie können wieder in Ruhe arbeiten.

Über die Pferde-Medizin kann ich hier nichts ausfindig machen.

Mit den freundlichsten Grüßen an Sie selbst sowie Frau Dr. Schubert

verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Meine Adresse ist
c/o American Express Co
Hongkong.

28. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Yunnanfu Dec 9/38.

Sehr geehrter Herr Dr. Schubert.

Gestern kam ich wieder in Yünnan an. Die ganze Strecke von Honolulu bis Yünnanfu mit Avion zurückgelegt. Ich fand hier das Paket mit dem K'a-mä-gyu-mi-gkyi-Aufsatz¹¹⁷, besten Dank dafür. Die Ecole Française wird es sofort drucken. Leider kann ich Ihnen momentan die neuen Separata nicht schicken, da alle meine Sachen noch in Indo-China sind. Ich gedenke, in ein paar Tagen nach Hanoi zu fliegen, und werde wahrscheinlich in Dalat, ein Sommer-Aufenthaltort in Indo-China, ein Haus mieten und dort verbleiben, bis in China wieder Friede ist. Meine Adresse bleibt vorläufig dieselbe, 48 Shih Chiao pu, Yunnanfu. Hoffentlich sind Sie gesund so auch Ihre werte Frau Gemahlin.

Mit den freundlichsten Grüßen und besten Wünschen zum Neuen Jahr und Weihnachtsfeiertagen verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

29. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen mit Aufdruck wie Rock 25. – Mit Büroklammer angeheftet ein Einlieferungsschein über 1 Einschreibbrief nach Dalat (Leipzig 10.3.39).¹¹⁸

¹¹⁶ Siehe Brief 25.

¹¹⁷ The Romance of ²K'a-²mä-¹gyu-³mi-²gky ... BEFEO 39, 1939, 1-155.

¹¹⁸ Nicht bekannt.

Hanoi Febr 8th/39.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ich bin soeben wieder von Yunnanfu nach Hanoi zurückgekehrt und reise in ein paar Tagen nach Dalat. Dalat liegt am Langbian Plateau, 306 km nördlich von Saigon auf 1800 Meter Höhe. Es ist der schönste Sommeraufenthaltort in Indo-China. Ich habe mir dort eine Villa gemietet und werde dort ein Jahr verbleiben und meine Arbeiten in Ruhe weiter verfolgen. Ich behalte mein Haus in Yünnanfu, wo ich einige Angestellte habe, die für mich seltne alte chinesische Dokumente über Yunnan copieren. 4 meiner Leute gehen mit mir nach Dalat. Ich werde jetzt ernstlich daran gehen an die Kansu Arbeit und bitte Sie daher, mir den Rest des Amnyi machen-Articles mit der Photostat-Copie zu senden. Während meines Aufenthaltes in Honolulu habe ich ein tibetanisches Tempelbild, das ich in Radja vom Buddha zum Geschenk erhielt, photographiert. Darauf ist eine Abbildung von Amnyi Machen. Er hält in seiner rechten offenen Hand den Garuda. Ich habe auch ein einzelnes Bild von ihm aufgenommen und schicke Ihnen unter separatem Couvert zwei Bilder. Bitte, schreiben Sie mir Flugpost sobald wie möglich. Meine Adresse ist Dr. J. F. Rock, Dalat, Indo China. Mit freundlichem Gruss an Sie selbst sowie auch an Ihre werte Frau Gemahlin

ergebenst J. F. Rock.

30. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen mit Aufdruck wie Rock 25.

Dalat Indochina April 12/39.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ihre werte Flugbriefkarte, in der Sie mir die Absendung des letzten Teils der Amnyi Machen-Klassik angaben sowie die letztere habe ich mit bestem Dank erhalten.¹¹⁹ Ich kann mir vorstellen, was das für eine Riesen-Arbeit gemacht haben mag.

Sobald ich die Correctur meines Buches fertig habe, gehe ich daran, die Amnyi-Machen-Reise und alle meine Reisen in West-Kansu und Ost-Tibet zu bearbeiten. Ihre grosse Arbeit wird darin unter Ihrem Namen erscheinen. Die Übersetzung ins Englische wird manche Schwierigkeiten bringen, und ich werde Sie von Zeit zu Zeit mit Flugpost um Auskunft über ungewisse Teile fragen müssen. Ich nehme an, dass Sie das Amnyi Machen-Bild inzwischen erhalten haben. Ich habe wieder alle meine Bücher und Notizen zur Hand, und ich will jetzt folgendes bemerken: Auf dem Bilde, das ich Ihnen

¹¹⁹ Siehe Anm. 10. – Flugbriefkarte nicht bekannt.

schickte, ist seine Gesichtsfarbe rosa oder fleischfarbig, vielleicht ist es nur rot, wenn es einen zornigen Ausdruck hat. Die Lamas von Choni sagten, dass die Hirschkuh reitende Göttin seine Frau wäre (Dguñ-sman-lha-ri). Tanzende Figuren stellen Dubchamba dar (ich schreibe es wie es mir der Lama schrieb [tib. kursiv] *sgrub chen-pa*). Der Drachen-reitende Gott ist [tib. kursiv] *thañ-lha* Thang-lha. Eine Göttin reitet auch einen Drachen, sie heist Lu-mu [tib. kursiv] *klu mon* [?]. Dann kommt der steinerne Berggott, oder Gott des Steinberges Tsan [tib. kursiv] *btshan*; es soll „stark“ „mächtig“ heissen. Die Yakkuh reitender Gott soll ein Beschützer Amnyi Machens sein, er heisst Drashi-chän-dung, wohl Ihr 'Abri-chen ldon. Es ist auch von Ne-yin die Rede [tib. kursiv] *mdon* [?] *ldon* [?]. Aber Ldon-khrom, welchen die Lama Don tram aussprachen, soll auf einem Tiger reiten.

Gnyan-chen oder Amnyi Gnyan-chen ist ein Gegner von Amnyi Machen. Ein Steward eines Ho-fu (lebenden Buddhas), der am Amnyi Mach weilte (campierte), gab mir die folgende Beschreibung des Amnyi Machen-Gebirges: Zwei grosse Täler gibt es dort – das Yikoch und das Yongkoch. Am Ende des Yong Koch Tales ist ein Pass, der heist Da-mtshoch gungwa. Der Weg führt über diesen Pass (südlich vom Amnyi Machen-Gebirge, es ist der Weg, den die Pilger gehen); auf der anderen Seite des Passes ist eine grosse Ebene, die zum Fusse des Gebirges reicht, sie heisst Ngang wi shoch-dig = die ausgebreiteten Flügel der Wild Eule. Von dieser Ebene kommt man zu Sand-Dünen – sie stehen wie Opfergaben für die Götter und heissen Shema dri-di. Dann kommt man zu [verso] einer Stelle, die heisst Girch-gu chen-mo – das grosse Gemälde, das ist auf den steilen Abhängen des Berges, wo Gestein aller Farben dargelegt sind und wie ein grosses Gemälde aussehen. Nahebei sind zwei kegelförmige Hügel, einer heisst Mo-wa = der Wahrsager (diviner) *mo-ba* ? Der andere Hdo-wa – er wirft die Tsamba gorma-Opfer in das Feuer. Die Stelle ist von unzähligen Steinen umgeben, die die Opfergaben darstellen. Weiter kommt man zu einem Pass, der heisst Gi-tung. Unweit vom Gi-tung-Pass ist ein Fels mit dem Eindruck (imprint) einer Lama-Hand, auch ein anderer Fels mit einer vorstehenden Handhabe, an welche der König Song-chen-rgyal-po sein Pferd festband. Vom Gi-tung-Pass kommt man zum Gitung-Tal und zur Mündung eines anderen Tales, wo ein mächtiger weisser Fels steht; auf dem letzteren ist ein Obo. Der weisse Fels heisst Nu-wo Drandel rung-schüch und ist der jüngere Bruder des Amnyi Ma-chen. Von dort kommt man zum Tschür-ngun-Fluss, der sich in den Gelben Fluss ergiesst gegenüber dem Ba-Flusse am Fusse des Jupar-Gebirges. Vom Tschür-ngun-Tale kommt man in ein anderes Tal, das Drak-dö heisst. Im Tal-Ende (head of the valley) ist ein Platz, der

Ri-kür chtung sheng = 1000 Zelte heisst. Von dort kommt man in ein anderes Tal, welches Yi-koch heisst – es ist dort voll von Wacholder-Bäumen. Das Tal verengert sich – es sind dort 3 Schluchten, welche Dzo-mo rgö-mtschang (oberes, mittleres und unteres) heissen. Die Yi koch- und Yon-koch-Täler vereinigen sich, und von dort an heisst der Fluss Tscheb-tschu. Nahe der Mündung des Yon-koch-Tales sind drei Throne (Stein-Haufen), die Shüch-tschri – vielleicht gsum gser khri – heissen. Einer ist für den Labrang Buddha, einer für den von Radja und der dritte für den Rung-wo Buddha. Sollte es Ihnen möglich sein, die Namen für mich orthographisch (tibetisch) aufschreiben zu können, so wäre ich Ihnen sehr verbunden. Ich würde Ihnen gerne alle Ortsnamen, Namen von Tälern, Bergen etc. senden, wenn Sie mir helfen könnten, sie zu umschreiben (orthographisch). Vorläufig nochmals besten Dank für das Manuskript[!]. Sie schrieben mir einmal, Sie wollten den Text in der richtigen Gliederung, in Versen und Prosastücken umschreiben, wollen Sie das noch tun? Auch fehlen noch Zahlen und Seitenangaben für die noch freigelassenen Stellen. Mit freundlichstem Gruss an Sie selbst wie Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets

ergebener J. F. Rock.

[Nachtrag am linken Blattrand:] Das Ka-mä-gyu-mi-gkyi-Manuscript erscheint in BEFEO Hanoi noch dieses Jahr. J. F. R.

31. Brief Rock an Schubert Handschrift.

Dalat May 8th/39.

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ich bin eben befasst mit einer Beschreibung der Lamaserie von Choni, die, wie Sie wissen, von den Mohammedanern ganz zerstört wurde. Über dem Haupteingangstor (innere Seite) ist ein grosses Brett, welches die folgende goldene Inschrift trägt. Es ist ein Sanskrit-Name oder Satz, aber auf Tibetisch geschrieben: om padmo śnī śa bi ma le hūm phaṭ. Ich kann nicht sagen, ob die erste Silbe *o* oder *om* ist – ich glaube, es ist *o*, denn *om* wäre *om* – es ist kein *o* [kleiner Kreis] zu sehen über dem [Vokalzeichen] *o*. Ich frug damals, als ich in Choni war, die Lamas, aber sie sagten, es wäre Sanskrit und sie könnten es nicht erklären. Glauben Sie, dass Sie mir helfen können? Ich wäre Ihnen sehr dankbar.

Der Selbstmordroman K'a-mä-gyu-mi-gkyi's ist schon im Druck und erscheint im Bull. E.F.E.O. 1940 [richtig 1939]. Die Separata bekomme ich schon dieses Jahr, und sobald sie fertig sind, schicke

ich Ihnen ein Exemplar. Mit bestem Gruss an Sie sowie Ihre werte Frau Gemahlin

verbleibe ich Ihr ergebener J. F. Rock.

bitte umdrehen

[verso] P. S.

Die Chinesen haben eine grosse Monographie über Labrang Tras-higomba herausgegeben. Ein tibetisch-chinesischer Mischling, der ausgezeichnet Tibetisch spricht und liest, hat mitgearbeitet. Im ganzen haben sich zehn Gelehrte daran beteiligt – es ist auf chinesischeschrieben und ich habe die ganze Monographie übersetzen lassen, habe aber nur eine Copie, sonst würde ich Ihnen eine Copie schicken. Die ganze Biographie der Äbte und des grossen Buddhas von Labrang ist darin, auch die Geschichte des Klosters.

Das Werk heisst 拉垆專號 [Labuleng zhuanhao] – es erschien im Fang-chih 方志 [Fangzhi], herausgegeben von der 方志學會 [Fangzhi Xuehui] Vol. IX No 3/4 in Nanking Geographische Gesellschaft. Juli 1936. 188 bogen.¹²⁰ J. F. R.

32. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen mit Aufdruck wie Rock 25.

Dalat 2 Juni/39

Lieber Herr Dr. Schubert.

Besten Dank für Ihren lieben Brief¹²¹ den ich soeben erhielt. Sie erwähnen aber nicht das Bild, welches ich Ihnen schon vor ein paar Monaten von hier aus schickte. Ich meine das Bild vom Amnyi Machen-Gott mit dem Garuda auf der Hand. Hoffentlich haben Sie es erhalten. Ich glaube, es wird am besten sein, ich schicke Ihnen die Karten, die ich aufgenommen habe und auf der alle die Namen verzeichnet sind.

Die Namen der Plätze, Täler etc. um den Berg herum sind diejenigen, die von den Pilgern (Gelber Sekte) berührt werden, wenn sie den Berg umgehen. So werde ich Ihnen unter separatem Einband die Karten schicken. Es würde mich sehr freuen, die richtigen Namen zu erhalten. In Nordost-Tibet die Lamas sind so schlecht unterrichtet, dass fast keiner die tibetische Orthography kennt. Ich merkte, dass

¹²⁰ Labuleng zhuanhao 拉垆專號, eine „Sondernummer Labrang“, erschienen in den „Lokalchroniken“ (*fangzhi* 方志) der „Gesellschaft zum Studium der Lokalchroniken“ (Fangzhi xuehui 方志學會). – Mir nicht zugänglich; ohne genauere bibliogr. Angaben von Schubert in einer Labrang-Bibliographie erwähnt in *OLZ* 1943, Sp. 478, Anm. 3 Ende (Rezension zu Fürholzer, Edmund: *Arro! Arro! So sah ich Tibet*. Berlin 1942).

¹²¹ Nicht bekannt.

dort alle End-Konsonanten ausgesprochen werden – Shokh (deutsch Schoch): wohl ein Name, denn es gibt ein Shokh chung und ein Shokh chen (grosses) Schoch.

[verso] Nochmals bestens dankend, verbleibe ich mit den freundlichsten Grüßen, an Sie selbst wie Ihre werte Frau Gemahlin,
 stets Ihr ergebener
 J. F. Rock

P.S. Ist der 8^{te} Band der *Artibus Asiae* mit Tucci's Artikel¹²² erschienen? Der K'amägyu-mi-gkyi-Artikel wird im Bull. Ec. Fr. Extr. Orient heuer noch erscheinen, auch mit farbigen Tafeln und 40 schwarz und weiss Tafeln.¹²³ Unter separatem Einband schicke ich Ihnen zwei Arbeiten.¹²⁴
 J. F. R.

33. Brief Schubert an Rock

Schreibmaschinen-Durchschlag, ein halber Bogen. – Original: Deutsche Staatsbibliothek Berlin, Orientabteilung, Depositum der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Leipzig, den 7. Juni 1939

Lieber Herr Dr. Rock!

Soeben Ihren Brief v. 8. Mai [Nr. 31] mit bestem Dank erhalten. Die goldene Inschrift am Haupteingang (Innenseite) des Klosters von Choni ist nach den tibetischen Lettern zu lesen: om padmo sni sa bi ma le hum phat und entspricht in genauem, analysiertem Sanskrit: OM Padma usnisa vimale HUM PHAT und ist zu übersetzen: OM! DU [Vokativ auf e des Neutrums] reiner [Vimala] Lotus [Padma]-Scheitelschmuck [usnisa]! HUM PHAT! -- Inzwischen sind Sie ja nun auch in den Besitz meines Briefes mit den Namensdeutungen (Amnye machen) gelangt und ich hoffe, dass das Ihnen weiter hilft.¹²⁵ Sie können mir – wie schon mitgeteilt – gern die anderen Namen aufschreiben, denn dies und jenes lässt sich bestimmt feststellen. Auch die tibetische Schrift über das Muli-Reich könnte nach dieser Richtung hin ausgewertet werden – Ihre Notiz über das chine-

¹²² Ist «Indian Paintings in Western Tibet» (*AA* 7, 1937, 191-204) gemeint? *AA* 8 enthält keinen Artikel von Tucci. – Giuseppe Tucci (1894-1984), Indologe und Tibetologe, war der Gründer des Istituto per il Medio ed Estremo Oriente in Rom und der Serie *Oriente* Roma; vgl. Gnoli, Raniero: *Ricordo di Giuseppe Tucci*, con contributi di Luciano Petech, Fabio Scalpi, Giovanna Galuppo Vallauri. Roma: IsMEO 1985. 79 S., Porträt (SOR 55).

¹²³ The Romance of ²K'a-²mā-¹gyu-³mi-²gky ... *BEFEO* 39, 1939, 1-155, 32 Taf.

¹²⁴ Studies in the Na-khi Literature (*BEFEO* 37, 1937, 1-119) und The Zher-khin Tribe and their Religious Literature (*MS* 3, 1937-1938, 171-188; siehe Brief R34).

¹²⁵ Nicht bekannt.

sische Labrang-Buch hat mich sehr interessiert und ich will versuchen, hier ein Exemplar des chinesischen Druckes zu bekommen.

Inzwischen verbleibe ich mit den besten Grüßen

[handschr.] Ihr stets ergebener Sch.

34. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 2 Briefbögen mit Aufdruck wie Rock 25.

Dalat June 8, 1939

Lieber Herr Dr. Schubert.

Unter separatem Einband schickte ich Ihnen zwei Arbeiten: Studies in Na-khi literature, und The religious literature of the Zherkhin tribe. Hoffentlich werden Sie es sicher erhalten.

Am Ufer des Yangtze-Flusses 2 Li südlich von der kleinen Stadt Chü-tien 巨甸 [Judian] in N.W.-Yünnan¹²⁶ steht eine kleine T'a 塔 [ta] Pagode. Sie wurde von Kublai Khan im Jahre 1277 errichtet. Er campierte dort mit seiner Armee. Sie waren müde und hatten Heimweh, und so liess er diese T'a errichten. Sie war früher mit mancher (wahrscheinlich mongolischer) Inschrift bedeckt. Diese ist aber unlesbar geworden, und die ganze T'a ist sehr verwittert. Ich schickte einige meiner Leute dorthin, um zu sehen, ob noch etwas von der Schrift zu sehen sei. Die mongolische Inschrift ist verschwunden, aber eine tibetische steht darauf. Meine Moso-Leute baten einen Lama von der Chü-tien Lamaserie, diese Inschrift zu copieren. Ich schicke sie Ihnen hiermit mit der Bitte, dieselbe übersetzen zu wollen, da ich sie noch in meinem Buche veröffentlichen will. Sie fängt an mit om-ma-ni pad-me-hum-hri. Die Inschrift mag vielleicht von Interesse sein. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir den Gefallen tun würden und die 10 Zeilen übersetzen. Ich werde sie unter Ihrem Namen [verso] veröffentlichen.

Bitte schicken Sie mir die Übersetzung by Flugpost und das Original in gewöhnlichem eingeschriebenem Brief. Wollen Sie bitte auch die Güte haben und mir die folgenden Lamaserie-Namen zu übersetzen? *Don-grub-glin*; *bDe-chen-glin*, *Yans-pa-can*, *Dar-rgyas-glin*, *dNul-phu* [lies *chu* ?], *Don-grub-glin* = Dondgrub = Amoghasiddha?

Andere Namen sind:

Luñ-'brel, *Sribs-la* = Si-la, ein hoher Pass, *Tshogs-drug* oder *Tshed-groñ*, *'Jol-mdä*, *sTag-mo-yum* = Tiger-Mutter? ein Schnee-

¹²⁶ Gemeint ist die heutige Großgemeinde Judian (巨甸镇) im Autonomen Kreis Yulong der Naxi, Stadt Lijiang.

berg. *lDañ-dpon*, *sToñ-dpon* = Chiliarch; einer, der 1000 Mann unter sich hat; *zal-ño* = Gesicht, Gegenwart; Name eines Beamtenstandes.

Tshva-roñ = Tsha-wa-rong S.O.-Tibet = heisses Tal. *Śug-la* ein Pass. *'Brug-la* S.O.-Tibet = Donnerpass, *Mag-pa-sdañ* ein Ortsname. *Tshva-kha-logs* = Salzminenplatz. *Yar-kha-logs* = Hoher Platz *Steñ-chu* = Flußname, *rDzañ-sñon*, *'Jañs-bod* Tibetische Moso, *'Jañs-rgya* = Chinesische (im Gebiet unter China) Mo-so.

lCañ-luñ = Weiden-Tal; es gibt einen Berg, der Dä-chu-p'u-dron heisst, aber ich habe niemanden gefunden, der den Namen schreiben konnte, was mag das sein?

Chañ-yul = Irrawadi-Tal. *rGya-mo-rñol-chu* = Salwin; ein grosser Schneeberg heisst Ke nyi-chun-po – wie mag das geschrieben sein? Rün-ts'i-la? Pungtzera? = ein Dorf. (Karila = *dKar-ri* = weisser Berg). Yondze k'a? Ronscha? ein Dorf. Chyu-ba-rong?

lHa-khañ-steñ (Lamaserie) Orts-Name. *dGa'-ldan dar-rgyas-gliñ*, *Señ-ge dkar-mo* ein heiliger Berg, nach einer Göttin (Löwen) benannt.

[Blatt 2] *Thar-lam* name von Yung-ning 永寧 [Yongning] = Nirvana? Weg zum Nirvana?

Gañs-dkar-gliñ = Schnee-Kloster? *lCags-chu* = Eisenfluss.

dGa'-ldan bsad-sgrubs rnam-par-rgyal-ba'i gliñ = Name des Mu-li-Klosters.

Thar-lam dga'-ldan thub-bstan bde-bskyid gliñ = Name des Yungning-Klosters.

Djra-mi-ko ? = soll „keinen Krieg machen“, „no fighting“, heissen.

rDze 'bo dar-rgyas-gliñ Name eines Klosters in Yungning.

mKhan-sprul Blo-bzañ-ye-śes-bstan-'dzin-dbañ-phyugs Name einer Lha-sa-Inkarnation, die in Yungning gefunden wurde. Es gab nur drei. Das erste ein Kind, der zweite begleitete den letzten Dalai Lama nach Peking und starb auf der Reise. Dies ist der Dritte.

'Ba'-luñ Name von Wei hsi 維西 [Weixi], *sDe-roñ* = 德榮 [Derong],¹²⁷

¹²⁷ Yongning 永寧: die frühere Präfektur Yongning, heute Autonomer Kreis Ninglang der Yi (宁蒍彝族自治县; zum Verwaltungsgebiet der bezirksfreien Stadt Lijiang in Yunnan gehörig); noch heute gibt es in Ninglang eine „Gemeinde Yongning“ (永宁乡, etwa „ewige Ruhe“, mit einem Kloster), in der besonders viele Naxi vom matrilinearen und matrilokalen Stamm der Moso (Mosuo) leben, die für ihre sogenannte „Besuchsehe“ (ethnolog. ein falscher Begriff) bekannt geworden sind. – Weixi bezieht sich auf den heutigen Autonomeren Kreis Weixi der Lisu (维西傈僳族自治县) im Autonomen Bezirk Dêqên der Tibeter. – Mit Derong 德榮 ist (trotz der Verwendung des falschen

Chos-kyi-'byuñ-gnas Guru kar-mapa der Kar-ma pa-Sekte. Es gibt 3 Inkarnationen dieses Guru viz: *Pad-ma ñin-byed*, *Pad-ma kun-bzañ*, und *Pad-ma dbañ-chen*. Der letztere wohnt heute noch in *dPal-po-gliñ-Lamaserie* in *sDe-dge*. Sind Ihnen diese bekannt?. Einer von Ihnen, der erste *Chos-kyi-'byuñ-gnas* kam nach Yünnan. Die folgenden sind Karmapa-Lamaserien in Likiang: *'Og-mig* [lies *min*] *gliñ* oder *'Og-mig* (oder *min*?) *rnam-gliñ*, *Nes-don phun-tshogs gliñ*, *gSañ-sñags dga'-tshal-gliñ*, *Thar-pa'i lam-'dzin gliñ*, *bKraśis spro-bde gliñ*.

Mountains = Berge. *Thub-pha-roq*, *'Os-bzañ*, *gSer-'sgron*; Lamaserie. *Rin-'jom-mgon-pa*, Dorf = *Lig-bzáq-'dzi*, Palast = *bKra-śes-khañ-gser*. Lamaserie, von welcher der Muli-König eine Inkarnation ist: *Lo-mgon ser*. Das Land südlich von Li-t'ang = *Mo-la-śo-ba*. Lamaserien *Khe-'oñ bde-ba-can bsod-nams dar-rgyas gliñ*; *Khe-'oñ-rig-khrid*, *Yi-'be reg-khrid*, *Le-'u mgon-pa*, *Phya-ba mgon-pa*, *Ba-bzin rig-khrid*, *Ba-do rig-khrid*, *bsTod-yañ mgon-pa*, *brTsan-ze rig-khrid*, *Bī-bze rig-khrid*, *Dañ-rañ rig-khrid*, *bTsan-ra rig-khrid*, *Gad-sgob rig-khrid*. Berg-Pass *sKe-'bo sgoñ*, lamaserie: *lDan 'du ri khrid*, *Ga-ro ri khrid*, *Žo lab ri khrid*, [Blatt 2 verso] *Wa še ri-khrod*, *Ga-gol dgon*, *Khu-ra dgon*, *Yar-dgon*, *Yu-ser dgon*, *'Od-to dgon*, *bKra-dge ri-khrod*, *rDo-rje ri-khrod*, *rGya-sgo bkra-śis khañ-sar* Palast;

Name des Muli-Königs: *mKhan-dbañ Ñag-dbañ tshul-khrims grags-pa*,

Name des Muli-Hofu: *Mu-li sprul-sku Ñag-dbañ 'jam-dpal grags-pa rgya-mtsho*,

dGon sor rlobs bde-chen chos-'khor yañs-pa gliñ = lamaserie.

Thub-bstan dar-rgyas gliñ lamaserie of Kopati.

Das Muli-Kloster ist auch so geschrieben *Mu-li dGa'-ldan bśad-sgrub rñams-par rgyal-ba'i gliñ*; Die Inkarnationen des Muli-Hofu.

1) *Chos-rje Sañs-rgyas-rgya-mtsho*; 2) *gNas-brtan tshul-khrims bzañ-po*; 3) *bSam-tan bzañ-po*; 4) *Ñag-dbañ dkon-mchog*; 5) *Ñag-dbañ dpal-ldan rgya-mtsho*; 6) *Ñag-dbañ 'jam-dpal bde-legs rgya-mtsho*; 7) *Ñag-dbañ blo-bzañ dpal-ldan rgya-mtsho*; 8) *Ñag-dbañ 'jam-dpal bde-legs ñi-ma*; 9) *Ñag-dbañ 'jam-dpal grags-pa rgya-mtsho*. Tibetische Heilige, in Muli verehrt: *'Kho-lo-ma*; *lNa-pa*; *'Ba'-pa dgu-skor*; *bTsan-dmar*; Schutzgott von Wa erh-dje *Chos-skyoñ dregs-pa lcam-sriñ*; Hofu von Yung ning *Khri Ye-śes-chos-'phel*, seine frühere Inkarnation *Khri Ye[-ś]es legs-tshogs*. Lamaserie-

de der Kreis Dêrong (得荣县) im Autonomen Bezirk Garzê der Tibeter (甘孜藏族自治州), Provinz Sichuan, gemeint.

en am Konkaling 'Tsho-'go dgon-pa; Cha-'phren bsam-'p[h]el gliñ dg[fo]n = Sampiling in Hsiangching.

Die 5 Lama-Beamten of Muli nach ihrem Range *dza-sag; sku-tshab; las-sñe thon-pa; phyag-'dzod; gñer-pa; dub [dbu]-dge*. Der Berggott von Wa-erh-dje *lHa-steñ gzi-bdag kha-drag rdo-rje //*; Berggötter '*Bag-chen drag-dga*'; *rDzoñ spe bzag riñ*; Muli-Berggott: *Mu-li gzi-bdag Nub rtsi dga*'; erster Ahne des Muli-Königs *Mu-li dpon rab dañ-po Blo-bzañ mthubs*. Seine weiteren Ahnen: *Ñag-dbañ mkhas-grub; Chos-'byor; bKra-śis; bsTan-dar; bDe-legs; Nor-bu*; der ermordete letzte: *Tshul-khrims grags-pa*. Sein Neffe, der jetzige: *Grags-pa bsam-gtan*. Der Kulu-Berggott: *Khe 'añ gzi-bdag Kha-drag skyabs-'dzin*. Siga-Berggott in Muli: *Zi-dga' gzi-bdag*. Berggott oder Schneeberg = *sMad rce-mo; Sri mgo rdum*; Die Asche des Muli-Königs ist in der Lamaserie: *Lo-mgon ser*.

[Linker Seitenrand:] Mit den freundlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr sehr ergebener

J. F. Rock

Bitte grüssen Sie mir Ihre werte Frau und Herrn Günther Köhler.

[Blatt 1 recto, über 1. Zeile:] Die Namen von Nord-Ost-Tibet, Choni, Tebbu-Land etc. werde ich später schicken.

35. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen mit Aufdruck wie Rock 25.

Dalat June 8/39

Lieber Herr Dr. Schubert.

In meinem Flugpostbrief von heute habe ich einige Lamaserien vergessen. Ich hole dieses Versehen ein und gebe Ihnen hiermit die Namen.

bKra-śis rab-brtan gliñ bKraçis-rab-brtan gliñ in Wei hsi District.

bKr[a-ś]is dga' - *khyil gliñ*, lamaserie of Lu-tien.

Rus-bsdus = Rus-bsdus = Lu-tien, 魯甸 [Ludian]

Gla-'phe La-p'u = 刺普 [Lapu] '*Breñ-khuñ* mgon lamaserie of La-p'u

Glañ 'phe 'khyil gliñ La-p'u lamaserie.

'*Og-min rnam-grol gliñ* 福國寺 [Fuguo Si] eine Likiang lamasery

Vielleicht identisch mit '*Og-mig rnam glañ*, welche Schreibweise glauben Sie ist die richtige?

'Ba' -luñ = Wei-hsi, 'Jol = A-tun-tzu 阿墩子 [Adunzi].¹²⁸
Kha-ba dkar-po = grosser Schneeberg oder *Khva-dkar-po*
 Nochmals bestens grüssend
 Ihr ergebener J. F. Rock.

36. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 2 Briefbögen mit Aufdruck wie Rock 25.

Dalat June 21/39

Lieber Herr Dr. Schubert

Besten Dank für Ihre Karte¹²⁹ und Aufklärung des Namens. George Coedes von der Ecole Française Extreme Orient, der ein „Sanskrit scholar“ ist, hat mir dieselbe Deutung gegeben.¹³⁰

Beigelegt ist ein altes Stück tibetisches Manuskript, das von Gtor-ma wahrscheinlich handelt. Es gehört einer Sekte an, die sich Ha-pa nennt, es soll eine Rote Sekte sein, und jedesmal, wenn der Dalai Lama in einer Prozession getragen wird oder reitet, geht an der Spitze der Prozession ein Ha-pa zu Pferd, ganz weiss gekleidet. So erzählte mir ein Lama (Abt), der lange in Galden bei Lhasa war. Die Secte der Ha-pa ist in Yung-ming 永寧 [Yongning] (Yünnan) noch vertreten, aber nur sehr schwach. Ich habe einige ihrer Manuskripte gekauft, sie sind in derselben Schrift geschrieben wie das beiliegende. Sie sind sehr alt, wenn sie Sie interessieren, werde ich sie Ihnen schicken zur Übersetzung. Sie bieten wahrscheinlich viel Interessantes. Sie könnten es hier oder in Deutschland publizieren. Ich werde Ihnen noch weiteres über die Ha-pa schreiben. Sie sind Zauberer,

¹²⁸ Ludian 魯甸 bezeichnet heute die Gemeinde Ludian (鲁甸乡) im Autonomen Kreis Yulong der Naxi, Stadt Lijiang. – Lapu 刺普 bezieht sich vermutlich auf den Ortsteil Lapu (拉普) des Dorfes Jinpu (金普村), das wiederum zur Gemeinde Jiuhu der Bai (九河白族乡) gehört (im Autonomen Kreis Yulong der Naxi, Stadt Lijiang). – Der Tempel Fuguo Si (福国寺) liegt in der heutigen Gemeinde Baisha (白沙乡) des Autonomen Kreises Yulong der Naxi. – Adunzi ist eine historische Bezeichnung für die Region von Dêqên in Yunnan, hier nicht für den heutigen Autonomen Bezirk Dêqên der Tibeter, sondern für den Kreis Dêqên (siehe unten Anm. 184). Noch heute heisst eine Einwohnergemeinschaft der Großgemeinde Shengping (升平镇) Adunzi (阿墩子社区). Da Shengping politisches Zentrum und Sitz der Kreisregierung von Dêqên ist, und da Adunzi nur eine von zwei Einwohnergemeinschaften ist, also quasi das Ortszentrum bildet, kann man durchaus sagen, daß – nach wie vor – Adunzi stellvertretend für das Zentrum des Kreises Dêqên steht.

¹²⁹ Nicht bekannt.

¹³⁰ Georges Coedès (1886-1969), Indologe, 1929 bis 1947 Direktor der Ecole Française d'Extrême-Orient.

gehören vielleicht dem ursprünglichen Padmasambhava-Kult an. Sie haben mir eine Biographie von Padmasambha in Manuskriptform gegeben. Leider habe ich dieselbe verschenkt. [Blatt 1 verso] Der Abt erzählte mir, dass die Ha-pa unter den Hsi fan 西番 [Xifan] noch sehr zahlreich sind, dass heisst unter den Mu-li Hsi fan, die sich Ch'ra-me oder Ph'ro-mo heissen. Sie haben ihre eigene Sprache, gebrauchen aber die tibetische Schrift, um sie zu schreiben. Die Ha-pa sind der älteste Typus der Nyi-ma-pa-Sekte, gegründet von Padmasambhava. Sie gebrauchen eine sehr alte Schriftform und haben ihre eigene Literature. Sie machen Blutopfer von Schafen während Auf-führung ihrer Zeremonien. Zum Vertreiben oder [zur] Abwendung des Hagels bauen sie Gerüste, die Nya ta heissen (beigelegt eine Photogr. von einer Nya-ta). Es gibt zwei Arten von Ha-pa, eine heisst Ch'ö (Tsch'ö) Ha-pa und die zweite Bön-po Ha-pa. Die erstere hat Padmasambha als Gründer, die letztere Tonbasherä (= Gcenrab-mibo). Auf tibetisch heissen sie La. Die Ch'ö Ha-pa haben einen Tempel in Lhasa. Der Dalai Lama ernennt das Oberhaupt der Ch'ö Ha-pa. Er heisst La nguan dru-dè ngà und trägt weisse Kleider; weder das Haar noch der Bart wird geschnitten. Das Haar ist oben auf dem Kopf in ein Knäuel gebunden wie eine Uṣṇiṣa. Einige dieser Mönche leben seit Jahren in Höhlen. Wenn sie beten, tragen (gebrauchen tragen) sie einen Shanagh Hut, auf welchem oben eine Krähe (Raabe) sitzt mit ausgebreiteten Flügeln, dieser ist aus schwarzem Tuch gemacht. Sie sind Wahrsager, lesen die Zukunft, verwünschen Teufel und wehren Hagel und Frost ab. Sie können die Wolken zusammenrufen, um Frost zu verhüten.

Die Tso-so 左所 [Zuosuo] Leute,¹³¹ ein Zweig der Mo-so, gehören der Bon Ha-pa-Sekte an; aber jetzt nennen sie sich echte Bonpo-Lamas.

[Blatt 2] Bitte schicken Sie mir das Manuskript, nachdem Sie es übersetzt haben, wieder zurück, es ist ein Andenken an die Ha-pa, unter denen ich 1931 weilte. Die Manuskripte, die ich von den Ha-pa gekauft habe, sind alle in derselben Schrift geschrieben. Ein Ho-fu von Drepung, der zur Zeit dort wohnte, las sie sehr fliessend. Er sagte mir auch, um was es sich handelt in den Büchern.

¹³¹ Zuosuo: wörtl. „linker Posten“, bis in die 80er Jahre Name einer Großgemeinde (左所镇; heute Großgemeinde Lugu Hu 泸沽湖镇) am Ufer des Lugu Hu, des Lugu Sees, im Kreis Yanyuan 盐源县 大 des Autonomen Bezirks Liangshan der Yi in der Provinz Sichuan. Man könnte denken, der Ortsname sei vom Stammesnamen abgeleitet, aber vermutlich war es umgekehrt: Die Manju statteten Ortsnamen gern mit einer solchen aus dem Bannersystem kommenden Terminologie aus, und so wurden Rock die dortigen Bewohner als „Zuosu-Leute“ vorgestellt.

Die Titel der Bücher, die ich von den Ch'o-Ha-pa besitze, heissen:
 1) Mi-nà gu-sung, eine Zeremonie, während dieses Buch gesungen wird, heisst Mi-nà dung dò. Mi-nà ist ein Dämon, und dung dò soll das Hinauswerfen der gdorma heissen.

2) Mi-na dri-ka tsum djur und gehört zu einer grossen Zeremonie, in der die Dämonen getötet werden. Die Titel der anderen sind nicht lesebar, aber der Text ist lesebar.

Wie gesagt, wenn es Sie interessieren sollte, die Manuskripte zu übersetzen, so werde ich Ihnen einige davon senden. In Europa sowie hier siehts gefährlich aus, und Krieg mag keine Unmöglichkeit sein, was glauben Sie? Hoffentlich wird der Friede erhalten bleiben. Wenns zu gefährlich werden sollte, reise ich nach Honolulu oder Amerika zurück.

Mit den freundlichsten Grüßen an Sie selbst wie Ihre werte Frau Gemahlin

verbleibe ich Ihr

stets ergebener J. F. Rock.

Es würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Photographie schicken würden.

37. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Dalat July 18/39

Lieber Herr Dr. Schubert.

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 11^{ten} Juli¹³² der mich heute nach sieben Tagen hier antraf. Das ist der schnellste Brief, den ich jemals aus Europa erhalten habe. Besten Dank auch für die Übersetzung der Inschrift. Wie ich Ihnen geschrieben habe, wurde die T'a-Pagode von den Mongolen errichtet; Tradition spricht, dass sie von Kublai Khan errichtet worden sein soll, und zwar während er am Feldzug gegen Birma war. Sein Heer campierte dort am Fluss; sie waren alle sehr müde und hatten Heimweh und errichteten die Pagode. Sie hatte wahrscheinlich mongolische Inschrift. Der Feldzug war im Jahre 1277.

Anbetreffs der Pa-kua der Zher-khin-Leute hatte ich damals keine Zeit, das Buch zu übersetzen. Aber die ganze Sammlung der Na-khi Pakua-Bücher samt Tafeln und Karte habe ich. Wenn Sie wünschen, so können wir die Pakua Arbeit zusam-[Blatt 2]-men publizieren. Sie die Tibetische und ich die Na-khi.¹³³ Die letztere würde aber sehr

¹³² Nicht bekannt.

¹³³ Erschienen ist nur von J. Schubert: Tibetische Äquivalente der I-ching-Hexamme. *MIO* 4, 1956, 411-420.

umfangreich werden, denn es gibt viele Bücher und Karten. Die Texte müssten so ähnlich wie die K'a-mä-gyu-mi-ghyi-Texte bearbeitet werden. Wo würden Sie die vorschlagen zu veröffentlichen? Ihre Arbeit in Deutsch meine müsste auf English erscheinen. Es würde vielleicht sehr nützlich sein, Ihre Tibetische und meine Nakhi Arbeit zusammen herauszubringen, so dass die Verwandtschaft der Tibeter und Nakhi verglichen werden könnte. Auf Ihre weiteren Briefe und baldige Antwort wartend verbleibe ich Ihr

stets ergebener
J. F. Rock.

Freundliche Grüsse an Ihre werthe Frau Gemahlin.

Die Ka-mä gyu-mi ghyi-Arbeit erscheint heuer im B.E.F.E.O. Mit zweifarbigen und 40 anderen Tafeln. J. F. R.

38. Brief von R. J. Koc¹³⁴ an Schubert

Schreibmaschinen-Ms. 1 Blatt, links unten Stempel: „Österreichische Zensurstelle 461 W.“

Wien, den 9. September 1946

Lieber Herr Dr. Schubert,
verehrte gnädige Frau,

Ihr liebes Schreiben vom 30. Juli¹³⁵ hat mich aufrichtig gefreut, ich hoffte fast nicht mehr ein Lebenszeichen zu erhalten. Ich danke Ihnen. Ich bin herzlich froh Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin wohl auf zu wissen. Ihren Brief sende ich sofort Flugpost an meinen Onkel weiter: Dr. J. F. Rock Arnold Arboretum, JAMAICA PLAIN 30 (MASS.) U.S.A.

Er will noch diesen Herbst nach China fliegen und hat alle Vorbereitungen getroffen für einen 3 jährigen Aufenthalt in Kunming, Jünnan. Er hat auch mich eingeladen und es ist möglich dass ich anfangs nächstes Jahr nachkomme. Es wird ihn sehr freuen von Ihnen, lieber Herr Dr. Schubert, wieder zu hören und die Verbindung aufzunehmen. Ein geographisch-historisches Werk über West-China¹³⁶ meines Onkels bringt jetzt die Harvard-Press heraus; er ist eben in Washington um die letzten Anordnungen zu treffen. Seine jetzige Chinareise erfolgt unter den Auspizien des Harvard-Yenching Institutes of Cambridge Mass. U.S.A.

¹³⁴ Robert J. Koc (Wien) war ein Neffe von Rock.

¹³⁵ Nicht bekannt.

¹³⁶ *The Ancient Na-khi Kingdom ... Cambridge/Mass. 1947.*

Ich hoffe, dass wir in Verbindung bleiben
 und grüsse Sie herzlich
 [handschriftl.] Ihr R. J. Koc

39. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Likiang Yünnan, China,
 January 30/47

Lieber Herr Dr. Schubert.

Durch meinen Neffen erfuhr ich Ihre Adresse. Es freut mich, dass Sie und Ihre werte Frau Gemahlin am Leben sind. Ich habe oft an Sie gedacht, und es freut mich speciell, zu wissen, dass Ihre Bücher und Schriften erhalten blieben. Mir ging es nicht so gut. Alle meine Arbeiten, 12 Jahre Arbeit, alle Na-khi-Übersetzungen, die ich im März 1944 von Calcutta nach Amerika schickte (bei Schiff), wurden von den Japanern versenkt. So habe ich alles verloren.

Ich bin deshalb nach China zurückgekehrt, um die Arbeit nochmals zu tun. Es wird nicht so lange dauern, vielleicht 3 Jahre. Mein alter Dto-mba (Priester), der mir übersetzen half, ist leider letztes Jahr gestorben, das macht noch weitere Schwierigkeiten. Haben Sie den tibetischen Draha-Text übersetzt?

Mein Werk (in 2 Bänden) über die historische Geographie des alten Na-khi-Königreiches¹³⁷ ist jetzt von der Harvard Press (Harvard-Yenching Institute, Cambridge) publiziert worden. Es hat 257 Tafeln und 4 Karten. Es sollte von Vetch in Peking veröffentlicht werden, aber die Japaner haben alles zu nichte gemacht in Shanghai.

[verso] Ich hatte die Amnyi Machhen-Arbeit¹³⁸ begonnen, aber nicht fertig gebracht, da ich das Buch über die Nakhi-Region nochmals revidieren musste, es blieb mir glücklicherweise ein complete „proof“ übrig, den ich nach Honolulu schicken liess, gerade noch vor dem Ausbruch des Krieges mit Japan.

Ich flog von Amerika in 1940 wieder nach China (Likiang) und verblieb dort bis Frühling 1944. Ich flog von Likiang nach Assam, Calcutta, Karachi, Aden, Khartoum, dann nach der West-Küste Afrika's nach Ashauti Land Acraa, von dort über die Ascension Insel nach Brasilien, dann Porto Ricco, Miami Florida, nach Washington und Boston. Ich verliess am 30. September 1946 San Francisco (Washington am 24th) and flog direct nach Manila, dann Hongkong-Kunming. In Kunming charterte ich ein Flugzeug, welches mich in zwei Stunden nach Likiang brachte, mit 15 Koffern etc. Alle meine

¹³⁷ Siehe vorige Anmerkung.

¹³⁸ *The Amnye Ma-chhen Range ...* Rom 1956.

alten Leute sind wieder mit mir. Bitte schreiben Sie mir, wie es Ihnen geht.

Rolf Stein ist jetzt in Peking.¹³⁹

Mit besten Grüßen an Sie selbst wie Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

ihr ergebener

J. F. Rock.

Adresse: Likiang, Yünnan, China genügt.

40. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen mit dem Aufdruck: „Harvard-Yenching Institute of Cambridge, Mass., U.S.A. / J. F. Rock, Research Fellow / Likiang, Yunnan, China“.

July 31st/47

Dear Dr. Schubert.

Through my nephew (Durch meinen Neffen) habe ich erfahren, dass Sie meinen Brief nicht erhalten haben. Heute kam der von mir an Sie adressierte eingeschriebene Brief [Nr. 39] wieder zurück, als unbestellbar. Ich lege denselben ungeöffnet bei (an die Adresse, die mir mein Neffe gegeben hat), hoffentlich erhalten Sie ihn. Es würde mich freuen, von Ihnen zu hören und wie es mit Ihren wissenschaftlichen Bewerbungen steht, ob sie Ihre tibetischen Studien fortsetzen.

Mein Buch (2 Bde., 257 Tafeln, 4 Karten) *The ancient Na-khi Kingdom of Yünnan, S.W. China, its History and Geography*, ist wohl schon erschienen. Es wurde von der Harvard Presse gedruckt. Der Preis ist leider hoch, \$ 20⁰⁰ U.S. Ich werde sehen, dass Sie ein Exemplar zugeschickt bekommen.

Ich habe wieder angefangen, alles das Verlorene, nämlich die ganze Na-khi Literature, wieder druckfertig herzustellen. Es ist eine mühsame Arbeit, speciell da mein alter Dto mba letzten Jahres gestorben ist. So muss ich nun von neuem anfangen. Ich habe jetzt die ganze Nāga literature übersetzt, and das Manuscript is bald fertig, entitled: The Nāga Cult among the Na-khi.¹⁴⁰ Es ist eine höchst interessante Literature und ähnelt sehr dem tibetischen Klu hbum bsdus pai sñing po, von Laufer übersetzt,¹⁴¹ aber viel länger, es umfasst 70 Na-

¹³⁹ Rolf A[lfred] Stein (1911-1999), Sinologe, Tibetologe, Prof. am Collège de France; Nachruf von Kuo Liying in *Cahiers d'Extrême-Asie* 11, 1999/2000, XI-XXX.

¹⁴⁰ *The Na-khi Nāga Cult ...* Rom 1952.

¹⁴¹ *Klu 'bum bsdus pai sñin po. Eine Verkürzte Version ...* Helsingfors 1898. – Ein Jahr zuvor hatte Laufer das Werk „mit graphischen und kritischen Erläu-

khi Manuscripte. Ich lasse farbige Tafeln für das zu druckende Buch in Wien machen. Leider steht es mit dem Veröffentlichlichen wissenschaftlicher Arbeiten nicht sehr gut. [verso] Die Ecole Française d'Extreme Orient in Hanoi ist zwar wieder eröffnet und hat einen neuen Director, M. Paul Levi, aber die ganze Lage ist sehr ungünstig. Das Harvard-Yenching Institut hat eben mein 2bändiges Buch gedruckt, Kosten über 18000 Dollar, so dass es jetzt nicht imstande ist, gleich ein anderes von mir zu drucken. Ich bin nicht mehr jung (64 Jahre), und so würde ich gerne das neue Buch dieses Jahr oder nächstes im Druck sehen.

Ich habe mit dem Harvard-Yenching Institute ein Verabkommen, wobei sie meine ganze Arbeit über die Na-khi Literature während zwei Jahren nach meiner Rückkehr nach America [zu] publizieren sich verpflichten. Sie haben aber nichts dagegen, wenn ich das Buch über den Nāga-Cultus der Na-khi anderswo drucken lasse. Ich suche also einen Verleger. Coedes, welcher jetzt in Paris ist, schrieb mir, dass er Bacot darüber sprechen wird. Bacots Buch über die tibetischen Tun-huang-Manuscripte, dass heist eine Übersetzung der Chronicle of Tibet, welche in Tun-huang gefunden wurden.¹⁴²

Nach meiner Rückkehr nach America, wahrscheinlich in 1950, sollte ich noch so lange leben, will ich darangehen, die historische Geographie von Nordost-Tibet zu schreiben, es ist aber auch möglich, dass ich doch früher zurückkehre, da die ökonomischen Verhältnisse in China sehr ungünstig sind und das Leben viel teurer kommt wie in America.

Mit besten Grüßen an Sie selbst und Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich
ergebenst

J. F. Rock.

41. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Handschriftliche Notiz oben links: „Durchschrift!“.

– Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W10).

Leipzig, am 22. September 1947

Lieber Herr Dr. Rock!

Endlich ist unsere briefliche Verbindung wieder zustande gekommen! Vor einigen Tagen erhielt ich Ihren Brief vom 31. Juli ds. Js.

terungen“ als Inaugural-Dissertation bei der Philos. Fac. Leipzig eingereicht (Druck Berlin: Unger 1897. 37 S.).

¹⁴² Bacot, J[acques], und F[rederic] W[illiam] Thomas, Ch[arles] Toussaint: Documents de Touen-Houang relatifs à l'histoire du Tibet. Paris: Geuthner 1940-1946.

[Nr. 40], dem auch das andere Schreiben vom 30. Januar [Nr. 39] beilag. Es ist mir ganz unerklärlich, wie dieser an die Bibliothek adressierte Brief als unbestellbar zurückgehen konnte. So danke ich Ihnen nun heute für Ihre Mitteilungen herzlichst und hoffe, dass Sie inzwischen auch meinen Brief [Nr. W9] – mit welchem ich gleichfalls versuchte, unseren Briefwechsel wieder anzubahnen – erhalten haben. Wollte ich Ihnen alles das, was wir seit dem Jahre 1939, d. h. seit Unterbrechung unserer Korrespondenz, erlebt haben, in Einzelheiten schildern, so gebe das einen ganzen Roman. Die Hauptsache ist jedenfalls: wir leben alle noch und es geht uns – von allgemeinen Zeiterscheinungen abgesehen – gut.

Schwer bedauere ich den Verlust Ihrer Handschriften mit den Texten und Übersetzungen der Nakhi-Literatur; ich bewundere jedoch Ihren Mut, die ganze Arbeit von Neuem zu beginnen. Sie ist ja freilich für unsere Wissenschaft ungemein wichtig. Wir müssen auf diesem Gebiete tüchtig arbeiten, um vorwärts zu kommen. Da denke ich gerade an das Moso-Wörterbuch, von dem wir sprachen, als Sie uns seinerzeit mit Ihrem Besuch beehrten.¹⁴³ Ich halte diese Arbeit für sehr dringend und wesentlich. Ihre neuerdings erschienene Publikation über das „Ancient Na-khi kingdom of Yünnan...“ wird mich äußerst interessieren und ich möchte hoffen, dass es – wie Sie mir schreiben – durch ihre Freundlichkeit und mit Ihrer Mühe gelingen wird, ein Exemplar hierher zu bekommen. Bisher sind ja wohl Büchersendungen aus dem Auslande noch nicht möglich gewesen. Der Wissenschaftler ist deshalb zur Zeit noch etwas abgeschlossen im Hinblick auf die Erscheinungen der Fachliteratur in den Ländern der Welt. So ist es mir sehr willkommen, in Ihrem Briefe von dem neuen Buche Bacot's (Tun huang-MSS) zu lesen, von dem mir bis dato nichts bekannt war und ich wäre Ihnen auch fernerhin sehr dankbar, wenn Sie mir immer einmal über solche Neuerscheinungen etwas mitteilen. Sollte ich nun dank Ihrer Hilfe ein Exemplar Ihres neuen Buches bekommen, so bin ich gern bereit, über das Buch etwas zu schreiben – vielleicht in Form einer Geschichte der Erforschung der Moso oder so ähnlich -, das dann hier und vielleicht auch bei Ihnen in irgendeiner wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht werden kann.

Sie wollten aber auch gern von mir und meiner Tätigkeit hören und ich will Ihnen das Wesentlichste schreiben: Zunächst versee ich – wie schon früher – meinen Dienst als Bibliotheksrat an der hiesigen Universitäts-Bibliothek. Daneben fange ich nach und nach an,

¹⁴³ *A Na-khi-English Encyclopedic Dictionary*: erschien 1963/1972 als SOR 28 bei IsMEO Rom. - Rocks Besuch in Leipzig wird auch in Brief Nr. 118 erwähnt (vgl. Anm. 435).

meine Spezialstudien wieder aufzunehmen. Es dauert jetzt alles nur etwas länger und schreitet nur successive vorwärts, da der täglich erneute Kampf um den Lebensunterhalt viel Zeit für sich in Anspruch nimmt (wie lange ich das [handschriftl.: noch weiterhin] gesundheitlich aushalte, ist nicht abzusehen). Ich habe verschiedene Arbeiten (so z. B. über das Reismaṇḍala, über ein Bild im Campo Santo zu Pisa, über das Vaidūrya-dkar.po, über lamaistische Medizin u.ä.)¹⁴⁴ zum Teil als Materialsammlung, zum Teil auch schon manuskriptmässig (auch der Dgra.lha-Text ist teilweise übersetzt) vorliegen, aber noch nicht zum Abschluss gebracht. Das soll [verso] nun nach und nach werden. Wenn ich an Ihre geplante „historische Geographie von Nordost-Tibet“ denke, so wäre eigentlich die Zusammenarbeit mit Ihnen an Ort und Stelle das gegebenste und würde für die internationale Fachwissenschaft ein glänzendes Ergebnis liefern: – aber es bleibt sicher nur ein Ideal, an dessen Verwirklichung doch nicht zu glauben ist. Auf jeden Fall muss unser Briefwechsel auf dem Laufenden bleiben und ich beantworte zunächst Ihre Fachfragen und bearbeite die entsprechenden Texte usw. so, wie Sie mir dieselben zustellen können und so gut ich in der Lage bin, Ihnen – hoffentlich werden auch bald die Postverkehrsverhältnisse mit dem Auslande besser – die Bearbeitungen wieder zukommen zu lassen.

Mit grosser Spannung sehe ich nun Ihrer Antwort entgegen und freue mich ganz ausserordentlich, dass wir uns nun doch wieder – wenn auch nur brieflich – austauschen können. Mit Ihrem Herrn Nefen stehe ich auch in Verbindung, sodass ich von Ihnen auch immer mal etwas höre. Es wird Sie vielleicht sehr interessieren, dass Herr Dr. Günther Köhler¹⁴⁵ in Dresden ist. Er ist Dozent an der Technischen Hochschule und gleichzeitig an der Bergakademie Freiberg/Sachsen. Er besucht mich manchmal in Leipzig und wir wollen jetzt zusammen ein kleines Buch herausgeben.

Mit den herzlichsten Grüssen – zugleich von meiner Frau, die Ihnen für die besonderen Grüsse bestens dankt – bleibe ich Ihr ergebener

Sch

Wie lange der Brief gehen wird, bis er Sie erreicht, weiss ich nicht. Flugpost haben wir hier leider keine.

[Handschriftl. Zusatz (nach Walravens):] Soll ich wegen Ihres anderen Buches einmal mit Leipziger Druckern und Verlegern Fühlung nehmen? Ich werde inzwischen einmal unverbindlich hören, wie es aussieht mit der evtl. Herstellung Ihres Werkes im Druck. Sch.

¹⁴⁴ Abgeschlossen wurde von diesen Vorhaben nur: Das Reis-Mandala, Ein tibet. Ritualtext. *Asiatica*. Festschrift Friedrich Weller. Leipzig: Harrassowitz 1954, 584-609.

¹⁴⁵ Vgl. Anm. 2.

42. Brief Rock an Schubert

Handschrift; anderthalb Briefbogen, paginiert [1] bis 4). – 1. Briefbogen mit dem gleichen Aufdruck wie Rock 40. – Handschriftliche Notiz (Rotstift) oben Mitte: „beantw. 22. II. 48 / Sch“.

November 23/47

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ihren lieben Brief vom 22ten September [Nr. 41] soeben erhalten, er war also zwei Monate unterwegs. Es freut mich, dass wir wieder Briefwechsel aufnehmen können, vielleicht wird bald Flugpost wieder anfangen. Ja, der Krieg hat die Welt zurückgesetzt. Hier in China sind die ökonomischen Verhältnisse furchtbar. Der amerikanische Dollar steht auf über \$ 100,000 chinesische Dollar, die Preise sind im Verhältniss gehalten. Lebensmittel, Löhne etc. sind fantastisch. Ein Ei 1600 Dollar, Diener bekommen in Peking 1^{1/2} Millionen Dollar das Monat. Die Preise steigen 20-30% über Nacht. Hier ist es sehr schwer, Geld zu bekommen, da Banknoten auf Maultieren von Tali gebracht werden, 6 Tagereisen, und da gibt es viele Räuber in den Bergen. Die Banken in Kunming verlangen 20% Komission, und man kann nur 200.000 Dollar einmal senden, das reicht kaum zwei Tage. Ich arbeite hier unter grossen Schwierigkeiten. Ja, es hat viel Mut gebraucht, in meinem Alter (64 Jahre) noch einmal anzufangen. Aber vielleicht wars doch gut, dass die ganze Sache am Grunde des Meeres ist. Ich kann alles jetzt viel besser machen. Mein alter Dto-mba ist gestorben, und ich habe jetzt auch [einen] viel besseren. Ob ich alles noch einmal fertigbringen kann, weiss ich nicht, da meine Gesundheit nicht am besten ist. Ich werde wohl diese Mss. übersetzen, die am wichtigsten sind. Vorläufig habe ich druckfertig die erste und älteste Zeremonie „The sacrifice to Heaven“¹⁴⁶ eine der interessantesten Zeremonien, ich habe alle Mss. übersetzt. [verso] Diese Zeremonie zeigt, dass die Na-khi und die Ch'iang 羌 [Qiang] einer Abstammung sind. Diese Sache wird im 1948 Jahrgang des Monumenta Serica of the Catholic University of Peking gedruckt. Das andere Werk ist über den Nāga Cultus der Na-khi¹⁴⁷, das ganze ist brahmanischer Herkunft und stammt zwar aus dem Garuḍa-Purana. Die Bönpo haben ja, wie Sie wissen, das Klu hbum dkar-po *klu 'bum dkar po*, übersetzt von Schiefner¹⁴⁸ und Laufer¹⁴⁹, es gibt ja drei: die

¹⁴⁶ The ²Muan ¹Bpö ceremony or the sacrifice to heaven ... *MS* 13, 1948, 1-160.

¹⁴⁷ *The Na-khi Nāga Cult* ... 2 Vols. Rom 1952.

¹⁴⁸ Schiefner, [Franz] A[nton]: *Über das Bonpo-Sūtra: „Das weiße Nāga-Hunderttausend“*. St. Petersburg: Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences 1880. IV, 86 S. (Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg, VII^e série, tome XXVIII, No. 1). – A. Schiefner (1817-1879), Tibetologe und Altaist, lebte als Akademiker in St. Petersburg.

¹⁴⁹ Siehe Anm. 141.

weisse, farbige und schwarze. Die sind auch von der Gelben Sekte übernommen worden. Jedoch ist in dem Nakhi Nāga-Cul-tus sehr viel, das nicht im Tibetischen existiert und ist von indischer Herkunft. Der Garuḍa spielt im Buddhismus eine nicht grosse Rolle, aber wohl im Brahmanismus, speciell im Garuḍa-Purana. In Peking ist zur Zeit Rolf Stein, der Kesar Forscher¹⁵⁰ und ich habe mit ihm sehr viel korrespondiert, er ist ein ausgezeichneter Tibetologe, und er interessiert sich sehr über die 'jad = Na-khi. Ich bin zur Überzeugung gekommen, dass die Na-khi und Mo-so zwei Stämme repräsentieren, und habe mich darüber in meinem Buche so geäussert. Es sind 2 Bände geworden, mit 257 Tafeln und 4 Karten, die letzteren wurden vom Amerik. Militär Geogr. Institute für mich gemacht nach meinen ms. Karten. Hedin veröffentlicht seine Karten¹⁵¹ jetzt in den Vereinigten Staaten, so habe ich soeben gehört. Durch einen Schweizer Freund erfuhr ich, dass Dr. Köhler in Dresden ist, bitte geben Sie ihm meine besten Grüsse.

Während der Kriegsjahre von 1940 bis 44 habe ich in einer Karma pa Lamaserie tüchtig tibetisch gelernt, so dass es mir möglich ist, jetzt selbst tibetanische Übersetzungen zu unternehmen, ich [Blatt 2] ziehe da hin und wieder die Hilfe eines Lamas hinzu. Rolf Stein hat mir auch geholfen, er übersetzte den Minyag Gangsdkar-Text, den ich in der Gangskar Gomba gefunden hatte,¹⁵² aber Kesar ist sein Steckenpferd. Ich glaube, es gibt in Ihrer Bibliothek ein Kesar ms. oder Abdruck, ist das richtig? Ich hoffe, bis 1950 hier zu verbleiben (ob ich noch so lange leben werde?), aber ich gedenke, nächsten Frühling von hier nach Paris zu fliegen, um dem Internationalen Orientalist. Congress beizuwohnen, und dann wieder nach Likiang zurück. Ich behalte mein Haus hier und alle meine Angestellten.

Ich habe sehr alte Hapa (tibetanische) mss. erhalten, und zwar vom Abte der Yung-ning lamasery, sie sind sehr interessant und sind mit der Bon-Religion verbunden. Ich glaube, dass es nicht notwendig sein wird, das ganze Material der Na-khi-Literature zu übersetzen, das würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen; es gibt viele Wiederholungen. [Blatt 2 verso] Zunächst will ich die 16 verschiedenen Toten-

¹⁵⁰ Vgl. Steins Publikationen *L'épopée tibétaine de Gésar* Paris 1956; *Recherches sur l'épopée et le barde au Tibet*. Paris 1959; Bemerkungen zum Geser Khan. *ZAS* 12, 1978, 137ff.

¹⁵¹ Nachdem US-Truppen 1945 beim Verlag Justus Perthes in Gotha die Unterlagen von Hedins (1865-1952) für den geplanten Atlas beschlagnahmt hatten, bat der US Army Map Service Hedin um Mitarbeit und finanzierte die Publikation: *Central Asia Atlas*. 5 vols. Stockholm: Statens Etnografiska Museum. 1966, '67, '67, '82, '80. (Publikation der Sino-Schwedischen Expedition No. 47, I.1).

¹⁵² Siehe Anm. 17.

Zeremonien (Funeral Ceremonies) gründlich übersetzen,¹⁵³ da steckt viel darin, und da diese nicht mehr aufgeführt werden, ist es desto wichtiger, es enthält diese Literature (circa 300-400 mss.) viel, das über die alten Gebräuche und Sitten der Na-khi, Ahnencultus etc., aufklärt. Auch die Heiratszeremonien, nach alt Na khi Art, werden nicht mehr aufgeführt, und die bringen viel Interessantes. Die schamanistischen Zeremonien sind von geringerem Interesse.

The Academia Sinica hat ein Moso-Wörterbuch herausgegeben,¹⁵⁴ aber sehr schlecht. Ich kenne den Autor, er ist ein Maler-Chinese, der gar keine Sprachkenntnis hat, er konnte nur chinesisch, hatte einen jungen Gehilfen, einen Na-khi von der tibetanischen Grenze, seine Aussprache ist eine ganz andere von den der Likiang Nakhi. Die Transcription ist eine fürchterliche, er konnte nicht einmal das ABC, und so ist seine Transcription nicht lesbar. Ich hoffe doch, noch so lange zu leben, bis ich die nord-ost-tibetische historische Geographie druckfertig zu bringen. Vielleicht wird es doch möglich sein, dass wir zusammen arbeiten können. [geänderte Schrift: „bitte erste Seite oben zu lesen“].

[1. Seite oben:] Während ich in Boston war, habe ich das ganze Material zusammen koordiniert und das Chinesische übersetzt, alle die Genealogien der T'u-ssu 土司 [tusi],¹⁵⁵ etc. Der König von Muli wird mir jetzt alles Historische über die Gründung der Muli-Lamaserie kopieren. Ich hoffe, diese Arbeit vielleicht in zwei oder drei Bänden herauszugeben. In Amerika ist das fürchtbar teuer. Die Herausgabe meines jetzigen Werkes kostete über \$ 20.000 amerikanische Dollar. Das Buch (2 Bände) kostet 20 Dollar. Es wäre schön,

¹⁵³ Vgl. The ¹D'a ³Nv funeral ceremony ... *Anthropos* 50, 1955, 1-31; *The ²Zhi-³mä Funeral ceremony* ... Wien-Mödling 1955. XV, 230 S. (Studia instituti Anthropos 9).

¹⁵⁴ Li Lin-ts'an: *A Dictionary of the Mo-so hieroglyphics / Mo-hsieh hsiang-hsing wén-tsu' tzú-tien* [in chin. Sprache]. Li-chuang (Provinz Szé-chúan, damaliger Kreis Nan-ch'i) 1944. (Mémoires of Central Museum, Series B, No. 2). – Nicht identisch mit dem von Schubert (OLZ 62, 1967, Sp. 122, Anm. 2) erwähnten Mo-so Wörterbuch in chin. Sprache von Fang Kuo-yü (Fang Guoyu, a Naxi scholar): *Manual of Naxi Pictographic Scripts*, verfaßt 1931, erschienen 1981. – Beides mir nicht zugänglich.

¹⁵⁵ Als *tusi* bezeichnete man sowohl den „Stammeshauptling“ (natürlich nur den durch die chin. Autoritäten bestätigten) als auch das System der Ernennung von Stammeshäuptlingen während der Yuan-, Ming- und Qing-Dynastien. Dabei wurden – wenn irgend möglich – die autochthonen politischen Führer der ethnischen Minderheiten in ihren Ämtern bestätigt und zusätzlich mit chin. Titeln, Würden und Privilegien ausgestattet. Nur wenn der lokale Häuptling sich nicht bestechen ließ und womöglich sogar bewaffneten Widerstand leistete, wurde ein willfähriger Vertreter des jeweiligen Stammes zum *tusi* ernannt und seine Position mit chin. Militärgewalt auch realisiert.

wenn Sie eine Kritik darüber schreiben würden. Mit besten Grüßen
an Sie selbst wie Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe Ihr ergebener
J. F. Rock.

[Nachtrag Seite 1 recto am linken Blattrand:] Mein Neffe war gerade
2 Monate in England.

43. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen mit dem Aufdruck „Hitel Plaza. Bruxelles. ...“. –
Handschriftliche Notiz oben rechts: „eing. 9.4.48 / beantw. 9.4.48 / Sch.“

April 1st/1948

Lieber Herr Dr. Schubert.

Wie Sie sehen, bin ich wieder in Europa angelangt. Leider kann ich
nicht nach Leipzig kommen. Es ist uns verboten, nach Deutschland
zu reisen. Ich verliess Likiang am 29^{ten} Febr. bei special avion und
flog nach Kunming, von dort mit Flugzeug nach Hongkong, wo ich
bis März 26 verblieb. Reiste am 26^{ten} ab mit PAA nach Bangkok Cal-
cutta, blieb dort 3 Tage. Verliess Calcutta am 30^{ten} März und kam
gestern abend in Brüssel an. Ich begeben mich nach Paris und der
Schweiz. Bitte schreiben Sie mir c/o American Express Co, Rue
Scribe, Paris, auch American Express Co, Zürich, Schweiz.

Ich möchte Sie auch freundlichst bitten, mir den Drahla-Text nach
Paris zu schicken, bitte eingeschrieben, ich werde Ihnen gerne die
Kosten des Sendens bestreiten.

[verso] Das Musée Guimet in Paris hat sich bereit gefunden, mein
Buch über den Nakhi Naga Cult zu publizieren.¹⁵⁶

Die katholische Universität in Peking veröffentlicht jetzt einen
langen Aufsatz von mir über das „Sacrifice to Heaven by the Nak-
hi“,¹⁵⁷ mit vielen Abbildungen und zwei Karten, Text 160 Seiten, in
Monumenta Serica. Ich werde Ihnen Exemplare davon senden.

Mein 2-bändiges Buch mit 257 Tafeln und 4 Karten, 572 Seiten,
The ancient Nakhi Kingdom, ist jetzt erschienen. (Der erste Band
erschien schon in 1947, der zweite Band eben jetzt).¹⁵⁸ Ich lasse mir
Exemplare nach Zürich schicken. Es kostet U.S. \$ 25⁰⁰ für die zwei
Bände, ich werde Ihnen gerne Exemplare zukommen lassen.

¹⁵⁶ *The Na-khi Nāga Cult* ... (erschien nicht in Paris, sondern 1952 in Rom).

¹⁵⁷ The ²Muan ¹Bpō ceremony or the sacrifice to heaven ... *MS* 13, 1948, 1-160,
4 Tafeln.

¹⁵⁸ *The Ancient Na-khi Kingdom of South West China*. Vol. 1-2. Cambrid-
ge/Mass.: Harvard University Press (1947 gilt als Erscheinungsjahr beider
Bände).

Sollten Sie einen Photostat des Draht-Textes wünschen, so werde ich denselben in Paris anfertigen lassen und Ihnen denselben von dort zusenden.

Sie sind frei, darüber zu veröffentlichen, was und wo Sie wünschen.

Ich begeben mich nachher über Amerika nach Hongkong Kunming-Likiang. Ich hoffe, das Manuscript über West Kansu-Kokonor-Amnye Ma-chhen¹⁵⁹ für den Druck fertig zu bringen, und hoffe, alles bald veröffentlichen zu können. Ich bin nicht mehr jung (65 Jahre), und so will ich alles noch zu rechte machen ehe „der Vorhang fällt“

[Seite 1 oben:] Ich hoffe, dass es Ihnen und Ihrer werten Frau Gemahlin gut geht; in dieser schrecklichen Welt, glaube ich, geht es keinem gut. Alles ist fürchterlich teuer, speciell hier und in Amerika. Es ist meine letzte Weltreise, werde in Likiang meine letzten Tage verbringen, in Frieden; mit herzlichem Gruss

Ihr ergebener

J. F. Rock

44. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Einmal gefalteter Briefbogen mit dem Aufdruck: „Dolder Grand Hotel / Zürich“. – Handschriftliche Notiz oben Mitte: „beantw. 15. Mai 1948 Sch.“

April 28/48

Lieber Herr Dr. Schubert.

Entschuldigen Sie meine Vergesslichkeit, ich wollte dem Briefe von gestern einen Schein (Gift Certificate) beilegen und dann erst schließen, habe es aber vergessen und den Brief offen aufgegeben.

Ich schicke Ihnen hiermit ein Gift certificate no 28/53, auch andere Beilagen, Sie können sich dann wählen, was Ihnen beliebt.

Mit bestem Gruss, ergebenst

J. F. Rock

bitte wenden.

[verso] Würde es möglich sein, Ihre Aufsätze in Orientalische Literaturzeitung 1933 No 8/9¹⁶⁰ und in Tagungsberichte der Gesellschaft für Völkerkunde 2^{te} Tagung 1936 Leipzig¹⁶¹ zu bekommen? Ich wäre Ihnen dafür sehr dankbar.

¹⁵⁹ *The Amnye Ma-chhen Range* ... (erschien 1956 in Rom).

¹⁶⁰ *OLZ* 1933, 579-581, Rezension zu David-Néel und Lama Yongden: *La vie surhumaine de Guésar de Ling* ... Paris 1931.

¹⁶¹ *Einheimische Quellen zur völkerkundlichen Erforschung Tibets* ... Leipzig 1937, 75-84.

Ich werde nach meiner Ankunft in Boston Harvard-Yenching erschicken, Ihnen meine 2 Bände The Ancient Na-khi Kingdom of Southwest China zu senden.

Ich bleibe in London bis 10th Mai, meine dortige Adresse ist c/o American Express Co, 6 Haymarket, London.

[verso 2] Habe soeben einen Brief bekommen von Rev. Father P. W. [lies M.] Hermanns¹⁶², welcher vor kurzer Zeit von Hsi-ning 西寧 [Xining, Hauptstadt der Provinz Qinghai] N-West Kansu zurückgekommen ist. Seine Adresse ist Posieux Froideville Freiburg Schweiz. Er ist im Institut Anthropol. Er ist Tibetologe und war auch in Raja Gomba, glaube ich nach meiner Zeit.

J. F. R.

45. Brief Rock an Schubert

Handschrift. Einmal gefalteter Briefbogen mit gleichem Aufdruck wie Rock 44. Einzelne Unterstreichungen, zum Teil (Bleistift) vermutlich von Schubert. – Handschriftliche Notiz oben rechts: „beantw. 15. Mai 1948 / Sch.“

28th April 1948

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ihren lieben Brief vom 19^{ten} soeben erhalten,¹⁶³ ich erhielt auch einen Brief von der Pariser Amer. Expr., welche mir mitteilte, dass Ihr eingeschriebenes Paket dort ankam, besten und herzlichsten Dank. Die Karte habe ich noch nicht erhalten.

Nein, ich habe Prof. Imhof¹⁶⁴ noch nicht kennengelernt, schreibe ihm aber auch mit dieser Post, und womöglich werde ich die Titel seiner tibetanischen Bücher copieren, wenn er sie mir zeigt.

Was die *sruñ ma* betrifft, habe ich weiteres nicht mehr gesehen, aber doch habe ich viele ernste Notizen, die die Nat. Geogr. Soc. nicht veröffentlichen wollte, da der [verso] Artikel ja nur ein populärer war.¹⁶⁵

¹⁶² Matthias Hermanns SVD (1899-1972), 1930-47 als Missionar und Ethnologe in Amdo; vergleiche Hermanns, M.: *Die Familie der A-mdo Tibeter*. Freiburg-München: Karl Alber 1959, und: *Das National-Epos der Tibeter Gling König Ge sar*. Regensburg: Habel [1965]. Siehe auch den Nachruf von Dominik Schröder: P. Matthias Hermanns SVD (1899-1972). *Anthropos* 67, 1972, 1-8.

¹⁶³ Nicht bekannt.

¹⁶⁴ Eduard Imhof (1895-1986): Schweizer Kartograph, Direktor des Topographischen Instituts der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, reiste mit Arnold Heim in West-China; siehe sein *Die Großen Kalten Berge von Szetschuan*. Erlebnisse, Forschungen und Kartierungen im Minya-Konka-Gebirge. Zürich: Orell Füssli 1974. 228 S., 2 Ktn., 7 Routenskizzen, zahlr. Abb. Vgl. auch vorn Anm. 32 und 34 zu A. Heim.

¹⁶⁵ Sungmas, the living oracles of the Tibetan church. *NGM* 68, 1935, 475-486.

Ich fliege Sonntags den 2^{ten} Mai nach London, wo ich bis zum 10^{ten} verbleibe, dann nach New York und Boston, wo ich mich operieren werden lasse. Ich hoffe, soll die Operation (Gedärm-Operation) glücklich vorüber gehen, im Mid-Juni wieder in Likiang sein. In Boston, wo alle meine Notizen sind, werde ich die über die Srung-ma herausuchen und Ihnen überlassen.

Haben Sie den Dra-lha übersetzt? Ich nehme an, dass Sie die Übersetzung beigelegt haben. Ich lasse mir dass Paket nach Boston weiter nachschicken, da ich nach Paris nicht mehr zurückkehre.

Betreffs des Tees, in Yünnan gibt es nur den 普洱茶 [Pu'er-cha],¹⁶⁶ der grün und [verso 2] bitter ist. Ich selbst musste mir Tee von einer anderen Provinz Chinas kommen lassen. Ich werde Ihnen von hier Tee, etc., schicken.

The Pekinger 輔仁大學 [Furen Daxue] publiziert jetzt von mir in Monumenta Serica einen langen Artikel, über 100 Seiten, mit mehreren Platten, der den Titel führt The Sacrifice to Heaven by the Na-khi.¹⁶⁷

Ich habe ferner ein Manuscript nahezu fertig über den Nāga Cult der Na-khi, Übersetzungen von circa 70 Moso mss. mit Hunderten von Fussnoten; dies soll in Paris, Musée Guimet, veröffentlicht werden.¹⁶⁸

Bitte entschuldigen Sie diesen schlecht geschriebenen Brief. Ich bin auch nämlich krank und zu Bette.

Mit besten Grüßen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe [verso 3] Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Ich war in Lugano, wo ich zwei Wochen verbleiben wollte, es gefiel mir dort aber gar nicht, blieb eine Nacht und kehrte wieder nach Zürich zurück.

Ist Artibus Asiae noch am Leben; ist der Prof. Hadl noch am Leben, er sollte nach Lugano gegangen sein.¹⁶⁹

¹⁶⁶ Der berühmte „Pu-Erh-Tee“ (chin. heute nur noch 普洱) kommt aus der heutigen bezirksfreien Stadt Pu'er (普洱市), die noch bis zum 20. Januar 2007 Stadt Simao hieß. Die Umbenennung hatte sicher mit dem weltweiten Erfolg des Tees zu tun. Hauptanbaugebiet ist der zu Pu'er gehörende Autonome Kreis Ning'er der Hani und Yi (宁洱哈尼族彝族自治县, bis 1.1.2007 „Autonomer Kreis Pu'er der Hani und Yi“).

¹⁶⁷ The ²Muan ¹Bpö ceremony or the sacrifice to heaven ... *MS* 13, 1948, 1-160.

¹⁶⁸ *The Na-khi Nāga Cult* ... (erschien nicht in Paris, sondern 1952 in Rom).

¹⁶⁹ R. Hadl war 1944 gestorben, siehe den Nekrolog von Robert Fazy: Richard Hadl [1876-1944]. *AA* 1940/1945, S. I-III; *AA* wurde 1945-1990 in Ascona weitergeführt.

Bitte schreiben Sie mir c/o Arnold Arboretum, Jamaica Plain, (30) Mass. U.S.A.

J. F. R.

P.S. Habe soeben Prof. Imhof am Telephone gesprochen, er sagte mir, er hätte Ihren Brief heute erhalten. Leider fährt er in 10 Minuten nach Basel und München, wo er einen geographischen Vortrag halten wird. Er wird bis Ende or Mitte Mai zurückkehren.

J. F. R.

46. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift. – 2 Briefbögen mit dem Aufdruck: „Harvard-Yenching Institute of Cambridge Mass. / J. F. Rock / Research Fellow / Likiang, Yunnan“. – Handschriftliche Notiz oben rechts: „eingeg. 1.9.48.“

24. July 1948

Lieber Herr Dr. Schubert:

Wie Sie von diesem Brief ersehen, bin ich schon wieder in Likiang angelangt. Ich flog von Zürich nach London und blieb dort nur eine Woche, England ist jetzt sehr arm, und zu essen gibt es dort sehr wenig, weder Brot, Milch, Butter, Eier, Zucker, und alles ist furchtbar teuer. Dagegen in der Schweiz ist alles zu haben, was das Menschenherz nur wünschen mag.

Ich liess meinen Neffen nach Zürich kommen, wo er mit mir zwei Wochen verblieb. Diesen Herbst kommt er nach Likiang um mir dort Gesellschaft zu leisten, und auch, mir zu helfen, nämlich mit der Schreibmaschine.

Von London flog ich nach New York und Boston, wo ich mich operieren lassen musste; sie öffneten mir den Kopf und schnitten einige Nerven ab, so dass jetzt die rechte Gesichtshälfte starr ist, aber die Schmerzen sind weg. Von Boston flog ich nach Hong Kong, wo ich nach drei einhalb Tagen ankam. Dann gings mit Flugzeug nach Kunming und gemietetem Flugzeug nach Likiang. Ich bin sehr froh, wieder hier zu sein und dass ich meine Arbeiten fortsetzen kann.

Ich widme mich den funerären Ceremonien¹⁷⁰, von welchen es 16 gibt, sie sind die lehrreichsten, denn es steht viel von den alten Stamm-Gebräuchen in dieser Literatur. Auch wird von den Gebräuchen betreffs Leichenbestattung anderer Stämme berichtet. Mein Aufsatz über die Naki-Himmelsopfer erscheint dieses Jahr noch in

¹⁷⁰ Vgl. The ¹D³a ³Nv funeral ceremony ... *Anthropos* 50, 1955, 1-31; *The ²Zhi-mä Funeral ceremony* ... Wien-Mödling 1955. (Studia instituti Anthropos 9). XV, 230 S.

Peiping, in *Monumenta Serica*,¹⁷¹ und ich werde Ihnen ein Exemplar schicken. [Handschriftl. Notiz von Sch.: „ist inzwischen, 11. Dez. 48 eingeg. Sch.“] Der andere über den Naga-Cult wird auch bald erscheinen.¹⁷²

Sie haben recht, man soll jedem Aufsatz, der Übersetzungen enthält, ein Vocabularium beigegeben, ein Spezialwörterverzeichnis, das an gewisse Stellen des Textes hinweist. Ich möchte auch gerne eine Ikonographie des Nakhi-Pantheon schreiben – das wäre sehr wichtig, denn von nahezu allen Gottheiten gibt es Biographien, diese sind in solchen mss. zu finden, in welchen diese Gottheiten eingeladen werden, gewisse Dämonen zu vertreiben. Es gibt auch Biographien von den Dämonen, Geistern etc., die in der Bön-Religion ihresgleichen finden.

Sehr gerne bin ich bereit, bei der Enträtselung schwieriger Stellen in tibetischen Texten auszuhelfen. Ein guter Freund von mir ist ein jetzt hier wohnender früherer Sekretär des verstorbenen [13.] Dalai Lamas von Lhasa; er spricht auch englisch, und liest Sanskrit. Der wird uns gerne helfen. Am schönsten wäre es, Sie könnten nach Likang kommen. Ich bin sehr interessiert, den Dgra lha-Text, das heisst Ihre Übersetzung desselben, zu sehen; in der Nakhi-Literatur gibt es gewisse Manuskripte, die nur von Berggöttern handeln, in ihnen findet man auch kurze Biographien derselben, in welchen von deren Abstammung erzählt wird und wo sie sich, das heisst die Berge, in denen sie wohnen, befinden. Man findet in solchen Mss. alle Berge aufgezählt, die sich von Tibet aus nach allen Himmelsrichtungen nach Likang erstrecken, die der tibetischen Berge sind wohl auf Nakhi transkribiert, das heisst deren Namen, vielleicht findet man sie im Dgra lha-Texte, das wäre sehr interessant. Ich habe das ganze Wörterbuch von Sarat Chandra Das¹⁷³ durchgearbeitet und mir alle die Namen von Geistern, Göttern, Dämonen usw. herausgeschrieben, ich fand da viele, die mit Nakhi-Gottheiten etc. übereinstimmen. Im Aufsatz über die Nakhi Himmelsopfer finden sich darin viele.

Rolf Stein befindet sich jetzt in Paris, wo ich ihn sehr oft gesehen habe, er wird als Thesis für sein Doctorat einen Codex Gesaricus vorlegen¹⁷⁴ (Fakultät der Sorbonne Universität). Ich schreibe ihm eben und werde ihn von Ihren Arbeiten über Gesar unterrichten. Er hat sehr viele Versionen von Gesar-Drucken sowie auch viele Gesar-Manuscripte, auch Abschriften von solchen in Museen und in Privat-

¹⁷¹ The ²Muan ¹Bpö ceremony ... *MS* 13, 1948, 1-160.

¹⁷² *The Na-khi Nāga Cult* ... Rom 1952.

¹⁷³ *A Tibetan-English Dictionary* ... Calcutta 1902. XXXIV, 1353 S.

¹⁷⁴ Dr.-Titel 1960; vgl. *L'épopée tibétaine de Gésar dans sa version lamique de Ling*. Paris: Presses Universitaires de France 1956. (*Annales du Musée Guimet. Bibliothèque d'études* 61). 399 S.

besitz. Er hat sehr viel und zwar unter den grössten Schwierigkeiten gearbeitet und hat wohl zweifellos das grösste Gesar-[Blatt 2]-Material, das es gibt, gesammelt. Es wäre also am besten, dass Sie entweder mit ihm zusammenarbeiten oder ihm Ihre Arbeit überlassen würden, er hat wirklich viele Jahre daran gearbeitet. Ich schreibe ihm mit dieser Post und zitiere von Ihrem Brief die Stelle über Gesar. Er wird Ihnen dann wahrscheinlich bald schreiben.

Betreffs Inhalt der tibetischen Bücher *man da la dpe cha / bson gyi spar kha dpuñs śig /* werde ich meinen tibetischen Freund fragen und werde Ihnen dann Nachricht darüber geben in meinem nächsten Brief.¹⁷⁵ Auch werde ich mich über die Stelle ru.sbal.tshul im Vaidurya.dkar.po erkundigen.

Es freut mich, dass Sie den Proviantschein aus der Schweiz erhalten haben und dann wohl auch den erwünschten Proviant. Ich werde Ihnen bald ein CARE Paket aus Amerika zukommen lassen.

Bitte verzeihen Sie mein schlechtes Deutsch. Mit den besten Grüssen und Wünschen verbleibe ich Ihr stets ergebener,

J. F. Rock.

Auch herzliche Grüsse an Ihre werte Frau Gemahlin.

[Handschriftlicher Zusatz:] P. S.

Rolf Stein kommt diesen Herbst nach Likiang, wo er auch arbeiten will. Er kam diesen Frühling bis Tali, fürchtete sich aber wegen der Banditen, weiter nach Likiang zu kommen.

Er publizierte das Folgende in Peking:

Han-Hiue 漢學 [Hanxue], Le Lin-Yi 林邑 [Linyi], Sa localisation, sa contribution a la formation du Champa et ses liens avec la Chine. als Volume II fascicules 1-3, Bulletin du Centre d'Etudes Sinologiques de Pekin. 336 pages & cartes, (Universite de Paris).¹⁷⁶

J. F. R.

47. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift. – Briefbogen mit dem gleichen Aufdruck wie Rock 46. – Handschriftliche Notiz oben rechts: „beantw. 14. Okt. 48 / mit Brief Rock v. 24. Juli“.

¹⁷⁵ Zum 1. Titel siehe Anm. 42. – Der 2. Titel wird in Schuberts Aufsatz «Tibetische Äquivalente der I-ching-Hexagramme» (*MIO* 4, 1956, 411-420) erwähnt; auf S. 411, Anm. 1, ist von „der künftigen Publikation des in dem Aufsatz genannten tibetischen Büchleins *Bson gyi spar kha dpuñs shig*“ die Rede (nicht erschienen; der Text ist auf S. 413 kurz beschrieben).

¹⁷⁶ *Le Lin-yi. Sa localisation, sa contribution a la formation du Champa et ses liens avec la Chine*. Pékin 1947. 336 S. (*Han-hiue - Bulletin du Centre d'Études sinologiques de Pékin* 2).

August 30th, 1948

Lieber Herr Dr. & Frau Schubert:

Ihren lieben Brief vom 27th Juni [Nr. 58] habe ich erst heute erhalten, in China ist die Post sehr heruntergekommen in den letzten Jahren. Ein Brief braucht jetzt von Kunming nach Likiang drei bis vier Wochen, eine Distanz von 300 Meilen.

Es freut mich, dass Ihnen der Tee gut geschmeckt hat, und ich werde versuchen, Ihnen Tee durch CARE-Paket zukommen zu lassen. Die Sonderabdrücke Ihrer Artikel habe ich auch bekommen, besten Dank dafür. Es wundert mich, was Sie in einem Ihrer Artikel sagen betreffs Erschliessung der Moso-Literatur, dass Sie sich dazu bereit erklären.¹⁷⁷ Ich muss sagen, dass es mir unmöglich ist, Moso Bücher vollständig zu erklären, denn da muss ja viel hineingelesen werden, was nicht geschrieben ist; es gibt viele Dtomba, die viele der Manuscripte gar nicht lesen können, da sie nicht wissen, was hineingelesen werden muss.

Mein Manuscript über den Naga-Kultus der Na-khi ist fertig,¹⁷⁸ es enthält die Übersetzung von 70 Moso-Manuscripten, Photographien der Zeremonie selbst, auch von Gegenständen etc. Monumenta Serica hat meinen Aufsatz über das Himmels-Opfer der Na-khi [The ²Muan ¹Bpö ceremony...; Notiz von Sch.: „am 11. Dez. eingeg. Sch.“] soeben gedruckt, und ich werde Ihnen ein Separatum senden, sowie ich sie bekomme. Betreffs der tibetischen Orts- oder Berg-Namen kann ich momentan nur für einen eine Erklärung bieten, nämlich über den ljang.ri.smug.po: es ist der Na-khi-Berg Mun-bbū, er heisst auch zhi-da Mun-bbū, der Ausdruck zhi-da oder shi zhi heisst Berggott, ist aber ein Nāga. Es ist ein dreieckiger Berg südwestlich von Li-chiang, die Chinesen heissen ihn Wen-pi Shan 文筆山 [Wenbi Shan].¹⁷⁹ Über die anderen werde ich mich bei den Lamas erkundigen. Nun die besten Grüsse, an Sie sowie Ihre werte Frau Gemahlin, und hoffentlich werden bald bessere Zeiten kommen.

Ergebenst,

J. F. Rock.

¹⁷⁷ Gemeint ist der letzte Satz in «Einheimische Quellen zur völkerkundlichen Erforschung Tibets ...» Leipzig 1937, S. 84.

¹⁷⁸ *The Na-khi Nāga Cult* ... Rom 1952.

¹⁷⁹ Der *Wenbi Shan* ist ein recht berühmter 4.350 m hoher Berg (der Name heißt etwa: Schreibpinsel-Berg), an dessen Fuß in der Großgemeinde Huangshan, dem Sitz der Kreisregierung des Autonomen Kreises Yulong der Naxi (Stadt Lijiang), der ebenso berühmte Wenfeng-Tempel (文峰寺) liegt, vielleicht der wichtigste Karma bKa'-rgyud-Tempel in Yunnan. Der 10. Pan-chen Erdeni verlieh ihm 1986 auf Tibetisch den Namen 法雨林 *Fayu Lin* (etwa: Wald des Regens der Lehre). Der Tempel steht als nationales Kulturgut unter Schutz. Die ihn umgebende Berglandschaft ist ein Landschaftsschutzgebiet und ein Tourismus-Entwicklungsgebiet.

48. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – 2 Briefbögen mit dem Aufdruck: „Universitäts-Bibliothek / Leipzig“ (durchgestrichen). – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library.

Leipzig, 14.10.48

Lieber Herr Dr. Rock!

Heute habe ich Ihnen für 2 Briefe, vom 24. Juli [Nr. 46] und vom 30. August 1948 [Nr. 47] zu danken. Die Post geht 8-9 Wochen. Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen herzlichst. Ihre Ankündigung eines care-Paketes gibt mir – wie auch meiner Frau – neuen Lebensmut, der sich natürlich auch auf die wissenschaftlichen Arbeiten auswirkt. Ihre Nakhi-Arbeiten begeistern mich außergewöhnlich und ich freue mich jedesmal, wenn Sie mir von der Fertigstellung einer neuen diesbezüglichen Abhandlung berichten. Sie sitzen tatsächlich an der Quelle des alten Tibets! Meine Nakhi (Mo-so)-Studien haben mich zu der Erkenntnis geführt, daß eigentlich jeder Tibetanalist, der sich über den Lamaismus hinaus auch mit dem nichtbuddhistischen und vorbuddhistischen Tibet beschäftigen will, keineswegs mehr an der Nakhi-Literatur vorübergehen kann, sondern diese eingehend zu studieren verpflichtet ist.

Um übrigens auf die Stelle zurückzukommen, die meine Bereiterklärung in punkto Erschließung des Mo-so-Schrifttums ausdrückt, so ersehe ich aus Ihrer Notiz, daß sie doch mehrdeutig aufgefasst werden kann. Selbstverständlich ist dabei an eine Übersetzung noch unbekannter Texte hier „vom grünen Tisch aus“ gar nicht zu denken und die Frage ist auch nicht so erörtert worden. Es handelt sich vielmehr darum, das publizierte Material auszuwerten und in der Weise zu erschließen, daß – nach dem Vorbild der philologischen Wissenschaft überhaupt – lexikalische Zusammenstellungen angefertigt, Stellen verglichen, sowie Register aufgezeichnet werden, und alles Sachliche mit anderen (bes. tibetischen) Erscheinungen ähnlicher Art in Verbindung gebracht wird. Soweit die Texte mir durch Publikation zugänglich sind, habe ich diese alle durchgearbeitet. Im Weiteren sehe ich den Artikeln entgegen, die Sie mir zu übersenden gedenken. Alle diese Dinge sind für wissenschaftliche Arbeiten hier dringendste Desiderata. Ich erlaube mir, Ihnen eine Liste Ihrer Schriften beizulegen, die ich besitze. Sehr viel gelegen wäre mir natürlich an dem großen 2-bändigen Werk über die Nakhi, das Sie mir schon mehrmals nannten!¹⁸⁰ –

Für Ihre Erklärung des Bergnamens Ljan ri smug po danke ich verbindlichst. Es gibt auch einen Lcan ri smug po [...] in og yul [...]

¹⁸⁰ *The Ancient Na-khi Kingdom ...* Cambridge/Maß. 1947.

der im Dgra lha-Text erwähnt ist.¹⁸¹ Als Lokalgöttheit von Te chu ([...] das, wie Sie mir einmal mitteilten, = Atunts ist) wird im selben Text brag dmar bya rgod [...] genannt. Für das Gebiet des Amnye Machen (Rma rgyal spom ra) ist Kha rag khyun btsun ma [...] mit dem gyi lin kha dkar [...] (Einhorn mit weißem Maul) erwähnt. Eine 9-köpfige Schildkröte (rus sbal mgo dgu [...]) wird mit einem Land Sna phyi de gron [...] in Verbindung gebracht. Auch wird der Berg 'Od de gun rgyal [...] (in 'Ol kha? [...]) aufgezählt. Vielleicht ist es mit Ihrer Hilfe möglich, hier manches aufzuklären und festzustellen. – Bei dem Nakhi-Ausdruck Nuan-mi-bo-lo kommt mir der Gedanke, ob etwa bo-lo dem Bu-le im tibetischen Bergnamen lha btsun bu.le [...] u. a. entsprechen könnte. Das tib. bu-le wird chines. pu-la [... ..] mong. bu-la umschrieben. Im Text des Amnye Machen¹⁸² (wird dieser übrigens auch bald im Druck erscheinen?), zu dem ich jetzt manche Verbesserungen bieten kann, (die ich Ihnen nach und nach mitteile), sehe ich im Ausdruck dun khra klan na ldin shin stag dmar [...] eine Anspielung auf oder besser Gleichsetzung mit Nakhi boa dü la hö mit dem Prädikat dtu(-p'er) (wie in dtu-per ssi-ngge); nur daß hier nicht wei: (dkar), sondern tib. khra bo „gefleckt“ gemeint ist. [Blatt 2] In diesem Sinne muß meine Anmerkung 90 des Amnye Machen-Textes ergänzt werden. –

Bei den Erläuterungen der Nakhi-Texte und vor allem der Bilderzeichen ist von großem Wert, bei jedem dieser Zeichen zu wissen, welcher Gegenstand dem Bilde zugrunde liegt und wieweit derselbe auch noch jetzt im Volke Verwendung findet: denn erst wenn die wirklichen den Bildzeichnungen zugrundeliegenden Gegenstände bekannt sind, kann die Anordnung der Bildschriftzeichen nach gewissen Gruppen – ähnlich denen der Wörterbücher für die ägyptischen Hieroglyphen – erfolgen und mit Nutzen gebraucht werden.

Übrigens noch eine andere Frage: Die Nakhi-Bücher gewöhnlichen Inhalts sind dreizeilig, während die Tso-la-Texte vierzeilig sind. Gehört nun das Desgodins MS (das nach Ihrer Bemerkung (Nichols Mo-so manusc., S. 229) den Ursprung der ch'ou-Dämonen erzählt) demnach auch zu den Tso-la-Texten, da es – wie die Abbildungen zeigen – immer vier Zeilen hat?¹⁸³

¹⁸¹ Siehe Anm. 11.

¹⁸² Siehe Anm. 10.

¹⁸³ Siehe beigelegte Liste Nr. 11; vgl. Laufer, B.: The [Francis H.] Nichols Mo-so manuscript. *Geographical Review* 1, New York 1916, 274-285). – Francis Henry Nichols (1869-1904), amerik. Journalist, hielt sich 1903/04 in Lichinag auf; vgl. sein: Lamasery life. *Bulletin of the American Geographical Society*, Vol. 47, 1915, 100-114 (Tagebuchnotizen: a. a. O. vol. 36, 1904, 384, 575, 637, 719; Vol., 37, 1905, 339-356). – Auguste Desgodins (1826-1913), Missionar der Pariser „Société des Missions Étrangères“, ab 1855 bis

Sehr wertvoll erscheint mir Ihr Gedanke der Ikonographie eines Nakhi-Pantheons, ja zunächst der Zusammenstellung (Aufzählung der Gottheiten) des Nakhi-Pantheon's überhaupt. Es ist auf diesem Gebiete eben noch außergewöhnliches zu leisten: Dann jedoch ist die wahre Grundlage für das Studium Alt-Tibets und der Bon-Religion bis zum Auftreten Padmasambhava's (einschließlich!!!) geschaffen. Solange wir diese Unterlagen nicht haben, bleibt alles Forschen auf dem genannten Gebiete nur Stückwerk!

Bevor ich schließe erlaube ich mir, Sie nochmals an Notizen über die Srun ma's und ähnliche Erscheinungen – die mich stark interessieren [–] zu erinnern, sowie um gelegentliche Angabe Ihrer Artikel (mit Titel) im Journal of the West China Border Res. Soc. oder Ihrer Publikationen überhaupt – soweit sie nicht auf meiner Liste stehen – zu bitten. – Von Herrn Rolf Stein habe ich bis jetzt noch keine Nachricht erhalten. Ich sehe seiner Mitteilung gern entgegen, da ich Lust habe, mit ihm eine große Gesar-Sache starten zu lassen.

Mit den herzlichsten Grüßen zugleich im Namen meiner Frau und zugleich auch an Ihren Herrn Neffen

[handschriftlich] Ihr J. Sch.

[Die folgende Liste liegt nur in Pittsburgh, und zwar bei Brief 50 (= W16), sie liegt nicht bei dem in Leipzig befindlichen Durchschlag; vgl. dazu Lit. 206-223]

Liste der in meinem Besitz befindlichen Schriften des Herrn Dr. Joseph Fr. Rock.

1. Hunting the chaulmoogra tree (NGM 41. 1922: März [242-276])
2. Banishing the devil of disease among the Nashi of Yünnan Province, China (NGM 46. 1924: Nov. [473-499])
3. The land of the yellow lama (NGM 47. 1925: April [447-491])
4. Experiences of a lone geographer (NGM 48. 1925: Sept. [331-347])
5. Seeking the mountains of mystery [An Expedition on the China-Tibet Frontier to the unexplored Amnyi Machen Range, One of Whose Peaks Rivals Everest] (NGM 57. 1930: Febr. [131-185])
6. The glories of the Minya Konka (NGM 58. 1930: Okt. [385-437])
7. Konka Risumgongba, holy mountain of the outlaws (NGM 60. 1931: Juli [1-65])
8. Sungmas, living oracles of the Tibetan church (NGM 68. 1935: Okt. [475-486])

zu seinem Tod in Westchina und Nordindien; siehe den Nekrolog von Henri Cordier: Auguste Desgodins. *T'oung Pao* Vol. 14, 1913, 783f. Desgodins ist bekannt als Herausgeber des *Dictionnaire thibétain-latin-français*, Par les missionnaires catholiques du Thibet. Hongkong: Imprimerie de la Société des Missions Étrangères 1899. XII, 1091 S.

- Demon-possessed Tibetans and their incredible feats (NGM 68. 1935: Okt.)
9. The origin of the Tso-la books ... (*Journal of the West China Border Research Society* 8. 1936, 39-52)
 10. Hä-la or the killing of the soul ... (*Journal of the West China Border Research Society* 8. 1936, 53-58)
 11. The Nichols Mo-so manuscript of the American Geographical Society (*Geogr. Rev.* 27. 1937: April [229-239])
 12. The birth and origin of Dto-mba Shi-lo ... (*Artibus Asiae* 7. 1937 [5-85])
 13. Studies in Na-khi literature (*BEFEO* 37. 1937 [1-119])
 14. The Zher-khin tribe and their religious literature (*Monumenta serica* 3. 1938 [171-188])

49. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift. – 2 Briefbögen, der erste mit dem gleichen Aufdruck wie Rock 46. – Handschriftliche Notiz oben rechts: „eingeg. am 18. Jan. '49“. – Durchschlag in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W18).

Dec., 17th, 1948

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren lieben Brief vom 14ten October [Nr. 48] mit Beilage erst heute erhalten, besten Dank dafür. Leider hat CARE mich benachrichtigt, dass keine Care Pakete in die russische Zone nach Leipzig geschickt werden können, so bitte schreiben Sie mir, wie es möglich sein wird, Ihnen Proviant-Pakete schicken zu können, eventuell durch welche Organisation. Es tut mir sehr leid, dass ich Ihnen deshalb zu Weihnachten nichts schicken konnte.

Herr Rolf Stein hat Paris am 5ten November verlassen und ist nach China abgereist, er wartet auf Ihren Brief, seine Adresse ist c/o the French Consulat, Peiping, China. Ich glaube aber nicht, dass er in Peiping bleiben kann, da alle Ausländer schon von dort evacuiert sind, das heisst nicht Deutsche oder Schweizer, aber wohl Engländer und Amerikaner und andere.

Ich glaube, ich habe mich geirrt, wenn ich Ihnen sagte, dass Te chu Atuntze sei, diese Stadt, die jetzt auf chinesisches Te ch'ing 德欽 [Deqin] heißt,¹⁸⁴ heißt auf Tibetisch hJol, ausgesprochen Dschöl (*'jol*). Die anderen Namen kann ich vorläufig nicht identifizieren, da

¹⁸⁴ Mit *Deqin* ist hier der heutige Kreis Dêqên (德钦县) im Autonomen Bezirk Dêqên der Tibeter gemeint. Obwohl im Chinesischen der Autonome Bezirk mit 迪庆 *dìqìng* und der Kreis mit 德钦 *dèqīn* wiedergegeben wird, heißen beide Verwaltungseinheiten in Lateinschrift offiziell Dêqên. Vgl. Anm. 128.

ich nicht meine Notizen mit mir habe. Wie ich Ihnen schrieb, habe ich an den Nāga-Cult der Nakhi gearbeitet,¹⁸⁵ auch habe ich die ³Ch'ou ¹na ¹gv-Ceremonie fertig übersetzt, die erstere ist sehr mit Indien verwandt, sie ist viel umfangreicher wie die der Bön, siehe Schiefner, das Bonpo Sutra,¹⁸⁶ es hat aber viel damit gemein. Laufer seine Nāga Hundert Tausend sind nicht Bön, sondern gehören der Gelben Sekte an.¹⁸⁷ Die ³Ch'ou ¹na ¹Igv-Ceremonie wird vor der ²Ssu ¹gv- oder Nāga-Ceremonie aufgeführt, sie dient zur Reinigung des Platzes, der Leute etc., ehe die Nāga eingeladen werden können. Die Ms., die dieser ReinigungsCeremonie angehören, sind von solcher Natur, dass ich kaum glaube, dass sich jemand finden wird, sie zu veröffentlichen, sie lesen sich wie Psychopathia sexualis von Krafft-Ebbing,¹⁸⁸ sie geben einen Einblick in das sexuelle Leben der Nakhi, sind aber hochinteressant. Jetzt befasse ich mich mit den Begräbniss-Ceremonien,¹⁸⁹ man kann ja eigentlich von Begräbniss-Ceremonie nicht reden, denn damals, als diese Ceremonien aufgeführt wurden, die Leute ja nicht begraben, sondern verbrannt wurden. Es gibt deren 16, einige davon haben über 100 mss. eigen. Meine Absicht ist, bis Juni 1950 hier zu bleiben, aber ob das möglich sein wird unter jetzigen Verhältnissen, weiss ich nicht, denn die politische Lage ist eine sehr gefährliche.

Sie wissen ja wahrscheinlich mehr, wie es in China zugeht, denn wir, hier erfahren wir gar nichts, nur Gerüchte, dass es schlimm aussieht, das wissen wir, das zeigt uns ja auch der Kurs des Geldes an. Jetzt kostet es 18.00 Gold Yüan für einen Brief nach Amerika, um so einen Brief aufzugeben, würde man 648 Marken von dem Werte von je 50.000 Dollaren aufzukleben haben, und so viele Marken hat ja das Postamt nicht, und der Brief müsste von ganz ungemeiner Grösse sein; neue Marken gibt es noch nicht, nur noch die alten, darum schicke ich diesen Brief nach Hong-Kong, um ihn dort aufzugeben.

Ja, ich glaube, es wäre notwendig, eine Ikonographie über das Nakhi-Pantheon zu schreiben, das kann ich tun, ohne hier bleiben zu müssen, denn soviel kann ich doch lesen ohne Hilfe des ²Dto-¹mba, ich möchte gerne alle Gottheiten, Geister, Nāga, Dämonen etc. darin

¹⁸⁵ *The Na-khi Nāga Cult ...* Rom 1952.

¹⁸⁶ Schiefner, A[nton]: *Über das Bonpo-Sūtra: „Das weiße Nāga-Hundert-tausend“ ...* Sankt Petersburg 1880.

¹⁸⁷ Laufer selbst bezeichnet das tibetische Werk, das er von dem 1891 verstorbenen Herrnhuter Missionar Karl Marx erhalten hatte, als „eine tendenziös lamaistische ... Fälschung“.

¹⁸⁸ Krafft-Ebing, Richard Freiherr von (1840-1902): *Psychopathia sexualis*. Wien 1886 (zahlr. Nachauflagen).

¹⁸⁹ Vgl. The ¹D'a ³Nv funeral ceremony ... *Anthropos* 50, 1955, 1-31; und: *The ²Zhi-³mā funeral ceremony ...* Wien-Mödling 1955. XV, 230 S.

einbegriffen sehen, und alles, das man von ihnen weiss, angeben, es gibt ja mss., die von deren Abstammung erzählen. Wahrscheinlich haben Sie schon meinen neuen Aufsatz über das Sacrifice to Heaven in Monumenta Serica¹⁹⁰ erhalten, ich bat Dr. Rahmann, den Rector der catholischen Universität von Peking,¹⁹¹ Ihnen denselben gleich von Peiping aus zu senden, Sie werden darin wohl manches Interessante finden, speciell die Verbindung mit dem Ch'iang 羌 [Qiang] Stamm. Was das zweibändige Werk über die Nakhi¹⁹² anbetrifft, so bin ich leider nicht in der Lage, Ihnen ein Exemplar zu senden, ich erhielt nur sechs freie Exemplare, und diese waren schnell vergeben. Man hat 114 Frei-Exemplare vergeben, und da die Druckkosten auf 22.000.00 U.S. Dollar kamen, verweigert sich Harvard-Yenching, weiters Frei-Exemplare zu verschicken. Die zwei Bände kosten U.S. \$25.00, vielleicht [Blatt 2] wird es mir möglich sein, späterhin Ihnen diese zwei Bände schicken zu können. Vorläufig habe ich keine hier, nur diese, die ich hier selbst gebrauche. Sie wissen wohl, dass Tucci in Lhasa ist, er gibt ein Werk heraus, in Englisch, betitelt: Tibetan painted scrolls,¹⁹³ the subscription ist jetzt offen, der Betrag für das Werk kommt auf U.S. \$300.00, wohl nur wenige werden sich das leisten können, ich habe mir vorgenommen, nichts mehr zu kaufen, ich bin jetzt 66 Jahre alt, und für wen sollte ich das kaufen, ich werde mich wahrscheinlich mit tibetischen Bildern nicht mehr befassen. Erinnern Sie sich auf das Bild des Ma.chhen.pom.ra, ich glaube, ich habe Ihnen eins geschickt, da ist der Berggott mit einem Garuḍa auf der Hand abgebildet, vor kurzer Zeit begegnete ich einer Beschreibung des Garuḍas in einem Nakhi ms., da stand geschrieben, er halte einen Garuḍa auf seiner flachen Hand; der ²Dto-¹miba, der den Ma.chhen pom.ra (Ma.mi.bpo.lo) abgebildet hat, hatte wohl nicht dieses Ms. gesehen. Dass das Nakhi Bpo.lo in Muan oder Ma.mi.bpo.lo or bpa.lo zusammenhängt mit dem Lha.btsun.bu.le, glaube ich sicher nicht, the Nakhi können keinen Endkonsonanten aussprechen, ein tibetischer Endkonsonant wird oft bei den Nakhi der vorherge-

¹⁹⁰ The ²Muan ¹Bpö ceremony or the sacrifice to heaven ... *MS* 13, 1948, 1-160, 4 Taf.

¹⁹¹ Rudolf Rahmann SVD (1902-1985), Ethnologe, war schon vor 2 Jahren als Rektor der Katholischen Universität Peking (Fu Jen; 1936-1946) und 1948 auch als Herausgeber der *Monumenta Serica* abgelöst worden; 1936 und 1955-59 gab er *Anthropos* heraus. Sein Interesse an Rocks Arbeiten zeigen seine «Remarks on the Sacrifice to Heaven of the Na-khi and other Tribes in South-West China» (*MS* 13, 1948, 395-408; siehe vorige Anm.).

¹⁹² *The Ancient Na-khi Kingdom* ... Cambridge/Mass. 1947.

¹⁹³ *Tibetan Painted Scrolls* I-II Text, III Plates. Roma: Libreria della Stato 1949. XV, 327; VIII, 331-798 S., 25+231 Taf.

henden Silbe angefügt. Die Nakhi, die den Tibetern näher wohnen, sprechen den Namen Ma.ni.pom-ra aus, das m ist nasal.

Ich hatte die Absicht, als zweites Werk die Nordwest-Gebiete von China zu veröffentlichen, eingenommen das Amnyi Machhen-Gebiet, das Choni-Reich und das Muli-Lama-Königtum, inclusive des gangs.dkar.la- und Chia.la-Gebietes.¹⁹⁴ Ich hatte alles übersetzt und fertig gemacht, nur das Ganze nicht koordiniert, es würde mich nicht drei Monate brauchen, um das Manuscript zum Druck fertig machen. Nach meiner Rückkehr nach Amerika von China während des Krieges arbeitete ich an dem U.S. Army Map Service als Consultant, für ein einhalb Jahre, und während dieser Zeit hatte ich alle Karten von meinen Aufnahmen über das Amnyi Machhen-Gebiet und alle anderen obigen Gebiete zusammengestellt; das Army Map Service in Washington wollte alle diese Karten für mich drucken, tatsächlich druckten sie 4 Karten (in drei Farben), die das Nakhi-Gebiet umfassen, und diese Karten sind meinem zweibändigem Werke beigegeben.¹⁹⁵ Dann kam der Waffenstillstand, und der Congress gab kein Geld mehr, um die anderen Karten zu drucken. Es war kein Interesse mehr da. Sobald ich nach Amerika zurückkehre, werde ich mich an die Arbeit machen und das Werk druckfertig machen. Da Harvard-Yenching so viel Geld ausgab für den Druck des Nakhi-Werkes, konnte ich nicht verlangen, dass sie sofort das andere auch drucken lassen sollten, da sie ja auch nicht all ihr Geld für Veröffentlichungen verbrauchen dürfen. Mein Kontrakt mit Harvard-Yenching verpflichtet sie, alle meine Arbeiten, die ich hier zum Druck fertig mache, binnen Jahresfrist zu drucken, und zwar über die Nakhi-Literatur etc. (Das heisst nach meiner Rückkehr).

Leider habe ich meine Tagebücher, in denen alle meine Notizen über die Srung.ma sich befinden, nicht bei mir, ich habe 34 Bände dieser Tagebücher, die ich während meiner Reisen führte, da steht viel darin, aber sie hierher kommen zu lassen ist soviel als sie zu vernichten. Man kann hier nie wissen, was geschehen kann, und man muss vielleicht alles liegen lassen und fliehen. Nein, ich habe schon viel verloren, aber ich will diese Bände nicht auch verlieren. Vor ein paar Tagen erhielt ich einen Brief aus Wien von einem Studenten, der sich René v. Nebesky-Wojkowitz nennt, er schreibt, dass er an seiner Dissertation arbeitet über die Entstehung der tibetischen Schrift.¹⁹⁶ Er befasst sich auch über die Bön -Religion,¹⁹⁷ und auch

¹⁹⁴ Gemeint sind die Vorarbeiten für sein Buch *The Amnye Ma-chhen Range and Adjacent Regions*, das 1956 als SOR 12 bei IsMEO in Rom erschien.

¹⁹⁵ *The Ancient Na-khi Kingdom ...* Cambridge/Mass. 1947.

¹⁹⁶ Nebesky-Wojkowitz, René [Mario] de (1923-1959): österreich. Ethnologe und Tibetologe, weilte mehrere Jahre in Himalaya-Ländern, Mitarbeiter am Wiener Völkerkundemuseum; verfaßte grundlegende Werke zur tibet. Volks-

speziell über die Srung.ma oder Oracle (Orakel) hatte er eine Arbeit fertiggestellt,¹⁹⁸ er schickte mir eine Brochüre über das Böntum¹⁹⁹, die aber nichts Neues bringt, es ist eine Zusammenfassung von allem dem, das über die Bön-Religion geschrieben wurde.

Ich sehe in der Liste meiner Arbeiten, dass Sie manches nicht haben, das, was Sie am meisten interessieren würde, ist der Aufsatz in *The Geogr. Magazine: Life among the Lamas of Choni* mit vielen farbigen Platten von Lama-Tänzern und Butterbildern vom Butterfest [NGM 54, 1928, 569-619]. Ferner: *The great River Trenches of Asia* [NGM 50, 1926, 133-186], und eine Arbeit in the *Roy. Geogr. Soc. of London Journal, The Land of the Tebbus* [Geographical Journal 81, London 1933, 108-127]. Ferner erschien in *B.E.F.E.O.*, 1939, Vol. 39, fasc. 1, *The Romance of K'a.mä.gyu.mi.gkyi, A Na khi tribal love story*, 155 pp., 32 Tafeln, 2 in Farben. Dann *The ancient Na khi Kingdom of Southwest China*, 500 pp., 257 Tafeln und 4 Karten. 2 Bd. Das letzte ist die Arbeit, die ich Ihnen von Peiping schicken liess.²⁰⁰ Leider habe ich nicht die Referenzen hier über die anderen Arbeiten.

Nun muss ich schliessen, ich werde Ihnen bald wieder schreiben, und bis dahin verbleibe ich mit den besten Grüßen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin

Ihr stets ergebener,

J. F. Rock.

50. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. 5 Briefbögen, foliiert [1]-5. – Original des ersten Briefbogens in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W19).

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

religion; seine Dissertation (*Schriftwesen, Papierherstellung und Buchdruck bei den Tibetern*, 109 S.) erschien 1949 in Wien. Einen Nachruf schrieb J. W. de Jong in *Indo-Iranian Journal* 3, 1959, 306-309.

¹⁹⁷ Die tibetische Bön-Religion. *Archiv für Völkerkunde* 2, Wien: Braumüller 1947, 26-28; vgl. auch Nebesky-Wojkowitz, R.: Bon – the pre-Buddhist religion of Tibet. *Aryan Path* 23, 1952, 509-513, 553-557.

¹⁹⁸ Das tibetische Staatsorakel. *Archiv für Völkerkunde* 3, Wien: Braumüller 1948, 136-155.

¹⁹⁹ Wie Anm. 197.

²⁰⁰ The ²Muan ¹Bpö ceremony or the sacrifice to heaven ... *MS* 13, 1948, 1-160 (siehe die Bemerkung oben in diesem Brief 49 und Brief 50).

Am 21. Dezember 1948

Lieber Herr Dr. Rock!

Vor einigen Tagen erhielt ich von der Catholic University-Peiping eine eingeschriebene Drucksache, die den Sonderdruck Ihres Artikels über die ²Müan ¹bpö – Zeremonie (aus: Monumenta Serica XIII, 1948) enthielt. Für die Zusage danke ich Ihnen herzlichst und bitte Sie, die Ihnen mit meinem letzten Schreiben übersandte Liste der in meinem Besitz befindlichen Veröffentlichungen aus Ihrer Hand entsprechend zu ergänzen.

Ich bin gerade beim Durcharbeiten dieser recht gut gelungenen Arbeit. Sie ist eine sehr guter Beitrag, der das für uns hier am „grünen Tisch“ so schwierige Einarbeiten in die Na-khi-Schriften ausserordentlich erleichtert. Es gehörten nur noch, wie ich Ihnen schon einmal schrieb, zu jeder derartigen Publikation Spezialvokabulare mit den entsprechenden Stellenangaben: dann ist das geschaffen, was der Wissenschaftler braucht! Bisher habe ich mir diese Verzeichnisse immer selbst erarbeitet, was zwar recht viel Mühe macht und noch mehr Zeit erfordert, für das Studium jedoch von grösstem Nutzen ist. Bei dieser Gelegenheit fällt mir auf Seite 32 auf, dass im Ausdruck ²müan-²ssu [N1] die Silbe müan durch [N2] und nicht durch [N3] wiedergegeben ist, wenn der Begriff als „nicht wissen“, nicht verstehen“ zu deuten ist? Sehr interessiert hat mich (auf S. 141-142 Ihres Artikels) der ²Gyi-Dämon ²K‘wun-¹dtv-¹mber-²ddv (-²gyi) mit dem Gyag-Kopf und den flatternden Haaren: ich glaube beinahe nun doch, dass sich im Na-khi-Pantheon bzw. in den Na-khi-Texten fast alle Gestalten des Bon-Pantheon’s (vor allem jedoch die Tierköpfigen) finden, von denen wir bisher nur Abbildungen, aber weder Namen noch sonst etwas kennen.

Vor kurzem hatte ich Gelegenheit ein tibetisches Rollbild [Hier Ende der Wiedergabe bei Walravens] [Blatt 2] (thañ.ka) zu sehen, dessen Mittelfigur den Vajrakila (kilaya) und im Übrigen solche tierköpfige Gestalten darstellt, die alle in der einen Hand den Phur.bu *phur bu* in der anderen einen Fanghaken halten. Die Deutung dieser Figuren ist mir noch nicht gelungen, da der Text zu Bild fehlt und ich möchte hier im Zusammenhang mit Ihren Forschungen einmal anfragen – ich habe heute überhaupt nur Fragen! – ob Ihnen eine ähnliche, wenn nicht gar dieselbe Darstellung des Vajrakila bekannt ist. Zur Beschreibung des Bildes muss ich noch angeben: Mitte: Vajrakila (kilaya), vierarmig, mit den tanzenden Beinen auf je eine (menschliche) Leiche tretend. Der eine Leichnam hell, der andere dunkel gemalt – wie in Ihrem ¹Hä ²zhi ¹p‘i-Artikel²⁰¹, Taf. XXII, Fig.

²⁰¹ Studies in the Na-khi Literature II. The Na-khi ¹Hä ²zhi ¹p‘i, or the Road the gods decide. *BEFEO* 37, 1937.

9, section 10, unteres Stück! über Vajrakila (kilaya) thront Padmasambhava. Diese beiden Stücke (Vajrakila und Padmasambhava) sind umgeben von 11 tierköpfigen Figuren; sie sind sämtlich jeweils in einem Rahmen folgender Zeichnung dargestellt, wobei die drei Zauberdolche (Phur bu) den menschlichen Leichnam ([Abb.2]) in Kopf, Nabel und Knie treffen. Der Kopf des Phur.bu Nr. 1 ist jeweils eine Figur (des Bon-Pantheon's?) mit Tierkopf [verschieden lang- und krummschnäblige Vögel, Tiger, Affe, Schwein (mit Rüssel und Hautzähne) usw.]. Die kleinen Phur.bu's (a und b) zeigen oben einen aus ihnen herausschauenden Rüssel eines Elefanten, von dem man gerade noch die Augen mit sieht [Abb.3]. Auf der Rückseite der Than ka steht tibetischer Text, der einmal ein Lob auf Padmasambhava, zum anderen ein Wunschgebet (?) zur Verhinderung von Seuchen, Missernten etc. wiedergibt. Sollte ihnen, lieber Herr Dr. Rock, darüber etwas bekannt sein, oder sollten Sie die Namen der betr. Gottheiten – oder solcher die dafür evtl. infrage kommen – kennen, so wäre ich für eine Mitteilung sehr dankbar.

Eine zweite Frage verursacht ein Problem, das mir eine tibetische Inschrift, die sich auf der Unterseite einer Bronze-[Blatt 3]-Schale [Abb.4] von ca. 40 cm Durchmesser mit 4 Tiergestalts-Füßen befindet, aufgibt. Nach der Lesung der Inschrift auf Grund einer Photographie (ein Mikrofilm davon liegt diesem Brief bei) ergibt sich für den ersten Teil des Textes bis Zeile 3, Mitte ('abri.bai.srol ... 'bri ba'i srol ...) völlige Klarheit, nicht jedoch für die letzte anderthalbe Zeile, bei der auch die Lesung noch nicht sicher ist. Ist es Ihnen etwa möglich, von einem Ihrer bLa.ma-Freunde diese Inschrift richtig lesen, deutlich aufschreiben und eine Übersetzung geben zu lassen? Bei der Inschrift handelt es sich um ein (auf der Rückseite der Schale über der Inschrift befindliches) Symbol [Abb.5] (das kein Schwert darstellt; denn es fehlt der Längsstrich = Blutrinne in der Mitte), das als „Lotusstabträger“ pad[.mai].(m)khar.can bezeichnet wird und im Sanskrit mit Vajra-dīpa (vajra-Leuchte) benannt ist. Nach meiner Lesung lautet der erste Teil der Zeilen in Text und Übersetzung.

/ om sbasti /

- 1) 'Jam dbyaṅs thugs kyai'i 'od gyis mkhyen rab gyi /
- 2) padma rab rgyas sa skya pa-ṅḍita //
- 3) rje btsun kun dga' rgyal mtshan dpal bzai po /
- 4) pad khar can gyi dgos pa legs gthogs nas /
- 5) sa skya'i gtsug lag khañ gi rtsig ños la /
- 6) ñid gyis phyag bris mdzad pa'i ri mo 'di /
- 7) mña' ris dbus gtsaṅ mdo khams la sogs pa'i /
- 8) phul [byuñ] kun tu 'bri ba'i srol bcad dar [oder rdañ ?]

Meine Übersetzung: Nachdem der ehrwürdige Kun.dgā.rgyal.mtshan.dpal.bzañ.po [Sanskrit = Ānandadhvaja], der Sa.skya-Paṇḍita, der durch das Licht des 'Ajam.dbyaṅs [Sanskrit = Mañjuḥṣa] und des Thugs.kyai [rdor(je)] den Lotus des [Blatt 4] reichen Wissens erweitert hat, die Wichtigkeit des „Lotus-Stab-Trägers“ ordentlich erkannt hat, führte er [eine Darstellung dieses „Lotus-Stab-Trägers“] eigens in Handzeichnung an der Mauerfront des Gtsug.lag.khañ [= Tempels] von Sa.skya aus und führte [seitdem] den Brauch das Bild [dieses „Lotus-Stab-Trägers“] zu zeichnen, in allen Ländern, in Mñā.ris, Dbus, Gtsañ, A.mdo, Khams usw. ein.

Dann lese ich weiter

- 9) 'di lta'i bris pa'i gtsug lag khañ bzañ der /
 10) dge 'dun tshogs kyi khyim la 'chal mi 'byuñ zin /
 11) mi log nañ ba rab tu brtson 'grus bz'es /
 12) dam pa'i skye bo'i gsuñ rgyun dag las btsud /
 dge'o //

Unterstrichenes sehr schwierig zu lesen! Der in rote Klammern gesetzte Teil [rote Klammern fehlen auf dem Durchschlag] ist mir höchst unsicher und unklar. Ich würde etwa (??) sagen:

„Durch die Wirkung [dieses Vorbildes, das] dieser in der oben beschriebenen Weise ('adi.ltai) verzierten ('abri-pai) Gtsug.lag.khañ [liefert], entsteht unter [khyim.la] der Priesterschaft [Mönchsgemeinde, Samgha] keine Unklarheit [Unkenntnis, Verwirrung, in Bezug auf die Lehre, also keine Irrlehre] [sondern die Lehre wird klar und hell erkannt – bzw. „lauter und rein verkündet“]. [Deshalb] verfähre man [oder: bin ich selbst verfahren] als echter Buddhist mit grossem Fleiss gemäss dieser Überlieferung der heiligen Männer [oder: dieses heiligen Mannes, nämlich des Sa.skya-Paṇḍita]!“ – – – [d. h. man hat (oder: ich habe) deshalb dieses Symbol, nämlich den „Lotusstabträger“ (d. i. Vajra-dīpa, die Vajra-Leuchte), auch auf der Rückseite der Schale abgebildet].

Schliesslich – ich hatte Ihnen wohl schon einmal geschrieben [Blatt 5] – frage ich an, ob es Ihnen möglich ist, mir eine Abschrift (nur wenige, 3-4 Seiten) derjenigen Stelle aus dem Vaidūrya-dkar.po zu beschaffen, die die Abbildung und Beschreibung derjenigen Divinationsmethode enthält, die unter dem Namen ru(s).sbal-lugs ru(s) sbal lugs „Schildkröten-Methode“ geht und sich in dem einen Exemplar des Vaidūrya.dkar.po, das mir einmal vorlag, auf Blatt 62 a ff. fand. Bei der Abbildung handelt es sich um die Tafel, die auch Waddell in seinem „Buddhism of Tibet or Lamaism“²⁰², S. 453, bringt.

²⁰² Schubert bezieht sich natürlich auf die 2. Auflage: Waddell, Laurence Austine: *The Buddhism of Tibet or Lamaism*. Cambridge: W. Heffer & Sons²1934.

Nun will ich aber dieses Mal schliessen, sonst – fürchte ich – werden meiner Wünsche noch mehr. Auf alle Fälle bin ich Ihnen schon für Beantwortung der einen oder anderen Frage zu grossem Dank verpflichtet.

Der bevorstehende Jahreswechsel veranlasst mich, Ihnen sowie Ihrem Herrn Neffen und zugleich auch im Namen meiner Frau die herzlichsten Wünsche für das Jahr 1949 zu übermitteln. Zwar treffen diese nach unserer Rechnung verspätet ein, dürften jedoch noch zum tibetischen Neujahr zurecht kommen.

Mit den herzlichsten Grüssen

Ihr Sch.

51. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift. – 1 Briefbogen mit dem gleichen Aufdruck wie Rock 46. – Durchschlag in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W20).

January 7th, 1949

Dear Dr. Schubert:

Meine Arbeit geht nur langsam vorwaerts, unter gegenwärtigen Verhältnissen fehlt einem wirklich die Stimmung. Wie ich Ihnen schon schrieb, befasse ich mich vorläufig mit den Übersetzungen der Funerarien-Literatur;²⁰³ die erste Zeremonie, die am Tage des Begräbnisses stattfindet, ist sehr interessant, denn die Mss. berichten von sehr alten Gebräuchen, von denen man jetzt nichts mehr weiss. Ich glaube, dass die ganzen Funerarien-Zeremonien, von denen es 16 gibt, und die dazu gehörige Literatur mich wohl 1 und 1/2 Jahre befassen werden. Ob ich das alles fertig bringen werde, das wissen die Götter, denn ich bin ja nicht mehr jung, mein Alter is 66 Jahre, und ich bin immer kränklich, doch habe ich eine gute Constitution.

Es ist sehr interessant, dass die Nakhi Litteratur sehr viel mit der West-Tibets zusammenhängt. Von vielem, was in der Gesar-Literatur vorkommt, ist in der Nakhi-Literatur auf den ²Dto-¹mba ³Shi-²lo (gShen-rabs-mi-bo) übertragen, dieselben Situationen kommen vor, in der sich Gesar befindet, wie sein Kampf mit dem Teufel, sein Gekocht-werden im Kessel etc., nur ist hier der ²Dto-¹mba ³Shi-²lo darin verwickelt. Es wäre sehr wünschenswert, mehr von den Ladak-Legenden zu erfahren. Speziell interessieren mich die Übersetzungen

²⁰³ Vgl. The ¹D'a ³Nv funeral ceremony ... *Anthropos* 50, 1955, 1-31; *The ²Zhi-³mā Funeral ceremony* ... Wien-Mödling 1955. (Studia Instituti Anthropos 9). XV, 230 S.

von A. H. Francke,²⁰⁴ leider habe ich nicht alles, das von ihm publiziert wurde. Könnten Sie mir sagen, wo ich seine Hochzeits-Lieder, die im Verlag Folkwang erschienen sind,²⁰⁵ und auch etwas über Hochzeitlieder in der Orientalischen Literatur-Zeitung, 1923, S. 428, erlangen könnte?²⁰⁶ Ich möchte auch gerne S. H. Ribbach's Vier Bilder des Padmasambhava, in Jahrbuch der Hamburger wissensch. Anstalten, Band XXXIV, 1916,²⁰⁷ kaufen. Wenn Sie mir da helfen könnten, dieselben zu kaufen, wäre ich Ihnen zu grossem Dank verpflichtet.

Mit den besten Grüßen an Sie wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr stets ergebener,
J. F. Rock.

[Handschrift:] P. S. Um die Kosten der obgenannten Bücher zu bestreiten werde ich Ihnen amerikanisches Geld or Draft senden.

J. F. R.

52. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag; 2 Bögen, paginiert [1] bis 3).

Dr. Johannes Schubert
(10b) Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Leipzig, 24.2.1949
(Brf. Nr. 1, 1949)

²⁰⁴ *Der Frühlingsmythus der Kesar-sage*. Ein Beitrag zur Kenntnis der vorbuddhistischen Religion Tibets. Helsingfors: Société Finno-Ougrienne 1900. VI, 34 (Ladakkhi Text), 3 S. (Mémoires de la Société Finno-Ougrienne 15,1); The spring myth of the Kesar-Saga. *Indian Antiquary* 30, 1901, 329-341; 31, 1902, 32-40, 147-157; *gŠam-yul-na bšad-pa'i Ke-sar-gyi sgruñs bžugs-so. A Lower Ladakhi Version of the Kesar-Saga*, Tibetan Text, English Abstract of Contents, Notes and Vocabularies. Calcutta: Royal Asiatic Society of Bengal 1905-1941. XXXII, 493 S. (Bibliotheca Indica 168).

²⁰⁵ Tibetische Hochzeitslieder, übersetzt nach Handschriften von Tag-ma-cig. Hagen & Darmstadt: Folkwang-Verlag 1923. 71 S., 3 Taf., 15 S. Abb. (Kulturen der Erde, Material zur Kultur- und Kunstgeschichte aller Völker, Abteilung Textwerke).

²⁰⁶ Gemeint ist A. H. Franckes Besprechungsaufsatz «Laufers Milaraspa». *OLZ* 26, 1923, 426-429, zu Laufer, B.: *Milaraspa: Tibetische Texte in Auswahl übertragen*. Hagen-Darmstadt: Folkwang-Verlag 1922. 79 S., 15 Taf. (Kulturen der Erde, Abteilung Textwerke, Tibet 1).

²⁰⁷ Ribbach, S[amuel] H[einrich]: *Vier Bilder des Padmasambhava und seiner Gefolgschaft*. Hamburg: Lüttcke & Wulff 1917. 52 S., 5 Taf., 69 Abb. im Text. (Jahrbuch der Hamburger wissenschaftlichen Anstalten 34, 1916, Beiheft 5; Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde in Hamburg 5). – S. H. Ribbach (1863-1943) war 1892-1913 als Herrnhuter Missionar in Ladakh.

Lieber Herr Dr. Rock!

Im neuen Jahr, d. h. am 18. Januar 1949, ging Ihr Brief vom 17. Dezember 1948 [Nr. 49] ein, den Sie über Hongkong sandten. Das ging sehr schnell! Ich danke Ihnen herzlichst für Ihre freundlichen Zeilen und hätte diese längst beantwortet, wenn ich nicht erst die Möglichkeiten der Paket-Zustellung hätte erkunden wollen. Inzwischen habe ich am 18. Februar auch Ihren Brief vom 7. Januar 1949 erhalten und kann nun beide Briefe zugleich beantworten.

Nach eingehenden Nachforschungen kann ich Ihnen – um auf die sehr wesentliche Paket-Sendung zuerst zu sprechen zu kommen – berichten, daß zwar auch jetzt noch keine Möglichkeit vorhanden ist, CARE-Pakete zu senden, daß aber Amerika-Pakete aus privater Hand neuerdings über Polen, die Tschechoslowakei oder Schweden doch ab und zu hier eintreffen. Es wäre zunächst ein Versuch! Als weiteres Ergebnis meiner Erkundigung habe ich den Namen der Firma VAN DEN NEUDEN, New York, erfahren. Dieses Unternehmen befaßt sich mit der Zusendung von Liebesgaben-Paketen und es sind in der letzten Zeit auf diesem Weg doch manche Sendungen nach Leipzig gekommen. Auch wurde mir mitgeteilt, daß es auch viele amerikanische Speditionsfirmen gäbe, die derartige Sendungen mit übernehmen. Das ist alles, was ich in einer Zeit von nunmehr reichlich vier Wochen nach dieser Richtung hin in Erfahrung bringen konnte. Ich teile Ihnen dies auf Ihren Wunsch mit und würde mich natürlich außerordentlich freuen, wenn auf diese Weise doch einmal eine Lebensmittel-Sendung aus Amerika (eine gute Brasil-Zigarre rauchte ich freilich auch einmal wieder gern!) bei uns einging. Sie kennen mich sicherlich doch soweit, um zu wissen, daß ich solche Dinge nicht gern schreibe, aber...

Doch jetzt will ich davon aufhören und auf wissenschaftliche Dinge – dem eigentlichen Zweck unseres Briefwechsels – zu sprechen kommen. Herr Dr. Rolf Stein hat mir übrigens noch am 23. Okt. vergangenen Jahres, vor seiner Abreise nach Peking, aus Paris geschrieben und ich habe ihm auch am 8. November eine Antwort (nach Peking) gesandt. Ich hoffe, daß sich auch dieser Briefwechsel einspielt und eine gute Zusammenarbeit erzielt wird.

Zu wünschen wäre vor allem, daß Sie ruhig und ungestört an Ort und Stelle weiterarbeiten könnten. Denn wer soll sonst die Na-khi Literatur erschließen und übersetzen? Es ginge der Wissenschaft sehr vieles – und zwar vielleicht für immer – verloren! In einer kleinen Arbeit über „Na-khi Pictographie...“ (die zunächst für die Leute gedacht ist, die sich mit der Geschichte der Schrift befassen) habe ich für die Na-khi Studien einmal eine Lanze gebrochen. Der Artikel wird etwa im September laufenden Jahres im Druck erscheinen. Ich sende Ihnen dann sofort einen Sonderdruck, in nächster Zeit jedoch

schon einen Manuskript-Durchschlag. Der Artikel gibt – fast auf jeden Schritt und Tritt unter Hinweis auf Ihre Arbeiten – einen Einblick in das Wesen der Na-khi Schrift, dem einige wenige einleitende Seiten vorangehen, die ganz kurze Notizen über Volk, Kultur, Sprache, Literatur usw. enthalten. – Wenn es nur gelänge, ein Freixemplar Ihres zweibändigen Na-khi Werkes²⁰⁸ nach hier zu bekommen! Das „Archiv für Ostasien“, Bastion-Verlag, Düsseldorf, ist bereit, von mir eine ausführliche Besprechung dieser beiden Bände aufzunehmen und würde mir diese Bände – sofern es möglich ist, sie nach Leipzig zu senden – überlassen. Ob Sie einmal an den Verlag (Harvard) schreiben, daß man ein vollständiges zweibändiges Recension-[verso]-Exemplar (vielleicht ungebunden) nach Düsseldorf schickt? Ich könnte das Werk auf Schritt und Tritt gebrauchen. – Die Funerär-Zeremonien, mit denen Sie sich z. Zt. befassen, werden bestimmt hochinteressante Aufschlüsse liefern und ich bin auf die diesbezüglichen Veröffentlichungen schon begierig. Für die fruchtbringende Gestaltung der Na-khi Studien und zur Erleichterung für den Leser, der nicht an Ort und Stelle weilen kann, wäre die Beachtung folgender Gesichtspunkte äußerst wesentlich:

- 1) stets einheitliche Anwendung einer feststehenden Umschrift etwa dieselbe, wie in MUAN BPÖ;
- 2) Beigabe der Nummer des betr. MS Ihrer Sammlung zu jedem veröffentlichten Text und Textteil (Bei Wiederholungen und anderen Publikationen stets dieselbe Nr. belassen!)
- 3) stets Zeilen und Rubriken zählen und angeben;
- 4) Angabe der wievielte Text einer Zeremonie (und welcher) das betr. MS ist;
- 5) jeder Publikation ein Spezialvokabular das sämtliche in der betr. Veröffentlichung vorkommenden Wörter (mit Angabe der Stellen) in alphabetischer Reihenfolge enthält.

Bei Einhaltung dieser Gesichtspunkte ist der einheitliche Boden geschaffen, auf dem alle, die an der Na-khi Literatur arbeiten und sonst interessiert sind, weiterbauen und kurz, sicher und eindeutig ein MS oder irgend eine Textstelle zitieren können. Jedes Na-khi bzw. Mo-so MS sollte durch ein einfaches Sigel (am besten vielleicht ein einzelner Majuskel-Buchstabe oder die Nummer des MS in der jeweiligen Sammlung) gekennzeichnet und für immer festgelegt sein. – Was die moderne Sprache anbetrifft, so bestehen seit 1925 Teilübersetzungen der Bibel ins Mo-so und seit 1932 in Na-khi-Sprache.²⁰⁹

²⁰⁸ *The Ancient Na-khi Kingdom ...* Cambridge/Mass. 1947.

²⁰⁹ Herr Walravens schreibt: «Ich finde nur eine Übersetzung des Markus-Evangeliums (Shanghai: BFBS 1932. 139 S., übers. von Elise Schapten, Niederl. Prot. Missionsgesellschaft).»

Besteht die Möglichkeit etwa davon je ein Exemplar zu bekommen? Wenn ich solche Wünsche ausspreche, so will das besagen, daß zunächst einmal diese Literatur hier nicht zu beschaffen ist und daß zweitens, bis dato, auch keine Möglichkeit zur Bezahlung der aus dem Ausland zu beschaffenden Werke gegeben ist. – Würde evtl. auch der Verlag des BEFEO mir ein Exemplar Ihres 1939 erschienenen Na-khi Romans²¹⁰ gratis (?) übersenden können? Leider komme oder käme ich derzeit nur auf diese Art zu dem meinerseits dringend benötigten Schrifttum.

Meine Tibet-Arbeiten laufen allmählich mit weiter, und der Dgra.lha-Text²¹¹ gestaltet sich sogar vorzüglich! Es braucht eben seine Zeit, heute mehr, denn je! Die vorbereitenden Abschnitte des Rituals gleichen den Vorbereitungen bei den Na-khi Zeremonien. Der Ritualplatz ist beim Dgra.lha-Ritual eine Bergkuppe (Gipfel) oder das (flache) Dach eines Hauses, wie es die alte Tradition vorschreibt. Sämtliche (auch technische) Einzelheiten der Zeremonie, die sonst nur aus dem Text zu erschließen wären, leben im Gebrauch der Na-khi fort oder haben dort zumindestens ihr Analogon! Jedenfalls hat mir das allerdings eingehende Studium Ihres Muan bpö-Artikels²¹² ganz wesentlich das Verständnis der tibetischen Rituale erschlossen. Aus den lamaistischen Gebräuchen heraus sind diese Dinge nicht zu verstehen und zu deuten. Falls meine diesbezügliche Arbeit, die nun doch einmal mit fertig wird, zum Druck kommen sollte, wäre freilich eine Photokopie des Textes nicht unerwünscht. Ich weis nicht, ob Sie eine solche herstellen lassen könnten? Dasselbe wäre erwünscht für das Ritual des Rma.ryal.spom.ra (Amnye-machen).²¹³ Wann meinen Sie, daß Sie zur Bearbeitung dieses Teiles Ihrer Forschungsmaterialien kommen? Ich muß allerdings sagen, daß ich Ihre Arbeit an der Na-khi Literatur zunächst auch für viel wichtiger halte. [Blatt 2] Deshalb hatte ich schon den Gedanken den Ritualtext (des Amnye-Machen) hier, in Deutschland oder einem der anderen europäischen Länder, herauszugeben, was aber ohne geeignete Abbildungen und sonstige Erläuterungen, wie sie durch Ihre Reisenotizen geboten werden könnten, nicht so reizvoll ist. Vielleicht ziehen Sie einmal in Erwägung, ob man nicht doch – vielleicht in der Schweiz? – den Text, meine Übersetzung und Erläuterungen sowie einige zugehörige, ausführlichere Darstellungen und Notizen nebst Illustrationen Ihrerseits herausbringen könnte?

²¹⁰ The Romance of ²K'a-²mā-¹gyu-³mi-²gky. A Na-khi Tribal Love Story ... *BEFEO* 39, 1939, 1-155, 32 Taf.

²¹¹ Siehe Anm. 11.

²¹² The ²Muan ¹Bpö ceremony or the sacrifice to heaven ... *MS* 13, 1948, 1-160.

²¹³ Siehe Anm. 10.

Ihre, im Brief vom 7. Januar ausgesprochenen Bücherwünsche, will ich versuchen zu erfüllen. Es ist nicht so ganz aussichtslos, daß die Antiquare hier in Leipzig oder in der Ostzone überhaupt, doch das eine oder andere Buch werden auftreiben könne. Es wird aber außerordentlich schwierig – wenn nicht überhaupt unmöglich sein –, Ihnen diese Bücher dann zu schicken. Warten Sie bitte erst noch einmal meine Nachricht ab, bevor Sie vielleicht Geld absenden.

Über die Gesarsage muß ich sowieso noch gelegentlich ausführlich mit Ihnen und mit Herrn Dr. Stein korrespondieren. Die allerdings nur fragmentarisch übersetzte „Lower Ladakhi Version of the Kesar-Sage“ von A. H. Francke²¹⁴ besitzen Sie wohl? Wenn nicht, so ist diese für Sie vielleicht leichter aus Calcutta zu beschaffen, denn sie ist in der Bibliotheca Indica, New Series, 1905ff. erschienen.

Ehe ich diesen Brief beende, gestatte ich mir noch die Anfrage und Bitte nach einem Foto von Ihnen mit Ihrem Autogramm und evtl. einem Foto von ihrem Arbeitszimmer, das Sie mir, wie ich gestern in einem früheren Brief von Ihnen las, schon einmal senden wollten.

Mit den herzlichsten Grüßen – auch von meiner Frau und zugleich an Ihren Herrn Neffen –

Ihr

Johannes Schubert.

N. B. 1) Den Wiener Herrn, der über die Bon-Religion gearbeitet hat, wie Sie mir im Brief vom 17. Dezember [Nr. 49] berichteten, kenne ich nicht und ebensowenig dessen Arbeiten. Vielleicht kann ich aber von Herrn Prof. Frauwallner,²¹⁵ Wien, darüber einiges erfahren.

2) Von jetzt ab nummeriere ich die Briefe bzw. Karten, die ich Ihnen sende. Der heutige Brief ist also Nr. 1/1949.²¹⁶

Sch

53. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift. – Handschriftl. Notiz rechts oben: „Eingeg. 25. April 1949“. – Einziger Brief Rocks an Schubert in englischer Sprache.

Likiang Yünnan, March 25th, 1949

Dear Dr. Schubert:

Your good letter of Dec. 21st [Nr. 50], just to hand with the enclosures. I have a friend here who is secretary to the Shape in Lhasa and who is a scholar, I showed him your letter and Tibetan transcription, he pointed out the mistakes and wrote the whole text out for you,

²¹⁴ Letzter Titel in Anm. 204.

²¹⁵ Erich Frauwallner (1898-1975), österreich. Indologe, ab 1955 Prof. an der Universität Wien.

²¹⁶ Die Numerierung der Schreiben wurde nicht fortgeführt.

from the microfilm, I kept a copy and will later send you our translation, in the meantime you will have the correct transcription. The bowl is apparently a butter lamp, I have seen huge butterlamps but much deeper in Kumbum before Tsongkhapa's shrine.

Glad you received my article on the Muan bpö Ceremony [1948], the Vol. XIII of Monumenta Serica has not yet been mailed from Peking, and I don't know whether it will be possible to mail them because of the trouble there. Father Rahmann²¹⁷ is in Formosa and is going from there to Switzerland for a year. He writes that Monumenta Serica will be printed in Manila and not Peking, at first they thought Hongkong but it is too expensive a place. The Fu-jen Tshioh has been taken over by the Chinese.

Yes Na-khi Dto-mba are very careless in writing their texts, one time they use one symbol for a phonetic and another time again another one, sometimes in the same sentence. It is very confusing. As regards Gyi with the Yak head, the latter is a phonetic in the name Gyi-mber, mber meaning Yak in Tibetan. When they actually indicate a spirit or god or Naga having an animal head then they always use the phrase gkv dzu as for instance mber gkv dzu – born with a yak head, literally yak head born (with). Many of their Nagas have animal heads of many different kinds, and I am glad that they have never been acquainted with a zoo or the number of animal heads would have been increased considerably. The Naga Cult of the Na-khi is practically a counterpart of the Bonpo Sutra translated by Schiefner²¹⁸, that is the real Bön Naga classic, what Laufer²¹⁹ translated is a yellow sect one.

I quite agree with you what you say about explaining all the symbols, etc., but that is all very costly when it comes to printing, to do it with every translation would make the whole so voluminous that it would be impossible to find a publisher, if I did that with every manuscript I would need three lives not the few years that are still left me. My plan is to transcribe, translate, and explain one key book of every ceremony to give an insight into the use of symbols, as ideographs and phonetics, and also into the syntax, with several thousand manuscripts to deal with you will realize that that is impossible to do. What I have done with Ghüh gku hü, the book fully explained in the latter part of the paper²²⁰ will have to suffice; I have gone a little farther with other mss., and in the book I have ready on the Naga

²¹⁷ Siehe Anm. 191

²¹⁸ Schiefner, A.: *Über das Bonpo-Sūtra: „Das weiße Nāga-Hunderttausend“* ...
²¹⁹ *Klu 'bum bsdus pai sñiñ po* ... Helsingfors 1898.

²²⁰ ²Ghüh ²gku ³hü („ox present alive“) in: The ²Muan ¹Bpö ceremony or the sacrifice to heaven ... *MS* 13, 1948, 1-160.

Cult²²¹ I have given very full notes, as for example when explaining the origin of a deity or *dto-mba* or spirit or *Naga*, I have related everything that is to be found in the entire litera[ture] about that particular deity, etc. I am publishing with the text plates of all the gods, spirits etc., as far as paintings of them exist. Also scenes from the various ceremonies, objects used etc. It is very doubtful if I can remain here under present conditions, I am no more young, and rather than do the entire work superficially I want to do a few thoroughly and give as full notes as possible. I will however give a resume of the ceremonies, publish their names, the reason for which they are performed, and the books chanted with a translation of the titles, to do the whole thing over in a couple of years what took me nearly 12 years before, when I was much younger, is now out of the question.

I enclose herewith a transcription of the 12 lines indicated in your letter, [Diese Transkription (Transliteration) liegt dem erhaltenen Briefwechsel nicht bei.] also the microfilm for you may need it. Later on we will send you a translation. Hoping this will find you in the best of health, I remain with kindest regards to your good self and Mrs. Schubert,

Very sincerely yours,
J. F. Rock.

54. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 25. Juni 1949

Lieber Herr Dr. Rock!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25. März [Nr. 53], der später als gewöhnlich, d. h. Ende April, hier eintraf.

Dieses Mal muss ich Ihnen ganz besonders für die richtige Lesung des tibetischen Textes danken, die Sie mir beilegen und ich bin nun ebenso sehr auf den Eingang der Übersetzung gespannt. Es traf sich ja ganz ausgezeichnet, dass Sie einen so gelehrten *Lhasa-Tibeter* zur Hand hatten! Sollte der Herr noch bei Ihnen sein, so bitte ich Sie, ihm meine Grüsse und den verbindlichsten Dank zu übermitteln. Vielleicht wäre es ihm auch möglich, mir einige Anschriften von *Tibetern* zu nennen, die allerdings Englisch verstehen müssten, um mit Ihnen ab und zu zu korrespondieren – wenn es geht. Auf diese Weise

²²¹ *The Na-khi Nāga Cult ...* Roma: ISMEO 1952.

ist der Text natürlich viel durchsichtiger und klarer geworden. Dass es sich bei der Schale, die den Text trägt, um eine Butterlampe handelt, habe ich so leidlich geahnt, hätte es aber nicht eigentlich geglaubt. Einer meiner ehemaligen Schüler (freilich ein sehr undankbarer!), Dr. Siegbert Hummel²²², hat übrigens meine Erstarbeit an der Entzifferung des Textes auf der Schale – ohne mein Wissen und ohne meinen Namen nur irgendwie zu nennen – für eine Veröffentlichung (Zeitschrift [richtig: Archiv] für Ostasien, Heft 1, 1948)²²³ verwertet. Was er geliefert hat, ist freilich ein Machwerk sondergleichen, ohne Grund und Boden.

Die Na-khi-Bilderschrift hat es wirklich in sich! Ich habe schon manchmal im Stillen darüber geschimpft, bis ich zuletzt sehen mußte, daß diese Arbeiten allein am „grünen Tisch“ getan, versagen.

Sehr wichtig ist mir Ihre Mitteilung über den Naga-Kult der Bön und die Bezeichnung der Laufer'schen Übers. und Textausgabe als Text der Gelbmützen.²²⁴ Das wirkliche weiße „Naga-Hunderttausend“ (klu abum) ist auf alle Fälle die Überlieferung der Na-khi!

Betreffs der Publikationen verstehe ich Sie ebensogut und stimme mit Ihnen überein, wie Sie mich verstehen und mir beistimmen. In meinem im letzten Brief erwähnten Artikel über die Na-khi-Piktographie habe ich auf die nötige Hilfe durch Gelehrte Gesellschaften gerade für Ihre Arbeiten besonders hingewiesen. Leider gibt es, wie ich hörte, Schwierigkeiten mit dem Druck des Heftes, in dem auch mein erwähnter Artikel erscheinen soll; aber ich habe noch Hoffnung. In gleicher Weise hoffe ich auch, dass Sie an Ort und Stelle bleiben können: denn es wäre zu schade, wenn Sie nun wiederum die so wertvollen Arbeiten – die aller Welt in gleicher Weise nützen! – unterbrechen müssten.

Herr Dr. Stein hat mir jetzt aus Paris geschrieben. Er ist von China wieder zurück.

Persönlich kann ich nicht über Arbeitsmangel klagen, befinde mich jedoch zur Zeit in einer schwierigen finanziellen sowie materiellen Krise, die ich freilich zu überwinden hoffe.

²²² Siegbert Hummel (1908-), promovierter Sinologe, 1949-1955 Direktor des Völkerkundemuseums Leipzig, danach als Pfarrer in Plohn im Vogtland. Siehe Kvaerne, Per: A Bibliography of the Works of S. Hummel. *The Tibet Journal*, Vol. 22 No. 4, Winter 1997, 5-22.

²²³ Hummel, Siegbert: Der Lotusstabträger Pad-mkhar-chan. Zur lamaistischen Ikonographie. *Archiv für Ostasien* 1, Düsseldorf 1948, 11-13; später erweitert: Lotusstab und Lotusstabträger in der Ikonographie des Lamaismus. *Asiatische Studien* 18/19, Bern 1965, 167-174.

²²⁴ *Klu 'bum bsdus pai sñiñ po*. Eine Verkürzte Version ... Helsingfors 1898; siehe Anm. 186.

Mit den herzlichsten Grüßen – zugleich von meiner Frau – bleibe ich

Ihr Sch

55. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 2 Briefbögen, der erste mit dem gleichen Aufdruck wie Rock 46 („Likiang, Yunnan“ mit Hand durchgestrichen).

Hongkong Aug. 26/49

Lieber Herr Dr. Schubert:

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich genötigt war, von Likiang wieder abzureisen, und zwar da die Kommunisten die Stadt am 1st Juli übernehmen. Im April wurde die Stadt von über 4000 Räubern umzingelt, und ich kam mit knapper Not weg. Es gelang mir, einen Boten nach Tali zu senden, um dort ein Telegramm aufzugeben, mir ein Flugzeug zu schicken, da die Räuber die Telegraphen-Drähte abschnitten, die Strassen zwischen Tali und Fangyi aufgruben, um Fahrzeuge zu verhindern, mit Post nach Tali zu kommen. Ich flog dann mit meinen Papieren, mss. etc. nach Kunming und verblieb dort 20 Tage.

Während der Zeit wurden die Räuber von den provincial Truppen besiegt und verjagt und Likiang war wieder ruhig. Dann flog ich nach Hongkong am 2^{ten} Mai und kaufte wieder Proviant, Medizinen etc. etc. für ein Jahr. Ich arrangierte alles, meinen Neffen Robert herauskommen zu lassen, und kaufte für ihn ein Billet von Air France Zürich-Paris-Saigon-Kunming. In Paris wurde er am Flugplatz aufgehalten, da er kein Transitvisa für Irak bekommen konnte, so musste er wieder nach Wien zurück. Es war eine grosse Enttäuschung für mich, da ich nicht allein nach Likiang zurück wollte.

Am 2^{ten} July flog ich mit special Flugzeug nach Likiang von Kunming, [Blatt 2] mit allen meinen Sachen, die mich über ein Jahr erhalten sollten. Am 1sten Juli nahmen über 9000 Kommunisten die Stadt, und ich wurde mit Maschinen-Gewehren und aufgepflanztem Bayonet empfangen. Alle meine Sachen wurden durchsucht, aber da man keine Waffen oder Ammunition fand, liess man mich wieder in Ruhe.

Für einen ganzen Monat wütete um mich „a reign of terror“, wie es wohl in Paris während der Revolution zunging unter den Jacobinern. Täglich wurden Leute hingerichtet, man tanzte und sang. Frauen und Männer mussten Soldaten werden. Die Lamaserien wurden aufgehoben, the Na-khi-Religion verboten, alle Buddhas zerbrochen etc. Sie können sich vorstellen, wie es zunging. Man erlaubte mir, ein Flugzeug kommen zu lassen und meine Bücher, Papiere etc., Moso

mss. mitzunehmen, und so flog ich schweren Herzens nach 27jährigem Aufenthalt von Likiang weg. Die Na-khi-Studien weiterzuführen wurde unmöglich, da mein Dto-mba sich fürchtete weiter zuarbeiten.

Jetzt bin ich in Hongkong und fliege am 30^{ten} dieses Monats nach Rome, werde dort Tucci besuchen und mein Neffe wird auch kommen. Ich habe ein Flugbillet um die Welt gekauft, da es billiger ist wie ein Billet nach Amerika und zurück. Ich hoffe nämlich, dass binnen eines Jahres wieder Frieden herrschen wird und ich nach Likiang zurückkehren kann, um meine Arbeit weiterzuführen. Gewiss kann mir niemand nachhalten, dass ich nicht alles getan habe, um die Arbeit zu vollenden.

Ich hoffe, Sie in Europa zu sehen. Nach Leipzig kann ich nicht kommen, aber wenn es Ihnen möglich sein sollte, [verso] nach Nord-Italien (Lago di Como) zu kommen, das würde mich sehr freuen.

Ich sende Ihnen hiermit ein Bild von mir, welches kurz vor meiner letzten Abreise in meinem Studier-Zimmer aufgenommen wurde. Sie sehen wohl, wie alt ich geworden bin; auch ein anderes Bild vom Inneren meines Hauses.

Bitte schreiben Sie mir sobald wie möglich c/o American Express Co., Piazza di Spagna, Roma, Italia. Mit den herzlichsten Grüßen an Sie, lieber Herr Dr. Schubert, wie auch an ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets ergebener,

J. F. Rock.

56. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Hongkong, Sept. 2/49.

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ich sollte schon seit gestern in Rome sein, aber das Flugzeug hatte „engine trouble“ und musste nach Hongkong zurück. Morgen früh sollte es wieder abfliegen, hoffentlich.

Weil in Kunming begegnete ich einem Sinologen, der an der B.E.F.E.O. in Hanoi arbeitet. Durch ihn bestellte ich die letzten Jahrgänge des B.E.F.E.O. und auch die Bände, die meinen Article enthalten. Ich glaube, Sie haben den ersten über den Hã zhi p‘i, der in 1937 erschien²²⁵. Den zweiten, „The Romance of K‘a-mã-gyu-mi-gkyi“ [BEFEO 39, 1939, 1-155], glaube ich, haben Sie nicht. Ich nehme diese Arbeit mit nach Rome und werde Ihnen den letzteren dann schicken. Bitte schreiben Sie mir nach Rome oder c/o American Express Co, Genoa, Italy.

²²⁵ Studies in the Na-khi Literature ... BEFEO 37, 1937, 1-119.

Würde es Ihnen möglich sein, nach Italien zu kommen? Im Falle, dass es möglich wäre, könnten wir zusammen über das Nordost-Tibet-Gebiet arbeiten. Die Kommunisten sind schon in Hsi-ning, sie werden wohl Kumbum zerstören. [Blatt 2] Auch sind sie nicht weit von Labrang. Alle Missionäre sind schon von dort weg. Zwei Familien, die ich dort kannte, sind hier in Hongkong, der grosse (Buddha) Incarnation von Labrang starb letzten Jahres an den Blattern, der Neue ist noch nicht gefunden.

Der Huo-fu (die Incarnation der Mutter des Tsong-kha-pa) starb schon vor einigen Jahren an Syphilis.

Ich möchte gerne nach Lhasa, und in Rome mich mit Tucci darüber besprechen. Zuerst will ich die Na-khi-Arbeit fertigbringen, soweit sie eben ist. Ich habe, wie ich Ihnen schon geschrieben, ein Billet um die Welt gekauft (mit Flugzeug), da ich denke, dass es möglich sein wird, wieder nach Likiang zurückzukommen binnen Jahresfrist, und das Billet ist für ein Jahr gültig.

Hoffentlich werde ich ein Schreiben von Ihnen in Rome finden.

Bis dahin meine freundlichsten Grüsse an Sie selbst wie an ihre werte Frau Gemahlin, immer ergehenst

J. F. Rock.

57. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen mit dem gleichen Aufdruck wie Rock 46 („Likiang, Yunnan“ mit Hand durchgestrichen). – Handschriftliche Notiz oben: „beantw. durch Postkarte am 24.9.49 Sch.“ – Einzelne Unterstreichungen von Sch.s Hand.

Rome Sept. 12/49

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ich hoffe, dass Sie wohl meinen Brief aus Hongkong [Nr. 55 oder 56] erhalten haben, worin ich Ihnen anzeigte, dass ich nach Rome kommen werde.

Ich bin schon seit 6^{ten} September hier und warte eben auf meinen Neffen, wenn, nach seiner Ankunft, wir uns nach den Dolomiten begeben werden, und zwar wahrscheinlich nach Cortina d'Ampezzo, wo die Gegend ungefähr wie in Li-kiang aussieht.

Ich wollte gerne mit Tucci sprechen, aber er ist jetzt nicht in Rome; ich habe seine zwei Bände über die Tibetanischen Gemälde²²⁶ gekauft, aber es ist sehr teuer, kommt auf U.S. \$ 240⁰⁰.

Haben Sie den Abdruck über den „Romance von ²K'a-²mā-¹gyu-³mi-²ghyi“ [BEFEO 39, 1939, 1-155] schon erhalten? Bitte entschuldigen Sie, ich habe jetzt vergessen, ob ich Ihnen den Artikel von Hongkong aus schickte oder ob ich ihn Ihnen von hier aus senden

²²⁶ *Tibetan Painted Scrolls* I-II Text, III Plates. Roma 1949.

sollte, ich habe keine Copie meines letzten Briefes an Sie und ich habe es jetzt vergessen. Mit den vielen Sorgen und dem Herumreisen vergesse ich alles schnell.

[verso] Hier habe ich den Jesuiten Pater D'Elia kennen gelernt, er gab gerade den IIIten Band seines Werkes heraus über Matthew Ricci's Work,²²⁷ auch den grossen Atlas über die Karten, die Ricci gezeichnet hatte. Da ist auch ein Frater Luig[i] Vannicelli O.F.M., der hat ein Buch über die Lolo-Religion (La Religione dei Lolo) herausgegeben in 1944, Publicaz. dell'Universita Catholica del S. Cuore, (Nuova Series, Vol. II.) Milano.²²⁸ Kennen Sie das Buch? Er will mit seinem Buch (251 Seiten) beweisen, dass die Lolo Monotheisten sind, das ist aber ganz falsch.

Ich hoffte, von Ihnen einen Brief hier vorzufinden, aber jedenfalls geht die Post nicht so schnell nach Deutschland, da es noch keine Flugpost gibt, wie Sie schrieben.

Vater Rahmann ist noch in Formosa oder war, als ich noch in Hongkong war. Er kommt diesen Herbst nach der Schweiz, er ist noch jung, 46 Jahre, hat aber schon einen Schlaganfall gehabt und muss sich schonen.

Hoffentlich höre ich bald von Ihnen, und so bleibe ich bis dahin mit den freundlichsten Grüssen an Sie selbst wie auch Ihre werte Frau Gemahlin Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

58. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert

Leipzig C 1

Lampestrasse 6

Am 17. September 1949

²²⁷ Matteo Ricci (1552-1610), Gründer der modernen China-Mission (ab 1583 als Jesuiten-Missionar in China). – Elia, Pasquale M. d' [ital. Jesuitenpater] [ed.]: *Fonti Ricciane. Storia dell'introduzione del cristianesimo in Cina scritta da Matteo Ricci S.I.* Roma: Libreria dello Stato 1942-1949. 3 Bde. CLXXXVII, 386, XXXV, 655, XI, 372 S. 43 Taf.; ders. [ed.]: *Il mappamondo Cinese des P. Matteo Ricci, S.I.* (terza edizione, Pechino, 1602) conservato presso la Biblioteca Vaticana. Commentato tradotto e annotato. Con trenta tavole geografiche e 6 ill. fuori testo. Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana 1938. XXVI, 275 S., 16 Taf., 30 Ktn.

²²⁸ Milano: Societa Editrice «Vita e Pensiero», XI, 264 S., 28 Taf. (Untertitel: *Contributo allo studio etnologico delle religioni dell'Estremo Oriente*). – Frater Luigi Vannicelli O.F.M., Theologe und Sinologe, Professor in Mailand.

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihren lieben Brief aus Hongkong vom 26. August ds. Js [Nr. 55] fand ich gestern vor, als ich nach Hause zurückkehrte. Meine Frau, die gesundheitlich schwer gelitten hat, musste einmal einige Tage – leider konnten es nur 2 Wochen sein – volle Ruhe haben und ich hatte die Erholung auch mehr als nötig. Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen herzlichst und muss gestehen, dass mich die Nachricht, die Sie geben, doch sehr erschüttert hat. Wir haben diese Dinge in gewissem Sinne seinerzeit hier erlebt und ich kann mir daher sehr gut vorstellen, wie es dort bei Ihnen zugeht, wo es sich viel schlimmer auswirkt. Die Unterbindung Ihrer Arbeit an Ort und Stelle ist ein sehr schwerer Schlag, nicht nur für Sie selbst, sondern auch für die internationale Wissenschaft! Der einzige Trost, den ich dabei finde, ist der, dass Sie doch wenigstens selbst glauben, in einer bestimmten Zeit wieder zurückkehren zu können. Es fragt sich nur, ob dann die Dto-mba's die Arbeit wieder aufzunehmen wagen?

Meinen Brief vom 25. Juni [Nr. 54] haben Sie unter den geschilderten Umständen nun wohl noch nicht erhalten. Ihr jetziger Brief kam übrigens beschädigt (mit Vermerk „amtlich verschlossen“) hier an. Ich vermute, weil er durch die Füllung und die Photos etwas bauschiger war, als ein gewöhnlicher Brief, dass man Geld oder sonst etwas darin erwartete und deshalb seitlich und an den Ecken geöffnet hat. Die Photo's, für die ich Ihnen ganz besonders danke, haben mich aussergewöhnlich erfreut.

Desgleichen erfreut es mich, Sie nun wieder etwas näher zu wissen. Ich hätte nichts lieber, als dass ich sie persönlich sprechen könnte!! Leider ist eine Reise von hier nach Nord-Italien aus den verschiedensten Gründen völlig ausgeschlossen. Das alleräusserste, was ich unternehmen könnte, wäre eine Fahrt nach Berlin. Dort wäre ein Zusammentreffen möglich, sonst nicht. Es ist uns eben noch so vieles verschlossen und noch mehr ist das wissenschaftliche Arbeiten beeinträchtigt! Einen Hauptgrund bildet immer die Lebensmittelfrage, der sich dann weitere Probleme zugesellen.

Nach dem Kriege hatte ich versucht, die briefliche Beziehung zu Prof. Tucci in Rom wieder aufzunehmen. Da aber bis heute keine Antwort erfolgt ist, muss ich annehmen, dass mein Brief nicht ankam. Sollten Sie, wenn dieses Schreiben in Ihre Hände gelangt, noch in Rom sein, so würde ich bitten, einige empfehlende Worte an Tucci zu richten, vielleicht dass er es auch ermöglicht, mir den evtl. neuen Teil der Indo-Tibetica, die ich bis mit Teil 4 besitze,²²⁹ zukommen zu

²²⁹ Es sind nur 4 Bände erschienen (Roma: Reale Academia d'Italia 1932, 1933, 1935/36 und 1941); alle 4 wurden von Schubert besprochen (I-II: AA 4, 1934, 274-276; III Parte I in AA 1936, 330-333; IV in OLZ 1944, 147-151).

lassen. So etwas zu kaufen oder auch nur hier zu beschaffen, ist gar nicht denkbar!

Die Arbeit übrigens, die ich über die Na-khi-Bilderschrift schrieb²³⁰ und die eine Anregung zum Studium des Na-khi-Brauchtums usw. sein soll und die Ihre diesbezüglichen Arbeiten würdigt, ist leider noch nicht gedruckt worden! Sollten wir uns doch vielleicht in Berlin treffen können, bringe ich Ihnen den einen Durchschlag [verso] den ich noch besitze, mit.

Mit den herzlichsten Grüßen – zugleich im Namen meiner Frau, die Ihnen für die Grüsse besonders dankt –

Ihr stets ergebener
Sch

59. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 22. September 1949

Lieber Herr Dr. Rock!

Soeben kam Ihr Schreiben vom 2. Sept. [Nr. 56] aus Hongkong an. Ich vermutete Sie auch schon längst in Rom, hoffe aber, dass Sie inzwischen dort eingetroffen sind. Ihren Brief vom 26. Aug. [Nr. 55] habe ich bereits beantwortet [Nr. 58] und an die mir mitgeteilte Anschrift geschickt. In diesem Briefe habe ich Ihnen auch schon mitgeteilt, dass meinerseits eine Reise nach Norditalien ganz ausgeschlossen ist! Die Arbeit über Nordost-Tibet müssen wir auf alle Fälle zusammen anfertigen. Wie das geschehen soll, ist zwar noch höchst problematisch, löst sich vielleicht aber doch. Wenn wir uns wenigstens – und sei es auch nur ganz kurz – einmal in Berlin sehen und die Dinge besprechen könnten!! Schreiben Sie mir bitte, wenn es Ihnen möglich sein sollte, nach Berlin zu kommen und vor allem wann das wäre. Weiteres wird sich dann finden.

Die Ankündigung eines Exemplares des „Romance of K‘a-magyu-nu-gkyi“ [BEFEO 39, 1939, 1-155] erfreut mich sehr; denn das besitze ich noch nicht, wie Sie ganz richtig bemerkten. Noch mehr entbehre ich freilich das 2-bändige Buch über die Na-khi²³¹!

²³⁰ Na-khi Piktographie. *Buch und Papier* ... Leipzig: Harrassowitz 1949, 114-142.

²³¹ *The Ancient Na-khi Kingdom* ... Cambridge/Mass.: Harvard University Press 1947.

Mit Spannung sehe ich Ihrer nächsten Mitteilung entgegen und bitte auch heute nochmals an Prof. Tucci die besten Empfehlungen auszurichten.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Sch

Für die Nordosttibet-Arbeit könnte auch das tibetische Kumbum-Führer (Dkar chag), den ich in Abschrift hier habe,²³² gut mit publiziert bezw. verwendet werden.

Sch

60. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Rome Sept. 23/49

Dear Dr. Schubert:

Ich schrieb Ihnen kurz nach meiner Ankunft in Rome am 6^{ten} September [Nr. 57], glaube aber nicht, dass Sie meinen Brief erhalten haben, denn ich hoffte, eine Antwort von Ihnen hier vorzufinden, aber so weit keine Nachricht von Ihnen.

Ich schrieb Ihnen auch von Hongkong kurz vor meiner Abreise [Nr. 55f.] nach Italien, wo ich Ihnen alles erzählte, wie es in Lichiang zuzuging.

Ich habe Prof. Tucci vorgestern kennen gelernt, auch Dr. Petech²³³, seinen Schüler. Ich hatte sein Werk über die Tibetischen Gemälde²³⁴ bestellt, und zwar von China aus, durch Kegan Paul & Co in London. Es ist vor kurzer Zeit in London angekommen. Ich habe es hier gesehen und ist gewiss ein sehr schönes Werk.

Er hat sich für die Nakhi-Literature sehr interessiert und sagte, er wolle das Geld aufbringen, die Sache hier in Rome zu veröffentlichen. Ob Harvard das erlauben wird, weiss ich aber nicht.

Ein Bruder Missionär hat ein Buch herausgegeben, Frater Luigi Vannicelli, La Religione dei Lolo²³⁵, aber nichts Neues, sondern nur,

²³² In der Schubert-Sammlung des Völkerkundemuseums Leipzig befindet sich ein Blockdruck(!) mit dem Titel *gDan-sa chen-po sku-'bum byams-pa gliñ-gi gdan-rabs Mu-tig 'phreñ-ba-dañ rten-dañ brten-par bcas-pa'i dkar-cag ched-du brjod-pa rNa-ba'i bcud-len* (verfaßt 1832 von Ye-šes-thub-bstan-rgya-mtsho, Abt von Ser-thog), vielleicht während Schuberts China-Reise 1955 erworben; ob dieser Druck den gleichen Text enthält wie die im Brief erwähnte Kopie bleibt offen.

²³³ Luciano Petech (1915-), Tibetologe und Sinologe, Prof. für ostasiat. Geschichte in Rom. Vgl. Daffinà, Paolo [ed.]: *Indo-Sino-Tibetan: Studi in Onore di Luciano Petech*. Rome: Bardi Editore 1990 (Studi Orientali 9).

²³⁴ *Tibetan Painted Scrolls* I-III. Roma 1949.

²³⁵ Siehe Brief Nr. 57.

was von anderen schon veröffentlicht wurde. Haben Sie die Broschüre gesehen by Helmut Hoffmann, *La Religione Bon Tibetana*²³⁶? Ich hörte auch, dass [das] gZer-myig, der von Franke nicht veröffentlichte Teil, [verso] wieder by Dr. Schindler²³⁷ in London in *Asia Major* veröffentlicht wurde.²³⁸ Dr. Thomas²³⁹ in London veröffentlichte eine Sache entitled: *The Nam language*, London 1948. Es bezieht sich auf ein Ms. der Ch‘iang, die ja mit den Na-khi verwandt sind.

Tucci sagte mir, dass er Bon-Werke veröffentlichen will. Ich habe alle diese neuen Bücher bestellt und werde Ihnen späterhin schreiben über ihren Inhalt.

Ich werde mich nächstens an die Arbeit machen, das Machhen spomra-Gebiet zu bearbeiten und Ihre Übersetzung damit herausbringen, die Stellen, die Sie nicht verstanden, wurden von Stein übersetzt, und ich habe auch mit meinem Lama-Lehrer in Likiang diese Stellen „verified“.

Ich hörte, Sie hatten eine Arbeit über die Äbte von Kumbum herausgegeben, wollen Sie mir bitte nicht davon einen Abdruck senden?²⁴⁰ Ich habe vergessen, ob ich Ihnen den K‘a-mä-gyu-mi-ghyi-Roman, der in 1939 in der BEFEO erschien, schon geschickt hatte, wenn nicht, werde ich ihn von hier senden, denn ich habe ein Exemplar mit mir.

Bitte schreiben Sie mir c/o American Express Co, Piazza di Spagna, Roma Italy.

Mit besten Grüßen an Sie wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich ergebenst

J. F. Rock.

Lessing hat den 2^{ten} Bd seines Yung-ho-kung veröffentlicht.²⁴¹

²³⁶ Hoffmann, Helmut: *La Religione Bon tibetana*. Roma: IsMEO 1943. 18 S.

²³⁷ Bruno Schindler (1882-1964), Sinologe und Verleger, Herausgeber der *Asia Major* (erst in Leipzig, ab 1935 in London). – H. Hoffmann (1912-1994) war als Indologe und Tibetologe an der Universität München, 1969-80 in Bloomington, Indiana University.

²³⁸ Francke, August Hermann: gZer-myig. A Book of the Tibetan Bonpos. Tibetan text according to the Berlin Manuscript [Sammlung Waddell], *AM NS* 1, 1949/50, 163-188, letzter Teil (nur Text) mit dem 7. Buch (von 21 Büchern); die ersten 6 Bücher erschienen in *AM* 1, 1924, 243-345; 3, 1926, 321-339; 4, 1927, 161-239, 481-540; und 5, 1930, 299-314.

²³⁹ Frederick William Thomas (1867-1956): britischer Indologe und Tibetologe; vgl. Bacot, Jacques: F. W. Thomas (1867-1956) [Nécrologie]. *JA* 244, 1956, 439-441.

²⁴⁰ Eine Liste der Äbte von Kumbum (aus dem Tibetischen übersetzt). *AA* 4, 1930/1932, 220-235.

²⁴¹ Erschienen ist nur der 1. Bd. (Lessing, F. D. [und Gösta Montell]: *Yung-ho-kung ... Bd. 1*. Göteborg: 1942. Herr Walravens schreibt mir: «Der 2. Bd. war im Ms. vollendet, wie auch aus Lessings Briefwechsel mit Sven Hedin

61. Schreiben Rock an Schubert

Ansichtskarte („Roma – Foro Traiano e Monumento a Vittoria Emanuele II“), Handschrift. – Handschriftliche Notiz oben Mitte: „beantw. 7. Okt. 1949 Sch.“

Sept. 24/49

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren lieben Brief vom 17^{ten} September [Nr. 58] soeben erhalten. Ich habe Ihnen von hier schon mehrere Male geschrieben.

Habe Tucci gesprochen und sein Werk über die Tibetischen Gemälde²⁴² gekauft. \$ 240⁰⁰, sehr teuer. Ich werde ihn bald wieder sehen und ihm Ihre Wünsche wegen Indo-Tibetica aussprechen.

Ergebenst J. F. Rock

62. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert

Leipzig C1

Am 4. Oktober 1949

Lampestrasse 6

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Brief vom 23. September [Nr. 60] ist bei mir eingegangen und ich danke Ihnen dafür herzlichst. Inzwischen hoffe ich, sind Sie doch nun im Besitz meiner Mitteilungen, die Ihnen alles besagen.

Dass Sie endlich Herrn Prof. Tucci sprechen konnten, freut mich ausserordentlich und noch mehr, dass er die Kosten für die Na-khi Arbeiten aufbringen will! Äußerst wichtig! Warum soll das Harvard nicht erlauben? Das spart doch dieser Institution die Mittel!

Die Hoffmann'sche Broschüre über die Bon-Religion²⁴³ kenne ich, er hat mir seinerzeit einen Sonderdruck zugeschickt. Die Arbeit ist vortrefflich.

Was das Rma-chen-spom-ra betrifft, so freue ich mich darauf, dass Sie jetzt diesen Teil Ihrer Forschungsreisen bearbeiten wollen. Der Ritual-Text muss noch nach der Lessing'schen Gliederung des lamaistischen Rituals²⁴⁴ (im allgemeinen) abgeteilt werden. Bei der

hervorgeht. Der Nachlaß ging nach Madison (University of Wisconsin).» Vgl dazu Walravens: *F. Lessing ...* Osnabrück: Zeller 2000.

²⁴² *Tibetan Painted Scrolls* I-III. Roma 1949.

²⁴³ Hoffmann, Helmut: *La Religione Bon tibetana*. Roma: ISMEO 1943. 18 S.

²⁴⁴ Vgl. Lessing, F. D.: Wesen und Sinn des lamaistischen Rituals. *Hyllnings-skrift tillägnad Sven Hedin*, Stockholm 1935 (Geografiska Annaler, Årg. 17), 360-364; ders.: Aufbau und Sinn lamaistischer Kulthandlungen. *Nachrichten der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens* 40, Tokyo 1936, 22-29.

Publikation ist die Veröffentlichung des tibetischen Textes (zumindest in Umschrift) mit nötig. Es ist mir eine Freude, dass Sie mit Hilfe Ihres tibetischen Lamas den Text nochmals durchsehen und von Fehlern, die am „grünen Tisch“ nicht zu vermeiden sind, befreien konnten und ebenso, dass Herr Dr. Stein in der Lage war, einige Klärungen zu schaffen.

Mit Herrn Dr. Stein hat sich übrigens eine ganz rege Korrespondenz angebahnt und Herr Nebesky-Wojkowitz hat mir jetzt auch zwei Sonderdrucke²⁴⁵ geschickt und wünscht mit mir in Briefwechsel zu treten auf Ihr Anraten hin.

Meine Arbeit über die Äbte von Kumbum ist in *Artibus Asiae*, Vol. 4, 1934 [richtig: 1930-1932], Fasc. 4, S. 220-235, erschienen. Leider habe ich davon keine Sonderdrucke mehr. Es waren überhaupt nur sehr wenige, [handschriftlicher Zusatz: „nämlich 3!!“] die ich damals bekam. Hadl war damit sehr sparsam!! Vielleicht können Sie sich den Artikel in Italien photokopieren lassen. Für Ihre Nordost-Tibet-Arbeit ist vielleicht noch manches aus dem tibetischen Kumbum Dkarchag²⁴⁶, den ich – wie ich Ihnen schon schrieb – in Abschrift hier habe, zu verwenden. Wir werden entsprechend darüber korrespondieren.

Gerade dieser Tage war Herr Professor Dr. Günther Köhler aus Dresden hier bei mir und wir sprachen über Kumbum und allem was damit zusammenhängt. Ich soll Sie auch vielmals von Herrn Prof. Köhler (Dresden A 24, Bayreuther Str. 21) grüßen. Meine Zeilen von heute möchte ich nicht abschließen, ohne Sie nochmals um Zusendung eines Exemplar's des K'a-ma-gyu-mi-gkyi Romans gebeten zu haben.

Mit den herzlichsten Grüßen – zugleich von meiner Frau – bleibe ich Ihr

[Sch.]

63. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz oben links: „Antwort hdschrftl. über W-Berlin. / 25.10.49 / Sch.“ – Einzelne Unterstreichungen von Schuberts Hand.

Nervi-Genoa, / Hotel Vittoria, Oct. 10/49

Lieber Herr Dr. Schubert:

Heute sende ich Ihnen den 1sten Fasc. des Tom XXXIX (1939) des B.E.F.E.O. [dazu handschriftliche Notiz: „am 20.10.49 erhalten!

²⁴⁵ Vielleicht: Die tibetische Bön-Religion. *Archiv für Völkerkunde* 2, Wien: Braumüller 1947, 26-28, und: Das tibetische Staatsorakel. *Archiv für Völkerkunde* 33, 1948, 136-155.

²⁴⁶ Siehe Brief Nr. 59 und Anm. 232.

Sch.“], welcher den Artikel betitelt: The Romance of K‘a-mā-gyumi-gkyi enthält. Ich hoffe, er wird Sie interessieren, ich habe ihn von Hanoi bestellt. Der Band ist vergriffen.

Ich arbeite fleissig an dem Nāga-Cult-Buch²⁴⁷, ich mache eine Liste all der darin vorkommenden Nāga, Nāga Königen und Nāgarājas sowie auch Nagī und *klu‘i rgyal mo*. Glauben Sie nicht, dass die Namen der Nāgas etc. etc. auch pictographisch geschrieben, wie sie in den mss., vorkommen, gedruckt werden sollten, soll ich sie alphabetisch aufzählen oder nach mss.? Ich glaube, alphabetisch wird besser sein.

Das Buch wird Übersetzungen von 57 Nāga mss. und 25 Ch‘ou ma gv mss. enthalten, nebst einer ausführlichen Übersetzung, Transcription und Erklärung des Textes, des Schlüsselbuches der Nāga Cult mss., wie es im ²Müan ¹bpö und Lo-mbër-lo-zaw ssaw ms., welches ich Ihnen eben sende, geschehen ist. Ein Wörterbuch anzuführen, am Ende des Buches, der darin vorkommenden Wörter würde das Buch zu voluminös machen. Das geschieht aber in der Erklärung des Textes vom Schlüssel-Buch.

Sobald das fertig ist, werde ich das Nordost geographische historische Buch beginnen. Alle Übersetzungen sind fertig, nur muss die ganze Sache coordiniert werden.

Leider habe ich keine Exemplare meines 2bd. Werkes über die Nakhi²⁴⁸ zur Verfügung. Werde aber doch nocheinmal [verso] an Harvard-Yenching in Cambridge schreiben, ob Sie Ihnen doch ein Exemplar überlassen können.

Haben Sie die Transcription Ihres tibetischen Textes, welcher sich auf einer Butterlampe/Schale befindet und von dem Sie mir einen Photofilm schickten, erhalten? Ich habe ihn von Likiang an Sie geschickt.

Mao Tze-tung hat erklärt, dass er Tibet „befreien“ will. Die Karma-Lama Klöster von Likiang wurden schon während ich noch da war aufgehoben.

Leider kann ich nicht nach Berlin kommen, wir müssen uns schon anderswo treffen.

Bis dahin verbleibe ich mit den besten Grüßen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

²⁴⁷ *The Na-khi Nāga Cult ...* Roma: IsMEO 1952

²⁴⁸ *The Ancient Na-khi Kingdom ...* Cambridge/Mass.: Harvard University Press 1947.

P. S. Bitte, wenn Sie an mich schreiben oder über mich berichten, stets meinen Namen so zu schreiben: J. F. Rock, nicht Jos. Franc. Rock. Ich habe den Dr.-Titel in America erworben. J. F. R.

64. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz oben links: „eingeg. 27.10.49 Sch. / beantw. durch Karte am 1. Nov. 49. Sch.“

Hotel Vittoria, Nervi-Genoa / Oct. 20th/49

Lieber Herr Dr. Schubert.

Beiliegend hiermit ein Blaudruck eines Werkes über Machhen spom-ra.²⁴⁹ Wenn Sie es übersetzen wollen, bitte machen Sie sich eine Abschrift davon und senden Sie mir bitte den Blaudruck wieder zurück. Er ist anders wie der Machhen spomra-Text von Choni.

Es soll dieser Text auch dann mitpubliziert werden. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn Sie nach Italien kommen könnten. Sie könnten hier in Nervi auf einige Tage mein Gast sein, Sie könnten dann auch Tucci besuchen. Wie ich Ihnen sagte, habe ich sein grosses Werk²⁵⁰ gekauft, es ist aber nun in London, ich kaufte es durch Kegan Paul, ehe ich wusste, dass ich nach Italien kommen würde. Da die Tafellose in einer Mappe sind, macht das englische Zollamt Schwierigkeiten und verlangt Zoll und noch eine andere Steuer.

Ich habe das Werk in Rom nur gesehen, aber nicht Zeit oder Gelegenheit gehabt, es zu lesen. Es sind ja zwei grosse Bände Text.

Mit bestem Gruss an Sie wie Ihre werthe Frau Gemahlin ergebenst
Ihr

J. F. Rock.

Ich schicke Ihnen ein oder zwei Pakete Tee.

65. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz rechts oben: „Brf. beantw. 14.1.50“.

²⁴⁹ *rMa-chen spom-ra'i gsol-mchod*: ein Ritual für rMa-chen spom-ra, verfaßt von lCañ-skya Rol-pa'i-rdo-rje (1717-1786); als Teil ca 33 in dessen *gsun-'bum* enthalten (vgl. Taube, M.: *Tibetische Handschriften und Blockdrucke*. Wiesbaden 1966. [VOHD 11,1-4], Nr. 1296). Schubert schickte den Blaudruck – entsprechend Rocks Bitte – am 6.12. des gleichen Jahres, 1949, zurück (Brief Nr. 67); Schuberts Bearbeitung (Übersetzung, Anmerkungen, Transliteration), die Rock in Fortsetzungen vom September 1952 bis Oktober 1953 erhielt (siehe Briefe Nr. 141-143, W22, Nr. 151, 156, 158f.), ist nicht erschienen.

²⁵⁰ *Tibetan Painted Scrolls* I-III. Roma 1949.

Nervi-Genoa, Nov. 29/49

Lieber Herr Doctor Schubert:

Ihre zwei Briefe²⁵¹ erhalten, ich verstehe sehr gut die Situation, auch dass es Ihnen nicht möglich sein wird, mich hier zu besuchen.

Ich war wieder in Rom und habe Tucci mehreremal gesehen. Seine Tibetan Painted Scrolls hatte ich schon von China aus bestellt, und während meiner Anwesenheit in Italien kam das Werk in London an. Ich liess es mir nach Genua schicken, wo es vorgestern ankam. Es ist vieles Interessantes darinnen, nur wünschte ich, dass da mehr von der Bon-Relig. wäre. Jedoch war es für mich von Nutzen, und ich konnte manches feststellen. So z. B. eine Zeremonie, die die Nakhi ³Dto heissen, nach den ³Dto, die für Kranke ausgetauscht werden. Tucci sagt, dass das Wort *lto lto* in keinem Wörterbuch vorkommt und dass die *lto nar glud* or *mi glud* sind. Das stimmt ganz mit der ³Dto ¹na ³k'ö-Ceremonie zusammen. Es steht viel darinnen, das man mit der Nakhi Religion identifizieren kann.

Herr Nebesky ist mit mir von Rom mit nach Nervi gefahren, und er arbeitet jetzt für mich seit 8 Tagen. Er hilft mir, meine Arbeit mit der Schreibmaschine zu schreiben. Er bleibt noch bis dec. 5^{ten} hier, dann muss er wieder nach Wien. Ich hoffe, Weihnachten in Salzburg oder Paris zu verbringen. Tucci will mein Buch über den Nakh-Naga-Kult²⁵² in Rom publizieren. Es wird über 500 Seiten, circa 60 Tafeln haben und vielleicht ungefähr 3.5 Millionen Lire kosten. Die Lira steht 650 auf einen U.S. Dollar.

Ich habe auch das Buch über die Nam-Sprache erhalten von Prof. Thomas, aber ich muss sagen, dass eine grosse Correctur nötig ist. Denn was er geographisches über die Ngolok schreibt ist Unsinn. Er spricht von Golok-Lamaserien und dass Labrang das grösste Golok-Kloster sei und mehr unglaubliches, [Blatt 2] dass das Amnye Machen-Gebirge von Ost zu West im Knie des Ma-chu liege, etc. Die ganze Einleitung ist nichts wie Fabel. Wir müssen daran gehen und eine historische Geographie der ganzen Gegend schreiben, um solchen Falschunterrichtungen vorzubeugen.

Das Tucci-Buch ist sehr teuer, \$ U.S. 240.⁰⁰, jetzt schon \$ 300⁰⁰. Er sagte, es kostete 23 Millionen Lira, um 750 Exemplare zu drucken, es ist wirklich schön ausgestattet, aber nur die Tafeln von A-Z sind in Farben, die anderen sind einfarbig. Das ganze wiegt 21 Kilo. Es sind aber viele Fehler im Englischen, und das Werk scheint sehr flüchtig geschrieben zu sein. Jedoch ist es sehr interessant.

²⁵¹ Briefe vom 25.10.49 (nach einer Notiz Schuberts auf R49) und vom 12.11.49 (Notiz in R53); beide sind nicht bekannt.

²⁵² *The Na-khi Nāga Cult ...* Vol. 1-2. Roma: ISMEO 1952. 806 S., 12+58 Taf.

Sobald ich nach Boston zurückgehe Anfang 1950, werde ich zusehen, Ihnen meine 2 Bände über das alte Nakhi-Königreich zu schicken, oder ich schicke Ihnen das Exemplar, das ich hier mit mir habe (Reference), ehe ich nach Boston fahre.

Bitte schreiben Sie mir c/o American Express Co, Rue Scribe, Paris, France. Mit besten Grüßen verbleibe ich wie immer

Ihr ergebener

J. F. Rock.

Meine freundlichsten Grüsse an Ihre werte Frau Gemahlin.

Herr Dr. Nebesky sendet Ihnen auch seine besten Grüsse. Nach seiner Rückkehr nach Wien wird er Ihren Brief, für den er Ihnen bestens dankt, beantworten.

J. F. R.

66. Brief Rock an Schubert

Handschrift mit maschinenschriftl. Einschub „Contents of Tucci's Tibetan Painted Scrolls“.

Nervi-Genoa, Dec. 4^{ten}/49

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ich hatte vorläufig ein Kilo Ceylon-Tee gekauft und nahm ihn vor einigen Tagen zur Post, wurde aber gesagt, er könne nicht angenommen werden. Ich müsste nach Genua zur Zollbehörde, das Paket untersuchen lassen, dann plombieren etc., man kann nur kleinere Pakete senden, nicht die über ein Kilo wiegen; so werde ich 1-Pfund-Pakete kaufen und eins nach dem anderen senden.

Wie ich Ihnen schrieb, war Nebesky über zwei Wochen mit mir, er ist ein sehr freundlicher und sehr netter Mann, hat viel Verständnis und ist begeistert über seine tibetischen Studien. Heute reiste er nach Wien und ich bin wieder allein. Ich möchte am liebsten gleich wieder nach Likiang zurück; habe um ein Residenz-Visum für Indien angesucht, um entweder in Darjeeling oder Kalimpong zu wohnen, nicht weit v. Likiang, so dass ich, sobald es möglich ist, gleich wieder hinüberfliegen kann. Nebesky will nach Sikkim, um Bon zu studieren. Er hat sich für Bon sehr interessiert, und sein Aufenthalt hier hat ihn überzeugt, es sei am besten, sich dem Bontum zu widmen. Ich lege dem Brief einen Auszug bei über den Inhalt des Buches von Tucci's Tibetan painted Scrolls. Es ist sehr wenig über Iconographie, wie Sie sehen können, aber seine Notes sind von mehr Interesse, sowie auch die Anhänge im 2^{ten} Band.

Der Blaudruck über Machhen spomra, den ich Ihnen sandte, stammt aus den gesammelten Werken des Chankya Hutukhtu rigs brgya 'i khyab bdag rdo rje 'chañ lcañ skya rol pa'i rdo rje gsum

'bum / Vol. V, no 29. Title: *rma chen spom ra'i gsol mchod bzugs so*; Chinese number sign 莊 [*zhuang*]; six folios, recto und verso.²⁵³

Haben Sie den Dralha²⁵⁴ schon übersetzt? Mann könnte ihn auch mit dem Amnyi Machhen-Text drucken lassen, da er ja auch der Haupt-Berggott der Tibeter ist. Er ist der König der Berg-Götter. Tucci hat manches über den Dralha zu sagen, aber Bilder von ihm hat er nicht. Ich habe zwei wunderschöne Tanka vom Dralha, habe ich Ihnen eine Photographie von einem geschickt? Wollen Sie mir den Dralha-Text, das heisst Übersetzung, senden? Es würde mich sehr interessieren. Wenn Sie wollen, kann ich es vielleicht veranlassen, dass er hier in Rom gedruckt wird, ich kann dann auch ein Bild beilegen.

[Blatt 2] [Einschub] Contents of Tucci's Tibetan Painted Scrolls Vol. I:

A short history of Central Tibet from the XIIIth to the XVIIIth century with special regard to the Province of gTsang pp. 3 to 93, incl.

[Blatt 3] Tibetan Texts: Nor bui k'yang rtse
Spos k'ang [Ende des Einschubs]

Ich glaube, Tucci würde ihn sofort drucken.

Ich habe Thomas' sein Buch über die Nam-Sprache gelesen. Was die lange Einleitung, speziell die Geographie beanlangt, so ist das alles falsch. Er kennt das Wort Amnye nicht, weiss nicht, was Ngolok oder Golok bedeutet noch wie es geschrieben wird; sagt, dass im Golok (*mgo log*) Land Lamaserien sind und dass ihr grösstes Kloster Labrang sei.

Die Golog haben keine Lamaserien, und Labrang gehört ja nicht zum Gologland, dort regiert der [*'jam dbyañ bzad pa*, aber nur über die Stämme am rechten Ufer des Gelben Flusses. In der Lamasery von Radja *rva rgya* sind nur zwei Golog-Lamas. Wir müssen bald anfangen, diese geographische Geschichte zu schreiben. Es soll das Mu-li-Königreich, Mi-nyag-Gebiet, das Fürstentum Cho-ni 卓尼 [Zhuoni], das *the bo*-Reich (die Dolomiten China's) und Amnyi Machhen-Gebiet enthalten. Die Übersetzungen sind alle da, nur müsste das Ganze coordiniert werden. Es würde ein schönes Werk werden.

Ich hatte soeben einen Brief von der Frau Alexandra David-Neel²⁵⁵ erhalten, sie wohnt in Digne, ist aber leidend. Es scheint, Lama

²⁵³ Siehe Anm. 249 (nach meiner Zählung Teil 33 in Band 5 [*ca*]).

²⁵⁴ Siehe Anm. 11.

²⁵⁵ Alexandra David-Néel (1868-1969), frz. Tibetforscherin; Biographien: Chalon, Jean: *Le lumineux destin d'Alexandra David-Néel*. Paris: Librairie Académique Perrin 1985; 497 S., 16 Abb. auf 8 Taf.; deutsch: *Alexandra David-*

Yongden²⁵⁶ ist nicht mehr bei ihr. Sie sagt: „Ja, mit dem Reisen in Asien für die Weissen ist es jetzt wohl vorbei, und Jahre lang dort leben, wie ich und Sie es tun konnten, ist jetzt unmöglich. Wir können uns gratulieren, dass wir in der guten alten Zeit gereist sind.“ Ich fühle mich sehr einsam, speziell jetzt, da Nebesky weg ist. Er fuhr heute nach Wien, er hat den Tee mitgenommen, ich habe ihm Geld gegeben, und er wird ihn von Wien aus an Sie schicken.

Hoffentlich höre ich bald wieder von Ihnen. Kann man Ihnen Geld schicken? Wie könnte man das machen, so dass Sie die vielen Briefspesen nicht begleichen brauchen? Mit freundlichstem Gruss an Sie wie Ihre werte Frau Gemahlin wie immer ergebenst
J. F. Rock.

bitte wenden

[verso] Meine Nächste Adresse ist

c/o American Express Co
Rue Scribe
Paris, France.

P.S. Bitte grüssen Sie für mich Herrn Dr. G. Köhler. Ich vergesse immer, an ihn zu schreiben, werde es aber sehr bald tun. Es freut mich sehr, dass er sich an mich so freundlich erinnert. Wir waren das letzte Mal mit Dr. Tafel²⁵⁷ im Schweizer Journalisten-Haus in Pe-king. Wie die Zeit vergeht. Bitte sagen Sie ihm, er soll mir verzeihen, dass ich noch nicht an ihn geschrieben habe.

J. F. R.

67. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. Handschriftliche Notiz oben Mitte: „Einschreiben!“ – Beiliegend Einlieferungsschein („Leipzig C 4“) vom 6.12.49.

Néel. Das Wagnis eines ungewöhnlichen Lebens. München-Wien: Langen Müller 1987 (auch u. d. T. *Das Portrait einer Unbezähmbaren. Das Wagnis eines ungewöhnlichen Lebens.* München: Knaur 1998); Norwick, Braham: Alexandra David-Néel's Adventures in Tibet – Fact or Fiction? *The Tibet Journal* 1, No. 3/4, Dharamsala: Library of Tibetan Works and Archives 1976, 70-74; Brosse, Jacques: *Alexandra David-Néel. L'aventure et la spiritualité.* Paris: Retz 1978 [mit Bibliographie der französ. Werke]. – Teile(?) des Briefwechsels Rock-David-Néel befinden sich in Digne (Frankreich), Fondation Alexandra David-Néel (siehe Walravens: Joseph Franz Rock ... *Oriens extremus* 38, 1995, 209-237, S. 230 Nr. 19; vgl. auch S. 234).

²⁵⁶ Lama [Albert] Aphur Yongden (1899-1955), Adoptivsohn von A. David-Néel, die er auf ihren Tibet-Reisen begleitet und bei der er 1924-37 und 1946 bis zu seinem Tod in Frankreich lebt (ab 1928 in Digne).

²⁵⁷ Albert Tafel (1877-1935), Geograph und Arzt, Reisender; 1903/04 (mit Filchner) und 1905-08 in Tibet; vgl. *Meine Tibetreise* ... Bd. 1-2. Stuttgart-Berlin-Leipzig 1914.

Dr. Johannes Schubert
 Leipzig C 1
 Lampestrasse 6

Am 6. Dezember 1949

Herrn
 Dr. J. F. Rock
 c o Hotel Vittoria
Nervi (Genoa)
 Italia

Lieber Herr Dr. Rock!

Meiner Ankündigung gemäss sende ich Ihnen beiliegend den Blaudruck des tibet. Textes²⁵⁸ zurück, Blatt 4 ist übrigens doppelt. Ich habe mir den Text genau abgeschrieben und ihn auch bereits bis auf noch wenige Zeilen übersetzt. Ich hoffe, dass die Erläuterungen, die noch zu geben sind, nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen werden, sodass ich Ihnen etwa spätestens Anfang Februar alles schicken kann. Der Berg wird in diesem Ritual auch als Hüter der „weißen Seite“ gepriesen. Der Text stellt ein großartiges Kunstgedicht dar, das durchaus von der geistigen Höhe seines Verfassers Zeugnis ablegt und entspricht völlig den Erwartungen, die man an ein Werk des Lcan skya - Rol pai rdo rje²⁵⁹ stellen kann. Er war ja auf allen Gebieten sehr firm.

Das ganze Buch ist etwas konzentrierter als der erste Ritualtext, den ich Ihnen schon übersetzte und von dem ich Ihnen – wie schon mitgeteilt – auch noch eine bis ins Kleinste revidierte Übertragung sende. Ich erhoffe mir von beiden Übersetzungen dann das Beste.

Von Ihnen habe ich bis dato längere Zeit keine Nachricht erhalten. Ich selbst schrieb Ihnen am 25. Okt. (Brief), am 1. (Karte) und 12. Nov. (Brief),²⁶⁰ was ich nur der Übersicht halber mitteile. Außerdem hatte ich Ihnen im letztgenannten Schreiben die Gründe dargelegt, die es mir unmöglich machen, Ihrer so lebenswürdigen Einladung Folge zu leisten. Hoffentlich gelangen Sie bald in den Besitz des heutigen Schreibens und damit auch Ihres Textes.

Inzwischen verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Sch

Meine Frau lässt Sie gleichfalls bestens grüßen.

²⁵⁸ Siehe Anm. 249.

²⁵⁹ Zur Biographie des Rol-pa'i-rdo-rje siehe Kämpfe, Hans-Rainer: *Ñi ma'i 'od zer / Naran-u gerel. Die Biographie des 2. Pekinger lCän-skya-Qutuqtu Rol pa'i rdo rje (1717-1786)*. St. Augustin: VGH Wissenschaftsverlag 1976. 109 S., 181 Taf. mit Faksimiles. (Monumenta Tibetica Historica, Abteilung II Vitae, hrsg. von L. Petech, Band 1).

²⁶⁰ Keines der 3 Schreiben ist bekannt.

[Handschriftlicher Nachtrag:] Frau David-Neel soll wieder in Tibet sein?

68. Brief Schubert an Rock

Handschrift mit Bleistift. – Briefbogen mit Aufdruck „Universitäts-Bibliothek / Leipzig“. – Briefentwurf, ohne Datum (vermutlich zwischen 6. und 10. Dezember 1949) und Unterschrift.

Lieber Herr Dr. Rock!

Für Ihren Brief vom 29. Nov. [Nr. 65], der vor wenigen Tagen hier eintraf, danke ich Ihnen herzlichst.

Es freut mich, daß sich nun doch klare Nachweise über die Zusammenhänge der Na-khi Zeremonien mit den Bon (vgl. Ito -³dto) finden, eine Tatsache, die ich Ihnen in meinen früheren Briefen ja auch des öfteren erwähnte. Deshalb sage ich immer, daß das Studium der Na-khi Texte etc. einen integrierenden Bestandteil der Bon-Studien bilden muß. Andererseits beweist das Buch des Prof. Thomas über die Nam-Sprache, daß – wie Sie schreiben – auch in Bezug auf Nordost-Tibet noch keine Klarheit herrscht! Es gibt eben Arbeit über Arbeit, die zu leisten wäre... Immerhin soll jedoch ein solides Werk über das Amnyi-Machen Gebiet den Anfang machen – und meine Beiträge dazu, nämlich die Übersetzung und Bearbeitung der beiden entsprechenden Ritualtexte nebst Rta.thugs.dkar.po²⁶¹ und Dgra.lha habe ich Ihnen schon in bestmöglicher Ausarbeitung angemeldet. Gleich zu Beginn des Neuen Jahres hören Sie darüber mehr von mir. [verso] Mit Herrn Dr. Nebesky werde ich gern weiterhin korrespondieren und erwarte zunächst seine Antwort – und seine Sendung! – aus Wien. Ich habe auch den Eindruck gewonnen, daß es sich hier um einen sehr tüchtigen Mitarbeiter auf unserem Fachgebiet handelt. [Schluß fehlt.]

69. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

²⁶¹ Gemeint ist ein kleiner Blockdruck (8 Bl., Geschenk von A. H. Francke an Schubert) mit einem Ritual des 5. Dalai-Lama (*gon-sa lña-pa*, 1617-82) für rTa Thugs dkar-po (vgl. Sendai 5625/38 [Bd. da 125r-126r der *gsuñ-'bum* des 5. Dalai-Lama]: *bsTan-'dzin chos-kyi rgyal-po rTa-thugs dkar-po-la brten-nas dgra-lha mchod-tshul*); Schubert schickte seine Transliteration und Übersetzung mit Anmerkungen im August 1953 an Rock (siehe Brief W22); publiziert wurde diese Bearbeitung jedoch als selbständiger Aufsatz (Das Ritual für Rta Thugs.dkar.po. Eine Beschwörung der Bon.po. *MIO* 8, 1961, 51-63).

Dr. Johannes Schubert
 Leipzig C 1
 Lampestrasse 6

Am 10. Dezember 1949

Herrn
 Dr. J. F. Rock
 c o American Express Co.
 Rue Scribe
Paris

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Brief vom 4. Dez. [Nr. 66] ist soeben hier eingetroffen. Gerade am 6. 12. [Nr. 67] habe ich Ihnen unter Einschreiben den Blaudruck an die alte Anschrift: Hotel Vittoria, Nervi, gesandt. Hoffentlich gelangt er dennoch gut in Ihre Hände. Was den Dgra.lha-Text²⁶² betrifft – es sind noch einige wenige Stelle zu übersetzen – so würde ich mich gern Ihrem Vorschlag anschließen, das Buch mit den beiden Amnye.Machen-Ritualen drucken zu lassen. Ausserdem käme noch hinzu eine Übersetzung des Rta.thugs.dkar.po-Ritual²⁶³ (Bon Ritual des „Weißen Pferdes“), die ich auch anfertige. Sie bekommen von mir, wie ich schrieb, erst die beiden Amnye.Machen-Texte und dann den Dgra lha. Dabei erhalten Sie von dem ersten Amnye.Machen-Ritual²⁶⁴ eine völlig neue, bestens revidierte Übertragung! Ich sehe jetzt ganz anders durch.

Wie ich zu meinem grössten Bedauern bereits mitteilte, kann ich Ihrer so freundlichen Einladung leider nicht Folge leisten. Umsomehr freue ich mich aber, dass inzwischen Herr Nebesky bei Ihnen war und dort verweilen konnte. Das Bon-Studium ist das Wichtigste von allem – freilich nur in Verbindung mit der Na-khi Literatur von vollem Erfolg! Ich glaube auch, dass Herr Nebesky in Sikkim ganz gut die Lokalstudien beginnen kann und ich muss sagen, dass auch an Ihnen ein Aufenthalt in Darjeeling bezw. Kalimpong (letzteres wohl noch besser) nicht spurlos vorüber gehen würde und die Nähe der Hauptstadt L. manchen Anreiz bieten dürfte.

In meinem Brief vom 6. Dez. [Nr. 67] teilte ich Ihnen mit, dass ich hörte, Frau David-Neel sei wieder nach Tibet. Nach Ihrem heutigen Schreiben ist das aber wohl nicht möglich. Ich will versuchen, ihr auch zu schreiben und sollten Sie die Möglichkeit haben, so bitte ich um ein Wort der Empfehlung. Hatten Sie übrigens einmal bei Tucci die Zusendung der Indo-Tibetica V ff.²⁶⁵ (evtl. als Besprechungsex-

²⁶² Siehe Anm. 11.

²⁶³ Siehe Anm. 261.

²⁶⁴ Siehe Anm. 10.

²⁶⁵ Erschienen sind die Bände 1-4 (siehe Anm. 228).

emplar) an mich befürwortet? Leider müssen wir hier all diese Dinge nur in dieser Form erbetteln. Deshalb ist es so wertvoll für mich, dass Sie mir eine Übersicht der „Tibetan Painted Scrolls“ senden, eines Werkes, das wir nie beschaffen könnten.

Wenn ich zum Schluss dieser Zeilen noch auf die materiellen Dinge zu sprechen komme, hat das seinen Grund darin, dass ich Ihnen ganz besonders zu danken habe für die nun durch Herrn Nebesky zu erwartende Sendung, eine Sache, die wir sehr entbehren. Sonst hatte sich [verso] die vor zwei Jahren von Ihnen benutzte Methode durch OMOS, vertreten in Zürich (Paris?) etc., als sehr günstig erwiesen, da ich dann auf Grund des Schecks aus einer Niederlage in der deutschen Westzone die gewählten Dinge bekomme. Bei Briefporto fallen für mich die Kosten weg, wenn Sie mir ab und zu die einem Briefporto entsprechenden „Internationalen Coupons“ zusenden. Geld selbst können Sie mir leider (!) nicht senden. Die Verhältnisse müssen sich aber doch einmal bessern, wenn es auch für den, der täglich mit den Schwierigkeiten zu kämpfen hat, eine Ewigkeit dauert, obwohl sich bei uns bereits sehr vieles wesentlich günstiger gestaltet hat.

Mit den herzlichsten Grüßen – ganz besonders auch von meiner Frau –

Ihr Sch

Die Grüße an Herrn Prof. Köhler, Dresden, werde ich gern und bestens bestellen.

Sch.

70. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz rechts oben: „Brf. beantw. 14.1.50“.

Hotel Savoia Dec. 13/49

Mein lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren lieben Brief mit Inhalt (tibetischer Text Blaudruck) vom 6^{ten} December [Nr. 67] soeben erhalten, besten Dank für denselben. Es freut mich, dass Sie in dem Text etwas sehr Schönes fanden. Zusammen mit dem anderen wird alles publiziert. Ich habe mir vorgenommen, gewiss das historisch-geographische Buch über die ganze Gegend zu schreiben. Ich glaube, ich schrieb Ihnen über die Einleitung im Buch der Nam-Sprache von Thomas²⁶⁶. Solche Irrtümer zu veröffentlichen ist wirklich traurig. Stein, dem ich darüber schrieb, sagte auch, dass es Travertz [wohl frz. *travers*] wäre. Nun soll einer den Amnye Machhen besucht haben, und er schrieb, er sei höher wie Everest. In the magazine „Life“ vom 3^{ten} October befindet sich der

²⁶⁶ Siehe Briefe 65 und 66.

Artikel.²⁶⁷ Es ist bloss Dummheit, es ist gar nicht der Machhen Spomra. Er schreibt von Golok-Klöstern, einem Golok lebenden Buddha, der ihn gesegnet hätte, u.s.w. Es gibt keine Golok-Klöster noch weniger Golok-Incarnationen. In Radja *rya rgya* selbst gibt es oder gab es, als ich da war, nur zwei Golok-Mönche. Der Radja-Buddha sagte mir, es gäbe keine Golok-Klöster. Aber von Thomas hätte ich solches nicht erwartet.

Nebesky war bei mir, wie ich Ihnen schrieb, und zwar über zwei Wochen in Nervi, wir waren im ganzen 1 Monat zusammen, den Aufenthalt in Rom mitgerechnet. Ein Drittel des ms. ist schon mit Schreibmaschine geschrieben, es werden über 1200 Seiten werden (Schreibmaschine), ohne die Einleitung, Liste der Naga, Inhalt. Es gibt viel Mühe, ich bin ja ganz allein und hab niemanden, der mir helfen könnte. Wenn Sie nur nach Italien oder irgendwo anders als Berlin kommen könnten. Aber ich will mich nicht länger in Europa aufhalten. Es ist jetzt sogar auch hier sehr kalt geworden, und ich vertrage die Kälte nicht, kann aber hier auch nicht länger bleiben. Nun wohin? Es wird am besten sein, ich gehe nach Californien, lass mir dann meine Sachen von Boston holen, und dann geht es daran an das Amny Machhen-Gebiet etc.

Vor ein paar Tagen habe ich Ihnen geschrieben [Nr. 66] und dem Brief den Inhalt des Tucci-Buches Tibetan Painted Scrolls beigelegt. Es ist vieles Interessantes darin, der 2^{te} Anhang²⁶⁸ speziell ist sehr willkommen. Ich fand darin manche Erklärungen. Ich wunderte mich immer über den Na-khi-Namen der Naga „Ssu“, in den Büchern werden sie stets „Ssu“ genannt. Nun sagt Tucci, dass Se oder bSe *bse* berühmte Nāga seien, und er nannte einen, der ganz mit dem Nakhi-Nāga Ssu-bbu-na-po übereinstimmt, Se-dpang-nag-po. Dann konnte ich auch feststellen, dass die Nakhi³ Dto mit den tibetischen *lto* [Blatt 2] *lto* übereinstimmen, und noch manches andere. Nun ist es mit dem

²⁶⁷ Mir nicht zugänglich; die Angabe, daß ein Berg im chin.-tib. Grenzgebiet vermutlich höher sei als der Mount Everest, findet sich schon bei Edgar, John Huston: Note accompanying sketch of the Gang ka. *JWCBRS* vol. 1, 1922/1923, S. 58. In einem Telegramm an die National Geographic Society hatte Rock 1930 die Höhe des Minya Gongkar mit 9.220 m angegeben (Die Korrektur von → E. Imhof und A. Heim [1930; siehe oben Brief 5, Anm. 32, 34] wurde 1932 von einer amerik. Expedition [Erstbesteigung] bestätigt; tatsächl. Höhe 7.556 m). – Herr Walravens schreibt dazu: «Es ist schon kurios zu sehen, wie sehr Rock es verdrängt hat, daß er selbst maßgeblich zu den Gerüchten beigetragen hat. Darüber verschiedentlich Sutton [*In China's border provinces. The turbulent career of Joseph Rock ...* New York 1974, spez. 195ff.] und auch der sonstige Briefwechsel ... Rocks Messungen und Schätzungen führten gar zu einer eigenen amerikanischen Expedition, die letztlich nur ein enttäuschendes Ergebnis bringen konnte.»

²⁶⁸ Gemeint ist wohl: „On the genealogies of the Tibetan nobility“.

Zurückfahren nach Lichiang vorbei, denn die Provinz Yunnan is jetzt auch übergegangen Ich glaube aber doch, dass es möglich sein wird, binnen eines Jahres nach Li-chiang zurückgehen zu können.

Ich habe soeben das Buch von Thomas, Tibetan Texts and Documents, bekommen, kennen Sie es? Es war im Jahre 1935 gedruckt by The R. A. Soc. London.²⁶⁹ Ich habe Schindler in London geschrieben um die weiteren Veröffentlichungen des gZer-mgyig von Francke²⁷⁰; die Texte sollen jetzt herausgekommen sein. Auch habe ich den zweiten Band des Yung-ho kung von Lessing bestellt.²⁷¹

Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von Madame Neel, sie ist in Digne, Frankreich, ich wollte Sie besuchen, aber sie schreibt, dass sie am 18ten dieses nach der Schweiz fahren will. Es scheint, der Lama Yongden ist nicht mehr mit ihr. Ich fragte über ihn, aber sie hatte nichts von ihm erwähnt. Es war schon etwas Spannung da in Peking, als ich sie dort sah im Jahre 1936. Dann ging sie nach Tatsienlu. Während des Krieges hatte sie viele Geldschwierigkeiten, da sie kein Geld nach China bekommen konnte.²⁷²

Ich habe soeben von CARE erfahren, dass man jetzt Pakete nach Ihrer Zone schicken kann, so habe ich auch gleich geschrieben, Ihnen ein Paket zu schicken. Hoffentlich bekommen Sie inzwischen den Tee.

Wie steht es mit dem Dralha-Texte? Ich frug Sie in meinem letzten Brief, ob Sie nicht willig sind, [ihn] mit den Amnyi Machhen-Texten zu veröffentlichen.

Meine nächste Adresse ist c/o American Express Co, Rue Scribe, Paris, France bitte schreiben Sie mir dorthin. Es ist möglich, dass ich für Weihnachten nach Salzburg fahre und dann nach Paris. Nebesky kommt auch nach Salzburg mit seinen Eltern, dann wäre ich zu Weihnachten nicht allein.

Nun wünsche ich Ihnen, lieber Herr Dr. Schubert, und Ihrer werthen Frau Gemahlin fröhliche Weihnachten und ein glückliches New Jahr, lasst uns hoffen, dass es in 1950 besser werden wird. Ich bin

²⁶⁹ Thomas, Frederic William: *Tibetan Literary Texts and Documents Concerning Chinese Turkestan* I: Literary texts, London: The Royal Asiatic Society 1935 (Oriental Translation Fund NS 32); die folgenden Bde. (II. Documents, III. Addenda and corrigenda, with Tibetan vocabulary ..., IV. Indices) erschienen 1951, 1955 und 1963. (OTF NS 37, 40, 41). Rezension von J. Schubert zu Part I in *OLZ* 1937, 384f.; zu Part II in *OLZ* 1954, 165-167.

²⁷⁰ Francke, A. H.: gZer-mgyig ... *AMNS* 1, 1949/1950, 163-188; vgl. Anm. 238.

²⁷¹ Siehe Anm. 241 (Bd. 1 erschien 1942, Bd. 2 ist nicht erschienen).

²⁷² Irrtum von Rock: A. David-Néel weilte nach einem längeren Europa-Aufenthalt erst vom 26.1. bis 30.6.1937 in Peking (Chalon, J.: *Alexandra David-Néel. Das Wagnis eines ungewöhnlichen Lebens*. München-Wien: Langen Müller 1987, S. 386, 388) und ab 4.7.1938 bis 1944 in Tatsienlu (a. a. O., S. 411).

schon 66 Jahre alt und weiss nicht, wie lange ich noch auf dieser Erde bleiben werde, sonst geht es mir gesundheitlich besser wie früher, aber ich sehne mich nach Lichiang und meinen Leuten, ich [war] ja schon seit 27 Jahren dort, und meine Leute sind mehr wie 21 Jahre bei mir gewesen, einige auch 27 Jahre. Ich vermisse sie sehr. So will ich bald nach Darjeeling oder Kalimpong (nachdem meine Arbeiten fertig sind) und dort abwarten nach Lichiang kommen zu können.

Mit den freundlichsten Grüßen und herzlichsten Wünschen an Sie wie Frau Schubert verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

71. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz oben Mitte: „Brf. beantw. 14. 1. 50“. – Bei dem Brief liegt eine vorgedruckte Postkarte, gestempelt New York Dec 22 '49, betreffend eine CARE-Sendung von Dr. Joseph F. Rock Paris an Dr. Johannes Schubert Leipzig.

Nervi, Hotel Savoia / Jan. 5/50

Lieber Herr Dr. Schubert

Ihren lieben Brief vom 10ten December [Nr. 69], adressiert nach Paris, habe ich gestern erhalten, besten Dank. Wie Sie sehen, bin ich nicht nach Paris gefahren, sondern in Italien verblieben. Ich habe eine Verlängerung von 2 Monaten erhalten, so werde bis anfangs Februar hier verbleiben. Wir, ich sage wir, denn Dr. Nebesky ist von Wien auf meine Einladung wieder nach Italien gekommen, um mir weiter in meinen Arbeiten zu helfen, das heisst, mein Manuskript zu typieren, verbleiben dann bis, wie gesagt, bis anfangs Februar hier, oder vielleicht noch länger.

Tucci hat mir geschrieben, dass das Instituto[!] Italiano per il Medio ed Exstremo Oriente meine Arbeiten hier in Rom veröffentlichen wird. Ich werde in einigen Tagen nach Rom fahren, um mit ihm noch weiter darüber zu sprechen. Die Arbeit [*The Na-khi Nāga Cult ...*] ist sehr umfangreich und besteht aus 1000 oder noch mehr Seiten (Schreibmaschine). Ich glaube, es wird unmöglich sein, wegen Kosten, eine Liste der vielen Hunderte von Nāga zu geben, da sie ja alle in den Büchern, Übersetzungen, angeführt sind. Späterhin kann vielleicht eine solche Liste gegeben werden.

Die Anmerkungen haben schon die Zahl 900 erreicht, und das manuskript ist nur ein Drittel fertig. Es ist das ausführlichste, dass ich je über Na-khi-Literatur geschrieben habe, da ich alle darin genannten Nāgas, Götter, Dämonen etc. ausführlich in Anmerkungen genau beschrieb, ihre Abkunft etc., alles, was über sie bekannt ist, anführte. So ist da die ganze Na-khi-Literature herangezogen worden, unter genauer Angabe der Manuskripte, in denen sie vorkommen, Nummer

der mss., Namen etc. Das heisst, ich habe mehr wie 1000 Manuskripte herangezogen. [verso] Sowie das alles fertig ist und das Manuskript und die dazugehörigen Photographien (es enthält eine ganze Iconographie des Na-khi-Pantheons) in die Hände von Tucci gelangt sind, begeben wir uns nach Frankreich. Es ist möglich, dass ich Nesbky nach Californien mitnehme, um dann die Historical Geography of N West China and Northeast Tibet zu schreiben. Es tut mir nun leid, dass Sie nicht kommen können.

Ich werde auch Madam Neel besuchen, denn Sie hat mich sehr freundlich eingeladen, nach Digne zu kommen. Lama Yongden ist noch mit ihr.

Ich vergass, den Film, den Sie mir damals nach Likiang schickten, Ihnen zurückzusenden. Ich lege ihn hier bei!

Hoffentlich haben Sie den Tee schon bekommen, auch das Packet von CARE. Ich bin schon von CARE benachrichtigt worden, dass Ihnen das Packet schon zugesandt wurde, hoffentlich haben Sie es schon bekommen.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie wie Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets

Ergebener

J. F. Rock.

Meine adresse Nervi, Hotel Savoia bleibt dieselbe, oder besser vielleicht c/o American Express Co. Genoa, Italy.

72. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz oben links: „Eing. 24. 1. 50.“.

Nervi-Genoa, Hotel Savoia, Jan. 22/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ich habe Ihren Brief vom 24ten 2ten 49 [Nr. 52], den Sie mir nach Likiang schrieben, wieder durchgelesen. Sie schrieben mir damals, dass Sie einen Artikel „Nakhi Pictographie“²⁷³ geschrieben hätten, der letzten September gedruckt werden sollte. Sie schrieben auch, Sie würden mir einen Sonderdruck davon schicken und bevor des Druckens einen Manuscript-Durchschlag, soweit habe ich aber nichts mehr davon gehört. Haben Sie den Artikel veröffentlicht?

Endlich ist das Manuscript über den Nāga-Cultus fertig, es beträgt über 690 schreibmaschine-geschriebene Seiten, dazu kommt noch die Einleitung, aber eine Liste der Naga ist unmöglich, das würde das Buch um 100 Seiten vermehren. Tucci wird es in kurzer Zeit drucken, und zwar in einer sehr schönen Ausgabe mit Farben Tafeln und

²⁷³ Na-khi Piktographie ... *Buch und Papier*. Leipzig: Harrassowitz 1949, 114-142.

50 andere Tafeln ^{g^{tave}}. Ich hoffe, noch die Reinigungs-Zeremony dazu zu veröffentlichen, denn die Nāga Zeremonie kann ohne der ersten nicht aufgeführt werden. Ich möchte am liebsten alles veröffentlichen, was ich soweit übersetzt und erläutert habe, aber das würde zwei Bände machen, und das kann Tucci nicht unternehmen.

Ich lege dem Brief eine Karte bei, bei dem Sie ersehen, dass ich Ihnen ein CARE-Packet sandte, hoffentlich werden Sie es bald erhalten. Es ist nicht so gross wie das vom vorigen Jahr, glaube ich, da man nur solche Pakete senden kann. Den Tee, hat mir Nebesky gesagt, werden Sie im Februar erhalten. Sein Vater hat einen Freund gebeten, ihn nach Deutschland zu bringen (persönlich). Ich hoffe, noch einen Monat hier in Nervi zu verbleiben und später nach Kalimpong zu [Blatt 2] reisen. Aber zuerst nach Amerika, um doch die histor. Geographie von Nord-Ost-Tibet und N-West-China zu schreiben, dem dann alle Ihre Übersetzungen beigegeben werden, unter Ihren Namen.

Wie steht es mit dem Draha Text, und dem Ihnen letztens geschickten Machhen Spomra-Texte? Ich freue mich schon darauf, die Übersetzungen zu sehen.

Nebesky, der mit mir ist und meine Manuscripte mit Schreibmaschine schreibt, gab mir einige Separata von einem Dr. Hummel²⁷⁴. Aber da muss man ja so vieles durchwühlen, bis man an einen Kern kommt. Hat er diese schwülstige, pompöse Art seiner Schreibweise von tibetischen Büchern und Titeln gelernt, soviel steht darin von Polarität etc. etc., dass man sich nicht zurecht finden kann, war er ein Schüler der Madam Blavatzkie²⁷⁵? Bitte erzählen Sie mir etwas von ihm.

Nun Schluss für heute, Ihrem freundlichen Briefe entgegensehend verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Herr Dr. Nebesky lässt Sie bestens grüssen.

Der 2^{te} Band des Yung Ho Kung (Lessing) ist noch nicht erschienen und wird, so wie ich von Schweden erfuhr, sowohl auch nicht dieses Jahr erscheinen.²⁷⁶

J. F. R.

The freundlichsten Grüsse an Ihre werte Frau Gemahlin.

²⁷⁴ Hummel, Siegbert: Der Lotusstabträger Pad-mkhar-chan ... *Archiv für Ostasien* 1, Düsseldorf 1948, 11-13, usw.; siehe Anm. 222f.

²⁷⁵ Helena Petrovna Blavatsky (1831-1891), russ. Okkultistin; ihr Werk *The Secret Doctrin. The synthesis of science, religion and philosophy* (London: The Theosophical Publishing Company 1888) soll auf Aussagen tibet. Lehrer beruhen.

²⁷⁶ Siehe PS zu Brief Nr. 60 und Anm. 241.

73. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Nervi, Genoa, Hotel Savoia / Jan. 25/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Das Nāga-Cult-ms. ist nahezu fertig getippt, Gott sei Dank, aber da bleibt mir noch viel Arbeit übrig, die Töne Zahlen, chinesische und tibetische Schriften beifügen. Dann kommt das ms. der ³Ch'ou-¹na-¹gv-Ceremony; it is alles fertig geschrieben, nur die Anmerkungen muss ich noch schreiben. Nebesky muss am 6^{ten} Februar nach Wien, das British Council hat ihm ein Stipendium für 3 Monate gegeben, er geht nach London, um dort für 3 Monate zu studieren. Späterhin be-gebe ich mich auch nach London, und er wird mir wieder mit meiner Arbeit helfen, oder wir gehen zusammen nach Amerika und er arbeitet dort mit mir weiter, und [sowie] die historische Geographie über West-China und Nordost-Tibet fertig ist, geht's nach Indien. Ich will meine letzten Tage in Kalimpong nahe den Himalaya Bergen verbringen.

Ihr lieber Brief²⁷⁷ in dem Sie mir die Ankunft des Care-Paketes anzeigten, kam gestern, vielen Dank. Es freut mich sehr, zu lernen, dass Ihr Aufsatz über The ¹Na-²khi-Schrift fertig ist. (Die Moso haben keine Schrift, die ¹Na-⁵khi sind ein anderer Stamm, nicht Moso).

Ich be-gebe [mich] nach dem 6^{ten} Februar nach Rom, um Tucci das Mss. zu übergeben. Es wird über 1000 Anmerkungen haben; die ganze Na-khi-Religion ist nahezu darinnen. Es wird Sie gewiss interessieren.

Ich lege dem Brief eine Photographie bei, von Nebesky und mir, bitte nehmen Sie sie freundlichst an. [Fotografie liegt nicht mehr bei.]

[verso] Es geht mir gesundheitlich viel besser wie jeher, ich arbeite jeden Tag bis nach 12 Uhr Mitternacht. Die Zeit ist kurz, denn man kann nie wissen? –

Bitte, danken Sie Ihrer werten Frau Gemahlin für Ihre Zeilen. Hoffentlich werde ich bald einen Sonderdruck Ihres Artikels bekommen, bitte schicken Sie auch einen Abdruck an Nebesky, Sie kennen die Adresse seiner Eltern. Er interessiert sich jetzt sehr für Bon und Nakhi-Religion.

Mit besten Grüßen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin wie immer

Ihr ergebener J. F. Rock.

P.S. Ich werde Ihre Wünsche Tucci übermitteln. J. F. R.

²⁷⁷ Vermutlich handschriftlicher Brief vom 14.1.50 (so Schuberts Notiz auf R65 und R70); nicht bekannt.

74. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
 Leipzig C 1
 Lampestrasse 6

Am 27. Januar 1950

Herrn
 Dr. J. F. Rock
 c o Albergo Savoia
Nervi
 Italien

Lieber Herr Dr. Rock!

Vor wenigen Minuten habe ich Ihren Brief vom 22. Jan. 1950 [Nr. 72] empfangen. Ich danke Ihnen dafür herzlichst und muß feststellen, daß die Post dieses Mal sehr schnell ging. Leider habe ich von hier aus nicht die Möglichkeit einer so schnellen Beförderung. Sie werden inzwischen meinen Brief (handschriftlich) auch erhalten haben und Näheres daraus ersehen. Daß das MS über den Nāga-Kult fertig ist, ist großartig und ich möchte Sie dazu beglückwünschen! Von diesen Arbeiten kann gar nicht genug fertig werden, so aufschlußreich ist die in ihnen enthaltene Materie für die Wissenschaft. Ebenso wesentlich ist es, daß durch Tucci auch der Druck gesichert ist. – Meine Übersetzungen bekommen Sie bestimmt noch zur Zeit; es ist eben im Augenblick bei mir alles noch mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft. Also bitte noch etwas Geduld! Dadurch, daß gewissermaßen zwei Texte vorliegen, bei denen es sich um das gleiche Ritual-Objekt handelt, ist vieles genauer zu übersetzen und wird manches weit durchsichtiger. Gerade diese beiden [Amnye-] Rma.chen.spom.ra-Texte nebst Dgra lha und – wie ich Ihnen in einem meiner letzten Briefe schrieb – Ritual Rta.thugs.dkar.po, die samt und sonders mit Ihrer NO Tibet-Arbeit veröffentlicht werden sollen, machen mir sehr viel Freude, sind freilich mitunter äußerst schwierig zu übersetzen. Den Blaudruck des einen Textes haben Sie ja wohl inzwischen wieder erhalten? –

Mein Aufsatz über die „Nakhi Pictographie“ ist jeden Tag als fertiges Produkt zu erwarten. Sie bekommen dann sofort einen Sonderdruck, ebenso auch Herr Dr. Nebesky.

Zur Frage nach dem Herrn, von dem ich Ihnen etwas erzählen soll, [verso] äußere ich mich in einem Briefe (handschriftlich) extra. [handschriftliche Notiz: „beiliegend“]²⁷⁸

²⁷⁸ Antwort auf Brief 72 mit Auskunft über S. Hummel (nicht erhalten).

Der 2. Band des Yung-ho-kung wäre auch dringendst erwünscht und es ist weniger erfreulich, daß dieser Teil selbst dieses Jahr (1950) noch nicht erscheinen wird.

Mit den herzlichsten Grüßen – auch von meiner Frau –
Ihr Sch

Bitte grüßen Sie Herrn Dr. Nebesky bestens von mir, ich danke für seine Grüße und schreibe ihm auch selbst bald wieder. Eine Nachricht ist ihm schon über die Anschrift seiner Eltern zugegangen. Ich hoffe, daß ich auch mit ihm baldigst in ständigen Kontakt komme.

Sch.

75. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Nervi-Genoa, Febr. 10/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Besten Dank für Ihren lieben Brief vom 27th Jänner [Nr. 74] welcher erst am 6^{ten} Februar ankam. Danke auch für die Antworten über Herrn Dr. H.

Nebesky ist am 6^{ten} nach Wien gereist, da er von der British Council in Wien ein Stipendium erhielt für drei Monate in England. Er hat aber mein Manuscript fertig typiert. Ich bin so froh, dass das schon alles fertig ist, denn ich konnte es selber nicht typieren, es ist ein schwieriges Ms., tausend Seiten, 1048 Anmerkungen mit chinesischen, tibetischen Characteren und Na-khi-Pictographien. Die Tafeln werden sehr schön sein, ich habe Photographien von den meisten Göttern etc. nach Thankas aufgenommen. Ich habe eine schöne Sammlung von Na-khi-Thankas, die werden alle publiziert, so ist das zugleich das Na-khi-Pantheon. Denn der Ursprung nahezu aller Götter, Werma etc. etc. etc. ist in dem Ms. enthalten. Ich glaube, Sie wird es gewiss interessieren.

In den Heft 2 von Dr. Hummel, „Geheimnisse Tibetischer Malereien“,²⁷⁹ da hat er Bacot's Bild „Bönpo Garuḍa“ abgebildet, es ist, wie ich schon vor mehr als 10 Jahren im Druck sagte, kein Garuḍa, sondern der erste von den ²Yu-¹ma (werma *wer ma* der Bön) (See: Seite 22, l. c., auch 62). Er schreibt überzeugt, das Bild stelle den Atschala (mi-gyo-pa) dar, und dass alle anderen Figuren auf dem Bild seine Emanationen seien. Wie kann man eine solche Behauptung machen, wenn man nicht von den Nakhi- und Bön-Gottheiten etwas weiss.

²⁷⁹ *Geheimnisse tibetischer Malereien*. Leipzig: Harrassowitz 1949; darin S. 22 Hinweis auf Fig. 25 in Bacot, *Les Mo-So* ... Leiden 1913.

[verso] Ich habe soeben das Buch von Pater Herrmanns bekommen „Die Nomaden von Tibet“,²⁸⁰ haben Sie es gesehen? Die Einleitung ist sehr interessant. Er schreibt, während seiner Reise von Rom nach Turin wären alle seine Koffer gestohlen worden, welche die tibetischen Notizen etc., alles, was er von Tibet mitnahm, enthielten. Er sagt, der Diebstahl wurde von Rom aus arrangiert. Im Jahre 1948 erzählte er mir davon in Zürich und nannte Tucci als den Anheber [Urheber] des Diebstahls, das glaube ich nicht, denn Tucci hat soviel Material, so dass er gewiss nicht das braucht, was Hermann mitbrachte. Das Buch ist über Viehzucht, enthält sehr wenig über Geographie und Geschichte, und ohne weiteren Beweis schreibt er, dass die Ch'iang 羌 [Qiang] die Tibeter seien. Die Ch'iang leben aber als eigene Stämme, und ihre Religion wie Sprache ist zu der der Na-khi sehr nahe verwandt.

Tucci schreibt mir eben: „Your book will be printed in an elegant form and it will contribute largely to the knowledge of a people whose civilization is going to disappear. It is useless to tell you that our Institute is very glad to have this valuable work of yours printed.“ So wird wohl ein schönes Buch daraus werden. Es enthält nicht nur den Nāga-Cultus, sondern auch die Reinigungs-Zeremonie ³Ch'ou ¹na ¹gv, die zuerst aufgeführt wird, und dann erst die ²Ssu ¹gv-Zeremonie.

Da bleibt nur noch eine Zeremonie übrig, die ich fertig habe, „die Begräbnis- Zeremonie ²Zhi-³mā“, die ist sehr interessant. Ich will sie lieber separat veröffentlichen,²⁸¹ denn das Buch würde zu dick werden. Auch das Wörterbuch wäre zu veröffentlichen. [Linker Rand:] Nun verbleibe ich mit den besten Grüßen an Sie wie Ihre werte Frau Gemahlin

Ihr stets ergebener J. F. Rock.

[Oberer Rand:] Ich freue mich schon auf die Texte und das Separatum, das Sie mir senden werden.

76. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Eckige und spitze Klammern wie im Original.

²⁸⁰ Hermanns, M.: *Die Nomaden von Tibet* ... Wien: 1949; Neuausgabe seiner Dissertation, die 1948 unter dem Titel *Die A mdo pa Großtibeter. Die sozial-wirtschaftlichen Grundlagen der Hirtenkulturen Innerasiens* (Phil. Diss.) in Fribourg/Schweiz: Universität erschienen war (325 S., 56 Abb., 4 Ktn.).

²⁸¹ *The ²Zhi-³mā funeral ceremony* ... Wien-Mödling: St. Gabriel's Mission Press 1955. (Studia Instituti Anthropos 9). XV, 230 S., 10 Taf.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 16. Februar 1950

Herrn
Dr. J. F. Rock
Albergo Savoia
Nervi (Genoa)
Italien

Lieber Herr Dr. Rock!

Heute muss ich Ihnen nun gleich 2 Briefe (vom 25. Jan. und vom 10. Febr. [Nr. 73, 75]) beantworten. Der letztere traf vorgestern hier ein. Herzlichsten Dank für beide und dazu noch besonderen Dank für das beigefügte Photo, welches mich wirklich sehr erfreute. Herrn Dr. v. Nebesky's Zeilen beantworte ich extra. Wie ich aus Ihren Mitteilungen ersehe, ist das neue MS über den Nakhi-Nāga-Kult jetzt fertig und zu Druck gegangen. Da sich Prof. Tucci ausserdem über die künftige Herstellung und Ausgestaltung so vorzüglich geäußert hat, ist ein sehr schönes Werk zu erwarten. Ich freue mich mit ihnen. Es ist aber auch ein sehr wichtiges Buch, das die Fachwissenschaft weiter bringen und eine gute Grundlage für künftige Bon-Forschungen abgeben wird. Ein Buch, das kein anderer Mensch in der Welt schreiben konnte: und wenn nun, wie Sie schreiben, auch das gesamte Pantheon mit auftaucht, so ist damit alles geliefert, was als nächstes nötig ist.

Pater Herrmann's Buch über „Die Nomaden von Tibet“ kenne ich leider auch noch nicht (wir erfahren solche Dinge doch zum Teil sehr spät, vielleicht manches auch gar nicht). Ich werde versuchen, ihm zu schreiben und zu bitten, dass er mir 1 Exemplar schickt. In H.'s „Geheimnissen der Tibetischen Malereien“, auf die Sie ebenfalls hinweisen, finden sich noch viele solcher offensichtlicher Fehler – auf dieser Basis wird dann eine Theorie aufgebaut!! – und ich kenne auch das Bild in Bacot's Mo-so-Buch nebst Ihrer vor Jahren bereits gegebenen Berichtigung.

Die Na-khi-Texte geben doch sehr viel Aufschluss über Bon – und Stellen der Gesar-Sage! Und wie wichtig ist es, wenn man weiß, dass es eine ganze Dämonengruppe <thugs.dkar> gibt: denn sonst fiel [verso] die Übersetzung von „Rta thugs dkar po“ – ich habe dieses Ritual, von dem ich Ihnen schon mehrmals schrieb, wieder bei der Hand und bin gerade an der Übersetzung²⁸² – schlecht aus. Können Sie nachkommen, ob sich einer der Tugs dkar mit Pferdekopf im

²⁸² Vgl. Anm. 260.

Na-khi Pantheon findet? Rta.thugs.dkar[.po] tritt stets in Verbindung mit dem Dgra.lha auf und alle die Tiere, die in der „Mythologie“ der Gesar-Sage eine Rolle spielen, kommen in dem Text, den ich soeben erwähnte, mit vor, nämlich die „Eislöwin“, der „Hirsch“ [mit 10 Hörnern], das „Fischlein“ [Goldauge] usw. Doch das soll zunächst nur eine Andeutung sein. Weiteres folgt noch.

Sollten Sie mir, wenn Sie dann aus Italien abreisen, gleich Ihr Exemplar [handschriftlicher Zusatz: „- wie Sie in einem Briefe mir andeuteten -“] des „Ancient Na-khi kingdom...“ senden können, so wäre das nicht nur praktisch das Beste, sondern mir die große Hilfe. Sendung als einfache (oder eingeschriebene) Drucksache am Vorteilhaftesten.

Herzlichste Grüße – auch von meiner Frau –

Ihr Johannes Schubert.

77. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift.

Nervi-Genoa, Hotel Savoia, Febr. 21/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Vor einiger Zeit frug ich Herrn Stein, ob er eine Revision seiner Übersetzung des Mi-nyag Gangs-dkar-Aufsatzes vornehmen will, da ich denselben mit allen anderen Übersetzungen veröffentlichen möchte. Er schrieb mir, dass ich die Übersetzung, wie sie jetzt steht, nicht veröffentlichen sollte, da sie nicht genau ist.

Weil ich im Mi-nyag Kloster mich aufhielt, da wohnte ich in dem Zimmer der Mi-nyag-Incarnation, in welcher Wohnung sich auch eine Kapelle befand, in der eine grosse Chorten den Leichnam einer früheren Incarnation enthielt. An dem eisernen Gitter, welches die Kapelle von meinem Schlafzimmer trennte, war ein langer Hemftuchstreifen [wohl: Hanf-] befestigt, auf welchem die Geschichte? des Klosters oder eine Eulogie des Mi-nyag-Gebirges geschrieben stand. Diesen Streifen habe ich damals photographiert und in meinem Article in dem Nat. Geog. Mag. über das Mi-nyag-Gebirge veröffentlicht. Da Herr Stein nicht die Absicht hat, seine Übersetzung zu korrigieren, bat ich ihn, die Photographie des Textes Ihnen zu übersenden in der Hoffnung, dass Sie den Text übersetzen werden – habe ich da recht?²⁸³

Ich erhielt vor kurzer Zeit das Buch des Pater Hermanns „Die Nomaden von Tibet“, er schreibt da gar manches über den rMa-

²⁸³ Siehe dazu Anm. 17.

chhen sPom-ra, aber seine Beschreibung verhält sich nicht zur Tatsache. Woher er sie hat, das sagt er nicht, jedenfalls war er nicht dort und muss auch mit niemanden gesprochen haben, der das Gebirge kennt. Er ist ein sehr halsstarrer Mensch, der alles zu wissen glaubt und ohne weitere Bewährtheit Behauptungen aufstellt, die man nicht glauben kann. Ich schenke seinen Darlegungen wenig Glauben, man kann nicht alles für bare Münze halten. Kennen Sie das Buch? Er schreibt darin, dass ihm alle seine Notizen und Bilder etc. auf einem Zug durch Italien gestohlen wurden, und zwar dass der Diebstahl von Rom aus arrangiert wurde. Mir sagte er in Zürich im Frühling 1948, wer der Mann war in Rom, der das angeordnet hätte, Sie können sich wohl vorstellen, wen er meinte.

Kennen Sie seinen Aufsatz über die tibetischen Schöpfungsmythen im *Anthropos*²⁸⁴? Er sagt, das Ms., welches er übersetzte, stamme aus dem 13^{ten} Jahrhundert, aber er sagt nicht, wie er zu diesem Zeitalter des Ms. kam. Bitte, schreiben Sie mir bald wieder, Ihren letzten Brief habe ich mit Freuden erhalten. Meine Arbeit ist nahezu fertig, ich warte auch noch auf die Bilder aus Washington, dann gehe ich nach Rom, um das Ms. Tucci zu überreichen, hoffentlich kommt es bald heraus. Nun schliesse ich mit den besten Grüßen an Sie wie Ihre werte Frau Gemahlin,

wie immer Ihr stets ergebener,

J. F. Rock.

78. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 1. März 1950

Herrn Dr. J. F. Rock
Albergo Savoia
Nervi (Genoa)
Italia

Lieber Herr Dr. Rock!
Ihren freundlichen Brief vom 21. Febr. ds. Js. [Nr. 77] habe ich erhalten. Ich danke Ihnen dafür herzlichst.

²⁸⁴ Hermanns, Matthias: Schöpfungs- und Abstammungsmythen der Tibeter. *Anthropos* Bd. 41-44, 1946-1949, 275-298, 817-847.

Die Mi.nyag.gaṅs.dkar-Inschrift²⁸⁵ will ich gern übersetzen. Ich habe Herrn Dr. Stein vorgeschlagen, mir die Photokopie des Textes zu senden. Ich werde eine Übersetzung anfertigen und mich dann mit Herrn Dr. Stein über unser beider Translationen unterhalten, indem er von mir einen Durchschlag der Übersetzung, die ich zu gleicher Zeit auch Ihnen sende, erhält. So kommen wir, glaube ich, am besten zum Ziel. Die eine, von Herrn Dr. Stein an einer Stelle des Amnye-Machen-Ritual's vorgeschlagene Deutung halte ich für richtig und werde sie in seinem Sinne kommentieren.²⁸⁶ In dem neuen Text²⁸⁷ sind auch gyi-liñ-rta [handschriftlich am Rande: *gyi liñ*] genannt. Kennen Sie diese Tiere? Auch gilt die Gottheit des Amnye-Machen als „König der dgra.lha“. Alle meine diesbezüglichen Übersetzungen und Revisionen werden Sie voraussichtlich bis spätestens Ende Juli in Händen haben. Manches natürlich schon früher.

Sie [lies: „Sind“] Ihnen schon tibetische Texte, Berichte u. Sagen über den „Everest“ bekannt geworden.²⁸⁸ Ich könnte bisher noch kaum geeignete Spuren nach dieser Richtung hin finden.

Welche Anschauung haben die Na-khi dto-mba's eigentlich vom Bau des menschlichen Körpers? Gibt es diesbezügliche Na-khi-Bücher?

Ebenso suche ich das Na-khi Äquivalent zum tibetischen Ausdruck goṅ.sa [lña.pa], wobei es sich um einen Platz („5. Oberplatz“? oder ähnliches) bezw. um einen Dämon, einen Herrscher („der 5. Oberste, der 5. Herrscher“) handelt. Von der Stelle, dem Platz [verso] (auch evtl. im Innern des menschlichen Körper's) oder dem Dämon gehen (heimtückischerweise) „Verfinsterungen“, falsche Ansichten etc. aus. Alle diese werden aber durch das Rta.thugs.dkar-Ritual beseitigt („erhellt“).

Mit den herzlichsten Grüßen – auch von meiner Frau – Ihr

79. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift.

Nervi-Genoa, März 8, 1950

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihr lieber Brief vom 1sten März [Nr. 78] soeben zur Hand, besten Dank. Ich glaube, ich schulde Ihnen einen Brief, und wollte eben antworten, als Ihr jetziger Brief kam. Was the Dter-gko betrifft, so

²⁸⁵ Siehe Anm. 17.

²⁸⁶ Dies betrifft vermutlich das „große Amnye Machen-Ritual“ (siehe Anm. 10).

²⁸⁷ Gemeint ist das Ritual des Rol-pa'i-rdo-rje (siehe Anm. 249).

²⁸⁸ Die Frage bezieht sich auf die geplante Publikation «Mount Everest – Das Namensproblem». *Sino-Japonica*. Festschrift André Wedemeyer. Leipzig: Harrassowitz 1956, 148-169.

sind sie nicht so gut beschrieben wie die Yu-ma (Wer-ma), von den letzteren gibt es neun, deren Namen bekannt sind, viele andere werden nur benannt nach ihren Eigenschaften wie das Blut des Feindes trinkende Yu-ma etc. Beide, die Yu-ma und Dter-gko, sind in meinem jetzt herauszukommenden Buch ausführlich beschrieben. Das Gyi-ling-rta scheint mir chinesisch zu lauten, und ich glaube, dass Gyi-ling wohl das Ch'i-ling 麒麟 [*qilin*] [handschriftlicher Zusatz: „Pferd“] oder Unicorn der Chinesen ist. Wieviel ich mich erinnern kann, so ist vom Einhorn am Amnyi rMa-chhen die Rede. dGra-lha ist aber selbst König, oder ist der Amnyi rMa-chhen einer seiner neun Manifestationen? Auf dem dGra-lha Bild, das ich besitze, sind neun dGra-lha abgebildet.

Was das Mi-nyag-gangs-dkar anbetrifft, so freue ich mich, dass Sie es übersetzen werden.²⁸⁹ Es steht da manches Interessante darinnen. Über Everest-Texte ist mir nichts bekannt. Stein schreibt mir, dass der Gangs-ri Smug-po mit einem Berg in Kothan zu identifizieren sei, ich meine den lJang oder hJang-ri-smug-po. Der dreispitzige Berg bei Li-chiang heisst aber lJang-ri smug-po, denn der Abt von der Yung-ning-Lamaserie hat mir das selbst gesagt, Sie sagten mir, dass er im dGra-lha vorkäme. Weil man in Tibet wenig oder gar nichts vom Li-chianger Schneeberg weiss, jedoch ist dieser nahezu unscheinbare Berg, südwestlich von Li-[chiang] gelegen, sehr verehrt, den Berg, den man lJang-ri-smug-po heisst, so kann er nicht in Kothan zu finden sein, oder es mag ein ähnlicher Berg sein.

Vom Bau des menschlichen Körpers wissen die Na-khi nichts, und es gibt auch keine Bücher darüber; sie haben gewisse Gottheiten, die über die inneren Organe herrschen, aber sonst nichts. [Für] Gong-sa-lnga-pa, the five in supreme command or in authority, kann ich momentan nicht das Na-khi-Äquivalent finden, es gibt viele fünferlei Gottheiten oder ²dto-¹mba, so wie die 5 grossen Gottheiten der 5 Elemente, die 5 ²Khyü-²zhër ²Bpö-¹mbö, die 5 mütterlichen Onkel des gShen-rab. Ich glaube, Sie werden in dem neuen Buche, das hier bald gedruckt wird, vieles von Interesse finden, denn alles, was von den ¹Na-²khi Gottheiten Dämonen, Nāgas, ²Yu-¹ma, ²Dtër-¹gko etc. bekannt ist, habe ich übersetzt und steht darinnen, von manchen habe ich auch ²Na-¹khi-Thankas, und die werden alle reproduziert. Es gibt 62 Tafeln. Es wird wohl das Letzte sein, [verso] das ich über die ¹Na-²khi veröffentlichen werde, aber ich habe noch viel Material, wie die grosse ²Zhi-³mā Ceremonie, Begräbnis-Zeremonie,²⁹⁰ ¹Na-

²⁸⁹ Siehe Anm. 17

²⁹⁰ Erschien 1955: *The ²Zhi-³mā funeral ceremony ...* Wien-Mödling (Studia Instituti Anthropos 9).

²khi-Gesänge, das Wörterbuch²⁹¹ etc. Ich könnte auch alle Manuscripte durcharbeiten und darin noch vieles finden, das von Interesse sein kann, und dazu brauchte ich keine ²Dto-¹mba, um mir zu helfen, aber die Zeit ist zu kurz. Ich habe soeben mein Visum für Indien erhalten, ich kann dort ein Jahr oder länger bleiben. Ich möchte mich in Kalimpong ansässig machen und dort die Lepcha mit den ¹Na-²khi vergleichen. Die ¹Na-²khi haben manches mit den Sikkim-Schamanisten gemein. Sollte das nicht interessant sein? Ich will nicht in der sogenannten civilisierten Welt leben, sondern unter primitiven Völkern, die viel mehr Vertrauen haben und die nicht einmal ein Ungeziefer töten, zu solchen Leuten haben die Weissen die Infamie gehabt, Missionäre hinzuschicken, um sie zu bekehren, zu was, um ihnen den Massenmord zu lehren?

Ich zähle Ihnen hiermit die Dtër-gko auf, die ihre eigenen Namen haben: Dtër-gko Nyi-mbu-la-ddo, Mi-t'u-ggo-t'u Dtër-gko, Mi-shiaw-shi Dtër-gko, Haw-bbu-lo-bpa Dtër-gko, Ngaw-la Dtër-gko, Shimbbu-ddü Dtër-gko, La-ddo Dtër-gko, Mbbü-shi-k'wua-ddü Dtër-gko, Lü-lo miu-t'a Dtër-gko, Nyi-dsaw Dtër-gko, sie haben alle einen Adler-Kopf, aber der ist nur phonetisch gebraucht, ³Gko = Adler. Es gibt ferner Nyi-bpa-na-sso Dtër-gko, Nyi-dsaw-mun-mi Dtër-gko, Shou-t'i-k'v-wu Dtër-gko, dann gibt es Dtër-gko, die immer zu dreissig geboren wurden, aber keine mit Tierköpfen; die ²Yu-¹ma wohl, da gibt es viele mit verschiedenen Tier-Köpfen. Sie hatten, das heisst die ²Dtër-¹gko, acht Eltern und Großeltern. Dann gibt es Dtër-gko, die durch sexuelle Union zwischen Feuer und Wasser hervorkamen, u.s.w.

Am 13ten fahre ich nach Rom, um Tucci das Manuscript zu übergeben, dann komme ich hier wieder zurück, um die Einleitung zu schreiben, dann fahre ich nach London und Amerika. Ich werde mich in England einige Zeit aufhalten, nach Paris gehe ich dieses Jahr wohl nicht, es sind dort zu viele Unruhen, möchte aber doch mit Stein sprechen, ich habe nämlich ein Flug-Billet um die Welt, und das geht von Rom nach Paris, London, ich könnte mich in Paris einige Tage aufhalten. Meine Koffer schicke ich direct nach Boston mit Ausnahme einiger Bücher, die ich zum Nachschlagen brauche.

Nun mit den herzlichsten Grüßen an Ihre werte Frau Gemahlin sowie an Sie selbst

verbleibe ich Ihr stets ergebener,

J. F. Rock.

²⁹¹ *A Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* 1-2. Rom: IsMEO 1963, 1972. (SOR 28).

80. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Rome 19^{ten} März/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Seit dem 13^{ten} dieses bin ich wieder in Rome und habe Tucci das ganze ms. übergeben, dabei sind 57 Tafeln (i. e. Photographien, die litographisch reproduciert werden), dann 11 Seiten, die – eine jede davon – die erste Seite eines Original-ms. repräsentiert, alle sind schöne alte illuminierte Nakhi-mss., die aus der Ming-Dynasty herkommen, zwei von diesen werden farbig reproduciert, die anderen wie die anderen Tafeln. Dann sind 14 Original-Seiten, und zwar eines ganzen Ms., die werden oben über der Transcription kommen, sie repräsentieren das Hauptbuch der ²Ssu ¹gv-ceremony (Nāga Cult) und handeln über den Kampf zwischen Garuda und gTsug-na-rin-chen *gtsug na rin chen* = Ratnachūda. Der Garuda wickelt ihn um Kailas, und zwar dreimal, jedesmal vertrocknet der Manasarowar See etwas. Dieses Ms. ist so behandelt wie Gkügh k'u hö im Mūan bpö Artikle.

Tucci will aber alles drucken, das ich über die Na-khi habe. So werde ich nach Nervi zurückgehen und die Begräbnis-Zeremonie auch noch fertig machen. Auch die Einleitung für das Ganze muss ich noch schreiben. Ich werde also bis Ende April in Nervi verbleiben, an derselben Adresse. Ich gehe am 22^{ten} wieder nach Nervi.

Hier wimmelt es von Pilgern, ich bin wieder froh, nach Nervi zurückzukommen.

Hier war Dr. Hänzer [?], der einen Vortrag hielt über die Symbole der Shang-Bronzen.²⁹² Was kennen Sie von ihm?

[Blatt 2] Man sagte mir hier am Lateran-Museum, dass F. Hermanns hier nach Italien nicht zurückkommen darf, denn er würde eingesperrt werden. Er hat sogar das Lateran-Museum beschuldigt und sagte, sie hätten seine Sachen stehlen lassen, mir sagte er, Tucci hätte es veranlasst, ich glaube der Mensch ist verrückt. Er muss nach Amerika, in Europa darf er nie wieder sein, seine Vorgesetzten haben das veranlasst.

Ich habe den letzten Band (in 3 Teilen) der Indo-Tibetica²⁹³ gekauft. Die anderen sind schon vergriffen, und kosten 85 Dollar. Ich

²⁹² Gemeint ist Carl Hentze (1883-1975), Sinologe in Frankfurt/Main. Vgl. u.a. sein *Bronzegerät, Kultbauten, Religion im ältesten China der Shang-Zeit*. Antwerpen: de Sikkel 1951. XIX, 273 S. 103 Taf. – Nachruf von Manfred Porkert in *ZDMG* 128, 1978, 9-11.

²⁹³ Tucci, Giuseppe: *Indo-Tibetica* IV: Gyantse ed i suoi monasteri. Parte I: Descrizione generale die Templi; Parte II: Iscrizioni. Testo e traduzione; Parte III: Tavole. Roma: Reale Accademia d'Italia 1941. – Rezension von Schubert in *OLZ* 1944, 147-151.

habe sie in Boston. Tucci kann über die Bände nicht verfügen, da sie der Akademie gehören. Er hatte aber veranlasst, dass ich 30% reduzierten Preis erhielt, also nicht viel, circa kostet das ganze 5000 Lire. Es ist ein Band Tafeln, 2 Bände Texte, etwas in original-tibet. Schrift.

Tucci will im Mai wieder nach Tibet und hat um eine Reise-Einbewilligung angefragt. Er will in die südöstliche Ecke, die an Bhutan anschliesst, gehen, da dieser Teil von den Tartaren nicht überwältigt wurde.

Ich werde Ihnen von Nervi wieder schreiben. Bis dahin besten Gruss auch an Ihre werte Frau Gemahlin

Ihr stets ergebener J. F. Rock.

81. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag; eckige Klammern im Original. – Dabei ein halbes DIN A4-Blatt mit der Aufschrift: „Karte von Dr. Rock / mit Ansicht von Digne / (vom 31. März 1950) / s[iehe] David-Neel, Alexandra“; die Rückseite enthält den handschriftlichen Entwurf (durchgestrichen) eines Briefes an G. Köhler: „Herrn Prof. Dr. Günther Köhler / 10a Dresden A 24 / Bayreuther Str. 21 / Mein lieber Günther! / Wieder einmal kann ich Dir gleich zwei Schreiben (Brief vom 29. März und Karte vom 21. April) auf einmal beantworten. Für die Glückwünsche zum Umzug danke ich – zugleich in Namen meiner Frau – herzlichst. Ob Du nun aber lachst oder nicht: Der Umzug hat mir wirklich, allerdings nicht so ganz allein, soviel Zeit genommen, daß ich nicht nur die Erledigung des Briefwechsels mit Dir, sondern auch recht vieles andere zurückstellen mußte, wenn es nicht schon von ganz allein blieb. Jetzt aber läuft beinahe alles wieder im alten Gleis und da kommt auch die angehäuften Post zu ihrem Recht. – Das gewünschte Buch versuchte ich schon einmal in der Kniga zu kaufen, hatte aber kein Glück. – Es kauft sich nicht leicht dort! In der nächsten Zeit wiederhole ich den Versuch hoffentlich mit Erfolg.“ [Rest fehlt].

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 11. April 1950

Herrn
Dr. J. F. Rock
Hotel Savoia
Nervi (Genoa)

Lieber Herr Dr. Rock!

Meinen letzten Brief schrieb ich Ihnen am 2. März [Nr. 78 vom 1.3.50]. Inzwischen schrieben Sie mir am 8. März aus Nervi [Nr. 79], am 19. aus Rom [Nr. 80] und sandten mir am 31. März auch noch

den schönen Gruß aus Digne.²⁹⁴ So bin ich schwer in Ihrer Schuld und will mich jetzt daran machen, dieselbe einigermaßen zu sühnen.

Wenn ich Ihnen für Ihre Mitteilungen hiermit herzlichst danke, so gilt mein besonderer Dank Ihrer letzten Nachricht (aus Digne). Es ist bedauerlich, zu hören, dass Frau David-Neel nun doch schon so alt und gebrechlich ist, dass sie keine Reisen mehr unternehmen kann. Ist denn von ihr in den letzten Jahren etwas publiziert worden? Ich hörte von einer Arbeit über tibetische Literatur²⁹⁵ u. ä., die in der Schweiz erscheinen sollte? Gern hätte ich ihr einmal geschrieben und möchte bei Ihnen anfragen, ob ich mich auf Sie berufen darf. Man sollte auch mit dem Lama Yongden in Fühlung bleiben, besonders wenn er – wie Sie schreiben – wieder nach Indien zurückgeht. Versteht der Lama auch Englisch? –

In Ihrem Brief vom 19. 3. schreiben Sie, dass Tucci nach SO-Tibet will. Alles ist mir hochinteressant. Wie weit ist das Land denn eigentlich von den volksdemokratischen Armeen besetzt bzw. erobert worden? Ich habe z. Z. so gar keine Vorstellung davon. – Über die Shang-Bronzen, über die Dr. Hänzler (Ich kenne den Herrn und seine Arbeiten nicht) in Rom einen Vortrag gehalten hat, ist ein interessanter Aufsatz in der Zeitschrift *Paideuma* 1949, Juni, Heft 6-7, von Willy Hartner (Symbolik der frühchinesischen Bronzen) erschienen²⁹⁶ und mit astronomischen Dingen in Verbindung gebracht worden, von denen der Autor allerdings nichts verstand. – Das Fortschreiten Ihrer Arbeit und die nahe – und besonders vorzüglich [verso] in Aussicht genommene Drucklegung des Naga-Kults der Na-khi ist mir eine ganz große Freude.

Für die Antworten, die Sie mir in Ihrem Schreiben vom 8. März auf meine Fragen erteilen, danke ich Ihnen herzlichst. Sie geben mir manchen neuen Hinweis. Bei dem Ausdruck *Gyi-ling-rta* habe ich wohl an das *Ch'i-ling* [lies -lin] (Einhorn) gedacht: allein mich machte das dabei stehende *rta* etwas stutzig. Ich glaube aber doch, dass das *Ch'i-ling* gemeint ist. Im *Dgra.lha* finde ich es zunächst nicht; es kommt aber im *Amnye-Machen*-Ritual vor.

²⁹⁴ Nicht bekannt.

²⁹⁵ Gemeint ist vermutlich *Textes tibétains inédits*. Paris: La Colombe (Editions du vieux Colombier) 1952. – Deutsch: *Unbekannte tibetische Texte*. München-Planegg: Otto Wilhelm Barth 1955. (Weisheitsbücher der Menschheit). – Neuausgabe u. d. T. Ralopa. *Der Meister geheimer Riten. Und andere unbekannt tibetische Texte*. Bern: Morzinay 1980.

²⁹⁶ Studien zur Symbolik der frühchinesischen Bronzen. *Paideuma*, 1949, 279-290. Tatsächlich hat sich W. Hartner (1905-1981) als Wissenschaftshistoriker an der Universität Frankfurt/Main sehr intensiv mit Astronomie befaßt.

Die Mi.nyag-Gaṅs-dkar-Inschrift²⁹⁷ hat mir Herr Dr. Stein gesandt und mir mitgeteilt, dass er nie die Absicht hatte, diesen Text zu publizieren. Ich werde sie also übersetzen und Ihnen zur gegebenen Zeit (wie schon mitgeteilt) senden. Zur Gleichung Gaṅs.ri-smug.po = Berg bei Khotan kann ich Ihnen folgendes schreiben: Im Dgra.lha-Ritualtext wird (19 A) lcaṅ.ri-smug.po mit Sog.yul, ri.bo.gandha.la mit Li.(yi.) yul [= Khotan] und 22 B) ljan.ri-smug.opo [d. i. der Nakhri-Berg zhi-da-muṅ-bhū, lt. Ihrer Mitteilung vom 30. Aug. 1948 [Nr. 47]] mit Ljaṅ.yul in Verbindung gebracht.

Herr Dr. Nebesky schrieb mir aus London und auch P. Hermanns SVD schreibt mir aus London (N.W.2, 40, Exeter Rd.), dass er seit längerem die Schweiz verlassen habe und mir ein Besprechungsexemplar seines Buches vermitteln will.

Zum Schluß möchte ich Ihnen heute zugleich im Namen meiner Frau recht herzlich für Ihre Tee-Sendung danken, die vor ca. 14 Tagen zur größeren Hälfte hier eingegangen ist.

Bis auf Weiteres.

Herzlichst

Ihr Sch

NB.: Ich habe jetzt einige sehr schwere Wochen und auch einen Wohnungswechsel (Anschrift ist aber dieselbe geblieben) hinter mir.

82. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Nervi-Genoa, April 12/50

Dear Dr. Schubert:

Endlich bin ich mit der Einleitung für das Naga-Cult-Buch fertig. Am Montag den 17^{ten} reise ich nach Paris, um Bacot, Rolf Stein, Demieville²⁹⁸ und andere noch einmal zu sehen, und dann geht es nach London – Boston – San Francisco. Da ich mich in Paris nicht lange aufhalten werde, gebe ich Ihnen meine Adresse in London, c/o American Express Co, 6 Heymarket, London S.W. 1. Ich hoffe, den Monat Mai in England zu verbringen und auch Glasgow [zu] besuchen.

Ich schrieb Ihnen, dass ich Madam David-Neel in Digne besuchte. Es machte mich sehr traurig, es entschied mich, auf dem Feld zu sterben denn in einem Bett in Europa oder Amerika, auf dem Feld der wissenschaftlichen Arbeit.

²⁹⁷ Siehe Briefe Nr. 77f. und Anm. 17.

²⁹⁸ Paul Demieville (1894-1979), Sinologe, Professor am Collège de France.

Bitte senden Sie mir die versprochenen Übersetzungen nach London oder c/o Harvard-Yenching Institute, Harvard-University, Cambridge, Mass. U.S.A. Ich werde in Amerika sofort die Bearbeitung des ganzen Materials beginnen.

Ich hörte durch Nebesky, dass Sie endlich den Tee bekommen haben. Ist das richtig?

Haben Sie das Buch von Ribbach *'brog pa rnam rgyal*²⁹⁹ gelesen? Es ist ganz interessant und machte mir Heimweh, und für den ganzen Tag war ich ganz trostlos. So will ich wieder hinaus in die weite Ferne in die Schneeberge. Ich glaube nicht, dass ich jemals wieder nach Europa komme, so werden wir uns wohl nie wieder sehen, das tut mir sehr leid.

Mit den herzlichsten Grüßen an Ihre werte Frau Gemahlin wie an Sie selbst, wie immer Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

[Linker Rand:] P.S. Da ich viele Notizen gemacht habe in meiner Copie The ancient Nakhi Kingdom, werde ich Ihnen aus Boston ein neues Exemplar zukommen lassen.

R.

83. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Paris, April 25th/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Gerade ein paar Minuten, ehe ich das Hotel in Nervi verliess, erhielt ich Ihren lieben Brief vom 11ten April [Nr. 81], er war also 12 Tage unterwegs. Da kann man ja einen Brief zweimal um die Welt senden! Ich verliess gestern nachmittags oder besser gesagt am 23^{ten} Nervi, es war sehr schön dort, das blaue Meer, die Blumen, Palmen, Fichten etc., es war sehr schade, dass Sie nicht kommen konnten, da hätten Sie sich erholen können.

Tucci will nach Kong-po, wo es noch viel Bon gibt. Ich selber habe eine Einladung nach Lhasa erhalten. Der Sekretär des Prime Ministers, den ich in meinem Flugzeug von Likiang mitnahm, da er sonst nicht wegkommen konnte, ist jetzt in Kalimpong. Ich will aber lieber nach Nepal oder Bhutan gehen. Jedenfalls dieses Jahr noch.

Morgen sehe ich Bacot und Stein. Am ersten Mai fliege ich nach London und dann nach Boston.

²⁹⁹ Ribbach, S[amuel] H[einrich]: *Drogpa Namgyal. Ein Tibeterleben*. München-Planegg: Otto Wilhelm Barth 1940. 263 S., 30 Abb. – Rezension von J. Schubert in *OLZ* 1941, Sp. 368f.

Wenn Sie Madam David-Neel schreiben [Anmerkung unten auf der Seite: Ja bitte, wenn Sie Madam Neel schreiben, berufen Sie sich nur auf mich], dann bitte auf französisch oder englisch, aber nicht deutsch. Yongden kann sehr gut Englisch. Tibet ist noch nicht von den Chinesen betreten worden, vielleicht Chinesisch-Tibet, aber nicht Tibet selbst.

Ich bin sehr froh, dass ich die ganze Arbeit fertig machte über den Nāga-Kultus und verwandte Zeremonien, sie werden Sie wirklich interessieren, auch habe ich die Einleitung geschrieben und ein Résumé aller Zeremonien, die die Nakhi aufführen.

[Blatt 2] Was Sie über lchang-ri und ljang-ri smug-po sagen, hat nun das Rätsel aufgeklärt, Stein meinte eben, dass die Na-khi nicht gemeint sein könnten. Es ist der letztere gewiss der Berg, der nur 3 Meilen von meinem Haus steht. Ich weiss nicht mehr, ob ich eine Photographie von ihm habe, von weitem ja, aber nicht in der Nähe aufgenommen.

Ich bin des Reisens wirklich müde und wünsche mich bald irgendwo niederzulassen, wo man ruhig arbeiten kann. Hoffentlich kommen Ihre Übersetzungen bald, ich möchte gerne die Postspesen bezahlen, wie könnte ich das machen?

Es freut mich, dass der Tee endlich angekommen ist, aber wie kommt, dass nur die Hälfte? Bitte schreiben Sie mir c/o American Express Co, 6 Heymarket, London. Ich bleibe hier nur eine Woche, aber in England länger.

Mit herzlichem Gruss an Sie wie Ihre werte Frau Gemahlin wie immer

Ihr stets sehr ergebener

J. F. Rock.

Madam Neel publizierte folgendes:

Mipam = Le Lama aux cinq Sagesses. Paris³⁰⁰
 A l'Ouest barbare de la vaste Chine [Paris]³⁰¹
 L'Inde-hier, aujourd'hui, demain Ed. Plon³⁰²
 Les Enseignements oraux secrets dans les sectes Tibétaines.
 [Ed. Plon]³⁰³

³⁰⁰ Yongden, Lama [Albert], und Alexandra David-Néel: *Le Lama aux cinq sagesses. hūṃ sprul sku ye śes lña ldan hri*. Roman tibétain. Paris: Plon 1935. IV, 389 S., 1 Taf.

³⁰¹ David-Néel, A.: *A l'Ouest barbare de la vaste Chine*. Paris: Plon 1947. II, 301 S., 16 Taf., 1 Kt. – Deutsch: *Land der Is. In Chinas wildem Westen*. Wien: Ullstein 1952. 170 S., Taf.

³⁰² *L'Inde, hier, aujourd'hui, demain*. Paris: Plon 1951. – Neubearbeitung: *L'Inde où j'ai vécu*. Paris: Plon 1969. – Deutsch: *Zwischen Göttern und Politik. Indien – gestern, heute, morgen*. Wiesbaden: Brockhaus 1952.

Au coeur des Himālayas – le Népal (Paris)
Gargantues du Pays des Neiges (Monaco)³⁰⁴

und ihre ersten Bücher, die kennen Sie ja.

84. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 2 Briefbögen (DIN A5) mit Aufdruck: „The Honeywood Hotels Ltd. / Balmer Lawn Hotel, / Brockenhurst, / New Forest. ...“.

May 11/50

Dear Dr. Schubert:

Ich bin hierher gekommen vom grauen und düsteren London, nachdem ich eine Woche in Paris mich erfreute. Ich sah Bacot, Stein, Md. Lalou und Frau Maspéro³⁰⁵ etc.

Hier ist es sehr schön, ein wundervoller Wald, angepflanzt von William the Conquerer.

Habe in London Nebesky gesehen, auch Simon³⁰⁶, Heimendorf, Schindler etc.

Nebesky kommt über die Woche hierher als mein Gast. Ich war Gast in Wales bei Lord Aberconway, der eine der schönsten Rhododendron-Anlagen hat in der ganzen Welt.³⁰⁷ Ich fühlte mich wie in den Bergen am Mekong im Rhododendron Wald von Yünnan.

[Blatt 2] Nächste Woche werde ich Gast der Lionel Rothschild-Familie sein, der auch viele meiner Rhododendron besitzt. Ich war

³⁰³ *Les enseignements secrets dans les sectes bouddhistes tibétaines. La vue pénétrante.* Paris: Adyar 1951 (2. rev. u. verm. Aufl. Paris: Adyar 1961) – Deutsch: *Die geheimen Lehren des tibetischen Buddhismus.* Satteldorf: Adyar 1998.

³⁰⁴ *Au coeur des Himālayas. Le Népal.* Paris-Brüssel: Dessart 1949. – Deutsch: *Im Schatten des Himalaja. Zauber und Wunder in Nepal.* Paris-Brüssel: Dessart 1949. – Spätere Ausgabe des letzten Titels: *Gargantua au pays des neiges: Cuisine, traditions et images.* New Delhi: Dharma 1993; zuvor veröffentlicht u. d. T. *Vivre au Tibet.* Mane: Editions Robert Morel 1975.

³⁰⁵ Marcelle Lalou (1890-1967), Tibetologin in Paris, und M^{me} Maspéro (kam 1944 ins KZ Ravensbrück), Frau des im KZ Buchenwald umgekommenen Pariser Sinologen Henri Maspéro (1883-1945; vgl. Auboyer, Jeannine: *Henri Maspéro.* AA 10, 1947, 61-64).

³⁰⁶ Walter Simon (1893-1981), Sinologe und Tibetologe, Privatdozent und Bibliothekar an der Universität Berlin, muß 1934 Deutschland verlassen und erhält eine Professur an der School of Oriental and African Studies London.

³⁰⁷ Bodnants Gardens in Conway in North-Wales; Lord Charles Aberconway (1873-1953) war Präsident der Royal Horticultural Society (vgl. Anm. 315). Der Sohn des 1953 Verstorbenen, ebenfalls Lord Charles Aberconway (1913-2003), war 1961-1983 wie sein Vater Präsident der Roy. Hort. Society; er gehörte zu den 7 brit. Geschäftsleuten, die sich 1939 auf Sylt heimlich mit Hermann Göring trafen, um zu versuchen, durch Verhandlungen einen möglichen Krieg zu verhindern.

hier in 1934, inzwischen starb er, aber sein Sohn und seine Frau sind noch in Exbury.³⁰⁸

Ich arbeite hier noch an einigen Übersetzungen von Na-ki-Texten. Im anfangs Juni fliege ich nach New-York, Boston, bitte senden Sie mir die Übersetzungen nach c/o Harvard-Yenching Institute, 17 Boylston Hall, Cambridge, Mass., so bald als möglich.

Mit herzlichen Grüßen an Sie selbst wie auch an Ihre werte Frau Gemahlin wie immer Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

85. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Ein Briefbogen (Klein DIN A5) mit Aufdruck: „Hotel Scribe/Paris“.

June 7th/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Gestern erhielt ich Ihren lieben Brief³⁰⁹ den Sie mir nach The New Forest sandten. Ich flog gestern nach Paris, da Prof. Eliséeff³¹⁰ hier ist und den ich sehr zu sprechen wünschte über die Publication, die wir in Aussicht haben über das Amnyi Machhen Gebiet.

Tucci ist gerade auch hier, and wir hatten Abendbrot zusammen in diesem Hotel. Ich fliege morgen wieder nach London und am 10^{ten} nach New York, am 13^{ten} bin ich in Washington und dann am 15^{ten} in Boston. Ich werde Ihnen von dort schreiben. Für 5 Tage war ich in Schottland, um Herrn Sherriff, der in Lhasa war, zu sehen.³¹¹ Der Sohn des Māharāja von Bhutan [verso] ist sein Gast, ein netter junger Mensch, der in Darjeeling zur Schule ging.

Tucci kommt am 9^{ten} nach London, um eine Konferenz zu halten, und fliegt dann nach Rom. Er hat eben wieder zwei Bücher herausgegeben, eines über die Gräber der Könige von Tibet³¹² und eines über seine letzte Reise nach Lhasa³¹³.

³⁰⁸ Lionel Nathan de Rothschild (1882-1942), „a banker by hobby, a gardener by profession“, war der Schöpfer von Exbury Gardens (weltberühmt für ihre Rhododendren und Azaleen), für deren Bestände er „plant hunting expeditions“ sponserte; nach ihm übernahm sein Sohn Edmund (1916-) den Park.

³⁰⁹ Nicht bekannt.

³¹⁰ Prof. Serge Eliséeff (1889-1975) war Director des Harvard-Yenching Institute in Cambridge/Massachusetts.

³¹¹ Sherriff, George (1898-1967): Naturwissenschaftler, 1933-49 mehrere Expeditionen in Südosttibet und Bhutan, 1943-45 British Resident in Lhasa. Vgl. Goldstein, M. C.: *A History of Modern Tibet*. New Delhi 1993, 389, 416, 421, 543.

³¹² Tucci, G.: *The Tombs of the Tibetan Kings*. Roma: ISMEO 1950 (SOR 1).

³¹³ *A Lhasa e oltre ...* Rom 1948. (21952); *To Lhasa and beyond ...* Rom 1956.

Hoffmann in München hat ein Buch über die Bon-Religion³¹⁴ herausgegeben.

Nächstens mehr. Mit den besten Grüßen an Sie and Ihre werte Frau Gemahlin

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

Adresse Harvard-Yenching Inst., Cambridge Mass.

86. Schreiben Rock an Schubert

Handschrift. – Ansichtskarte (Rockefeller Center, New York City).

New York City / June 13/50

Lieber Herr Dr. Schubert

Kam hier am 11^{ten} Juni an, diese Stadt ist wahrlich ein Narrenhaus alles sehr teuer, reise morgen wieder ab nach Boston, mit herzlichem Gruss Ihr ergebener

J. F. Rock

87. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen (auf DIN A5 gefaltet) mit Aufdruck: „Hotel Continental / Cambridge, Massachusetts“.

June 29/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Soeben habe ich einen Brief von Dr. Günther Koehler bekommen, in dem er mir mitteilt, dass er eben bei Ihnen war und Sie an der Arbeit antraf über das Amnye Machhen Gebiet etc.,

Seit ich Ihnen letztesmal schrieb, habe ich einen Auftrag bekommen von der Royal Hort. Cultural Society London (die sehr reich ist), eine Pflanzen-Geographie von West-China und Ost-Tibet zu schreiben, ein Buch von 600 Seiten, einer Karte und 192 Tafeln.³¹⁵ Nun, das kann ja leicht gemacht sein, denn ich brauche nur das Bo-

³¹⁴ *Quellen zur Geschichte der tibetischen Bon-Religion*. Mainz-Wiesbaden: Franz Steiner (1950). (Akademie der Wissenschaften und der Literatur [Mainz], Abh. der Geistes- und Sozialwiss. Kl., Jg. 1950 Nr. 4, 125-443). – Rez. von J. Schubert; *Theolog. Literaturzeitung* 1953, 329-331.

³¹⁵ Am 12.10.52 schrieb Rock an seine Neffen R. Koc: „den ersten Teil des Manuskriptes habe ich der Roy. Hort Soc. abgegeben“ (ähnlich auch in Brief 145 vom 20.11.52). H. Walravens (*J. F. Rock ...* Wien 2007, S. 137) schreibt dazu: „Die Phytogeographie Nordwestchinas. Der erste Band wurde für die Royal Horticultural Society fertiggestellt; deren Präsident, Lord Aberconway, starb jedoch, und sein Nachfolger war an dem Projekt nicht interessiert. Daher wurde das Werk nicht veröffentlicht.“ Vgl. Anm. 307, 511.

tanische und Geologische von dem Historisch-Geographischen zu scheiden, das ist viel besser, und das letztere kann dann ausführlicher behandelt werden. Es ermöglicht auch, viel mehr Photographien zu veröffentlichen. Ich reise vorläufig nach Berkeley Californien, aber meine Adresse bleibt bis auf weiteres [Seite 2] c/o Harvard-Yenching Institute, Cambridge Mass., Harvard University.

Bitte senden Sie mir Ihr Material, d. h. die Übersetzungen der tibetischen Texte, Mi-nyag, Amnye Machhen, Dgra.lha etc., sobald wie möglich, denn es kann später vielleicht nicht möglich sein. Bitte warten Sie nicht, bis alles übersetzt ist, sondern schicken Sie bitte das Manuscript teilweise an meine Adresse.

Mit den freundlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock

Werte Grüsse an Frau Schubert.

Haben Sie den Rest des Thees bekommen

Nebesky bleibt bis July 19th in London.

Er wollte durchaus mit mir nach Indien aber das geht jetzt nicht.

J. F. R.

88. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert

Leipzig C 1

Lampestrasse 6

Am 8. Juli 1950

Herrn

Prof. Dr. J. F. Rock

c o Harvard-Yenching Institute

Harvard University

Cambridge, Mass.

U.S.A.

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Brief vom 29. Juni [Nr. 87] traf gestern hier ein und Ihre Karte aus New York [Nr. 86] einige Tage vorher. Für beides danke ich Ihnen herzlichst. Dass Prof. Günther Köhler Ihnen schrieb, freut mich sehr. Er war – was ab und zu der Fall ist – vor Kurzem wieder einmal bei uns hier in Leipzig. So traf er mich auch bei der Arbeit an Ihren tibetischen Texten. Sobald die Arbeit beendet ist, sende ich Ihnen jeweils eine Übersetzung. Zuerst (- wie ich Ihnen schon schrieb wird es Juli -) d. h. noch Ende dieses Monats schicke ich die Revision des Rma.rgyal.spom.ra-Ritual's ab. Den Text habe ich jetzt

ständig mit dem neuen (kürzeren) Text verglichen.³¹⁶ Dieser folgt in Übersetzung einige Zeit später. Dann Mi.nyag-gaṅs.dkar-Inschrift, Dgra.lha und ein kleiner Text, den ich in meinem Besitz habe, das Rta.thugs.dkar.po!!

Der erste, ausführlichere Text des [handschriftlicher Zusatz: Amnye Machen] Rituals (Verfasser: Tshe.rin-dbañ.rgyal) ist wesentlich geändert worden (in einigen Teilen). Die Gottheit (Rma.rgyal.spom.ra) gilt u. a. auch als „König der Dgra.lha“, als „Herr (gtso.bo) der Lha.gnyan“ und als „Machthaber (dbañ.phyug) der 10 Gegenden“. Die Änderung betreffen auch die Dhāraṇī's und gewisse meditative Partien, deren Verständnis erst jetzt möglich war.

Der kürzere Text (Gsol.mchod)³¹⁷ gliedert sich natürlicherweise etwas anders, enthält aber sehr viele ähnliche Stellen. Vielleicht ist die folgende Analyse nicht unwichtig:

Verehrung den Guru's!

I. DIE HERBEIRUFUNG DER GOTTHEIT

(spyān draṅs)

Einige Dhāraṇī's, einige Mudra's.

Verse (21 Zeilen à 9 Silben) unter Musikbegleitung

Formel: Vajra samaya, dzah dzah dzah.

Verse (11 Zeilen à 9 Silben)

Formel: ka.ma.la.yas tvam

Verse (8 Zeilen à 9 Silben)

Verse (4 Zeilen à 7 Silben)

Formel: Om. āh. hūm

[verso] II (bshags.pa)

Verse (14 Zeilen à 9 Silben)

III (bskañ.ba)

Verse (40 Zeilen à 9 Silben)

IV Gtor.ma – DARBRINGUNG (gtor.ma 'bul.ba)

Verse (4 Zeilen à 9 Silben)

Opfern des Gtor.ma unter dreimaligem Hersagen von AKARO(T).

Formel: Om, Devaraja saparivara, argham

(Anruf an die Gottheit
samt ihrer Gefolgschaft)

V ANEMPFEHLUNG ('aphrin.las 'achol.ba)

³¹⁶ Siehe Anm. 10 (zum rMa-rgyal spom-ra Ritual [Amnye Machen]), 249 (zu dem kürzeren *gsol-mchod* des Rol-pa'i-rdo-rje), 17 (zu Mi-ñag gaṅs-dkar).

³¹⁷ Siehe Anm. 249.

Verse 24 Zeilen à 9 Silben

VI PREISLIED AUF DIE GOTTHEIT (bstod.pa)

Verse (56 Zeilen à 9 Silben)

In der Inschrift des Mi.nyag-Gańs.dkar-Klosters³¹⁸ ist vom Berg Mi.nyag-Gańs.dkar nicht die Rede. Nach den Eingangsstrophen (3 vierzeilige Verse, jede Zeile 9 Silben) spricht der Text von der Lokalität. Ein von kühlen (bsil.ba) Bergen umrandetes Haupttal (ljońs); dort eine einsame, stille (sbas.pa) Stelle, die von 4 vergletscherten Bergen umrahmt ist. Alles bezeichnet als im Grenzgebiet von China (rgya[.nag]) und Tibet (bod) liegend. Dort der „Herr“ (Gtso.bo) „Weißer Krystallberg“ (shel.ri.dkar.po) als Palast (pho.brań) des Yi.dam Bde.mchog (= Saṃvara).

Nun, Sie werden bald selbst die Übersetzung lesen; hoffentlich kommt alles gut an. In dieser Hinsicht muss ich sagen, dass mir eigentlich bisher nur einmal eine Sendung aus der Schweiz (Drucksache, Sonderdruck) verloren gegangen ist.

Ist nicht ein Text vom Kloster Bkra.shis.'akhyil von Bla.brań zu bekommen, der über Namen der einzelnen Gebäude etc. Aufschluß gibt? – Wird Ihnen Zusendung des „Ancient Na-khi kingdom...“ möglich sein? Die Sonderdrucke meines Artikels betr. Na.khi-Pictographie stehen noch immer aus!! Hoffentlich kann ich Ihnen aber bald einen Abzug senden.

Herr Dr. Nebesky schrieb mir kürzlich wieder aus London; er schrieb auch, dass er evtl. mit Ihnen nach Indien gehe. Seine Hilfsbereitschaft ist mir eine große Unterstützung.

Mit herzlichsten Grüßen, zugleich von meiner Frau,

Ihr Sch

[Handschriftlicher Nachtrag:] NB ... Der Tee ist, wie Sie schon wissen, zur Hälfte – die allerdings inzwischen fast aufgebraucht ist – eingetroffen. Die andere Hälfte soll, wie mir Herr Dr. Nebesky schrieb, kommen, wenn Gelegenheit zur sicheren Überbringung (also nicht durch Postsendung) gegeben ist.

D. O.

89. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 2 Briefbögen (Klein-DIN A5) mit Aufdruck: „British Overseas Airways Corporation / Airways Terminal. Buckingham Palace Road. London S.W.1 / ...“.

³¹⁸ Siehe Anm. 17.

July 19th/50

Lieber Herr Dr. Schubert

Ich bin wieder in London, aber eben begriffen, nach Indien zu fliegen, und zwar nach New Delhi und von dort nach Kashmir, später nach Kalimpong, Bengal.

Bitte senden Sie mir die Übersetzungen, da ich die Arbeiten in Indien fertigbringen werde. Bitte senden Sie sobald als möglich. Dr. Nebesky reist mit mir nach Indien als mein Sekretär. Er wird mir mit meiner Arbeit helfen.

[verso] Ich überlasse es Ihnen, wohin es am besten ist, die Arbeit zu senden. (Eingeschrieben). Entweder c/o American Embassy New Delhi, India; or c/o Thos. Cook & Son, Calcutta, Dalhousie Square, Bengal.

Bitte schreiben Sie mir zuerst, wohin Sie die Arbeit schicken werden.

Ich übergebe diesen Brief dem Vater des Dr. Nebesky, der nach München kommt, denn das Flugzeug stopped 1 Stunde dort. Er wird es von München aus aufgeben. Mit herzlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr stets

ergebener J. F. Rock

[Blatt 2] P. S.

Wir haben soeben Dr. Nebesky's Vater in München getroffen, und ich glaube, es wird am besten sein, wenn Sie die Übersetzungen an Ihn senden würden, und er wird es weiter an mich abschicken. Seine Adresse ist:

[Handschrift G. v. Nebesky-Wojkowitz:]

G. v. Nebesky-Wojkowitz
Traunstein
Leonrodstr. 11 ½

Ich denke, das ist das beste

J. F. Rock.

90. Schreiben Rock an Schubert

Handschrift. – Ansichtskarte (Fotografie eines Gebirgstales); 1. Poststempel „Nedous Hotel 14. Aug. 50“, 2. Poststempel „Berlin 21.8.50“.

Srinagar Kashmir / Aug. 14/50

Lieber Herr Dr. Sch[ubert:]

Die freundlichsten Grüsse aus Kashmir sendet Ihnen Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Wie steht es mit den Übersetzungen?

c/o Himalayan Hotel / Kalimpong. India

91. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – 1 Briefbogen (DIN A5) mit Aufdruck: „... / The Great Eastern Hotel Ld. / Calcutta.“

Aug. 25/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Gestern sind wir von Kashmir – Delhi in Calcutta angelangt; wir fanden den Brief von Nebesky's Vater vor, in dem Sie meinen Brief [Nr. 89] bestätigten, der aus Deutschland an Sie abgeschickt wurde.

Wir hatten einen Monat in Srinagar verweilt und reisen nächste Woche nach Darjeeling und Sikkim, um Karmapa-Klöster zu besuchen. Bitte schreiben Sie an mich an die Adresse, die ich Ihnen angab, da die Sendungen da billiger werden.

Ich kaufte an der R.A.S.B. „the Blue Annals“ Part one, der zweite Band erscheint nächsten Monat.³¹⁹ Mit herzlichen Grüßen von mir und Nebesky ergebenst

J. F. Rock.

Werde Ihnen die „Blauen Annalen“ schicken.

92. Schreiben Rock an Schubert

Handschrift. – Fotografie („View from RLY. Station“).

Darjeeling Sept 5/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Nachdem ich einen Monat in Kashmir (Srinagar) mich aufhielt, flog ich nach Calcutta und dann nach Bogdogra. Nebesky ist mit mir, ich werde ihn in ein Karmapa-Kloster zum Studium unterbringen. Hier herrscht noch Regen, der viele Erdbeben verursacht hat, aber es ist doch schön. Gestern hatten wir einen herrlichen Ausblick auf die Kangchenjunga Kette und vom Flugzeug aus noch eine schönere, der Everest war herrlich zu sehen. In einigen Tagen gehen wir nach Kalimpong, wo ich ein Haus mieten werde. Vorläufig bitte schreiben Sie mir an c/o Himalaya Hotel, Kalimpong, West Bengal, India. Ich werde Ihnen von hier ein Packet Darjeeling-Tee senden. Mit den herzlichsten Grüßen Ihr ergebener

J. F. Rock.

93. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

³¹⁹ Roerich, George N.: The Blue Annals. 2 Bde. Calcutta: (Royal) Asiatic Society of Bengal 1949, 1953.

Darjeeling, Sept. 11/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Besten Dank für das Separatum³²⁰, leider steht darin aber nicht geschrieben, wo es gedruckt wurde, wollen Sie mir bitte mitteilen, in welcher Zeitschrift Ihr Artikel erschien. Es ist sehr freundlich von ihnen, mich so oft zu nennen, aber ich hätte lieber, wenn Sie persönliche Notizen auslassen würden (geb. 13. Januar 1884, Wien). Es macht aber nichts. Ich glaube, ich habe Ihnen schon oft geschrieben, dass ich meinen zweiten Namen nicht ausschreibe, sondern nur J. F. Rock, oder Joseph F. Rock. Ich hasse den Namen Joseph.

Nebesky und ich sind schon seit zwei Wochen in Darjeeling, es hat viel geregnet, aber jetzt bekommen wir täglich Gangs-chhen-mdzod-lnga *gans chen mdzod lna* / zu sehen, es ist wirklich herrlich; in ein paar Tagen gehen wir nach Kalimpong. Nebesky hat schon viele Texte gelesen, speziell über Sungma *bsruñ ma*^{β21}. Heute fotografierten wir einen schönen Thankha der Roten Sekte. In einer rdzogs-chhen-pa *rdzogs chen pa* Sekte Lamasery fanden wir 63 Bände called Rin-chen gter-mdzod, welche die Ikonography der Roten Sekte enthält. Der ganze Titel lautet *rin chen gter gyi mdzod chen por ji ltar bsugs pa'i* [Blatt 2] *dkar chag dañ / smin [g]rol rgyab brien dañ bcas pa'i brgyud yig dños grub sgo brgya 'byed pa'i lde'u mig ces bya ba bzugs so*^{β22} It contains Sadhanas, history, philosophy etc., ein Kompendium der Roten Sekte. Ich werde mir die 63 Bände drucken lassen, sie sind in stag-lung *tshur pu* / an der Nepal-Grenze, aber in Tibet.

Wir gehen oder machen einen Ausstecher nach Gangtok, um dort die Lamaserien zu besuchen und die Thanka-Collection of the Sikkim Mahārāja zu sehen.

Ich hoffe, dass Ihre Übersetzungen bald fertig werden, denn ich lasse mir zwei Koffer mit allen meinen Notizen, Bildern, Karten etc. mit Flugfracht nach Calcutta bringen und von dort nach Kalimpong,

³²⁰ Na-khi Piktographie ... *Buch und Papier. Buchkundliche und papiergeschichtliche Arbeiten*, Hans H. Bockwitz zum 65. Geburtstag dargebracht, Leipzig: Harrassowitz 1949, 114-142. – Hans Heinrich Bockwitz (1884-1954) war Direktor des Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Bücherei Leipzig.

³²¹ Vgl. u. a. Nebesky-Wojkowitz, René de: *Oracles and Demons of Tibet*. ... 's-Gravenhage 1956.

³²² Rin-chen gter-mdzod: 63 Bde., zusammengestellt im 19. Jh. von Koñ-sprul Blo-gros-mtha'-yas (1813-1899), Blockdruck von mTshur-phu, 1909-1912 (2. Ausgabe). Vgl. Schwiieger, Peter: *Tibetische Handschriften und Blockdrucke*, Teil 10-12: Die mTshur-phu-Ausgabe der Sammlung Rin-chen gter mdzod chen-mo, Bde. 1-14, 14-34, 34-40. Stuttgart: Franz Steiner 1990, 1995, 1999. (VOHD 11, 10-12); die von Rock genannten Titel beziehen sich auf *dkar-chag* und Druckvermerk.

wo ich mir ein Haus mieten werde. Ihre Arbeiten können dann unter Ihrem Namen der Gesamt-Arbeit über Amnyi Machhen eingereicht werden. Es wird eine schöne Arbeit werden. Über die Lama-Tänze von Choni, von denen ich viele Bilder habe, werde ich von Lamas Auskunft mir geben lassen.

Unter Separat-Post geht ein Packet Tee an Sie ab. Es freut mich, dass Sie dem Orientalisten-Kongress beiwohnen konnten.³²³ Ihr guter Brief ist aber [Blatt 2 verso] noch nicht angekommen.

Ich überlasse dem Herrn Nebesky, dem Vater des jungen Nebesky, einige Dollar, um die Briefkosten Ihrer Korrespondenz zu decken, ich glaube, das ist, wie wir schon in München ausmachten, der beste Weg. Ich gab ihm damals 10 Mark, um die Kosten der einleitenden Korrespondenz zu decken.

Herr Nebesky hat mir die Briefe, die Sie an ihn schrieben, mit Ihrem Sonderabdruck hierhergesandt, und alles kam in vier Tagen von Traunstein an, also viel schneller, als wenn Sie die Briefe in Leipzig an mich senden würden.

Es freut mich, dass Sie die Karten aus Neu-Fundland [nicht bekannt] und Srinagar [Nr. 90] erhielten; Karten scheinen Sie schneller zu erreichen wie direkte Briefe von hier.

Nun schliesse ich mit den herzlichsten Grüßen an Sie selbst wie Ihre werte Frau Gemahlin sowie auch an Herrn Doktor Günther Köhler und verbleibe

Ihr stets ergebener,

J. F. Rock.

Bitte Rückseite Blatt 1, zu beachten.

Herr Nebesky lässt Sie herzlich grüssen und bedankt sich für den Sonderabdruck.

J. F. R.

[Blatt 1 verso] P. S. Der Titel des Na-khi-Buches, von dem Sie Blatt 4 veröffentlichten,³²⁴ heisst ¹Sz ¹'a ¹sz ²k'o und erzählt von Streitigkeiten zwischen Feinden = ¹sz. Die erste Rubrik erzählt vom Freilassen von Epidemien auf Haustiere, Gelbsucht im Winter (die drei Kreuze bedeuten Schnee, somit Winter), im Sommer schmerzhaftes Krankheiten ([N4] = Regen, somit Sommer, [N5] tkhi = Dorn, t'khi = schmerzen, [N6] ngu Krankheit [darunter:] ts'er heiss [=] Fieber.

Rub. 2) Es erzählt weiter über die 9 Steine, Stöcke und Stricke, durch welche Feindseligkeiten (Streitigkeiten) entstanden. Rub. 3)

³²³ Deutscher Orientalisten-Kongress 28.8.-1.9.1950 in Marburg (vgl. Briefe Nr. 95, 101); Schubert sprach über „Tibetische Äquivalente der I-ching-Hexagramme“ (erschienen in *MIO* 4, 1956, 411-420).

³²⁴ Na-khi Piktographie ..., nach S. 142.

Streitigkeiten zwischen ⁴P'ër = Min-chia 民家 [Minjia] und [N7] = ¹Na-²khi. ³²⁵ [N8] sollte [N9] Boa = Fusssohle sein, es ist der ²Boa = Hsi fan Stamm und der [N10] = \bar{O} Stamm, zwischen den T'è-lua = [N11] und ¹Dtv = Dämonen; R. 4) zwischen den [N12] D'a = Furchtlosen oder Tapferen, und den ¹Mun ¹nä ²Ghügh, Wald- und Wasser-Dämonen, nur der letztere ist aber geschrieben. Etc.

Streitigkeiten zwischen paternal and maternal Verwandten u.s.w.

94. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 2 Blätter, paginiert 1) bis 4). – Einzelne Unterstreichungen (in Rot) von Schubert.

Kalimpong Sept. 20th/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ein packet besten Darjeeling-Tee (Orange Flowery Pecko) ist an Sie mit eingeschriebener Par[c]el's Post vor einigen Tagen an Ihre Adresse abgegangen, bitte lassen Sie mir wissen, wie lange so ein Paket ausreicht, und ich werde Ihnen dann von Zeit zu Zeit Pakete schicken, so dass Sie immer mit Tee versorgt sein werden. Bitte sagen Sie mir auch, ob Ihnen der Darjeeling-Tee schmeckt.

Ich habe Ihre Arbeit über „Nakhi Piktographie“ nochmals durchgelesen, und wenn Sie mir gestatten, will ich einige Berichtigungen machen [Die folgenden Bemerkungen von Schubert rot numeriert]:

[1]) [N13] szī = heisst nicht zappeln. szī = Grass, hier phonetisch gebraucht für szī = langes Leben, am Kopfe eines Menschen angebracht.

[2]) [N14] heisst prickeln, wenn einem der Fuss eingeschlafen ist.

[3]) Seite 134 ²müan = Himmel, ²muän = (not), nicht.

²k'o ist nicht der Ochsenkopf sondern nur die Hörner. Ochs ist ¹ghügh, darum ist das adj. ¹p'ër an die Hörner geschrieben. Ochsenkopf heisst ²gkv ¹ghügh. ¹mun = ein lebendiges Wesen, lebendes Opfer-Tier. Siehe Müan bpö Seite 68 zweite Zeile.

[4]) Anmerkung 12, ²Müan ¹bpö nicht ²muän ¹bpö

Was Bacot³²⁶ berichtet über ein Buch der Genealogie der Lichiang-Fürsten bezieht sich auf ¹Ts'o-²mbër ²t'u oder ¹Ts'o-

³²⁵ *Minjia* ist eine, vor allem in Yunnan gebräuchliche umgangssprachliche Bezeichnung für das Volk der Bai (白族), also die Hauptbevölkerung von z.B. Dali (südlich von Lijiang).

³²⁶ Der Verweis auf Jacques Bacot (*Les Mo-so ...* Leiden 1913) bezieht sich auf Schuberts Anm. 48.

²mbēr ³ssaw, denn die darin angeführten Namen sind die der Vorahnen der Li-chiang-Fürsten, sie sind alle in meinem Buche angegeben.

- [5] Anm. 17, Cooper³²⁷ schreibt in seinem Buch, dass die Na-khi keine Schrift haben.
- [S. 2 = Blatt 2 recto] [6] Anmerkung 47 ¹Ndu = Yang, ¹Ssä = Yin, nicht ²lv, ²lv ist Stein, der Stein, der die ¹Ssä repräsentiert. Siehe Múan bpö Seite 91, n. 226.
- [7] Anmerkung 48, Dass die Silbenschrift der Na-khi aus Indien stammt, glaube ich nicht. Es mag sein, dass sie mit der Mohenjo-daro-Schrift einige Verwandtschaft hat, aber nur in den primitivsten Zeichen.

Dass eine Genealogie der Lichiang-Fürsten in Silbenschrift existiert, mag wohl sein, sie war wohl von einem Li-chianger Dto-mba für einen der T'u-ssu 土 司 [tusi] geschrieben worden. Ich kannte den Haus ²Dto-¹mba des vorletzten T'u-ssu 土 司 [tusi], er ist aber schon gestorben. Er ist auf einem Bilde der mittlere, die Dto-mba tanzen in der ²Szi ³chung ¹bpö ceremonie, abgebildet in Hadl's Art. Asiae, The Birth and origin of Dto-mba Shi lo.

- [8] Anmerkung 56. Bpö p'a-gko shu gehört eigentlich zur ³Ch'ou ¹gv ceremonie und daher auch indirekt zur ²Ssu ¹gv ceremonie, weil die erstere immer vor der Ssu gv aufgeführt werden muss. Die Ch'ou-gv ceremonie und alle dazugehörigen Bücher sind vollständig übersetzt und erläutert in den 2 Bänden jetzt in Rom im Druck.

³²⁷ Thomas Thornville Cooper (1839-1870): brit. Handelsagent in Shanghai und Calcutta; vgl. seine Publikationen: Letter on the Course of the Tsangpo and Irrawady and on Tibet. *Proceedings of the Royal Geographic Society* 13, London 1869, 392ff.; *Travels of a pioneer of Commerce in pigtail and petticoats, or, an overland journey from China towards India*. London: John Murray 1871. XVI, 475 S., 13 Abb., 1 Kt. (Reprint: New York: Arno Press 1967); *Reise zur Auffindung des Überlandweges von China nach Indien*. Mit einem Anhang, die beiden engl. Expeditionen von 1868 und 1875 unter Sladen und Browne, und Margarys Reise betreffend. Jena: Hermann Costenoble 1877. 507 S., 1 Frontisp., 13 Abb., 1 Kt. (Bibliothek geograph. Reisen und Entdeckungen älterer und neuerer Zeit, 13); *The Mishmee Hills. An Account of a Journey made in an Attempt to penetrate Thibet from Assam and to open new Routes for Commerce*. London: Henry S. King 1873. VIII, 270 S., Abb., 1 Kt.; vgl. auch Seufert, Karl Rolf [Hrsg.]: *Gegen den Wind nach Westen. Thomas T. Cooper auf der Suche nach einem Handelsweg von China nach Indien*. Bayreuth: Loewe 1981. 271 S., Abb.

- [9)] Anmerkung 74 Die Texte, die in [des] Prince Henry von Orleans erschienenen Buche³²⁸ [sind], sind vollständig falsch übersetzt. Die Übersetzung hat mit dem Originaltext nichts zu tun. Ich habe die Texte übersetzt, aber noch nicht veröffentlicht. Ich glaube, ich schrieb darüber im Nichol's Manuscript³²⁹.
- [10)] Anmerkung 86 Leider kenne ich diese Bücher nicht, hat Bachfeld darüber etwas publiziert? Ich könnte die Bücher sofort bestimmen.
- [11)] Anmerk. 90. Das geht da hervor, dass ein Buch ³Shi-²lo ²t'u ³bhue und das andere ³Shi-²lo ³ssaw heisst, das letztere heisst das Einladen oder die Einladung Shi-¹lo's, i. e. in einer Ceremonie zu helfen.
- [Seite 3 = Blatt 2 verso] [12)] Page 133 Die Ziffer 1000 wird durch [N15] wiedergegeben, hier hat man eine Multiplikation [N16] zehn mal = hundert.
¹P'ër ist eigentlich kein Ggö-ba-Zeichen, da es ein gleichwertiges Ggö ba-Zeichen hat. Das hat sich erst später herausgestellt.
- [13)] Anmerkung 35 Ich gebe die Yu-vu-Gesänge im Anhang zur K'a-mä-gyu-mi-gkyi-Studie (Romance)³³⁰. Übersetzung und Romanisierung des Textes.
- [14)] Seite 128 letzte Zeile, Hund heisst ²K'ö, ³khyü ist ein wilder Hund oder Jakal.
- [15)] Seite 129 Hahn heisst ¹a, ³dgyü (to crow) Krähen, da das Krähen des Hahnes das erste ist vor Sonnenaufgang, so wird dgyü für „erstes“, am Anfang, benützt.
- [16)] [N17] mi ein Mädchen, [N18] mä = Mutter, eine verheiratete Frau. [N19] = Braut, die ein schönes Gewand anhat, Schönheit durch [N20] ¹baw = Blume bezeichnet.

Ich selbst habe noch circa 2000 Na-khi mss., jedoch hatte ich einem Fräulein Virginia Harrison (U.S.A.), die eine Paläographin ist, über

³²⁸ Henri [Philippe] d'Orléans, Prince: *Du Tonkin aux Indes. Janvier 1895-Janvier 1896*. Paris: Lévy 1898. IV, 444 S., 86 Abb., 5 Ktn. (auch engl.: *From Tonkin to India by the Sources of the Irawadi ...* London: Methuen & Co. 1898. XII, 476 S. 94 Abb., 1 Kt.). – Henri [Philippe] d'Orléans (1867-1901) reiste 1895-1896 von Hanoi durch Yün-nan und Assam nach Calcutta; er verfaßte auch *Les missionnaires français au Thibet*. Extrait du Correspondant. Paris: De Soye et fils 1891. 24 S.; Nekrolog von Henri Cordier: *Le Prince Henri d'Orléans. T'oung Pao*, sér. II, vol. 2, 1901, 277f.

³²⁹ The Nichols Mo-so Manuscript *The Geographical Review* 27, New York 1937, 229-239.

³³⁰ The Romance of ²K'a-²mä-¹gyu-³mi-²gky ... *BEFEO* 39, 1939, 1-155.

3000 Manuscripte verkauft. Diese Sammlung enthält alle Zeremonien-Bücher, sogar die seltensten; wie ich in London erfuhr, hat sie die mss. nicht abgeholt, sie sind in einer grossen Kiste im Keller des Kegan Paul in London, der ihr Agent war. Es ist schade, dass die mss. nicht in einer Bibliothek untergebracht wurden. Sie haben die Namen der Zeremonien auf dem Aussenblatt und die Titel des Buches auf der Innenseite. [Notiz rechts unten: „Bitte sehr verso von Blatt I.“]

[Seite 4 = Blatt 1 verso] Die meisten und seltensten der Mss. habe ich alle photostieren [!] ³³¹ lassen, die Negative sind in Library of Congress, die Positive sind noch in meinem Besitz. Ich konnte nicht mehr diese Sammlung doppeln, es war unmöglich trotz jahrelangem Suchen, andere Exemplare zu finden. Es gibt jetzt überhaupt sehr wenige Mss. im Li-chiang Gebiet; da die alten Zeremonien nicht mehr aufgeführt werden und speciell jetzt alle Religion verboten ist, so wird wohl, was noch von Büchern übrig ist, von den Ratten aufgegessen werden.

Ich habe Tucci, da er meine Arbeit jetzt in 2 Bänden herausgeben wird (wir haben ihm zum Drucke der Tafeln 1000 Dollare gegeben), 11 wunderschöne Exemplare gegeben, mit herrlichen Miniaturen, deren ersten Seiten in Farbe, teils Schwarz und Weiss wiedergegeben werden. Dem Harvard-Yenching Institute habe ich auch circa 1000 mss. gegeben, sie sind in deren Bibliothek; von diesen – mit Ausnahme der Divinations Bücher – habe ich Photostat-Copien. So habe ich wohl noch die schönste Sammlung. Wem soll ich diese Mss. vermachen? Wollen Sie mir bitte dazu Rat geben? Ich möchte alle Mss. durcharbeiten und sie beschreiben, denn sonst sind sie von wenig Wert. Wenn ich gestorben bin – wer soll es tun? Ich brauche jetzt keine Dto-mba mehr, mit Ausnahme der seltensten Bücher, die die Dto-mba selbst nicht kennen. Ich habe das Na-khi Wörterbuch sehr vervollständigt, und so bin ich doch in der Lage zu übersetzen, da mir ja die Texte bekannt sind. Mit bestem Gruss an Sie wie Ihre werthe Frau Gemahlin

Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

95. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 3. Oktober 1950

³³¹ Gemeint ist: ein Photostat herstellen (fotokopieren).

Herrn
 Prof. Dr. J. F. Rock
Kalimpong (Indien)

Lieber Herr Dr. Rock!

Mit grossem Schrecken muß ich feststellen, dass ich sage und schreibe 7 Karten bzw. Briefe von Ihnen zu beantworten habe.³³² Ich danke Ihnen für ihre Mitteilungen, die mir immer so wertvoll sind, herzlichst. Besonders gilt das für den letzten Brief vom 20. Sept. [Nr. 94] aus Kalimpong, in dem Sie mir die wichtigen Notizen und Ergänzungen zur „Na-khi Pictographie“ liefern. Diese Berichtigungen habe ich in mein Privatexemplar eingetragen bzw. eingelegt und werde die Dinge berücksichtigen, sobald ich wieder in die Lage komme, darüber weiteres zu publizieren. Wenn ich Ihrem Wunsche nachkomme und Ihnen einen Rat gebe, wem Sie Ihre Nakhi-Textsammlung vermachen sollen, so ist meine Antwort diese: Geben Sie die Sammlung jemandem, der Ihnen die Garantie bietet, dass die Dinge wirklich ausgewertet und wissenschaftlich verarbeitet werden, der jedoch selbst keine Gelder oder andere materiellen Mittel besitzt. Ich könnte mir darunter leicht mein Vaterland, Deutschland, und sogar die Universitäts-Bibliothek Leipzig vorstellen. Die Sammlung sollte allen ernsten Interessenten aus aller Welt zugänglich sein!

Um den täglichen Anblick des Kangchendsönga, den Sie von Darjeeling aus hatten, beneide ich Sie sehr! Die Arbeiten an Ihren Texten, die nun wirklich dringendst abgeschlossen werden müssen, waren ca. ein Vierteljahr unterbrochen und werden jetzt wieder aufgenommen. Die Gründe für die Unterbrechung könnte ich Ihnen nur mündlich mitteilen. Ich rechne nun doch bis Ende dieses Jahres auf die endgültige Fertigstellung dieser Texte, damit Sie dieselben noch rechtzeitig für Ihre Nordost-Tibet-Arbeit verwenden können. Während des Orientalistenkongresses in Marburg traf ich auch den P. Rahmann und den P. Schröder, der mit P. Hermanns am Kukunor bzw. in Kumbum und auch Labrang war.³³³ Diese Bekanntschaft war mir sehr wichtig.

In Kalimpong lebte früher der Editor Tharchin,³³⁴ ein Kulu-Tibeter, der eine tibetische Zeitung³³⁵ herausgab und alle möglichen

³³² Vermutlich Nr. 89-94 und die nicht mehr vorliegende Karte aus Neufundland. Die in Nr. 93 erwähnten Briefe, die Schubert über Nebesky-Wojkowitz senior an Rock schickte, enthielten demnach keine Bestätigung von Rocks Briefen.

³³³ Dominik Schröder (1910-1974), Ethnologe und Mongolist, war am Anthropos-Institut in Fribourg/Schweiz tätig.

³³⁴ Zu Gergan Dorje Tharchin (mThar-phyin, 1890-1976), Lehrer der Guild Mission der Church of Scotland, Verleger in Kalinmpong; vgl. Fader, Herbert

kleinen Texte veröffentlichte. Sollte er noch dort wohnen und tätig sein (ich habe früher mit ihm korrespondiert), so grüßen Sie ihn bitte von mir. Vielleicht ist es möglich, dass er mir – wie ehemals – seine Zeitung regelmässig und kostenlos (letzteres muss ich leider stets mit betonen) zuschickt und auch seine jeweils neuen Druckwerke, die ich dann gleichfalls wie früher bespreche (s. [verso] *Artibus Asiae*). Das müsste aber wohl alles c/o G. R. Nebesky, Traunstein, gehen! Herrn Dr. v. Nebesky schreibe ich mit gleicher Post ebenfalls. Wenn ich mir aber erlauben darf, in Anbetracht Ihres Aufenthaltes in Kalimpong einige Desiderata aufzuzählen, so möchte ich das hiermit tun. Sollte leichte Beschaffung möglich sein, würde ich bitten, mir zu senden:

- 1) Ortspläne von Darjeeling (auch einige Ansichtskarten)
- 2) „ „ Kalimpong („ „ „ „)
- 3) Survey-Karten (neueste) von Sikkim, Butan, Nepal, Tibet.
- 4) Leptscha-Primer³³⁶ etc.
- 5) tibet. Berichte und Kartendarstellungen des Gebietes vom Mt. Everest, Gaurisankar und La-phyi-gans(-ri).
- 6) tibetische Kalender und Divinationstafeln.

Ferner bitte ich um Mitteilung, welche tibetischen Arbeiten der letzten Jahre in Indien publiziert sind. Vielleicht ist es etwas viel, was ich soeben aufgezählt habe, aber Sie verstehen ja, wie wichtig es für uns hier ist, die Sachen wenn schon nicht zu besitzen, so doch wenigstens zu kennen.

In Marburg habe ich übrigens auch erfahren, dass ein Sinologe in Köln³³⁷ Ihre Arbeit über das „Ancient Nakhi kingdom...“ zur Bespre-

Louis: *Called from obscurity: the life and times of a true son of Tibet, God's humble servant from Poo, G, D. Tharchin...* Kalimpong: Tibet Mirror Press 2002. 2 Bde.; Tharchin oder Wie unsere Mission einen Evangelisten für Groß-Tibet ausbildete ... *Missionsblatt der Brüdergemeine*. Herrnhut 1926, S. 196; abgedruckt in Walravens/Taube: *A. H. Francke und die Westhimalaya-Mission* ... Stuttgart 1992 (VOHD Suppl.bd. 34) 264-266. [Kurze Angaben über Tharchins Jugend bei den Herrnhuter Missionaren in Poo, später bei der skandinavischen Mission bei Calcutta, Lehrer in Kalimpong, Gyantse (bis 1923), Lhasa und wieder Kalimpong].

³³⁵ *Yul-phyogs so-so'i gsar-'gyur me-loñ. Ka-sbug Bod-yig par-khañ-du mThar-phyin-pas par-du bskrun-pa'o*; tibet. Monatszeitung, erschien bei Tharchin (Tibetan Press) in Kalimpong von Okt. 1925 bis 1962 am 2. jedes Monats; vgl. Schubert, J.: *Tibetische Literatur in modernem Gewande*. Mit einem Exkurs über tibetische Zeitungen. *AA* 5, 1935, 76-78, 127-136 (mit Abb. 2 und 3).

³³⁶ *The Lepcha First [and Second] Primer*. Published by the General Lepcha Association Darjeeling. Kalimpong: Tibet Mirror Press (Tharchin) 1949.

chung vom Verlag erhalten hat. Also müsste es eigentlich doch auf diesem Wege möglich sein, ein Exemplar zu bekommen.

Für die so liebenswürdige Zusendung von Tee danken ich und nicht weniger meine Frau Ihnen herzlichst. Wir hoffen sehr, dass wir in den Besitz der Sendung gelangen und werden Ihnen wunschgemäß über Verbrauchsdauer usw. Mitteilung zugehen lassen. Sie versorgen uns dadurch mit einem für mich besonders ganz unentbehrlichen Nahrungsmittel. – Meine andere Arbeit über die *Typographia Tibetana*³³⁸ werden Sie inzwischen wohl auch erhalten haben. Der Artikel über die *Nakhi Pictographie* ist in „Buch und Papier“, der Festschrift für Dr. Hans Bockwitz, dem Direktor des Leipziger Buchmuseums, bei Harrassowitz, Leipzig, 1950, erschienen.

Mit den herzlichsten Grüßen und verbindlichstem Dank – zugleich im Namen meiner Frau

Ihr Sch

Von Herrn Professor Dr. Günther Köhler aus Dresden, der gerade bei mir weilt, habe ich ebenfalls die besten Grüße zu bestellen.

D. O.

96. Brief Rock an Schubert Handschrift.

Kalimpong, Oct. 8/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Soeben habe ich einen Herrn aus Leipzig getroffen, er ist Buchdrucker und ist in Calcutta angestellt. Er bekommt seiner Mutter Luftbriefe in fünf Tagen. Ich hoffe, dass Sie den Tee aus Darjeeling schon erhalten haben. Vielleicht wird es doch möglich sein, dass wir direct korrespondieren können, da es jetzt Luftpost gibt; so könnte das schneller vonstatten gehen.

Ich have soeben ein Telegramm von Tucci erhalten, in dem er mich benachrichtigt, dass er die ersten Proben meines Buches schon abgeschickt hätte.

Ich glaube jedoch, dass ich hier nicht sehr lange mich aufhalten werde, ich werde nach England fliegen, da die Zeiten zu unsicher sind. Ich habe meine Arbeiten nicht hier, und so vergeude ich die

³³⁷ Gemeint ist der aus Köln stammende Sinologe und Mongolist Herbert Franke (1914-), der 1952 als Nachfolger von E. Haensch nach München berufen wurde, von dem mir allerdings keine Rezension zu *Ancient Na-khi Kingdom* ... (Cambridge/Mass. 1947) bekannt ist (vgl. aber Brief 101 mit Anm. 371 und Brief 135 PS).

³³⁸ *Typographia Tibetana* (Eine Studie über die außerhalb Tibets verwendeten Typen zum Druck tibetischer Texte). *Gutenberg-Jahrbuch*, Mainz 1950, 280-298.

Zeit, und ich werde immer älter. Ich glaube, dass ich im Süden von England mich vorläufig niederlassen werde, in Brokenhurst, wo ich letzten Mai wohnte.

Nebesky arbeitet mit einem Lama, der aber leider keine europäische Sprache kennt. Manchmal hat er einen Dolmetscher mit, und dann geht es besser, denn er selbst kann nicht tibetisch sprechen.

Bitte schreiben Sie noch an diese Adresse, denn ich glaube doch, dass ich bis Weihnachten hier bleiben werde; wenn nicht, dann schreibe ich Ihnen natürlich.

Haben Sie den Dralha-Text fertig? Stehen da viele Namen darin, speciel Berg- und Berggott-Namen? Wenn Sie mir den Text beziehungsweise Übersetzung schicken könnten, könnte ich hiesige Lama fragen über die Namen der Berge etc. [Blatt 2] Wann glauben Sie, dass Sie die Übersetzungen etc. fertig haben werden?

Wenn Sie mir zuerst Teile schicken könnten und nicht alles zusammen, das wäre viel besser, denn sollte ein Teil verloren gehen, wäre das nicht so schlimm als wie wenn alles verloren gehen sollte. Bitte natürlich eine Kopie zu behalten.

Ich habe mir vorgenommen, nachdem ich die Historische Geographie West-China's und Ost-Tibet's fertig habe, mich dem Studium der Na-khi-Literatur zu widmen. Ich brauche jetzt keinen Dto-mba mehr und kann die Na-khi-Bücher sehr gut lesen; sollten aber unbekannte Namen vorkommen, von denen vielleicht nur ein oder zwei Silben geschrieben sind, so wird das doch schwer sein, die Gottheiten etc. zu identificieren. Am 15^{ten} dieses gehen wir auf eine Woche nach Gangtok zum Mahārāja von Sikkim. Ich werde mir dort die Geschichte Sikkims und die Biographie des Fürstenhauses drucken lassen, denn sie sollen ja von Mi-nyag abstammen.

Wenn ich hier für Sie etwas tun kann, in tibetischen Bücher-Angelegenheiten etc., so bitte lassen Sie mir es wissen.

Roerich hat den ersten Band des Deb-ther sngon-po veröffentlicht,³³⁹ der zweite Teil ist auch druckfertig; wenn Sie diese Monographie nicht haben, so will ich Sie Ihnen gerne schicken. Es wurde auch von R.A.S.B. A Lower Ladakh Version of the Kesar Saga in einem Band 1905-1941 veröffentlicht unter Bibliotheca Indica, 493 Seiten.³⁴⁰ Bitte, schreiben Sie mir sehr bald. Mit den besten Grüßen an Sie selbst wie auch an Ihre werte Frau Gemahlin wie immer

Ihr ergebener, J. F. Rock

³³⁹ Roerich, George N.: *The Blue Annals*. 2 Bde. Calcutta 1949, 1953.

³⁴⁰ Francke, August Hermann: *gŠam-yul-na bśad-pa'i Ke-sar-gyi sgruñs bźugs-so. A Lower Ladakhi Version of the Kesar-Saga*. Tibetan Text, English Abstract of Contents, Notes and Vocabularies; and Appendices. Introduction by Suniti Kumar Chatterji. Calcutta: Royal Asiatic Society of Bengal 1905-1941. (Bibliotheca Indica 168).

97. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Kalimpong Oct. 19/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren lieben Brief vom 3ten October [Nr. 95] gestern erhalten. Ich freue mich, dass Sie wieder an der Arbeit sind und dass die Übersetzungen Ende dieses Jahres fertig werden. In der Zwischenzeit werde ich hier alle Namen (Berge, Klöster, Gottheiten, Flüsse etc.) mir aufschreiben lassen, denn es gibt hier Lamas aus Kham, Amdo, Minyang etc. Das wird für die Geographie dieser Gegenden sehr wichtig sein.

Ja, der Kangchendzönga ist heute speciell schön, man sieht ihn von Kalimpong, welches ihm näher liegt, ausgezeichnet. Auch eine ganze Menge von anderen Bergen, wie Kabru etc. Tief unten liegt das Tista-Tal. Kalimpong liegt auf einer Berg-Kette, das Klima ist jetzt herrlich. Nebesky geht jeden Nachmittag zu seinem Tulku, der [zum] Abt von Bodh-Gaya ernannt wurde.³⁴¹ Er stammt aus dem Drepung Lama Kloster, wurde aber in Tatsienlu geboren. Pater Hermanns soll jetzt nach dem neugebauten Anthropolos nach Bamberg kommen und dort Anthropologie lehren. Wie geht es P. Rahmann? Ihren aus Marburg angekündigten Brief habe ich aber nicht erhalten, vielleicht haben Sie ihn gar nicht geschrieben.

Besten Dank für Ihre Arbeit über tibetische Schrift. Tharchin ist hier, und ich werde die Tibetische Zeitung für Sie kaufen, das heisst abonnieren lassen, eben ist jetzt (heute) eine Zeitung herausgekommen, und ich schicke Sie Ihnen gleich. Seine finanzielle Lage ist nicht sehr gut, so will ich ihn nicht ersuchen, dass er Ihnen die Zeitung kostenlos zukommen lasse. Ich werde Ihnen die Lepcha Primer³⁴² kaufen; kennen Sie das „Tibetan Verb Roots“ by Gould & Richardson³⁴³, „Tibetan Language Record“³⁴⁴ 10 Rupees, „Tibetan

³⁴¹ Eine Kurzvita dieses Lamas gibt Nebesky-Wojkowitz, *Oracles and Demons* ... S. VIII (für diesen Hinweis danke ich Herrn O. Csaya).

³⁴² The Lepcha First/Second Primer. Published by the General Lepcha Association Darjeeling. Kalimpong: Tibet Mirror Press (Tharchin) 1949.

³⁴³ Gould, Sir Basil, und Hugh E. Richardson: *Tibetan Verb Roots*. Calcutta: Oxford University Press (Indian Branch) 1943. – Sir Basil [John] Gould (1883-1956) war 1912/13 als brit. Trade Agent in Gyantse und 1935-45 als British Political Officer in Sikkim, Bhutan und Tibet; er leitete die brit. Mission nach Lhasa 1936; Nekrolog von F. M. Bailey: Sir Basil Gould, C.M.G., C.I.E. *The Geographical Journal* vol. 123, 1957, 280f. – Hugh Edward Richardson (1905-2000) war Leiter der brit. Mission in Tibet (1936-47) und Vertreter der Regierung des unabhängigen Indien (1947-50) in Lhasa; vgl. Aris, Michael [ed.]: *Tibetan studies in honour of H. E. Richardson*. Proceedings of the International Seminar on Tibetan Studies Oxford 1979. Warminster: Aris & Phillips 1980. XX, 348 S.; zahlreiche tibetolog. Veröffentlichungen.

word book³⁴⁵ „Tibetan Syllables“³⁴⁶ und Tibetan Sentences³⁴⁷? Von diesen sind jetzt nur die zwei ersten und vorletzte zu haben. The R.A.S.B. hat The Blue Annals eben herausgegeben (Deb-ther sion-po), der erste Band ist erschienen, der zweite erscheint bald. [Blatt 2] Erschienen ist es im Vol. VII, Monograph Series, 1949, G. N. Roerich. Im Journ. R.A.S.B., Vol. XV, 1949, No 1 [pp. 45-64], erschien ein Artikel by H. E. Richardson „Three Ancient Inscriptions from Tibet“.

In München erschien Die Bon Religion³⁴⁸ bei H. Hoffmann, über 400 Seiten. Ich habe Nebesky's Vater gebeten, mir das Buch zu besorgen. Ich habe hier die Geschichte von Sikkim gefunden, es ist ein Manuscript im Besitze des Maharajas von Sikkim, eine Übersetzung ins Englische, gemacht bei Lama Dawa Kazi Samdup, ist jetzt in meiner Hand, und wir machen Notizen von dem wichtigsten, wie die Herkunft des Sikkim-Fürstenhauses von Mi-nyag.³⁴⁹

Was die Karten anbelangt über die Gegenden hier, so muss ich leider sagen, dass der Verkauf verboten ist. Diese Karten sind „Restricted“. Von Tucci habe ich einen Brief erhalten, in dem er mir schreibt, dass er die „Proofs“ meines neuen Buches schon nach Indien schickte, so wird es wohl noch Ende dieses Jahres erscheinen. Sie bekommen natürlich ein Exemplar von Rom aus zugeschickt.

Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir wissen lassen würden, wo ich eine Kopie der Besprechung meines Buches bekommen könnte.³⁵⁰ Ich habe alle die englischen wie auch amerikanischen, welche alle sehr günstig waren. Als ich in Boston war, war Harvard schon geschlossen, und ich konnte kein Exemplar finden; ich werde Ihnen aber gewiss eines schicken, wenn ich es auch kaufen muss. Wie Sie wissen, kostet es \$ 25⁰⁰. In dem Buche von mir („Ancient“

³⁴⁴ Dieselben und Kazi Dorji Tshering: *Tibetan Language Records, & c.* Calcutta: Oxford University Press (Indian Branch) 1945.

³⁴⁵ Gould, B., und H. E. Richardson: *Tibetan Word Book*. Calcutta: Oxford University Press (Indian Branch) 1943. XVI, 447 S.

³⁴⁶ Dieselben: *Tibetan Syllables*. Calcutta: Oxford University Press (Indian Branch) 1943. X, 120 S.

³⁴⁷ Dieselben: *Tibetan Sentences*. Calcutta: Oxford University Press (Indian Branch) 1943. – *Verb Roots, Language Records* und *Syllables* erschienen 1949 auch bei Tharchin in Kalimpong (Tibetan Mirror Press).

³⁴⁸ *Quellen zur Geschichte der tibetischen Bon-Religion*. Mainz-Wiesbaden (1950).

³⁴⁹ Vgl. Rock, J. F.: Excerpts from a History of Sikkim [Nach einer Übersetzung des Kazi Dawa Samdup]. *Anthropos* 48, 1953, 925-948. – Kasi Dawa Samdub (1868-1922), Headmaster der Sikkim State Bhutia Boarding School in Gangtog, kurz vor seinem Tod Prof. für Tibetisch an der Universität Calcutta; u. a. hat er W. Y. Evans-Wentz bei Übersetzungen unterstützt.

³⁵⁰ Bezieht sich auf die in Brief 95 (vgl. Anm. 337) erwähnte Rezension zu *The Ancient Na-khi Kingdom*

Na-khi kingdom“) ist nichts über Religion oder Schrift, sondern nur die Geographie und Geschichte der Gegenden, in denen die Na-khi wohnen, also auch ihre Verwandtschaft mit den Chiang, über Satham, etc. Das Buch über die Religion, Literature etc. sollte separat erscheinen, ein Teil wird jetzt bei Tucci gedruckt.

Nun schliesse ich mit den herzlichsten Grüßen an Sie wie an Frau Schubert

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

98. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 21. Oktober 1950

Herrn
Prof. Dr. J. F. Rock

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Brief vom 8. Oktober [Nr. 96] traf am Donnerstag, dem 19. Oktober, hier ein. Herzlichsten Dank dafür. Vielleicht sende ich Ihnen den nächsten Brief einmal direkt mit Flugpost, die, wie ich eben erfahre, doch seit kurzem besteht und über Berlin geleitet wird. Im allgemeinen lassen wir es aber wohl bei der üblichen Sendungsart. Sollten Sie doch wieder nach Südengland gehen, wie ich aus Ihrer Mitteilung entnehme, so besteht ja doch die Hoffnung, daß wir uns persönlich sehen und sei es in Berlin. Die Texte gehen Ihnen nun nach und nach einzeln zu und ich glaube dieses Mal mit Sicherheit sagen zu können, daß Sie bis Ende dieses Jahres die hauptsächlichsten (also alle außer Dgra-lha-Ritual) in Händen haben werden. Die Artikel werden jetzt wesentlich verbessert und auf den heutigen Stand der Kenntnis gebracht. In den nächsten Tagen erhalten Sie eine Liste, die fragliche Namen etc. enthält, um damit vonseiten der Lama's Auskünfte einzuholen. Es freut mich ganz besonders, daß Sie sich nach Fertigstellung der Osttibet-Arbeit ganz der Na-khi-Literatur widmen wollen, was überaus wichtig und auch in den Vordergrund zu stellen ist.

Hinsichtlich der Bücherwünsche etc. habe ich schon im vorhergehenden Brief an Sie gewisse Angaben gemacht (ebenso an Herrn Nebesky) und ergänze meine Wünsche heute dahin, daß ich natürlich auch das von Roerich übersetzte Deb.ther sñon.po gern hätte. Die

Kesarsage besitze ich; allerdings nicht die Ausgabe bis 1941³⁵¹! Wie gesagt, es fehlt hier alles oder wenigstens das Meiste. Was in Indien oder China erscheint erhalten wir gar nicht oder nur mit größten Schwierigkeiten. Sendungen dieser Art am besten stets als eingeschriebene Drucksache, nicht als Paket durch die Zollstelle.

[verso] Ich schreibe Ihnen bald wieder, nur heute sollen diese Zeilen noch mit fort.

Herzlichste Grüße auch von meiner Frau und an Herrn Nebesky

Ihr Sch

99. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift.

Kalimpong, November 3^d/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ich glaube, einige Fragen, die Sie in Ihrem Briefe [Nr. 95] an mich richteten, nicht beantwortet zu haben. Sie wollten wissen, was Neues im Ausland über Tibet veröffentlicht wurde. Hoffmann in München hat über die Bon-Religion geschrieben,³⁵² und George Rörich hat den Debter ngönpo in Journ. Roy. As. Beng. unter dem Titel „The Blue Annals“ als Vol. VII, 1949, Monograph Series, herausgegeben, aber nur der erste Teil (Part One) ist erschienen; er enthält die ersten sieben Kapitel, der zweite Teil ist noch nicht, wird aber bald erscheinen. Unter Bibliotheca Indica, A Collection of Oriental Works, erschien A. H. Francke's A Lower Ladakhi Version of the Kesar Saga, Tibetan Text; English Abstract of Contents; Notes and Vocabularies; and Appendices. 1905-1941, Calcutta. It is a reprint aller seiner Kesar-Veröffentlichungen, mit [einer] Einleitung von Suniti Kumar Chatterji. Es enthält auch seine Ladakhi Songs³⁵³, im ganzen sind es 493 Seiten, Preis 8 Rupees, also sehr billig. Der erste Teil der Blue Annals kostet 20 Rupees, er hat nur 397 Seiten.

Im demselben Journal [JRAS] veröffentlichte H. E. Richardson C.I.E., O.B.E.³⁵⁴ „Three Ancient Inscriptions from Tibet“, Vol. XV, 1949, No. 1, pages 45-64 mit einer Tafel und tibetischem Text; dieser kleine Artikel kostet 16 Rupees. Preise sind furchtbar gestiegen.

³⁵¹ Roerich, George N.: *The Blue Annals*. 2 Bde. Calcutta 1949, 1953.

³⁵² *Quellen zur Geschichte der tibetischen Bon-Religion*. Mainz-Wiesbaden: Franz Steiner (1950).

³⁵³ Appendix 4 (pp. 440-452): Nachdruck von Ladakhi Songs. By A. H. Francke, with the aid of S. Ribbach and E. Shawe. *Indian Antiquary* 31, 1902, 87-106, 304-311 (zuvor publiziert in 5 Lieferungen [1899, 1900, 1901, 1903, 1903; 113 S.] in Leh.

³⁵⁴ C.I.E.: Companion of (the Order of) the Indian Empire; O.B.E.: Officer of (the Order of) the British Empire.

Dann erschien auch ein Buch by Swami Pranavananda: Kailas - Manasarovar,³⁵⁵ es enthält manches von Interesse, ist aber kein rein wissenschaftliches Werk. Es kostete 5 Dollar oder 15 Rup.

Tharchin hat einige Kleinigkeiten herausgegeben, wie Tibetan Verb Roots³⁵⁶, 1949, Tibetan Language Records etc., 1949 Kalimpong; Tibetan Primer (Third revised Edition) by the Free Church of Finland Mission, Ghum, P.O. (Darjeeling) W. Bengal 1949. The Lepcha First Primer, published by the General Lepcha Association, Darjeeling, printed by Tharchin at the Tibet Mirror Press Kalimpong, 1949. The Lepcha Second Primer by the same, 1949. Von diesen beiden letzten sende ich Ihnen Exemplare. Die Zeitung³⁵⁷ werden Sie wohl schon erhalten haben. Ich habe von Tharchin ein tibetisches Ms. gekauft, nämlich die Sage Gesar's sTag-gzig,³⁵⁸ von solch einer Sage hatte selbst Stein kein Exemplar gesehen, ich werde es Stein durch französische Diplomat-Post senden, ich leihe ihm vorläufig das Ms. Er verlangte 200 Rupees, da es aber ein sehr seltenes Werk ist, so glaube ich, es ist nicht zu teuer. Der Tharchin hat eine ganze Menge Bücher, unter anderem das hDzam-gling rgyas-bshad³⁵⁹, welches einst teilweise von Sarat Ch. Das übersetzt wurde und im Journal Roy. As. Bengal, Vol. LVI, Part 1, No. 1, 1887 gedruckt erschien.³⁶⁰ Seine Schreibweise ist jedoch nicht orthographisch korrekt. Ich bat ihn, mir den tibetischen Teil des Ms. zu leihen, natürlich gegen Bezahlung. Es kommen darin alle Orts-Namen von Kham, Derge, Amdo und ganz Tibet vor, richtig geschrieben. Er weigerte sich energisch, mir das Ms. zu leihen, er glaubte, ich würde damit viel Geld machen etc.³⁶¹ Er ist wirklich ein ganz beschränkter Mensch

³⁵⁵ Pranavānanda, Swami: Kailās-Mānasaṛōvar. Allahabad 1943. (Auch Calcutta: S. P. League 1949). – Einige Angaben zum Leben des Svami Pranavānanda (1896-) finden sich bei John Snelling: The Sacred Mountain. Travellers and Pilgrims at Mount Kailas in Western Tibet and The Great Universal Symbol of The Sacred Mountain. London-The Hague: East-West Publications 1990, pp. 267-279 (den Hinweis verdanke ich Herrn O. Csaya).

³⁵⁶ Zu diesem und den folgenden Titeln siehe die Anmm. 345-347 zu Brief 97.

³⁵⁷ Vgl. Anm. 335.

³⁵⁸ Wohl das heute in Washington befindliche Ms.; vgl. Stein, R. A.: *Recherches sur l'épopée et le barde au Tibet*. Paris: Presses Universitaires de France 1959. (Bibliothèque de l'Institut des Hautes Études Chinoises, 13), S. 87.

³⁵⁹ 'Dzam-gliñ chen-po'i rgyas-bśad, sNod-bcud kun-gsal me-loñ, verfaßt 1820 von sMin-grol bTsan-po No-mon-han.

³⁶⁰ Das, Sarat Chandra: A Brief Account of Tibet from 'Dsam Ling Gyeshe', the well-known geographical work of Lama Tsanpo Nomonhan of Amdo. *JASB* 56, 1887, 1-30. Eine neue Übersetzung stammt von Wylie, Turrell V.: *The Geography of Tibet according to the 'Dzam-gling-rgyas-bshad*. Roma: IS-MEO 1962. (SOR 25). Vgl. auch Anm. 469.

³⁶¹ Einen Monat später erhielt Rock ein Exemplar von MacDonald, siehe Brief Nr. 102 vom 2.12.50 mit Anm. 374.

und kann nicht glauben, dass man irgend etwas aus Interesse macht, sondern nur um Geld zu machen. Er ist nicht wirklich Tibetaner, sondern ein Kashmiri von der Ladakh-Gegend; er sagt, er würde selbst ein Buch über diese Gegenden schreiben, obwohl er nie dort gewesen war; er spricht sehr schlechtes English, man kann ihn kaum verstehen. So werde ich mich wohl umsehen, um das Buch anderwärts zu finden. Ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass man in Europa oder America mehr tibetische Bücher finden kann wie hier. Die verschiedenen Lamas (Rote, Gelbe etc.) wissen nur von ihrer eigenen Sippschaft Bescheid und wollen auch nicht sehr freiwillig Sätze etc. erklären. Kalimpong ist halt eine „Hill Station“, zu der immer Touristen kamen, und die Leute hier sind nur aufs Geld. Man kann alte Thankas viel billiger in London by Luzak [lies Luzac] kaufen denn hier, und was man hier bekommt, ist scheusslich neu, von grellen Anilin-Farben. Ich habe wirklich eine der schönsten tibetischen Sammlungen, solche, die man nie wieder bekommen kann, sie stammen von den Lamaserien von Muli, Yung-ning, Labrang, Ragya etc., vieles auch von Choni, denn ich kaufte alle die Sachen, die der dort geborene und dort verstorbene Tsomeling besass, er war über 80 Jahre alt und kam von Lhasa nach Choni und starb dort; seine neue Incarnation war ein armer Bauernjunge, und von Rechts wegen gehörten die Sachen ihm, und seine Eltern brauchten Geld, und ich kaufte fast alles. Ich hörte von der Tibet-Delegation, die sich auf dem Wege nach Peking befindet, dass der Tsomeling sich eine Frau nahm (in Lhasa) und er dann verjagt wurde, er starb kürzlich nachher. Es ist möglich, dass er vergiftet wurde, denn er war nur 30 Jahre alt. [2. Blatt] Als ich in der Lamaserie von Choni lebte, da war er ein Kind von 6 Jahren, er sass oft auf meinem Schoss. Jetzt ist er nicht mehr! Der Labrang hJam-byang bzhad-pa³⁶², den ich auch kannte – er und sein Vater hatte sich damals von Labrang nach Choni geflüchtet – war damals zehn Jahre alt, ich photographierte ihn auch, er starb voriges Jahr an Lungenentzündung. Er hatte sich erkältet und war zu Bett, da kamen aber viele Pilger, und sein Vater, der sehr geldsüchtig war, sagte, er müsse aufstehen, denn die Tibeter würden nicht glauben, dass er ein Gott sei, fieberisch stand er auf, erkrankte an Lungenentzündung und starb kurz darauf. Der Muli-König wurde von den Chinesen ermordet, in gräulicher Weise; der Prinz von Choni wurde von seinen eigenen Untertanen ermordet, die Lamaserie verbrannt, dazu auch noch die Walnuss-Druckblöcke des Kangyur und Tangyur. Zum Glück kaufte ich damals beide Werke, sie sind jetzt in der Library of Congress, die einzigen im Westen.

³⁶² Vgl. J. F. Rock: *The Amnye Ma-chhen Range* ... Rom 1956, Index.

Und jetzt bin ich gezwungen, Tibet überlaufen zu sehen von den Chinesen, der [14.] Dalai Lama wird sich wohl bald flüchten, man erwartet ihn hier in Kalimpong, denn die Chinesen sind nur 200 Meilen von Lhasa, sie haben Chamdo genommen, im Kampfe wurden 4000 Tibetaner getötet oder gefangen genommen, darunter auch zwei Europäer und einige Inder. Shobando ist in ihren Händen, so werde ich auch Augenzeuge des Endes des Lamaismus sein.³⁶³

Ich beabsichtige, mich nach Italien zu begeben, und zwar nach Assisi, um dort zu arbeiten; es ist nur zwei Stunden von Rom, und ich kann immer Tucci um Rat fragen. Es wurde ihm nicht erlaubt, dieses Jahr nach Lhasa zu kommen. Vorläufig bleibe ich noch hier, um das Ende (aber nicht meines) zu erwarten, ich werde in Assisi meine Arbeiten an der Na-khi-Literatur fortsetzen, aber zuerst kommt die *Historical Geography of West China and East Tibet*. Es wird mein letztes Werk von dieser Art sein.

Nun habe ich Ihnen mehr geschrieben, als ich die Absicht hatte, bitte schreiben Sie mir durch Herrn Nebesky von Wojkowitz wie vorher, hoffentlich bekommen Sie alles, denn hier gibt es auch eine Art Zensur, aber eine geheime, was gegen alles Recht ist. Offen gesagt, mir gefällt es hier nicht mehr. Es ist ein zu beschränkter Horizont, es ist weder das eine noch das andere; Likiang war viel schöner, es war nicht vom Westen beeinflusst wie dieser Ort. Likiang war urwüchsig, die Leute waren nicht von unserer sogenannten Zivilisation verdorben; ich hoffe noch immer, meine letzten Jahre in Likiang verbringen zu dürfen und dort sterben zu können.

Mit den besten Wünschen an Sie, lieber Herr Dr. Schubert, sowie auch an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

P.S.

Tucci hat mir schon dreimal Bürstenabzug von meiner Arbeit abgeschickt, aber noch nichts ist angekommen.

Beilage: Zwei Lepcha Primer.³⁶⁴

J. F. R.

³⁶³ Richardson (*Tibet and its History*. London: Oxford University Press 1962 [21985], p. 183) schreibt: "... two British subjects who were captured in the attacks. One of them, Geoffrey Bull, was a missionary on the east side of the upper Yangtse; the other, Robert Ford, was the Tibetan Government's wireless officer at Chamdo" (vgl. dazu Ford, R.: *Captured in Tibet*. London 1957; Goldstein, M. C.: *A History of Modern Tibet*. New Delhi 1993, Index). - Shobando (Šo-pa-mdo) wurde am 27.10.50 von der "Volksbefreiungsarmee" besetzt (siehe Goldstein, M. C.: *A History of Modern Tibet*. New Delhi 1993, p. 696; auch für diesen Hinweis danke ich Herrn O. Csaya).

³⁶⁴ *The Lepcha First [and Second] Primer*. Kalimpong 1949; siehe Brief 97 und Anm. 342.

100. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift.

Kalimpong, November 17th/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Vor kurzer Zeit war ich in Darjeeling und kaufte für Sie einige Ansichtskarten von den Schneebergen, die ich Ihnen hier beilege.³⁶⁵ Sie werden wohl die Lepcha Primer erhalten haben sowie auch die Zeitung. Hier gibt es viele Gerüchte über Tibet, aber wirklich Wahres ist schwer auszufinden. In der gestrigen Zeitung stand, dass die Chinesen in Lhasa einzogen, weil von der indischen Regierung berichtet wurde, dass die Chinesen noch 250 Meilen von Lhasa entfernt wären. Der Dalai Lama hat heute die Eigenmacht übernommen, obwohl er noch nicht grossjährig ist, er ist nur 16 Jahre alt. Man hasste den Regenten, der den Reting-Lama ermordete; der letztere war Regent, wollte sich aber der Meditation für eine Zeit widmen mit dem proviso, dass der Interim-Regent die Stelle wieder freigibt, wenn der Reting-Lama von seiner Meditation zurückkommt. Der Interim-Regent weigerte sich jedoch, seine Stelle aufzugeben, und liess den Reting-Lama ermorden; sein Kämmerer flüchtete sich nach Likiang, wo ich ihn kennen lernte. Jetzt hat der Regent abgedankt.³⁶⁶

Der Lieblings-Lama des letzten Dalai Lamas, den man wegen Nichtberichtigung oder verzögerter Berichtigung der Erkrankung des Dalai Lamas beschuldigte, wurde nach dessen Tode verjagt, da man auf ihn eifersüchtig war.³⁶⁷ Er kam nach Kalimpong und trieb sich wie ein verlassener Hund, ohne etwas, auf den Strassen herum, zwei Jahre lang, dann ging er nach China, und jetzt ist er an der Spitze einer nach Lhasa marschierenden Befreiungs-Armee. Ich glaube, man wird den Regenten nicht lange leben lassen. Er hat noch viel mehr am Gewissen. Den Tsomeling, der in Choni geboren war und den ich dort als Kind oft bei mir hatte, denn ich wohnte in seinem Hause in der Lamaserie, hatte der Regent auch vergiften lassen, und zwar vorigen Jahres. Diese hohe Inkarnation nahm nämlich eine Frau zu sich (sie lebte nicht weit von seinem Palast); sowie es ausgefunden wur-

³⁶⁵ Liegen heute nicht mehr beim Briefwechsel.

³⁶⁶ Der Reting [Rva-sgreñ] Lama war 1934-1941 Regent in Lhasa; zu seinem Tod siehe z. B. Goldstein, M. C.: *A History of Modern Tibet*. New Delhi 1993, p. 512 und Index. Der "Interim-Regent" ist der sTag-brag (Tagtra) Rinpo-che (Nag-dbañ-gsuñ-rab, 1941-50); vgl. Shakabpa [Žva-sgab-pa], Tsepon W. D.: *Tibet. A Political History*. New York: Potala Publications 1984, Index.

³⁶⁷ Gemeint ist wahrscheinlich Kumbela (Kun-'phel-lags [bDe-chen chos-sgron]), der nach dem Tode des 13. Dalai-Lama 1933 nach Kongpo verbannt wurde (Shakabpa, a. a. O., S. 275; Goldstein, M. C.: *A History of Modern Tibet*. New Delhi 1993, S. 174-177).

de, wurde er vertrieben und dann schliesslich vergiftet. Da fünf seiner Inkarnationen in Choni geboren wurden, und da Choni jetzt wohl in anderen Händen ist, wird seine Inkarnation wohl nie wieder gefunden werden. Ich glaube sowieso, dass es jetzt mit dem Lamaismus zu Ende sein wird. Es ist wirklich traurig. Alle die verschiedenen Inkarnationen, die ich in China (Koko Nor) kennen lernte, sind nicht mehr am Leben und sind auch nicht wieder gefunden worden.

Ich glaubte, der Dralha-Text sollte auch mit publiziert werden, Sie sagen aber in Ihrem letzten Brief „ausser des Dralha Textes“. Den Text über den Mi-nyag Gangs-dkar³⁶⁸ müssen wir aber einschliessen, Stein hat Ihnen die Photographie geschickt, die ich dort im Karmapa Kloster aufnahm, es war ein breiter Streifen Hanftuch und hing am Gittertor der Kapelle, in der die Leiche des Letzten Huo-fu in einer Chorten beigesetzt war. Bitte diesen Text gewiss zu übersetzen. Stein gab mir damals eine provisorische Übersetzung. Ich erwarte Ihren Brief, dem Sie, wie Sie sagen, einige Sätze oder Wörter beilegen wollen, um von hiesigen Lamas Aufklärung zu erhalten. Ich glaube, weil wir daran sind, sollte auch der Dralha im selben Buch, und wenn auch als Anhang, veröffentlicht werden, denn ich glaube, dass es anderwärts nie zur Veröffentlichung kommt.

Mit den herzlichsten Grüssen an Sie wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets ergebener,

J. F. Rock.

P.S. Haben Sie den Tee schon erhalten?

[Handschriftlich:] Leider gibt es keine Ansichtskarten von Kalimpong.

101. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 21. November 1950

Herrn
Prof. Dr. J. F. Rock

Lieber Herr Dr. Rock!

Heute endlich komme ich wieder dazu, Ihnen etwas zu schreiben und beantworte damit zugleich Ihren lieben Brief vom 19. Oktober [Nr. 97], der mir sehr viel Neues brachte. Übrigens ist vor einigen Tagen auch der Tee hier eingetroffen. Ich danke Ihnen zugleich im Namen

³⁶⁸ Siehe Anm. 11 (dGra-lha-Ritual) und 17 (Minya-Gongkar-Text).

meiner Frau herzlichst für die Zusendung. So ein Quantum reicht bei starkem Gebrauch, wie es bei uns der Fall ist, etwa knapp 8 Wochen. Ich schreibe Ihnen das mit, weil Sie besonders danach anfragen. Dank Ihrer Sendung aber floriert auch meine Arbeit an den Texten, die nun wirklich einmal fertig übersetzt werden sollen! Erfreulich ist es, daß Sie schon dort die Lamas befragen und sich entsprechende Namen erläutern lassen können.

Neben P. Rahmann, dem es gesundheitlich nicht sehr gut ging, lernte ich in Marburg auch den P. Schröder vom *Anthropos* kennen, der vieles über den mongolischen Feuerkult³⁶⁹ und über die Gesarsage³⁷⁰ aufgezeichnet hat. Er will diese Dinge bearbeiten und herausgeben. Übrigens ist er sehr mit P. Hermanns befreundet. Alle die Bücher, die Sie in Ihrem Briefe freundlicherweise nennen, kenne ich leider nicht, sie sind auch hier gar nicht zu bekommen!

Herrn Prof. H. Hoffmann, München, habe ich wegen des Bon-Buches geschrieben. Er teilt mir mit, daß er Ihnen ein Verfasser-Exemplar, von denen er selbst noch keine bekommen hat, zusenden wird, sobald die Bücher eingehen. Er schreibt mir ferner unter dem 11. Nov., daß er gern mit Ihnen Verbindung haben würde. Seine Privatanschrift ist: Prof. Dr. Helmut Hoffmann, München 13, Hiltenspergerstr. 15^{II}, die ich Ihnen hiermit nenne, falls Sie ihm schreiben wollen, was ich begrüßen würde.

Nach einer Besprechung Ihres Nakhi-Buches will ich gern Ausschau halten und Ihnen eine Kopie davon senden. In der Ostzone ist es bestimmt noch nicht besprochen, denn da findet sich noch gar kein Exemplar. Vielleicht kann Dr. Franke in Köln, der ein Rezensionsexemplar erhalten hat, dafür sorgen, daß Ihnen ein Abdruck der Besprechung zugeht.³⁷¹ Ich werde mich darum kümmern.

Wie steht es denn eigentlich mit Tibet? Alle Nachrichten, die wir davon bekommen, seien es englische, amerikanische oder sonst welche, widersprechen sich stärkstens.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Sch

Von Marburg habe ich keinen Brief an Sie geschrieben, obwohl ich es ursprünglich wollte. Ich schreibe diesen Brief bei anderer Gelegenheit.

D.O.

³⁶⁹ Vgl. Schröder, Dominik.: Zur Religion der Tujen des Sining-Gebietes (Kukunor). *Anthropos* 47, 1952, 1-79, 620-658, 822-870; 48, 1953, 202-259 [Diss.] (betreffend die Monguor-Religion).

³⁷⁰ Vgl. Heissig, Walther [Hrsg.]: *Gesar Rödzia-Wu*. Dominik Schröders nachgelassene Monguor (Tujen)-Version des Gesar-Epos aus Amdo, in Facsimilia und mit einer Einleitung hrsg. Wiesbaden: Harrassowitz 1980. (Asiatische Forschungen 70).

³⁷¹ Vgl. Anm. 337.

[Handschriftlicher Zusatz: „bitte wenden!“]

[verso] Lieber Herr Dr. Rock!

Soeben erhalte ich Ihren Brief vom 3. November [Nr. 99] nebst den beiden Lepcha-Primer³⁷². Ich bin Ihnen für die Zusendung erneut zu größtem Dank verpflichtet. Die Literatur-Angaben sind mir äußerst wertvoll. Leider lassen sich diese Bücher hier weder beschaffen noch kann ich sie kaufen. Das alles muß eben der Wissenschaft entgehen. Hochinteressant sind mir die persönlichen Aufschlüsse über Tha[rchin] und die anderen Notizen.

Das neue Gesar-Sage-MS, das Sie nennen, ist äußerst wichtig! Ich werde Herrn Dr. Stein bitten, daß er mir darüber Näheres mitteilt.

Aus Ihrem Schreiben ersehe ich auch, daß es nicht so einfach ist, die Namen erläutern zu lassen, wo es eben nicht geht, müssen wir es selbst finden, wenn auch mit großen Schwierigkeiten. Zum Teil geht es ja, wie z. B. mit dem lcan.ri-smug.po. Jedenfalls arbeite ich jetzt intensiv an diesen Texten und sie erhalten eine Übersetzung an der dann – wie ich hoffen will – nicht allzuviel zu verbessern sein wird.

Meine Frau läßt Sie herzlichst grüßen und dankt ihnen ebenfalls bestens.

Ihr Johannes Schubert.

102. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift.

Kalimpong, December 2/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Besten Dank für Ihren lieben Brief vom 21ten November [Nr. 101], den ich durch Herr Nebesky erhalten habe. Ich schicke diesen Brief durch Herrn Dr. Hoffmann anstatt durch Herrn Nebesky, ich bat Herrn Dr. Hoffmann, ob er so gut sein wollte, unsere Briefe etc. zu befördern, und wenn möglich würde ich Ihm einen Dollar-Cheque senden, um die damit verbundenen Auslagen zu decken. Ich glaube, es würde viel besser sein wie durch Herrn Nebesky.

Bitte bitte beeilen Sie sich mit den Übersetzungen, ich fürchte, wir werden wieder schlimme Zeiten durchmachen, wo aller Briefwechsel etc. wie früher unterbrochen sein wird; vielleicht bleiben wir auch nicht am Leben, wer kann es wissen, die Zeiten sind wahrhaftig furchtbar. In Indien will ich auch nicht verbleiben, denn es ist auch sehr unsicher, am besten ich gehe nach Südamerika, oder Mexico, lasse mir meine Bücher etc. etc. kommen, um dort ruhig arbeiten zu

³⁷² *The Lepcha First [and Second] Primer*. Kalimpong 1949; siehe Brief Nr. 99 PS.

können, in diesem Lande von allem abgeschnitten zu sein ist wahrlich furchtbar, denn die Leute sind fremdenfeindlich gesinnt. Sie können sich vorstellen, wie es in einem so verarmten Lande in einer Krise zugehen würde, dann kommen auch die Geldschwierigkeiten, ich habe solche in China während des Krieges erfahren. Damals stand der Dollar auf 20 chinesische Dollar, aber innere Preiskontrolle gab es nicht, und ich musste 700 chinesische Dollar für ein Huhn zahlen, das konnte niemand aushalten, darum flog ich mit grosser Mühe nach Amerika, über Afrika, Brasilien etc., denn über den Pazifischen Ozean ging das damals nicht. Um solchen Zeiten vorzubeugen, will ich mich nach Südamerika begeben, werde Ihnen aber vorher wissen lassen, wann ich von hier abfliege.

In Tibet ist jetzt grosse Unruhe, denn die Chinesen kommen Lhasa immer näher; man glaubt, dass der Dalai Lama, der jetzt die Macht übernahm, wohl nach Kalimpong kommen wird. Die Anhänger des Takta Rimpochhe³⁷³ beeilen sich, so schnell wie möglich nach Kalimpong zu kommen, denn da der alte Regent die Macht aufgab, ist er und seine Sippschaft in Gefahr, ums Leben zu kommen, denn die haben viel auf dem Gewissen. Die Reting-Leute sind jetzt im Aufstand begriffen. Es sieht in Tibet traurig aus, viele der Beamten sind hier, die Frau des Maharaja von Sikkim ist in Tibet vermisst, seine Tochter ist in Lhasa an einen tibet. Beamten verheiratet, und sie soll jetzt am Weg nach Kalimpong sein. Alles ist sehr besorgt, denn sollten die Chinesen Tibet einnehmen, was natürlich nicht zu verhindern ist, ist aller Handel mit Tibet eingestellt, und die Kaufleute, die vom Handel mit Tibet leben, werden bankrott. Es jetzt schon nahe nichts mehr nach Kalimpong, keine Karawanen sind am Wege, alles ist von der tibetischen Regierung kommandiert. Es sind wirklich schwere Zeiten für Tibet und vielleicht auch bald für uns alle. Wo sind die schönen Zeiten, wenn man Forschungen in West-China machen konnte, wie ich sie die letzten 30 Jahre machen konnte, es ist alles vorbei. Meine grosse Bibliothek von über 4000 Bänden ist in Boston verpackt, alle meine tibetischen Kunstgegenstände sind dort, auch verpackt, alles, alles ist der ----- ausgesetzt. Das Wetter ist hier jetzt herrlich, die Kirschen blühen, und alles ist von Blumen umringt. Der Gang-chhen-dzö-Inga ist wolkenfrei, und der Schnee glänzt herrlich im Sonnenlicht. Der Sonnenauf- und -untergang über dessen Gipfel ist wirklich herrlich.

Wie ich Ihnen berichtete, habe ich ein Ms. des Dzam-gling rgyas-bshad gefunden,³⁷⁴ das heisst ein anderes, das dem alten Herrn Mac-

³⁷³ Zum sTag-brag Rin-po-che siehe Anm. 366.

³⁷⁴ Rock berichtet hier erstmals von der Auffindung des Ms. (vgl. Brief Nr. 99 und Anm. 361).

Donald³⁷⁵, der 29 Jahre in Tibet lebte, gehört. Wir haben es gründlich durchgearbeitet und viele Ortsnamen von Tibet darin gefunden. Viele sind von Kham und Amdo. Ich hörte, dass während des letzten Krieges Russland eine Geographie mit Karten von Tibet herausgab, es sollte in Irkutsk veröffentlicht worden sein,³⁷⁶ haben Sie darüber gehört? Die Arbeit wurde im Jour. Amer. Oriental Soc. besprochen,³⁷⁷ ich kann aber nichts darüber ausfindig machen, es sollen alle Namen in tibetischer Schrift darin vorkommen. Der Besprecher meines Buches über das Ancient Na-khi Kingdom etc. ist wohl der bekannte Dr. Franke, der die drei Bände über die Geschichte des chinesischen Reiches herausgab,³⁷⁸ habe ich recht? Ich wundere mich, was er darüber schreiben wird? Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir eine Kopie der Besprechung senden würden.

Um die Florierung Ihrer Arbeit an den Übersetzungen aufrecht zu erhalten, sende ich Ihnen sofort wieder ein Paket Tee, wie schmeckt denn überhaupt der Darjeeling-Tee? In ein paar Tagen geht auch ein zweites Paket Tee an Sie ab. Ich werde in einigen Tagen nach Gangtok reisen, um dort die Lamaserien zu besuchen und allenthalb Bücher drucken [zu] lassen, wie die Geschichte von Sikkim³⁷⁹, das Rinchen ter-mdzod in 63 Bänden³⁸⁰ etc. Ich werde nach meiner Rückreise nach Kalimpong von dort darüber berichten. Vor einer Woche wohnte ich einer Tonaufnahme bei auf einem Tonband, es war die sTag-gzig Gesar-Sage, Herr Stein be-[Blatt 2]-kommt davon eine Kopie.³⁸¹ Sie wurde von einem Lama aus Reting gesungen, der hier in Kalimpong ein Flüchtling ist, da die Reting-Inkarnation, wie Sie wohl wissen, von dem Takta (Tigerfels) Rimpochhe ermordet wurde

³⁷⁵ David MacDonald (gest. 1962): lebte lange in Tibet, darunter 16 J. als Handelsagent in Gyantse und Yatung; vgl. seine Bücher *The Land of the Lama. A Description of a Country of Contrasts and of Cheerful, Happy-go-lucky People of Hardy Nature and Curious Customs; Their Religion, Ways of Living, Trade and Social Life.* London: Seeley Service & Co. 1929. 283 S., Abb., Kt. (Neuausgabe: *Cultural Heritage of Tibet.* New Delhi: Light & Life Publishers 1978); *Twenty Years in Tibet.* Intimate and personal Experiences of the Closed land among all Classes of its People from the Highest to the Lowest. London: Seeley Service & Co. 1932. 318 S., 30 Taf., 1 Kt., und *Touring in Sikkim and Tibet.* Kalimpong 1930. II, 126 S. (auch Calcutta 1943).

³⁷⁶ Nicht identifiziert; daß Kühners Tibetbeschreibung gemeint ist, ist unwahrscheinlich (**Lit. 128**).

³⁷⁷ Nicht identifiziert.

³⁷⁸ Die *Geschichte des Chinesischen Reiches* (5 Bde. Berlin: de Gruyter 1930, 1936, 1937, 1948, 1952) verfaßte Otto Franke, der schon erwähnte aus Köln stammende Sinologe ist Herbert Franke (vgl. Brief 95 mit Anm. 337).

³⁷⁹ Vgl. Anm. 349.

³⁸⁰ Zu *Rin-chen gter-mdzod* siehe Anm. 322.

³⁸¹ Vgl. die in Anm. 150 genannten Arbeiten von R. A. Stein.

und auch andere. Die Ermordung war grässlich, man verschnürte ihnen die Hoden.³⁸²

Ich hätte bald vergessen, zu berichten, dass Herr Dr. Hoffmann so freundlich war, mir, auf Ihre Anregung, zu schreiben, ich schrieb ihm vor einigen Tagen, und unsere Briefe kreuzten sich.

Mich hier viel länger aufzuhalten hat keinen Zweck, da ich keine Notizen etc. mit mir habe, und sie jetzt von Amerika kommen zu lassen ist zu gefährlich, ich will nicht alles wieder verlieren wie 1944.

Nun schliesse ich mit der Hoffnung, bald wieder von Ihnen zu hören, vielleicht ist es besser, erst Herrn Dr. Hoffmann anzufragen, ob er willig ist, unsere Korrespondenz zu befördern, und wenn ja, dann bitte schreiben Sie durch seine Adresse.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie sowie an Ihre werte Frau Gemahlin, verbleibe ich

Ihr stets ergebener,
J. F. Rock.

103. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 2. Dezember 1950

Lieber Herr Dr. Rock!

Gestern erhielt ich Ihren Brief vom 17. November [Nr. 100]. Ich danke Ihnen dafür herzlichst, ganz besonders für die schönen Ansichtskarten. Die Kangchendsönga-Ansicht reizt mich immer gewaltig! Ihre weiteren Mitteilungen waren mir äußerst aufschlußreich und ich bin Ihnen für solch kleine Ausblicke jederzeit dankbar.

Was die Übersetzung und Bearbeitung Ihrer Texte anbetrifft, so soll der Dgra.lha-Text selbstverständlich mit publiziert werden. Ich meinte in meinem Brief nur, daß die Übertragung dieses Textes an letzter Stelle folgt; erst erhalten Sie die anderen. Dieser Tage sitze ich gerade an der Mi.nyag.Gaṅs.dkar-Inschrift. Ich glaube doch daraus entnehmen zu können, daß der eigentliche Name des Berges (gtso-bo) Shel.ri.dkar.po, (der Herr) „Weißer Krystall-Berg“ ist, während „Mi.nyag-Gaṅs.dkar“ eine allgemeine Bezeichnung wiedergibt. Der Berg gilt nach der Inschrift als Wohnung des (Śrī Mahā)cakrasaṃvara. Vielleicht können Ihnen die Lamas aber sagen, was für ein Name in der Form Dorje „Lutru“ steckt? Ob = klu.phrug

³⁸² Vgl. Anm. 366.

oder gar klu.sgrub (Nagārjuna)? Die Schreibung des Textes ist an dieser Stelle eine Abkürzung und phonetisch!³⁸³

Heute nur soviel. Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Sch

104. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 12. Dezember 1950

Lieber Herr Dr. Rock!

Da ich gerade an Herrn Prof. Hoffmann schreibe, und er sich bereit erklärt hat, die Post entsprechend weiterzuleiten, will ich schnell noch einen Brief an Sie senden.

Ihren Brief vom 2. Dezember [Nr. 102] habe ich erhalten und danke Ihnen, wie immer, dafür herzlichst. Leider ist das, was Sie schreiben, nicht in allen Punkten erfreulich. Wollen wir aber hoffen, daß sich doch alles zum Guten wendet und wir in einer friedlichen Welt unsere Arbeiten fortführen können. Ich bin jetzt intensiv mit Ihren Texten beschäftigt, aber leider geht das hier nicht so, wie es eigentlich notwendig wäre. Es wird jetzt trotzdem, nur raubt mir unter vielen anderen Dingen eine andere Arbeit, die viel Mühe macht und keinen Ertrag verspricht, allerhand Zeit. Trotzdem komme ich im neuen Jahre zum Ziel und Sie werden die bestimmt lang ersehnten Übersetzungen erhalten!

Ob denn, was noch einmal die Mi nyag gans dkar-Inschrift betrifft, der Dorje Lutru, der im 2. Vers, in Zeile 4 der Inschrift vorkommt, mit dem Rdo rje Blo gros, einem Upasaka (dge bsnyen), identisch sein kann? Er kommt in Vers 14 (= Zeile 38-40 des Textes) vor.³⁸⁴ Er hat ein Gelübde abgelegt, in welchem er den ständigen Schutz des Platzes sich angelegen sein lassen will und führt dies auch durch die Taten (phrin las), nämlich zhi (= Krankheiten stillen), rgyas (= Glück und Reichtum verleihen), dban (= Gewalt über alle Wesen haben) und drag (= alles Feindliche besiegen) hundertprozentig aus. Ich möchte damit annehmen, daß Dorje Lutru = Rdo rje Blo gros ist! Was meinen die Lamas dazu?

³⁸³ *Dorje lutru* entspricht, wie Schubert im nächsten Brief vermutet, tatsächlich schrifttib. *rDo-rje-blo-gros* (auch genannt in Brief W2; vgl. meinen in Anm. 17 erwähnten Aufsatz).

³⁸⁴ Siehe vorige Anm.

Daß Sie den Text des 'Adzam glin rgyas bshad besitzen, ist großartig und äußerst wichtig. Der Text fehlt hier überall und fast möchte ich Sie um eine Photokopie bitten, wenn ich nicht schon so viele Wünsche an Sie gerichtet hätte. Wegen der ähnlichen Arbeit im Journal Amer. Or. Soc. sehe ich mich noch um. Sie meinen aber wohl nicht die Geographie des Mindschul Hutuktu^{385?}

Der Besprecher des Na-khi Buches ist nicht der Franke, den Sie meinen. Der Verfasser der nunmehr 4-bändigen Geschichte des Chinesischen Reiches ist Otto Franke, der vor einigen Jahren gestorben ist. Herr Dr. Herbert Franke, zu dem ich allerdings in bester Beziehung stehe, versteht von der Na-khi Forschung gar nichts, es sei denn, daß er sich jetzt durch den Sonderdruck meiner Arbeit, den ich ihm sandte, etwas unterrichtet hat. Und das Exemplar des Werkes, das er zur Besprechung hat,³⁸⁶ ist vermutlich das, das ich durch die Schriftleitung der jetzt bereits wieder eingegangenen Zeitschrift „Archiv für Ostasien“ hatte zur Recension anfordern lassen. Der Dumme bin ich jetzt natürlich in gewissem Sinne! Es ist aber sehr oft so, daß der, der die Sachen am nötigsten braucht, sie in den seltensten Fällen hat.

Über den Bericht über die in Sikkhim gedruckten Texte freue ich mich schon jetzt!

Den Tee erwarte ich mit größtem Vergnügen! Die Sorte, die Sie sandten, schmeckt uns ausgezeichnet.

Herrn Dr. Stein schreibe ich auch noch dieser Tage.

Nun wünsche ich Ihnen – zugleich im Namen meiner Frau – ein recht frohes Weihnachtsfest und ein glückliches – glücklicheres – Neues Jahr!

Ihr Sch

105. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Kalimpong, Dec. 19/50

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren lieben Brief vom 2ten Dec. [Nr. 103] vor einigen Tagen erhalten. Inzwischen werden Sie wohl auch meinen [Nr. 102] durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Hoffmann erhalten haben.

Was Sie über die Dralha-Text-Übersetzung sagen, freut mich, denn ich fürchtete mich, dass Sie den Dralha-Text nicht mit veröffentlichten wollten. Bitte bitte schicken Sie mir aber so bald als mög-

³⁸⁵ Der «Mindschul Hutuktu» (sMin-grol No-mon-han = Bla-ma bTsan-po) ist der Autor des 'Dzam-glin rgyas-b'zad; siehe dazu Wylie: *The Geography of Tibet* ... S. XIII.

³⁸⁶ Vgl. Brief 95 mit Anm. 337 (371, 350).

lich, was Sie schon fertig haben, die Weltlage ist eine solche, dass ich mich fürchte, es werde unmöglich sein, weiter korrespondieren zu können. Daher, bitte, so schnell wie möglich den Amnye Machen-Text und den des Mi-nyag Gangs dkar zu senden, entweder an Herrn Dr. Hoffmann oder an Herrn R. v. Nebesky. Bitte, nicht warten bis es zu spät ist. Ich schrieb Ihnen schon vor langer Zeit, die Arbeit nur stückweise zu senden, da man ja nicht wissen kann, was in der Welt passieren kann.

Was Dorje „Lutru“³⁸⁷ anbelangt so habe ich einen gelehrten Tibetaner, der Privat-Sekretär eines Kabinettsministers war und der sich jetzt hier aufhält (ich kannte ihn schon in Likiang), darüber gefragt. Er ist derselbe, der Ihnen die Abschrift machte der Inschrift des Gefässes, von dem Sie mir damals einen Film sandten. Er sagte sofort, dass es nicht *klu sgrub*, sondern nur *klu phrug* sein kann. Sie haben wohl das Bild von dem Berggott, leider ist nicht alles aufgenommen, sein Pferd ist von einer weiblichen Figur, vielleicht seiner Frau, geführt, welche einen Garuḍa auf einer Hand hat. Yidam Demchok ist aber auch der Inwohner des Khawarkpo [!] Berges *kha ba dkar po*, der die Grenze zwischen Yünnan und Tibet ist. Man erwähnte nichts im Gangs dkar-Kloster am Mi-nyag Gangs dkar von Demchok, sondern nur, dass Dorje Lu-tru der Berggott [Blatt 2] sei. kLu-phrug heisst aber „Kind des Nāga“ und kann kein Name sein, sollte es vielleicht doch Nagārjuna sein? Das verneinte aber mein Freund Nyima. Der Mi-nyag Gangs-dkar soll auch *mi ṅag dguñ dkar* heissen, Kreitner erwähnt ihn in seinem Buch: „Im fernen Osten“³⁸⁸ als Bo Kunka. Eine Inkarnation hier sagte mir, dass er auch Mi-nyag dguñ-dkar heisse, ob dass richtig ist, weiss ich nicht, soviel ich weiss, findet sich der Name nicht auf dem Leinwandstreifen.

Wie ich Ihnen schrieb, liess ich mir zwei Koffer mit Büchern und meinen Tagebüchern, Photographien, Karten, allen Übersetzungen etc. aus Boston kommen, bei Flugfracht, und darin befinden sich auch Photographien des Textes, und ich werde hier Lamas fragen, ob sie die richtige Schreibweise von Dorje „Lutru“ wissen.

Das Buch von Tucci über die Gräber der tibetischen Könige³⁸⁹ habe ich vor kurzem erhalten.

³⁸⁷ Vgl. Anm. 383f.

³⁸⁸ Kreitner, Gustav: Im Fernen Osten. Reisen des Grafen Bela Széchenyi in Indien, Japan, China, Tibet und Birma in den Jahren 1877-1880. Wien: Alfred Hölder 1881. VI, 1013 S., 200 Holzschnitte, 3 Ktn. – G. Ritter von Kreitner (1848-1893), österreich. Topograph, reiste 1877-1880 mit Graf Béla Széchenyi durch W-China.

³⁸⁹ Tucci, G.: The Tombs of the Tibetan Kings. Roma: IsMEO 1950 (SOR 1). VIII, 117 S., 5 Taf.

Stein ist eben in Rom, um einen Vortrag über Kesar abzuhalten. Ich habe hier einen Gesar-Minnesänger gefunden, der einen ganz besonderen Hut trägt. Prinz Peter von Griechenland³⁹⁰ hat den sTagzig-Text aufgenommen (Tonaufnahme), für Stein. Ich habe auch 5 Gesar-Bilder, „Thankas“, gefunden.

Ich brauche also sofort und so schnell wie möglich Ihre Übersetzungen – bitte bitte, zögern Sie nicht, es wäre schade, wenn alles wieder umsonst getan wäre. Wie ich sagte, am besten, Sie schicken stückweise, was fertig ist. Nicht alle Eier in einem Korbe behalten. Ich weiss nicht, ob Sie über die Lage im Ausland berichtet sind.

Nun schliesse ich mit den besten Grüssen und wünsche Ihnen wie auch Ihrer werten Frau Gemahlin die fröhlichsten Weihnachten und freudiges Neues Jahr. Wie immer Ihr stets ergebener,

J. F. Rock.

106. Großkarte Rock an Schubert

Umschlag gestempelt „Kalimpong...“ (Datum nicht erkennbar). Bogen mit 2 Abbildungen: „Tibetan Begger Dancers“ und „Tibetan Prayer Wheel“.

[Vorgedruckter Bogen:]

„Christmas Greetings“, „With best wishes from“

J. F. Rock.

107. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift; einige Werktitel u. a. von Schubert rot unterstrichen oder angestrichen; tibetische Transliterationen ebenfalls von Schubert zugefügt. – Beiliegend Zollquittung vom 21.03.51 über RM [!] 2.05 für 400 g Tee.

Kalimpong, Jan. 28/51

Lieber Herr Dr. Schubert:

Vor einigen Tagen kehrte ich von Calcutta zurück, wo ich meine Koffer abholte, die mit Luftzeug von Boston dort ankamen. Sie enthalten meine Photographien, Notizen, Übersetzungen etc. Ich zeigte dem Nyima³⁹¹ die Photographie des Leinwandstreifens mit Text von dem Mi-nyag-Kloster, und er sagte sofort, dass der Berggott dGabsnyen rDo-rje blo-gros [dazu am linken Blattrand: *dge bsñen rdo rje blo gros* /] heisst und nicht rDo-rje Lutru.³⁹² So dieses ist erledigt,

³⁹⁰ Peter, S. K. H. Prinz von Griechenland und Dänemark (1908-1980): dän. Ethnologe, mehrere Expeditionen in Süd- und Zentralasien.

³⁹¹ Einige Angaben über Nyi-ma finden sich bei Nebesky-Wojkowitz, *Oracles and Demons ...* s'Gravenhage 1956, S. IX.

³⁹² Siehe dazu Briefe 103 mit Anm. 383 und W2 Anm. 13.

es ist doch gut, dass man hier an der Quelle sitzt, wo man linguistische Erläuterungen haben kann. Stein kam eben von Rom zurück, wo er sechs weitere neue Versionen der Gesar-Legenden fand, und zwar natürlich bei Tucci. Kennen Sie das Buch Chhos-hbyung-mkhas-pai-dgah-ston³⁹³ [dazu am unteren Blattrand: *dam pa chos kyi 'khor los bsgyur ba rnams kyi byuñ ba gsal bar byed pa mkhas pa'i dga' ston* /]? Er will, dass ich es kaufe, sollte sich ein Verkäufer einstellen, Tucci hat zwei Kopien davon,³⁹⁴ es soll eine wichtige Chronik sein. Ich habe eben die folgenden Bücher gekauft: Rin-chhen gter mdzod³⁹⁵ 63 Bände, ein Kompendium der unreformierten Kirchen, dann bKah-thang-sder-Inga³⁹⁶ 5 Bände, dPag-bsam-khri-shing³⁹⁷ 1 Band. Ich verhandle eben mit dem alten McDonald, der für 20 Jahre in Tibet war, über den Ankauf von seinen tibetischen Büchern. Er hat unter anderem den rNam-tar des 13ten Dalai Lamas³⁹⁸, die 100.000 Gesänge des Milaraspa³⁹⁹ u. a.

Ich habe soeben von Dr. Günther Köhler einen Brief bekommen, er hat auch alle seine Notizen und Photographien verloren. Was meine Na-khi Arbeiten anbetrifft, so habe ich jetzt fleissig Correcturbogen gelesen und bin jetzt gerade durch das halbe Buch, es sind jetzt

³⁹³ dPa'-bo gTsong-lag-phren-ba: *Dam-pa'i chos-kyi 'khor-los bsgyur-ba-rnams-kyi byuñ-ba gsal-bar byed-pa mkhas-pa'i dga'-ston*, verfaßt 1545-1565. Blockdruck von lHo-brag. – Hrsg. 1. von Lokesh Chandra u. d. T. *mkhas-pa'i-dga'-ston*. New Delhi: International Academy of Indian Culture 1959 (Śata-Piṭaka Series 9); 2. von Pe-cin Mi-rigs dpe-skrun-khañ 1986 (2 Bde.).

³⁹⁴ Vgl. Tucci, *Tibetan Painted Scrolls*. Rom 1949, Index, und Tucci, *Tombs of the Tibetan Kings*. Rom 1950, p. 76 n. 21.

³⁹⁵ Siehe dazu Brief 93 mit Anm. 322.

³⁹⁶ *bKa'-thañ sde lha*: 14. Jh. – Teil 1: *lHa'-der bka'-thañ* (oder: *bka'i thañ-yig*); 2: *rGyal-po*^o; 3: *bTsun-mo*^o (Edition und Übers. siehe Laufer, B.: *Der Roman einer tibetischen Königin*. Tib. Text und Übersetzung. Leipzig: Harrassowitz 1911. X, 264 S.); 4: *Lo-pa*^o; 5: *Blon-po*^o. Als *gter-ma* 1347 entdeckt von O-rgyan gliñ-pa und Kun-dga'-tshul-khrims.

³⁹⁷ Voller Titel: *Chos-rje Karma-pa sku-'phren rim-byon-gyi rnam-thar mdor-bsdus dPag-bsm khri-ñiñ*. Biographien der Karma-pa; Blockdruck, verfaßt 1891 von Karma Nes-don-bstan-rgyas-pa in mTshur-phu (so Stein, R. A.: *Recherches sur l'épopée ...* Paris 1959, S. 31).

³⁹⁸ Voller Titel: *lHar bcas srid-ñi'i gtsug-rgyan goñ-sa rgyal-ba'i dbañ-po bka'drin mtshuis-med sku-phren bcu-gsum-pa chen-po'i rnam-par thar-pa rgya-mtsho lta-bu-las mdo-tsam brjod-pa Ño-mtshar rin-po-che'i 'phren-ba*, verfaßt 1936-1940 von Phur-lcog Yoñs-'dzin skye-miñ 'dzin-pa Thub-bstan-byams-pa-tshul-khrims-bstan-'dzin auf Veranlassung des Srid-skyoñ Ra-sgreñ ho-thog-thu Thub-bstan-'jam-dpal-ye-śes-bstan-pa'i-rgyal-mtshan dpal bzañ-po (Regent 1934-1941) und des Srid-'dzin nañ-blon chen-po yab-gzís glañ bdun-pa Kun-dga'-dbañ-phyug; Blockdruck (*Žol par-khañ*).

³⁹⁹ Chang, Garma C. C.: *The Hundred Thousand Songs of Milarepa*. Vol. 1-2. Boston/Mass.-Shaftesbury: Shambala Publications inc. 1989. XVII, 356, 357-730 S. (ältere Ausgabe: New York 1963).

schon 397 Seiten. Ich habe auch die ¹Zhi-³mā-Zeremonie durchgearbeitet sowie auch die Totengesänge, die abends bei Begräbnissen stattfinden, die ¹Zhi-³mā ist die Leichen-Zeremonie, die für alle verrichtet wird. Dazu auch die ²Mb'a-²mi ¹la ²dta-Zeremonie, wo dem Toten, der noch in seinem Bette sitzt, eine Butterlampe in die Hand gegeben wird und dann das obgenannte Buch rezitiert wird, es werden in dem Buche Gottheiten aufgezählt, die sonst in keinem anderen Buche vorkommen. Der Tote wird aufgefordert, nachdem er in die Gegenwart eines (benannten) Gottes kommt, seine Lampe anzuzünden. Ich habe die Texte romanisiert, übersetzt und erläutert, aber weiss noch nicht, wo ich ihn veröffentlichen soll. Es würde ein kleines Buch machen, mit den Original Texten etc.⁴⁰⁰

Die Ecole Française d'Extrême-Orient in Hanoi hat mich gebeten, ihnen diese Texte zur Veröffentlichung im B.E.F.E.O. zu geben, aber die Situation dort ist eine solche, dass ich mich nicht wage, ihnen das M. zu senden, denn Hanoi ist beinahe belagert.

Nein, die Veröffentlichung, um die ich Sie bat, ist nicht die Geographie des Mindschul Hutuktu, sondern eine, die während des Krieges veröffentlicht wurde, und zwar auf russisch.

Ich habe nun ernstlich mit der Historischen Geographie von Mu-li begonnen, darauf folgt das Thewo-Land, das Amnyi Ma-chhen-Gebiet, das Gangs-dkar-ling-Gebiet, das Mi-nyag-Gebiet und das Gebiet des früheren Cha-la (IChags-la)-Königs von Ta-chien-lu (K'ang-ting). Da habe ich die Hände voll, Nebesky ist bei mir und hilft mir, aber er interessiert sich mehr für Ikonographie und will, dass ich den Tsog-shing zuerst herausgebe, wir haben so viel Material, dass ich nicht weiss, wo ich zuerst anfangen soll. Er übersetzt alle Parivaras der Gottheiten, die im Tsog-shing vorkommen, aus dem Rin-byung, das wir von einer Inkarnation erhielten.⁴⁰¹ Wie Sie wissen, habe ich viele schöne Thankas, auch sehr seltene mit ungewöhnlichen Gottheiten, und die will er, dass ich sie veröffentliche, er mag ja daran arbeiten und die Parivaras übersetzen, die Identifizierung

⁴⁰⁰ Vgl. Rock: The ¹D'a ³Nv funeral ceremony with spezial reference to the origin of ¹Na-²khi weapons. *Anthropos* 50, 1955, 1-31, 5 Taf.; und: *The ²Zhi-³mā funeral ceremony of the ¹Na-²khi of Southwest China*. Described and translated from ¹Na-²khi manuscripts. Wien-Mödling: St. Gabriel's Mission Press 1955. (Studia Instituti Anthropos 9). XV, 230 S., 10 Taf.

⁴⁰¹ *Rin-'byun*: voller Titel: *Yi-dam rgya-mtsho'i sgrub-thabs Rin-chen 'byun-gnas* (2 Bde.) des Tāranātha; Textausgabe: New Delhi: C. Legdan 1974 (siehe dazu Tucci: *Tibetan Painted Scrolls*, Rom 1949, p. 130b). Die Übersetzungen waren Vorarbeit für *Der Kult und die Ikonographie der tibetischen Schutzgottheiten* (Habilitationsschrift der Philos. Fakultät der Universität Wien. Wien 1955) und die daraus entstandene große Publikation *Oracles and Demons of Tibet. The Cult and Iconography of the Tibetan Protective Deities*. 's-Gravenhage: Mouton 1956.

der Gottheiten habe ich alle gemacht, schon als ich noch in China war, im Yung-ning-Mu-li Gebiet. Ich habe sechs dieser Tsog-shing, die wirklich herrlich sind, habe ich Ihnen schon Photographien von solchen einmal geschickt? Weil ich eben vom Schicken schreibe, so benachrichtige ich Sie von dem Übersenden eines neuen Paketes von Orange Flowery Peeko Tee, der wohl der beste der Welt ist, er kommt von der ältesten Tee-Plantage Nord-Indiens.

Nun muss ich schliessen, aber zuletzt muss ich Ihnen noch mitteilen, dass der Dalai Lama in Yatung eingetroffen ist, mit seiner ganzen Entourage, alle Ausländer sind von Lhasa weg, die beiden Österreicher⁴⁰² sind schon seit 7 Monaten entlassen, sind aber noch in Tibet, ein anderer ist aber schon hier durchgekommen und ist am Wege nach Australien, er sagte, dass alle Europäer aufgefordert wurden (von einer chinesischen Kommission), Lhasa binnen 24 Stunden zu verlassen oder sie würden ermordet werden. Alle Grenzen, so auch die von Sikkim, sind geschlossen, und auch Inder dürfen auch nicht nach Yatung. Alle Tibetaner werden jetzt in Indien als Ausländer angesehen, müssen eingeschrieben werden, Photographien von sich abgeben, Fingerabdrücke haben etc.

Ja, die Zeiten werden immer schlechter. Um diesen Vorschriften nicht Folge leisten zu müssen, sind schon 11000 Tibeter nach Tibet von Kalimpong zurückgekehrt, aber 25000 andere werden hier erwartet. Nun schliesse ich mit den besten Grüßen an sie selbst, lieber Dr. Schubert, sowie auch an Ihre werte Frau Gemahlin, bitte schreiben Sie mir bald, auch bitte um baldige Zusendung der Übersetzungen.

Ich verbleibe Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

108. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Dabei eine „Zollquittung“ des „Zollamt Leipzig – Post [der] DDR“ vom 21.3.1951 über RM [!] 2.05 für 400 g engl. Tee.

⁴⁰² Peter Aufschnaiter (1899-1973), 1944-50 in Tibet; siehe Brauen, Martin [Hrsg.]: *Peter Aufschnaiter. Sein Leben in Tibet*. Innsbruck: Steiger 1983. 207 S., mit 64 Farbfotos, Abb., Skizzen, Ktn.; beigelegt der von Aufschnaiter gezeichnete Stadtplan von Lhasa (2. Auflage: Berwang: Steiger 1988); Harrer, Heinrich (1912-2006), österreich. Naturforscher und Reiseschriftsteller; sein bekanntestes Werk: *Sieben Jahre in Tibet. Mein Leben am Hofe des Dalai Lama*. Wien. Ullstein 1952. 267 S., 58 Abb., 8 Farbtaf., 1 Kt.; vgl. auch Kopp, Hans: *Sechsmal über den Himalaya*. Fluchterlebnisse eines Deutschen in Indien und Tibet. Freiburg/Br.: Klemm 1955. 242 S. [Schildert die Flucht mit Harrer und Aufschnaiter von Indien nach Tibet].

Dr. Johannes Schubert
 Leipzig C 1
 Lampestrasse 6

Am 22. März 1951

Lieber Herr Dr. Rock!

Am 27. Januar ds. Js. sandte ich an Herrn Nebesky v. Wojkowitz (Traunstein) die 14 Blätter (DIN-Format) umfassende Umschrift, Übersetzung und Erläuterung des Textes auf dem Leinwandstreifen im Mi nyag gans dkar-Kloster.⁴⁰³ Ich hoffe, dass Sie dieselbe bekommen haben. Sie ersehen an Hand der Erläuterungen auch, dass die Gottheit des Berges nicht der Dge bsnyen Blo gros ist. Dieser steht in einer ganz anderen Beziehung zu dem Ort, wie sich gleichfalls aus meinen Anmerkungen ergibt. Die anderen Texte, von denen ein weiterer in der endgültigen Form fast fertig ist, versuche ich auf anderem Wege, aber gleichfalls über Herrn Nebesky zu senden. Es gibt z. Z. Schwierigkeiten und ich bitte Sie, dafür volles Verständnis aufzubringen.

Da ich noch sehr im Rückstand mit meiner Korrespondenz bin und Ihnen auf zwei Briefe [Nr. 105, 107?] und die so schöne Weihnachtskarte [Nr. 106] zu antworten habe, darf ich mir wohl erlauben, Ihnen meinen allerherzlichsten Dank ganz generell für alles auszusprechen, was Sie mir in der Zwischenzeit gesandt haben. Meinen und meiner Frau besonderer Dank gilt Ihnen heute für den Tee, den ich gestern hier beim Zollamt in Empfang nehmen konnte. Es kostete zwar noch einige Mark Zoll, die wir aber gern bezahlt haben. Die Sendung ist die vom 27. Januar. Der in Ihrem Schreiben vom 2. Dezember 1950 [Nr. 103] angekündigte Tee ist aber bis heute noch nicht eingetroffen.

Photographie der Tshogs-shi[n] haben Sie mir noch nicht geschickt. Ich hatte mir nur einmal einige Textstellen abgeschrieben. Gibt es eigentlich tibetische Texte, die biographische Notizen der berühmten Autoren usw. (eine Art biograph. Lexikon) zusammenfassend bringen? Es muss irgend so etwas existieren, nur sind mir die Titel noch nicht bekannt geworden.⁴⁰⁴ Die Texte, die Sie erworben haben bzw. zu erwerben gedenken, sind sehr wichtig, wenn auch

⁴⁰³ Siehe oben Anm. 17.

⁴⁰⁴ Gemeint sind wahrscheinlich die Gesammelten Werke des Kloṅ-rdol Bla-ma Näg-dbañ-blo-bzañ (1719-1805), die in Kun-bde-gliñ und Peking als Blockdruck ediert wurden; siehe dazu Kanakura, Yensho, et al. [ed.]: *A Catalogue of the Tohoku University Collection of Tibetan Works on Buddhism*. Sendai: The Seminary of Indology, Tohoku University 1953, S. 419-424; und Taube, M.: *Tibetische Handschriften und Blockdrucke*. Teil 1-4. Wiesbaden: Steiner 1966. (VOHD 11,1-4), S. 1126f.

einige davon (z. B. Oka thasi [lies: Bkaha thang] sde lna⁴⁰⁵ und der Mi la ras pa⁴⁰⁶) durchaus bekannt – allerdings z. B. hier bei uns nicht oder selten vorhanden sind. Von der tibetischen Zeitung Tharchin's, die, wie Sie mitteilten, mir regelmässig zugehen sollte, habe ich übrigens bisher auch nur die Oktober-Nummer (1950) bekommen.

Jetzt häufen sich die Arbeiten und nächste Woche soll ich wieder mit meinen tibetischen Kursen (Einführung, schwierige Texte und Übersicht über die Literatur) beginnen.

Für heute sozusagen nur dieses Lebenszeichen.

Mit den herzlichsten Grüßen – auch von meiner Frau –

Ihr Sch

109. Brief G. R. von Nebesky-Wojkowitz an Johannes Schubert

Durchschlag (auf dem gleichen Blatt, das den Brief Nr. 110 enthält) einer maschinenschriftlichen Abschrift, für J. F. Rock bestimmt.

G. R. v. Nebesky-Wojkowitz

Traunstein/Obb.

Leonrodstr. 11 1/2

Am 27. März 1951

Sehr geehrter Herr Doktor!

In der Anlage retourniere ich das für Herrn Dr. Rock bestimmte Schreiben [= Nr. 108], da ich nicht in der Lage bin, die hohen Portospesen selbst zu tragen. Die mir am 27. Jänner zugesandten Übersetzungen habe ich ausnahmsweise noch auf meine Kosten per gewöhnlicher Post an Herrn Dr. Rock weitergeleitet.

Es tut mir leid, Ihnen nicht dienen zu können und bin mit den besten Empfehlungen

Ihr

gez. G. R. v. Nebesky-Wojkowitz

110. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag (auf dem gleichen Blatt, das den Brief Nr. 109 enthält).

Dr. Johannes Schubert

Leipzig C 1

Lampestrasse 6

Am 5. April 1951

⁴⁰⁵ Siehe Anm. 396.

⁴⁰⁶ Siehe Anm. 399.

Lieber Herr Dr. Rock!

Anbei leite ich Ihnen einen Brief, den ich am 22. März an Herrn G. Nebesky sandte, mit einer Abschrift seiner Zeilen zu [Nr. 108f.]. Ich schreibe über Herrn Prof. Hoffmann, der so liebenswürdig sich erboten hat, die Korrespondenz zu befördern, werde mich jedoch künftig – wenn alles gut geht – bemühen, Ihnen auf anderem Wege, möglichst direkt, die Post zuzusenden. – Was macht Herr Dr. Nebesky? Ich bitte ihn bestens zu grüßen und mir auch seine Anschrift mitzuteilen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Sch

111. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift.

Kalimpong, April 20/1951

Lieber Herr Dr. Schubert:

Vor einigen Wochen lernte ich durch unseren Freund Dr. Günther Köhler, dass Sie die Minyag-Übersetzung fertig hatten, und gestern erhielt ich sie,⁴⁰⁷ besten Dank dafür. Bitte, schicken Sie nichts mehr durch Nebesky seinen Vater, Nebesky ist nicht mehr bei mir, er hatte ein kleines Stipendium von Wien erhalten und ging zu einer Catholischen Mission (Schweizer), die die Lepcha bekehren wollen, um dort die Religion der Lepcha zu studieren.⁴⁰⁸ Mit dem Geld, welches er erhielt, muss er aber auch ethnographische Lepcha-Gegenstände kaufen und sie nach Wien schicken,⁴⁰⁹ da bleibt ihm nicht viel übrig; was er nach einem Monat machen wird, weiss ich nicht.

Ich brachte ihn von London mit Flugzeug nach Neu Delhi, dann nach Kashmir, wo wir einen Monat verblieben, dann nach Calcutta – Darjeeling, wo wir auch einen Monat blieben, dann nach Kalimpong,

⁴⁰⁷ Siehe Brief 108; vgl. auch Anm. 17.

⁴⁰⁸ Über seine Lepcha-Studien (1950-1953) siehe folgende Aufsätze: (mit G. Gorner) The use of thread crosses in Lepcha lamaist ceremonies. *Eastern Anthropologist* 4, Lucknow 1951, 66-87; Ancient funeral ceremonies of the Lepchas. *Eastern Anthropologist* 5, 1951, 27-39; Hochzeitslieder der Lepchas. *Asiatische Studien*. Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Asienkunde 6, Zürich 1953, 30-40; Hunting and Fishing among the Lepchas. *Ethnos* 18, Stockholm 1953, 21-30; Die Legende vom Turmbau der Lepcha. *Anthropos* 48, 1953, 889-897; The Religion of the Lepchas. *Aryan Path* 23, May 1953.

⁴⁰⁹ Siehe Nebesky-Wojkowicz: Neuerwerbungen aus Sikkim und Tibet. *Archiv für Völkerkunde* 8, Wien 1953, 269-272; und: A Report on Ethnographical Research in the Sikkim Himalayas, 1950-1953. *Wiener völkerkundliche Mitteilungen* 2, 1954, 33-38.

er studierte dort mit einer Inkarnation. Sein Professor, Dr. Führer-Heimendorf⁴¹⁰ von der Londoner Orientalischen Sprachen-Schule, versprach mir und bat mich, ich sollte Nebesky ihm im December letzten [Jahres] übergeben, er wollte eine Studienreise machen und brauchte Nebesky. Im December schrieb er, dass er aber nicht nach Indien kommen könnte. Da blieb nichts anderes übrig, als Nebesky zu versorgen, das Hotelwohnen ist aber nicht billig, und es war abgemacht, dass er mit Führer-Heimendorf nach Europa zurückgehen werde. Ich hatte mich auf so viele Kosten nicht eingelassen, aber ich konnte ihn natürlich ohne Geld nicht sitzen lassen. Ich bezahlte ihm einen regelrechten Gehalt. Er ist ein sehr netter Mensch und auch eifrig im Lernen, und es freute mich, ihm helfen zu können, er wäre sonst gewiss nicht nach Indien gekommen. Es freut mich auch, dass er etwas anderes gefunden hat.

Ich habe die Na-khi Begräbniss Ceremonien bearbeitet und auch die alten Begräbniss Gesänge, und sie werden wohl im *Anthropos* erscheinen.⁴¹¹ Ich habe auch viel an der Geographischen Geschichte Nordwest-Chinas und Ost-Tibets gearbeitet, alle Übersetzung sind fertig, ich muss nur alles koordinieren. Ich werde bis nächstes Jahr hier verbleiben und soviel wie möglich alles druckfertig machen.

Soeben habe ich Petechs Arbeit über das Shui ching chu⁴¹² erhalten, es ist sehr interessant, bekommen Sie die Arbeit? Auch *The Tombs of the Tibetan kings, by Tucci*,⁴¹³ sie sind beide in der *Rome Oriental Series* erschienen, in der auch mein Buch über den Naga Cult etc.⁴¹⁴ erscheinen wird.

Bitte, schicken Sie weitere Briefe etc. durch Herrn Dr. Hoffmann an mich und nicht mehr durch Herrn Nebesky. Ich sende Herrn Dr. Hoffmann einige Dollar, um die Postspesen zu decken. Er hat freundlicher Weise sich geäußert, solche Briefe oder Sendungen an mich weiter abzusenden. Haben Sie den Tee endlich erhalten? Es ist

⁴¹⁰ Christoph von Führer-Heimendorf (1909-95), österreich. Ethnologe, 1951-76 Prof. an der School of Oriental and African Studies in London; gab nach dem Tod von R. de Nebesky-Wojkowitz dessen *Tibetan Religious Dances* heraus (Tibetan text and Annotated translation of the 'chams yig. Den Haag: Mouton 1976. VIII, 319 S., 6 Taf.); vgl. Macfarlane, Alan, und Mark Turin: Prof. Christoph Führer-Haimendorf 1909-1995. *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, University of London, vol. 59, 1996, 548-551.

⁴¹¹ *The ²Zhi-³mā funeral ceremony ...* Wien-Mödling 1955. (*Studia Instituti Anthropos* 9). und *The ¹D' a ³Nv funeral ceremony ...* *Anthropos* 50, 1955.

⁴¹² Petech, Luciano: *Northern India According to the Shui-ching-chu*. Rome: IsMEO 1950. (SOR 2). VIII, 89 S.

⁴¹³ Erschien Rom 1950 als SOR 1.

⁴¹⁴ *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies*. 2 Vols. Roma: IsMEO 1952. (SOR 4/1-2).

schon lange her, seit ich von Ihnen etwas gehört habe, Nebesky schickte nämlich nicht mit Flugpost, darum dauert es so lange.

Heute hatte ich endlich einen Brief von Tucci, hier in Kalimpong gingen allerhand Gerüchte über ihn herum, und zwar wurden sie von einem Lama, der in der Calcutta Universität lehrt, verbreitet. Gott sei Dank, dass sie nicht wahr sind.

Wann werden Sie mir bitte die Dralha- und Amnyi Machhen-Texte senden? Hoffentlich bald. Bitte schreiben Sie mir, ich sende Ihnen wieder ein Pfund Tee mit nächster Post, aber ich möchte doch wissen, ob Sie die anderen Sendungen erhalten haben.

Mit den freundlichsten Grüßen an Sie selbst sowie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

[Handschriftlicher Nachtrag:] P.S. Bin soeben aus dem Hospital gekommen, hatte mir eine Blutvergiftung zugezogen, bin aber wieder am Wege der Besserung. Father Herrmanns war gestern bei mir.

J. F. Rock.

[2. Blatt] P.S. April, 26/51

Ich habe soeben für Prof. Lessing folgendes tibetisches Wörterbuch bestellt, kennen Sie es vielleicht?

Brda-dag ming-tshig gsal-ba⁴¹⁵

Es besteht aus zwei Bänden, die Druckblöcke sind in Lhasa, ich habe auch ein Exemplar für mich bestellt, sollte es Sie interessieren, könnte ich auch ein Exemplar für Sie sowie auch für Herrn Dr. Hoffmann bestellen.

Ich habe circa 60 Titel Bücher gekauft, darunter sehr Interessantes, aber nicht für mich, sondern für die Universität Washington in Seattle, ich glaube, dass ich doch nächstes Jahr mich dort zurückziehen werde, alle meine Bücher und Sammlungen habe ich dort hinschicken lassen. Ich glaube, ich werde der obiggenannten Universität alle meine Bücher, Mss., überhaupt alles verkaufen und dann dort ruhig (wenn das möglich sein sollte) weiter arbeiten, aber unter jetzigen Verhältnissen habe ich nicht viel Freude dazu. Vorläufig bleibe ich noch hier, denn ich kann hier über schwierige Namen etc. die richtige Schreibart erfahren. Sollten Sie etwas von hier brauchen, bitte schreiben Sie mir.

Ergebenst

J. F. Rock.

⁴¹⁵ Tibet.-tibet. Wörterbuch, zusammengestellt von dGe-bśes Chos-kyi-grags-pa. 2 Bde. Lhasa 1949 (Blockdruck, aber europ. gebunden). – Neuauflage in 1 Band mit chines. Äquivalenten: Pe-cin: Mi-rigs dpe-skrun-khañ 1957.

112. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift. – Beiliegend eine Fotografie „J. F. R. mit Raja rDo-rje von Bhutan und seiner Tochter“ („Kalimpong April 1951“) sowie eine Quittung des Zollamtes Leipzig – Post vom 10.05.51 über RM 2.20 für -.400 kg [?] Tee.

Kalimpong, May 5th/51

Lieber Herr Dr. Schubert:

Soeben erhielt ich Ihren lieben Brief, oder vielmehr zwei, einen vom 22ten März [Nr. 108] und den anderen vom 5ten April [Nr. 109]. Briefe scheinen sehr lange unterwegs zu sein. Vor einigen Tagen schrieb ich Ihnen, dass ich die Mi-nyag-Übersetzung erhalten habe. Wie ich Sie schon früher gebeten, bitte schicken Sie nichts mehr durch Herrn Nebesky. Wie ich Ihnen schrieb, ist sein Sohn nicht mehr bei mir.

Ich werde Ihre schöne Arbeit ins Englische übersetzen,⁴¹⁶ denn es ist nicht möglich, eine Arbeit in zwei verschiedenen Sprachen in einem Buch erscheinen zu lassen. Ich freue mich schon auf die angekündigten anderen Übersetzungen, Sie meinen wahrscheinlich den Dralha und rMa-chhen Spom-ra. Ich befasse mich eben jetzt mit der Rechtschreibung aller Namen, die auf meinen an Ort und Stelle gemachten Karten vorkommen. Ich engagierte einen sehr gelehrten Tibetaner, der geläufig chinesisch spricht, wir arbeiten jeden Tag zusammen und haben jetzt die Namen auf 15 Blatt Karten bearbeitet. Auch die am Am-nye rMa-chhen-Gebirge vorkommenden Namen sind jetzt alle orthographisch geschrieben, ich bin wegen dessen hierher gekommen. Ich habe alle chinesischen Texte über das ganze Amdo- und Khams-Gebiet übersetzt, und alles ist fertig, nur muss jetzt alles koordiniert werden und meine eigenen Erfahrungen, Reisen etc. beschrieben werden.

Die Amerikanische Orient Gesellschaft (A.O.S.) von Johns Hopkins Universität wird jetzt einen langen Aufsatz veröffentlichen über Na-khi Toten-Gesänge⁴¹⁷, die bei Begräbnissen am Abend von alten Männern gesungen werden, und zwar in dem Journal Am. Orient. Soc., mit 13 Tafeln und piktografischen Na-khi Texten, Umschreibung, Übersetzung und Erläuterung wie ungefähr im Muan bpö. Ich habe noch eine ganze Menge andere Na-khi Arbeiten zur Veröffentlichung fertig, aber wo sie zu publizieren? Tucci hat meinen ersten Band druckfertig über den Naga Cultus und verwandte Zeremonien, wann der zweite herauskommen wird, weiss ich nicht, wohl bald, nur die Hälfte des Ms. ist jetzt gesetzt, der erste Band hat über 400 Seiten, dazu kommen noch 60 Tafeln, einige in Farben. Ich arbeite sehr fleissig, aber mit meinen 68 Jahren geht das nicht so wie früher. Ich

⁴¹⁶ Siehe Anm. 17.

⁴¹⁷ Vermutlich die 1955 in *Anthropos* 50 erschienene "funeral ceremony".

lege diesem Brief eine Photographie bei, ich bin zusammen mit dem Raja Dorje von Bhutan und seiner Tochter, Sie sehen, dass ich wohl geältert bin.

Wieviele Packete Tee haben Sie, bitte, jetzt erhalten, einige müssen verloren gegangen sein. Ich habe den Darjeeling-Tee sehr gern, er hat ein sehr gutes Aroma. Alle Tibeter sind schon von hier weg, nur die Mutter und Schwester des Dalai Lamas sind noch hier. Bald wird sich die Regenzeit einstellen, ich hoffte, noch vorher nach Europa zu kommen, werde aber bis Spätherbst noch hier verbleiben. Tharching hat die Zeitung⁴¹⁸ aufgegeben, es zahlt sich nicht aus, ich schrieb Ihnen schon einmal darüber, er hatte ja nur 50 Abonnenten, und jede Zeitung kostete 3 Rupien, das kauft hier niemand. Vorläufig die besten und freundlichsten Grüsse an Sie sowie auch an ihre werte Frau Gemahlin, bitte grüssen Sie mir auch Herrn Dr. Günther Köhler, ich werde ihm bald wieder schreiben. Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

113. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Das Original des Briefes befindet sich im Archiv der Royal Botanic Gardens Edinburgh (Walravens [Lit. 227] S. 230, Nr. 11).

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 18. Mai 1951

Lieber Herr Dr. Rock!

Vor mir liegt Ihr Brief vom 20. April [Nr. 111] sowie der vom 5. Mai [Nr. 112], die beide prompt eintrafen. Auch die neue Sendung T. habe ich am 10. Mai erhalten. Es ist im Ganzen die dritte dieser Art, Nov. 1950, 21. März 1951 und 10. Mai 1951, die ich erhalten habe. Ich danke Ihnen herzlichst für alles und bedauere nur, dass ich Ihnen so wenig und vor allem nicht schnell genug helfen kann. Dem steht sehr vieles entgegen. Immerhin bemühe ich mich bestens und will ja auch nicht allzuviel Fehler liefern, die sich auf diesem Gebiet bei schnellem Arbeiten so leicht einschleichen. Es sind auch im Text der Mi.nyag.gans.dkar-Inschrift⁴¹⁹ einige sehr unsichere Stellen [z. B.

Umschrift, Vers 3, erste Zeile sprin statt phrin;

4. Zeile nach 'abrur noch bzhugs anfügen.

Vers 13, 2. Zeile zwischen thos und rnams bsam einfügen.

⁴¹⁸ Einzelne Hefte erschienen in unregelmäßigen Abständen noch bis 1962 (vgl. Anm. 335).

⁴¹⁹ Siehe dazu oben Anm. 17.

Übersetzung, S. 6, Zeile 12/13 „hinsichtlich der Entwicklung der Gedanken“ (kann unter Umständen der Name eines Arhat's sein, wenn man nämlich yan.lag statt yan.lag liest). Zeile 15 „Früchte aus Fuß, Hans [lies: Hand] und Herz“ könnte sich auf irgendwelche Meditationsphasen (zwei) beziehen, die ich nicht kenne. Allerdings glaube ich, dass meine Übertragung doch richtig ist.]

Da Sie jedoch, wie Sie mir im letzten Brief schreiben, einen gelehrten Eingeborenen [gemeint ist Nyima] zur Hand haben, ist es vielleicht möglich, die richtige Version zu treffen. Ich suche dringendst nach tibetischen Bergnamen im Himalaya und Sikkim, d. h. deren Schreibung. Läßt sich nicht einmal eine Liste, die auch die aus den Karten geläufigen Namen enthalten müßte, aufstellen?

Vielleicht darf ich bei dieser Gelegenheit noch einige Fachfragen, die ich auf dem Herzen habe, vortragen? In Tibetan Primer Series, No. IV, Darjeeling 1924, das die tibetische Grammatik enthält, die ich früher übersetzt habe,⁴²⁰ ist S. 16ff. ein Lesestück (Rgya gar dan bod kyi ph[y]ogs la chos kyi 'abyun tshul la leu gcig) angehängt. Dort ist S. 22 ein Dpal ri dgon pa auf Ceylon und ein Chos sde yid dga chos glin (wohl auch auf Ceylon) genannt. Welche Ortsnamen (auf Sanskrit oder Singhalesisch) sind darin enthalten? Im gleichen Text auf S. 21 ist die um 1890 stattgefundenen buddhistische Versammlung in Darjeeling erwähnt und in diesem Zusammenhang das gzims khan eines Gabenspenders. Ist das ein bestimmtes oder bekanntes Gebäude von Darjeeling? Gibt es überhaupt so etwas wie einen Darjeeling Guide mit Ortsplan, der über solche Dinge unterrichten könnte?

Können Sie Tibeter ausfindig machen, die das bei Tharchin gedruckte Buch der Pferdeheilkunde (rta la nyer mkho sman bcos dan rtai bzhan nan brtag tshul) praktisch gebrauchen und evtl. die medizinischen Ausdrücke darin angeben könnten?

Was die Texte anbelangt, die ich hier für Sie „am grünen Tisch“ übersetzt habe und an denen ich stellenweise noch schwer kaue, so komme ich doch darauf, zu Ihnen, wenn es geht – und dieser Brief soll die Probe sein – direkt von hier mit Flugpost (das ist jetzt möglich aber etwas teuer) immer einige Seiten zu schicken. Es sind die beiden Rma rgyal spom ra-Rituale, der Dgra lha-Text und ein Ritual

⁴²⁰ Schubert, Johannes: Das Sum-cu-pa und Rtags-kyi 'ajug-pa des Lama Dbyaṅs-can-grub-pai-rdo-rje. Ein Kommentar zu den gleichnamigen Schriften Thon-mi Sam-bho-ṭa's. Übersetzt und erklärt. (Tibetische Nationalgrammatik, 1. Teil). *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen*, Berlin, Jg. 31, 1928, 1-59; Jg. 32, 1929, 1-54.

(Bon!) des Rta thugs dkar po⁴²¹, also 4 Texte. Bitte, versuchen Sie einmal Ihren nächsten Brief mir direkt zu senden, evtl. einen Durchschlag zurückzubehalten, um ihn, wenn es so nicht funktioniert, mir doch über Herrn Prof. Hoffmann zuzuleiten. Wenn alles klappt, erhalten Sie die nächsten bzw. ersten Blät-[Blatt 2]-ter von mir direkt. Die Wissenschaften werden bei uns sehr gepflegt und ich hoffe, als Vertreter der Tibetistik in Leipzig auf bestes Gelingen und die Unterstützung durch unsere Behörden. Wir brauchten hier auch neue einheimische tibetische Literatur, die jetzt nach der Befreiung erschienen ist. Ist Ihnen von solchen Schriften etwas bekannt geworden? – Die Schrift von Petech⁴²² habe ich nicht, wie denn leider solche Dinge, die der Wissenschaftler so nötig braucht, nicht ohne Weiteres uns zugänglich sind. – Ihre Nakhi-Arbeiten halte ich noch immer für außerordentlich wichtig, da ja außer Ihnen kein Mensch auf der Welt da ist, der dieses Gebiet bearbeiten kann.

Schließlich möchte ich den Brief nicht schließen, ohne Sie noch um zweierlei gebeten zu haben, nämlich 1) um die Anschrift des Herrn Dr. Nebesky und 2) um eine warme Empfehlung an P. Hermanns, der mir, obwohl ich ihm einen Sonderdruck meiner Arbeit über die „Typographia Tibetana“⁴²³ sandte, weder den Empfang bestätigt noch überhaupt geschrieben hat – und ich halte gerade die Beziehung zu ihm für sehr wichtig! Herrn Prof. Dr. Köhler, der über Pfingsten zum Geographentag in Frankfurt a. M. war, habe ich Ihre Grüße zugeleitet.

Mit den besten Grüßen und recht herzlichem Dank – auch für das Photo (für solche bin ich jederzeit sehr dankbar) –

Ihr Sch

Meine Frau läßt gleichfalls herzlichst danken. Könnte ich evtl. die Anschrift der Leipziger erfahren, die, wie Sie mir einmal mitteilten, Verwandte oder Bekannte in Darjeeling haben? Wie heißt der Lama, der an der Universität Calcutta lehrt?

114. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift. – Beiliegend Photographie mit J. F. Rock, dem Birma Raja Thibaw (Sohn des letzten Königs), R. Nebesky, eine deutsche Frau und ein Nepalese in Kalimpong.

⁴²¹ Zu den 2 Rma rgyal spom ra-Ritualen siehe Anm. 10 und 249, zum Dgra lha Text Anm. 11 und zum Ritual des Rta thugs dkar po Anm. 263.

⁴²² Siehe Brief Nr. 111 und Anm. 412.

⁴²³ Typographia Tibetana (Eine Studie über die außerhalb Tibets verwendeten Typen zum Druck tibetischer Texte). *Gutenberg-Jahrbuch*, Mainz 1950, 280-298.

Kalimpong, 26^{ten} Mai/51

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren freundlichen Brief vom 18ten Mai [Nr. 113] soeben erhalten, ich wunderte mich sehr, dass er so schnell ankam. Die Fragen, die Sie darin an mich richten, werde ich so gut wie möglich beantworten, aber nicht in diesem Brief natürlich.

Ich werde meinen Mitarbeiter über die fraglichen Texte oder Textstellen um Rat fragen, er wird wohl wissen, wie die Stellen gelesen werden sollen. Eine Liste der Bergnamen aufzustellen, ist wohl möglich, aber zeitraubend, ich werde aber versuchen, eine solche herzustellen. Im Dzam-gling rgyas-bshad⁴²⁴ kommen viele Namen vor, aber wenige von Bergen. Karten, wie ich Ihnen schon einmal schrieb, sind jetzt nicht zu haben.

Mein Mitarbeiter und ich haben zusammen alle meine Karten revidiert und alle Namen, die darauf vorkommen, richtig orthographisch wiedergegeben, ich lasse alle meine Ms.-Karten von einem hiesigen Zeichner wieder zeichnen und alle Namen orthographisch eintragen. Zu jedem Blatt kommt ein Gazetteer mit dem Namen, wie er auf der Karte steht und ausgesprochen wird, dann die Rechtschreibung und auch in tibetischer Schrift. Ich habe mich mit dem Survey of India in Dehra Dun in Verbindung gesetzt und hoffe, dass sie die Karten auch drucken werden, sie interessieren sich sehr dafür, denn von diesen Gebieten gibt es keine guten Karten. Wir haben auch alle meine Tagebücher, wo tibetische Namen vorkamen, durchgearbeitet, und alle Namen korrigiert. Speziell die im Am-nye rMa-chhen-Gebiet vorkommenden Namen, und ich werde Ihnen später eine Liste dieser Namen senden.

Gestern erhielt ich einen langen Brief von Tucci, mein Buch über Na-khi Nāga und verwandte Zeremonien wird in zwei Bänden gedruckt, der erste ist jetzt druckfertig, ich glaube, es kostet Tucci sehr viel. Über 60 Tafeln, dann auch Original-Texte vieler Mss., einige, die Miniaturen auf der ersten Seite tragen, werden farbig wiedergegeben. Ich habe einen Aufsatz über die Na-khi Begräbnis-Gesänge geschrieben und die Gesänge, die in alten Mss. vorkommen, pikto-graphisch wiedergegeben, er wird im JAOS. erscheinen.⁴²⁵

Pater Hermanns ist eben hier in Kalimpong, aber momentan in einer Aussen-Missionsstelle, sowie er zurückkommt, werde ich ihn von Ihren Wünschen benachrichtigen. Nebesky ist hier in Kalimpong, auch der mongolische Lama, der in Calcutta auf der Universität Tibetisch lehrt, ich sah ihn heute auf der Post, ich werde ihn um

⁴²⁴ Siehe Anm. 360f.

⁴²⁵ Der Aufsatz (The ¹D'a ³Nv funeral ceremony with spezial reference to the origin of ¹Na-²khi weapons) erschien 1955 in *Anthropos* 50, 1-31.

seine Adresse fragen. In Darjeeling ist auch ein Rotmützen-Lama, der heisst Nyima Norbu und lehrt in der Darjeeling Government School. Ich werde auch Tharchin fragen, ob er über die von Ihnen gewünschten Anfragen betreffs der Pferdeheilkunde Aufschluss geben kann.

Vor kurzer Zeit habe ich Herrn Dr. Hoffmann zirka 25 Mark geschickt, zur Deckung der Postspesen, so bitte schreiben Sie oder senden Sie etwaige Mss. durch ihn. Direkte Post geht jetzt sehr schnell, aber ich kann Ihnen nach Leipzig kein Geld senden, vielleicht kann Dr Hoffmann das tun, bitte fragen sie darnach. Petech hat auch ein Buch herausgegeben, bei Brill in Leiden, über Beziehungen zwischen China und Tibet während der Ching Dynastie⁴²⁶, es kostet 10\$, also ziemlich teuer, ich liess es mir durch Stein in Paris schicken, er will es aber für eine Zeit behalten, um es zu lesen, und wird es mir dann nachschicken.

Auch Schäfer hat zwei Bücher über Tibet geschrieben,⁴²⁷ sind aber nicht von wissenschaftlichem Belang. Ich glaube, ich schrieb Ihnen, dass in Lhasa ein tibetisches Wörterbuch erschienen ist, tibetisch, gebunden wie ein europäisches Buch, in zwei Bänden, ich habe zwei Exemplare bestellt, sein Titel ist brDa-dag-ming-tshig-gsal-ba⁴²⁸. Ein rNam-thar des 13ten Dalai Lamas⁴²⁹ ist auch erschienen, in zwei Bänden, ich fand ein Exemplar und kaufte es. Bücher sind hier sehr teuer und fast nicht zu bekommen. Das Dzam-gling rgyas-bshad⁴³⁰ kostete 100\$.

Mit den besten Grüßen an Sie selbst sowie an ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

⁴²⁶ *China and Tibet in the Early 18th Century. History of the Establishment of Chinese Protectorate in Tibet.* Leiden: E. J. Brill 1950. XI, 273 S., 2 Ktn. (T'oung Pao, Monographie, 1). – 2nd Revised Edition Leiden 1972. IV, 309 S., 2 Ktn.

⁴²⁷ Schäfer, Ernst: *Fest der weißen Schleier. Eine Forschungsfahrt nach Lhasa der heiligen Stadt Tibets.* Braunschweig: Friedrich Vieweg & Sohn 1949 (auch München: Wilhelm Goldmann 1954 [Goldmanns Gelbe Taschenbücher]; Rezension von J. Schubert in *Petermanns Geographische Mitteilungen* 1950, 162); der.: *Über den Himalaja ins Land der Götter. Auf Forscherfahrt von Indien nach Tibet.* Braunschweig: Friedrich Vieweg & Sohn 1950 (auch München: Wilhelm Goldmann 1954 [Goldmanns Gelbe Taschenbücher]; Rezension von J. Schubert in *Petermanns Geographische Mitteilungen* 1951, 201; Taschenbuchausgabe angezeigt von G. Köhler in *OLZ* 1958, Sp. 174). – E. Schäfer (1910-1992): deutscher Zoologe, unternahm mehrere Expeditionen nach Tibet (1930/32, 1934/36, 1938/39).

⁴²⁸ Siehe Anm. 415.

⁴²⁹ Siehe Anm. 398.

⁴³⁰ Vgl. Anm. 360f. (Titel) und 374 (Kauf).

P.S. Beiliegend eine Photographie, in Kalimpong aufgenommen, aber nicht gut.

115. Brief Rock an Schubert

Handschrift. Air Letter.

Kalimpong, June 12/51

Lieber Herr Dr. Schubert!

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich gesundheitshalber von hier weggehe. Ich bin sehr an Bacillen-Dysentery erkrankt, mit hohem Fieber, und der Arzt hat mir angeraten, so bald wie möglich weg von hier. Ich schickte Ihnen vor einiger Zeit noch ein Packet Thee, 2 Sorten, und ehe ich von hier gehe, will ich Ihnen noch ein letztes Paket Darjeeling-Thee senden.

Bitte schreiben Sie mir c/o Tucci in Rome, Piazza Veccovio 21, Rome.

Ich werde von Rom nach der Schweiz gehen und dort am Anthropos arbeiten, denn die wollen die Nakhi Begräbniss-Zeremonie drucken.⁴³¹

Vielleicht komme ich auch nach München, könnten Sie vielleicht dann nach München kommen?

Es tut mir leid, von hier wegzugehen, aber ich will hier nicht sterben, das Essen hier ist grausam, ich sehne mich nach etwas gutem, Kalbfleisch, Schnitzel, Backereien etc. – hier gibt es nichts, die Kost ist schrecklich.

Einen Brief in Rome erwartend, verbleibe ich Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

Freundliche Grüsse an Frau Schubert.

116. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen, einmal gefaltet, mit Aufdruck: „Dolder Grand Hotel / Zürich ...“.

June 26/51

Lieber Herr Dr. Schubert:

Gestern Nachmittag kam ich hier von Calcutta an, ich verliess Calcutta am 24^{ten} 4³⁰ und Kalimpong am 20^{ten} Juni gerade vor dem Monsun. Ich kaufte vor meiner Abreise ein herrliches Manuscript von 1000 Blättern, das rNam-thar des 6^{ten} Dalai Lamas, ein sehr seltenes noch nicht gedrucktes Werk, wohl ein Unicum.⁴³²

⁴³¹ Siehe Anm. 411; Rock hatte die Texte zuvor dem *Journal of the American Oriental Society* angeboten (siehe Briefe Nr. 112, 114 und Anm. 417, 425).

⁴³² Ein Ms. mit [ca.] 1000 S., noch nicht gedruckt, mit einem *rnam-thar* des 6. Dalai-Lama (1683-1706), 1750 geschrieben (Brief Nr. 129) kenne ich nicht;

Es sind dort noch zu haben die Geschichte des Buddhismus in Indien und Tibet in 5 Theilen, bei Tharanata, auch die Geschichte des Buddhismus in Indien nach der Jonangpa Sekte.⁴³³ Ich kaufte diese nicht, da sie [verso] schon übersetzt sind,⁴³⁴ ich habe sie aber beiseite stellen lassen und kann sie mir schicken lassen, sollten Sie mir empfehlen, dass ich sie kaufe.

Das erstere ist ein schöner Druck und war ein Geschenk an McDonald vom 13^{ten} Dalai Lama.

Ich bin leider krank und muss in ein Genesungsheim. Bitte schreiben Sie mir an dieses Hotel. Mit den freundlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr

stets ergebener
J. F. Rock.

117. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Beiliegend Quittung des Zollamtes Leipzig – Post vom 6.8.51 über RM 2.15 für 400 g Tee.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 20. Juli 1951

aus Brief Nr. 139 schließe ich, daß Rock das Ms. von McDonald kaufte, der es vom 13. Dalai-Lama erhalten hatte. Rock seinerseits verkaufte es weiter "an eine Universitätsbibliothek" (Brief Nr. 140; vielleicht, wie andere tib. Texte [Brief Nr. 111], an die „Universität Washington in Seattle“? Vgl. auch Brief 128). – Bekannt sind mir an Werken zur Biographie des 6. Dalai-Lama nur die Xylographen mit den Arbeiten des Regenten Sañs-rgyas-rgya-mtsho (1653-1706), nämlich das *Rab-gsal gser-gyi sñe-ma (glegs-bam dan-po)* (514 Bl.; behandelt die Zeit bis zum 11. Monat 1596) und das *rNa-ba'i bcud-len* (über die Auffindung des 6. Dalai-Lama; 1696 verfaßt, 110 Bl.; siehe Taube: *Tibetische Handschriften ...*, Nr. 2755).

⁴³³ Tāranātha (Kun-dga'-sñiñ-po, 1575-1634, Gründer des Jo-nañ-pa-Klosters Phun-tshogs-glin): *rGya-gar chos-'byuñ dam-pa'i chos rin-po-che 'phags-pa'i yul-du ji-ltar dar-ba'i tshul gsal-bar ston-pa, dGos-'dod kun-'byuñ*, verf. 1608; gemeint ist mit beiden Titeln wohl das gleiche Werk.

⁴³⁴ Vasil'ev, V[asilii] P[avlovič] (1818-1900): Buddhism, ego dogmaty, istorija i literatura, č. 3: Istorija buddizma v Indii, sočinenie Daranaty. Pervod s tibetskogo. St. Peterburg 1869, XXII, 228 S.; Schiefner, A[nton]: Tāranātha's Geschichte des Buddhismus in Indien. Aus dem Tibetischen übersetzt. Sankt Petersburg [Okt.] 1869. XII, 346 S. (Nachtrag: Herrn Prof. Wassiljew's Vorrede zu seiner russ. Uebersetzung von Tāranātha's Geschichte des Buddhismus in Indien, deutsch mitgetheilt); Debiprasad Chattopadhyaya [ed.]: Taranatha's History of Buddhism in India, transl. by Lama Chimpa und Alaka Chattopadhyaya. New Delhi: Motilal Banarsidass 1980 (2004). 526 S.

Herrn
 Dr. J. F. Rock
 Dolder Grand Hotel
 Zürich

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Schreiben aus Kalimpong [Nr. 115] wie auch Ihr letzter Brief vom 26. Juni ds. Js. [Nr. 116] gelangten in meine Hände. Ich danke Ihnen für Ihre Zeilen herzlichst und wünschte, falls Sie inzwischen in ein Genesungsheim – wie Sie schreiben – gegangen sind, dass Sie sich schon wieder bester Gesundheit erfreuen. Mein sehnlichster Wunsch ist z. Z. nun der, Sie einmal persönlich wieder sprechen zu können. Das Geld für einen Besuch in Zürich kann ich zwar nicht aufbringen, könnte aber unter Verwendung mehrerer Monatsgehälter evtl. nach München kommen, wenn ich einen Interzonenpaß erhalte. Der Besuch allein ist jedoch kein stichhaltiger Grund. Ich will in Verbindung mit dem Orientalistentag in Stambul noch einen anderen Weg versuchen. Vielleicht würde auch ein Schreiben Ihrerseits viel helfen, indem Sie mich wissen lassen, dass sich für unsere gemeinsame Arbeit auf tibetologischem Gebiet eine persönliche Unterredung dringendst nötig macht und die Unterlagen (tibetische Schriften usw.) nur in Zürich an Ort und Stelle eingesehen, nicht aber verschickt werden können. Die Arbeiten, die ich noch hier habe, d. h. zunächst die beiden Amnye-Machen-Texte, brächte ich dann in Übersetzung mit. Über die tibetischen Texte, die Sie evtl. noch kaufen können, unterhalten wir uns – sollte alles gut gehen – dann ebenfalls mündlich. Auf alle Fälle will ich mein Möglichstes tun, um endlich einmal eine persönliche Begegnung nach nunmehr ca. 12 Jahren⁴³⁵ wieder zustande zu bringen. Es ist ja auch so viel zu sagen.

Herzlichst
 Ihr Sch

118. Brief Rock an Schubert
 Handschrift.

Merano, Italien, Aug. 10/51.

Lieber Herr Dr. Schubert:

Bitte verzeihen Sie mir, dass ich Ihren lieben Brief vom 20ten Juli [Nr. 117] noch nicht beantwortet habe. Ich bin für einige Wochen auf einer Klinik gewesen, in Zürich, und dann kam ich hierher zur Erho-

⁴³⁵ Dies ist einer der zwei einzigen Hinweise in dem erhaltenen Briefwechsel über eine persönliche Begegnung Rock-Schubert 1939 (vgl. Brief 41 und Anm. 143).

lung, aber wegen des schlechten Wetters hier kehre ich wieder morgen in die Schweiz zurück, und zwar nach Davos und dann nach Thun am Thunsee.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es möglich wäre, dass Sie zu mir in die Schweiz kommen könnten. Ich bin aber erst frei nach dem 26^{ten} dieses Monats. Am Thun-See ist ein sehr schönes Hotel, und ich lade Sie ein, mein Gast zu sein. Wie Sie nach der Schweiz kommen können, das werden Sie besser wissen wie ich. Mit dem Flugzeug nach Zürich wäre es am besten. Ich würde Ihnen auch gerne die Reise hin und zurück nach Leipzig bezahlen.

Es ist unbedingt nötig, dass wir uns über die tibetanischen Übersetzungen, die Sie für mich gemacht haben, gründlich besprechen. Ich habe auch meine Tagebücher, Karten und Photographien von N.O.-Tibet mit mir, und Sie könnten mir sehr behilflich sein. Bitte gebrauchen Sie den Brief, wenn nötig, um Ihre Ausreise zu erleichtern. Die Kosten bestreite ich.

Mit den freundlichsten Grüßen an Sie sowie Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

c/o Herrn Wilhelm Kaufmann, 33 Mülinenstrasse / Bern, Schweiz.

119. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen, einmal gefaltet, mit Aufdruck: „Central Sport Hotel Davos-Platz...“.

Aug. 16/51

Lieber Herr Dr. Schubert:

Wie Sie sehen bin ich jetzt in Davos – hier ist die Luft schön und rein, denn es ist auf 1800 m gelegen. Es erinnert an Likiang mit seinen Tannen-Wäldern, schneebedeckten Felsen, Seen etc.

Es wäre schön, wenn Sie nach Bern oder Zürich kommen könnten, vielleicht besser Bern, denn ich habe meine Tagebücher etc. in Fribourg am Anthropos-Institute.

Bitte, wenn möglich, schreiben Sie mir zu Händen Anthropos Institut, Posieux-Froideville, Ct. Fribourg, Suisse. [verso]

Mit besten Grüßen an Sie wie an Ihre werte Frau Gemahlin
verbleibe ich Ihr

ergebener

J. F. Rock.

120. Schreiben Rock an Schubert

Telegramm aus Paris vom 4. September 1951.

Attendre Berlin lettre = Rock + Schubert 6.

121. Brief Rock an Schubert

Handschrift. Nachtrag auf einem Briefbogen mit dem Aufdruck: „Hotel Scribe / Paris“.

Paris Sept. 5/51

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren lieben Brief vom 29^{ten} Aug.⁴³⁶ gestern erhalten. Ich wartete und wartete auf ein Schreiben, aber keine Antwort, ich konnte nicht länger in der Schweiz warten, da ich hierher kommen musste, um jemanden zu sehen, der heute wieder abreiste. Ich hoffte, nach der Schweiz zurückzukehren, aber statt dessen begeben sich auf kurze Zeit nach Cauterets⁴³⁷ in den Pyrenäen an der spanischen Grenze. Rolf Stein ist dort krank, und ich habe ihm versprochen, ich werde ihn aufsuchen. Warum haben Sie so lange gewartet, mir zu antworten? Ich wartete und wartete, aber kein Lebenszeichen von Ihnen – so entschloss ich mich, Ihnen zu schreiben über Berlin. Hoffentlich haben Sie gleich geantwortet. Wir können uns dann entweder in München oder Berlin treffen. Nach der Schweiz gehe ich nicht zurück. Ich schicke mein Gepäck nach London und reise nur mit einem kleinen Handkoffer, denn auf den Eisenbahnen in Europa mit dem vielen Gepäck, Trägern etc. ist das sehr kostspielig. Bitte, lassen Sie mich nicht so lange auf Antwort warten, denn meine Zeit ist auch knapp.

Mit besten Grüßen an Sie selbst sowie an Frau Schubert verbleibe ich ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Von hier geht niemand nach Stambul,⁴³⁸ die können sich das nicht leisten.

Neues Blatt, Aufdruck „Hotel Scribe / Paris“.

P.S.

Ich telegraphierte Ihnen gestern folgendes:

Attendre Berlin lettre

Rock

122. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Original(!) im Luftpostumschlag mit Stempel: „Non réclamée / retour expéditeur“. – Dabei: Durchschlag des gleichen Briefes.

⁴³⁶ Nicht bekannt.

⁴³⁷ Thermalbad und Wintersportplatz im französischen Département Hautes Pyrénées.

⁴³⁸ Zum Internationalen Orientalistenkongreß 1951.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestr. 6

Leipzig, den 10. 9. 1951

Herrn
Dr. Joseph Francis Rock
z. Zt. Paris
Hotel Scribe

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Telegramm aus Paris [Nr. 120] traf vor einigen Tagen und Ihr Brief vom 5. September [Nr. 121] heute hier ein. Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen herzlich. Die Reise nach der Schweiz bzw. der Antrag zur Ausstellung eines Passes zu diesem Zwecke ist abgelehnt worden. Auch mit einem Interzonenpaß für eine Reise nach München ist zur Zeit keinesfalls zu rechnen. Ihren Berlin-Brief habe ich bis heute noch nicht erhalten, so daß ich Ihnen darauf noch nicht antworten kann. Ich schlage Ihnen aber vor, daß wir uns in Berlin treffen. Das macht von Ihrer Seite aus sicherlich keine Schwierigkeiten und auch ich kann in diesem Falle jederzeit und ohne größere Kosten nach dort fahren. Übrigens bin ich sowieso jede Woche freitags in Berlin, so daß ich Sie also dort leicht erreichen könnte. Es bestünde auch die Möglichkeit, daß ich etwa von Mittwoch bis einschließlich Sonntag in irgendeiner Woche dort bleiben und mit Ihnen gewisse Arbeiten abschließen könnte. Ich erwarte Ihre Antwort zu diesem Vorschlag und würde mich wirklich freuen, wenn nun endlich einmal ein persönliches Zusammentreffen zustande käme.

Bitte grüßen Sie Herrn Dr. Stein bestens von mir und seien Sie selbst herzlichst begrüßt.

Ihr
Sch

[Handschriftlicher Zusatz:] Meine Frau läßt bestens grüßen.

123. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

London Oct. 5/51

Meine Adresse ist
c/o 6 Haymarket, London

Lieber Herr Dr. Schubert:

Vergebens warte ich auf ein Schreiben von Ihnen. Ich war auf 10 Tage in Rome, um das Buch über die Na.khi Nāga Zeremonien durch

die Presse zu sehen.⁴³⁹ Der erste Band kommt noch diesen Herbst heraus, der 2^{te} Band gleich darauf, denn die Schriftsetzer sind schon halb damit fertig. Es werden beide auf 900 Seiten kommen, mit 60 Tafeln, und 11 Tafeln im Text, 2 farbige.

Tucci war nicht in Rome. Petech war auf dem Congress in Constantinopel, und ich sah ihn in Rom. Er hat ein interessantes Buch herausgegeben (Monographie du T'oung Pao, Vol. 1), China and Tibet an the early 18th century, 1950⁴⁴⁰. Haben Sie es schon gesehen? Dann auch ein interessantes Buch auf französisch über den Schamanismus, der der Na-khi ist auch darin behandelt.⁴⁴¹ Ich werde Ihnen den Titel später senden.

Ich schreibe auch gleichzeitig nach Berlin an Herrn Dr. Auster⁴⁴². Haben Sie an die Berlin-Adresse geschrieben, die ich Ihnen angegeben habe? Hätten Sie geschrieben, so würde mir der Brief nachgeschickt worden sein. Wir müssen uns treffen. Es hat keinen Zweck, Geld zu senden, ehe ich weiss, dass Sie bestimmt kommen können. Es wäre am besten, wir begegnen uns entweder Berlin oder München, nach der Schweiz gehe ich nicht mehr. Auf Ihr Schreiben wartend, verbleibe ich mit herzlichem Gruss

Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Freundliche Grüsse an Ihre werthe Frau Gemahlin.

[Ecke abgerissen. Etwa: Es] war mir möglich, die Biographie des 6^{ten} Dalai Lamas⁴⁴³ zu kaufen, [ein] herrliches Manuscript (u chan), 1000 Blätter, ein Unicum.

124. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

⁴³⁹ *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies*. 2 Vols. Roma: IsMEO 1952. (SOR 4/1-2).

⁴⁴⁰ Petech, Luciano: *China and Tibet in the Early 18th Century*. Leiden: Brill 1950. (T'oung Pao, Monographie, 1). – 2nd Revised Edition Leiden 1972.

⁴⁴¹ Titel wurde nicht mitgeteilt; ich weiß nicht, welches Werk gemeint ist. Französische Publikationen zum Schamanismus aus der in Frage kommenden Zeit (Ende der 40er Jahre bis Okt. 1951) sind zum Beispiel: Bouteiller, M.: *Chamanisme et guérison magique*. Paris 1950; Eliade, M.: *Le Chamanisme et les techniques archaïques de l'extase*. Paris 1951; Félice, Th. de: *Foules en délire: extases collectives. Essai sur quelques formes inférieures de la mystique*. Paris 1947.

⁴⁴² Guido E. Auster war damals Direktor der Orientalischen Abteilung der Deutschen Staatsbibliothek in Ost-Berlin Unter den Linden; er nahm (wie ich) zeitweise am Tibetisch-Kolleg von J. Schubert teil.

⁴⁴³ Vgl. Anm. 432.

Dr. Johannes Schubert
 Leipzig C 1
 Lampestr. 6

Leipzig, den 10. 10. 1951

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihren Flugpostbrief vom 5. Oktober [Nr. 123] aus London erhielt ich gestern und danke Ihnen dafür herzlichst. Ich hatte ihnen bereits c/o Hotel Scribe, Paris, geschrieben [Nr. 122] und ein Treffen in Berlin vorgeschlagen, da das die einzige Möglichkeit derzeit bietet, daß wir uns begegnen können. Ich würde mich freuen, wenn das in nicht allzu ferner Zeit geschähe. Herr Dr. Auster war gerade heute bei mir in Leipzig und teilte mir mit, daß Sie ihm ebenfalls geschrieben hätten. Er sagte mir auch, daß er Ihnen bereits geantwortet habe. Seine Antwort deckt sich durchaus mit meinen Vorschlägen. Ich schrieb Ihnen schon nach Paris, daß es mir eventuell auch möglich sei, einige (3-4) Tage in Berlin zu verweilen, so daß wir unsere Arbeiten gut durchsprechen könnten. Normalerweise bin ich jede Woche, Freitags, in Berlin und halte Vorlesungen an der Humboldt-Universität. Ich hoffe, daß jetzt alles gut von statten geht und erwarte Ihre eventuelle Nachricht. In die Bundesrepublik oder gar ins Ausland kann ich vorläufig – leider – nicht!

Herzlichste Grüße zugleich im Namen meiner Frau

Ihr Sch

125. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
 Leipzig C 1
 Lampestrasse 6

Am 24. Oktober 1951

Herrn
 Dr. J. F. Rock
 6 Haymarket
London

Lieber Herr Dr. Rock!

Wenn Sie dieser heutige Brief nicht erreicht, dann weiß ich tatsächlich nicht, wie das zugeht. Auf alle Fälle schreibe ich Ihnen gleich heute, nachdem ich Ihren Berliner Brief⁴⁴⁴ gelesen habe. Ich selbst schrieb Ihnen Flugpostbriefe am 10.9.51 [Nr. 122] nach Paris, Hotel

⁴⁴⁴ Mir nicht bekannt.

Scribe, und am 10.10.51 [Nr. 124] nach London, Haymarket 6. Wie Ihnen schon von Berlin mitgeteilt wurde, wäre eine persönliche Zusammenkunft einmal höchst wünschenswert. Da ich außerdem, wie ich schon schrieb, wöchentlich einmal, d. h. Freitag, in Berlin bin, wäre es auch nicht allzu schwierig, noch einige Tage anzuhängen, um das, was zu besprechen und noch abzuschließen ist an den Arbeiten, zu beenden. Das wäre in jeder Hinsicht das Förderlichste. Sollte wider Erwarten die Zusammenkunft nicht möglich sein, gehen Ihnen die MSS (der beiden Amnye-Machen-Texte) wunschgemäß in einigen Wochen zu. Der Dgra-lha-Text kann vorläufig nicht abgeschlossen werden, da ich z. Z. schwer und zum Teil mit ganz anderen Arbeiten überlastet bin. Eine Bezahlung für die Übersetzung kommt keineswegs in Frage.

Ihr Sch

126. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

London November 2/51

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren Brief vom 24^{ten} October [Nr. 125] habe ich gestern erhalten, den Ihrigen vom 10ten October [Nr. 124] habe ich auch erhalten und auch beantwortet.⁴⁴⁵ Ihren Brief nach Paris an das Hotel Scribe [Nr. 122] habe ich nicht erhalten. Ich sandte Ihnen ja ein Telegramm „Bitte erwarten Sie Berlin Brief“ [Nr. 120]. Ich war nur einige Tage in Paris, so erwartete [ich] keine Briefe dort, denn ich gab eine Adresse in meinem Berliner Brief an Sie an. Jedenfalls ist es sehr schwer, zu korrespondieren, da ich selbst nicht lange auf einem Ort bin. Hier bin ich seit dem 1sten October. Ich war in Rom, aber Tucci war noch am Lande. Der zweite Band des Nāga-Cultes ist schon beim Druck, und so wird bald alles fertig sein. Gott sei Dank, denn die Schriftsetzer können nur Italienisch, so können sie sich vorstellen, welche Fehler da vorkommen, speciell das Abteilen der Wörter.

Sie scheinen mir böse zu sein, warum, weiss ich wirklich nicht, ich habe auch nicht an eine Bezahlung gedacht, ich wollte damit Lebensmittel besorgen, sonst nichts. Es tut mir leid, dass Sie sich darüber aufgeregt haben, ich habe es nur gut gemeint.

Da ich die Kälte nicht vertragen kann und da ich lange noch nicht so weit gesund bin, dass ich Berliner Kälte ertragen könnte, so kann ich leider jetzt nicht nach Berlin reisen, sondern ich gehe für den Winter nach [Blatt 2] Süd-Italien. Im Frühling wird es gehen, aber

⁴⁴⁵ Eine Antwort auf Schuberts Brief 110 ist nicht bekannt.

jetzt nicht, ich bin kein junger Bursche mehr und leide an Gedärmb-
blutungen, das ist keine Kleinigkeit. Auch leide ich an Arthritis.

Dr. Hoffmann hat seit einem halben Jahr Geld von mir erhalten,
um die Postspesen zu decken, aber Sie haben ihm nicht mehr ge-
schrieben, das Geld ist noch da zum Weiterbefördern des Manuskrip-
tes.

Ich werde Herrn Dr. Auster schreiben, und er kann Sie dann
benachrichtigen wegen der Sendung des Manuskriptes.

Mit freundlichem

Gruss Ihr ergebener

J. F. Rock.

127. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 12. November 1951

Lieber Herr Dr. Rock!

Nachdem ich am vergangenen Freitag bereits von Ihrem Schreiben
nach Berlin Kenntnis erhielt, fand ich bei meiner Rückkehr Ihren
Brief vom 2. Nov. [Nr. 126] an mich vor. Ich danke Ihnen für Ihre
Mitteilung herzlichst. Mit Bedauern nehme ich davon Kenntnis, dass
Sie jetzt nicht nach Berlin kommen können. Das aber umsomehr, als
eine mündliche Unterredung alles richtiggestellt hätte, was jetzt, wie
ich aus Ihrem letzten Schreiben schließen muß, doch anders aufge-
faßt worden ist, als es gemeint war. Ich bin keineswegs ärgerlich
oder böse; denn dazu läge meinerseits gar kein Grund vor. Eher hät-
ten Sie Grund, mir böse zu sein, da ich Ihnen die Übersetzungen der
Texte noch nicht gesandt habe. Das liegt aber daran, dass ich diesel-
ben noch nicht senden konnte, weil sie noch nicht fertig sind (ob-
wohl eine erste Interlinear-Übertragung von mir vorliegt). Damit
kommt jedoch dann immer erst die eigentliche Arbeit, die dann in
die Tiefe führt, den Kommentar (Anmerkungen) entstehen läßt und
eine einigermaßen sichere Übersetzung gewährleistet. Ich kann lei-
der immer nur ein kleines Stück davon bearbeiten und komme mit-
unter sehr lange Zeit nicht dazu. Mich selbst kränkt das am meisten,
ist aber leider nicht zu ändern und noch weniger hier zu erklären.
Darum bitte ich Sie immer noch um etwas Geduld. Sie bekommen
diese Übersetzungen der höchst wichtigen Texte ganz bestimmt.
Evtl. will ich die wenigen freien Tage zwischen Schluß dieses Seme-
sters (Weihnachten) und Beginn des nächsten Studienabschnittes

(Mitte Januar) benutzen, die Arbeiten (außer Dgra lha, der längere Zeit in Anspruch nimmt) abzuschließen. Natürlicherweise kann so etwas in wenigen Tagen geschehen, aber dann darf nichts weiter vorliegen.

Umsomehr freut es mich, dass wenigstens Sie weiter kommen und vor allem die Arbeit über den Naga-Kult bald gedruckt ist (ist denn eigentlich der 1. Band schon fertig?). Ich halte diese Sachen, wie schon früher, für ganz besonders wichtig und wertvoll. Ebenso natürlich das Osttibet-Werk! Sie haben meine Unterstützung nach wie vor, aber, wie gesagt, leider nicht so schnell, wie es sein müßte und sein – könnte. Wenn Sie aber dann wirklich im Besitz meiner Übersetzungen sind, dann ist es auch an der Zeit, über eine Lebensmittel-sendung zu reden. Ich hoffe, Sie verstehen mich mit diesen Zeilen schon besser und bleibe deshalb mit den herzlichsten Grüßen – zugleich im Namen meiner Frau

Ihr stets ergebener
Sch

128. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Beiliegend der Auslieferungsabschnitt eines Paketscheins über ein Care-Pake, gestempelt „Bremen 5 / 11.1.52...“, und ein Zettel mit der Notiz „An Dr. Rock, Brf. am 3. Febr. 1952. / Dank für Care.“

Rome Nov. 30/51

Lieber Herr Dr. Schubert:

Besten Dank für Ihren lieben Brief vom 12^{ten} November [Nr. 127], der mich eben hier in Rom heute antraf. Ich weiss nun, dass jetzt alles wieder beim Alten ist. Ich konnte aber den Ton Ihres letzten Briefes nicht verstehen. Dr. Auster hat mir geschrieben und alles erläutert.

Ja, ich konnte die Kälte und Feuchtigkeit in London nicht mehr vertragen, und so flog ich via Paris nach Tunis. Dort gefiel es mir nicht – es ist eine echte französische Kolonialstadt geworden. Ich war dort vor 50 Jahren, aber alles ist sehr mondän geworden, der ganze Reiz ist weg, man sieht nur noch meistens verarmte und zerlumpte Araber.

Ich blieb nur drei Tage, dann flog ich nach Palermo, dort ist es wirklich herrlich, es war warm und schön. Nach einer Woche Aufenthalt kam ich nach Rom, um die letzten Korrekturen zum 2^{ten} Band des Nāga Kultus zu machen.

Der erste ist nun druckfertig, er umfasst 393 Seiten Text, 30 Tafeln am Ende des Bandes und einige Tafeln, welche mit Buchstaben

bezeichnet sind, repräsentieren Original-Texte mit Miniaturen. Das Frontispiz ist eine Tafel in Farben.

Der zweite Band umfasst 432 Seiten, also von 394-825, dazu kommen noch 28 Tafeln am Ende und einige durch den Band zerstreut, welche auch Original-Texte vorstellen. Der zweite Band hat auch ein farbiges schönes Frontispiz. Ich bin schon so froh, dass das alles fertig ist. Es war eine Riesenarbeit, Sie können sich das vorstellen, wenn Sie das ²Múan ¹bpö [MS 13, 1948, 1-160] zum Muster nehmen. Aber in diesem ist viel viel mehr, die Anmerkungen zählen 1048, manche sind mehr wie zwei Seiten lang. Niemand wird wohl imstande [Blatt 2] sein in der Zukunft, so viel über ¹Na-²khi Literatur zu schreiben.

Soeben erhielt ich einen Brief von Anthropos (ich hatte zu Hause beim H[arvard]-Y[enching] Institute angefragt um eine Zustueuerung für die Veröffentlichung der Begräbnis Zeremonien), dass eine schöne Summe Geld beigesteuert wird zu dieser Veröffentlich[ung], Anthropos bezahlt die andere Hälfte. Es wird ein 300-400-Seiten-Buch werden.⁴⁴⁶

Das wird wohl das letzte sein. Das meiste habe ich schon geschrieben. Sie (Anthropos) pressen mich jetzt um Manuskript.

Für die Roy. Horticultural Gesellschaft von England schreibe ich ein grosses Buch über die Pflanzen-Geographie von West-China, mit 200 Tafeln, es wird eine Luxus-Ausgabe werden.⁴⁴⁷ Zu gleicher Zeit schreibe ich die Historische Geographie, die Übersetzungen aus dem Chinesischen sind schon alle fertig, ich warte dann nur noch auf Ihre Übersetzungen aus dem Tibetischen. Am Geld zum Publizieren mangelt es nicht, aber ich muss mein eigenes spenden, weil ich alles das schreibe, ich werde bald ein Bettler werden. Es wird Sie interessieren, dass es mir möglich war, ein sehr seltenes Manuscript zu kaufen, in Kalimpong, wunderschön in U-chen geschrieben, 1000 Seiten, das rNam thar *rnam thar* des 6^{ten} Dalai Lamas⁴⁴⁸. Tucci war ganz ausser sich, wenn er hörte, dass ich so etwas erlangen konnte. Ich habe noch eine andere Seltenheit bekommen, welche Tucci auch nicht zu Gesicht bekam, und zwar ein tibetisch-tibetisches Wörterbuch in zwei grossen Bänden⁴⁴⁹.

Ich werde bis April (Mitte April) in Italien verbleiben und wahrscheinlich in einer Woche nach Palermo zurückkehren. Dann gehe ich wieder nach London, um die Pflanzengeographie zu Ende zu bringen. Ich werde sofort ein CARE-Paket bestellen und hoffe, dass

⁴⁴⁶ Betrifft *The ²Zhi-³mä funeral ceremony ...* Wien-Mödling 1955.

⁴⁴⁷ Die Pflanzengeographie ist nie erschienen; Ms. in Rocks Nachlaß.

⁴⁴⁸ Vgl. Anm. 432.

⁴⁴⁹ Das *brDa-dag miñ-tshig gsal-ba* des Chos-kyi-grags-pa (siehe Anm. 415).

Sie es zu Weihnachten erhalten. Mit herzlichem Gruss an Sie wie
ihre werte Frau Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

[Nachtrag am linken Blattrand:] Bitte beeilen Sie sich mit dem Dra
lha-Text, denn ich möchte alles veröffentlichen, ehe der Vorhang
fällt.

129. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Dabei ein Notizzettel Schuberts: „An Dr. Rock, Brf. am 3. Febr.
1952. / Dank für Care.“

Palermo, Villa Igea, Sizilien
7^{ten} Februar/52

Lieber Herr Dr. Schubert:

Es tut mir sehr leid, aber aus Italien kann man keine Lebensmittel-
Pakete schicken, und das einzige, das man senden kann, ist durch
CARE, und da gibt es weder Caffee, Thee oder sonst etwas für Ost-
Deutschland, sondern nur Fleisch-Konserven, und so ein Paket hat
man Ihnen geschickt, und ich habe heute eine Bestätigung mit Ihrer
Unterschrift erhalten, dass Sie es bekommen haben. Bitte verzeihen
Sie, dass ich Ihnen anderes nicht schicken konnte. Wenn Sie mich
wissen lassen könnten, wie irgend anderswo, oder wie, ein Paket mit
verschiedenen Lebensmitteln nach Leipzig gesandt werden kann, so
will ich gerne alles tun, um Ihnen ein solches zukommen zu lassen.

Ich arbeite hier fleissig an der Pflanzen-Geographie Nordost-
China's und des Koko Nors,⁴⁵⁰ habe alle meine Notizen hier, und
auch gleichzeitig an der Historischen. Wenn das fertig sein wird, und
zwar Ende März, begeben mich nach London, um dort den südli-
cheren Teil, Yünnan, Hsi-kang, Muli, Ganpo-dkar-gling, Mi-nyag
Gangs-dkar etc. zu bearbeiten, dort ist es leichter zu tun, oder viel-
leicht in Edinbrough, wo alle meine Pflanzensammlungen sind. Die
Pflanzen-Geographie wird von der Londoner Königl. Gartenbau Ge-
sellschaft veröffentlicht werden, es wird eine Luxus-Ausgabe werden
mit 250 Tafeln und mehreren Karten. Die Historische Geographie
kann sich dann auf Historisches und Geographisches allein beziehen,
und ich habe noch viele Hunderte von schönen Aufnahmen, von
welchen ich hoffe, 250 Bilder veröffentlichen zu können. Der erste
Band des Nāga-Cultus etc. ist jetzt im Druck. Ich sende Ihnen eine
Probe einiger Seiten.

[verso] Sind Sie schon mit der Übersetzung der Amnye Ma-chhen-
Texte fertig? Wie geht es dem Dra-lha-Texte? Ich muss, wie Sie wis-

⁴⁵⁰ Ist nicht erschienen (siehe Anm. 307, 315).

sen, beide dann vom Deutschen übersetzen, das braucht auch Zeit. Tucci hat ein Buch herausgegeben über seine Lhasa Reise, es heisst: „A Lhasa e Oltre“.⁴⁵¹ Bekommen Sie die „Serie Orientale Roma“? Meine Arbeit ist der IV and V^{te} Band. Der dritte Band ist bei E. Frauwallner „On the date of the Buddhist Master of the Law Vasubandhu“, 1951, pp. 69.

Tucci und Petech arbeiten an „The fifth Dalai-Lama's Chronicle of Tibet“, auch an *Grub mtha' sel* [!] *gyi me loñ* [„Cristall mirror of the philosophical and religious systems“]. Und Tucci selbst an *The abhidharmasamuccayakārikā by Saṅghatrāta, text and commentary of an unknown work, the Sanskrit manuscript of which has been found in Tibet*.⁴⁵²

Das wäre nun alles, der zweite Band vom Debter sngon-po⁴⁵³ ist noch nicht erschienen.

Das Erdbeben hat Li-chiang 麗江 [Lijiang] am 21 December völlig zerstört, auch Ho-ch'ing und Chien-ch'uan wurden völlig mit der Erde gleich gemacht, es war das stärkste Erdbeben, das je in der Gegend vorgekommen ist. Am 22 Jänner war auch ein Erdbeben in Kalingpong. Der Panchen Lama ist jetzt nicht mehr weit von Lhasa. Sonst weiss ich keine Neuigkeiten, die von Interesse sind.

Nun muss ich schliessen und verbleibe mit herzlichen Grüssen an Sie sowie an Ihre werte Frau Gemahlin

Ihr stets ergebener

J. F. Rock

P.S. In Lhasa wurde auch ein tibetanisch-tibetanisches Wörterbuch herausgegeben,⁴⁵⁴ 2 grosse Bände in ausländischem Format, ich konnte ein Exemplar kaufen. Ich könnte es für Sie microfilmen lassen, wenn Sie das wollen.

J. F. R.

[Blatt 2] Wie ich Ihnen schrieb, gelang es mir, den rNam-thar des 6^{ten} Dalai Lamas (Handschrift) zu kaufen, 1000 Seiten, im Jahre 1750 geschrieben, es ist eine wunderschöne Handschrift. Auch das Dzamgling rgyas-bshad, auch eine Handschrift von 1830, konnte ich kaufen und noch manches andere.

⁴⁵¹ Rom 1948. (²1952); auch engl.: *To Lhasa and beyond. Diary of the Expedition to Tibet in the year 1948. With an appendix on Tibetan medicine and hygiene by R[egolo] Moise.* Rom: Istituto Poligrafico dello Stato, Libreria dello Stato 1956.

⁴⁵² Die 3 Titel wurden auf den Umschlägen der SOR als „works in course of preparation“ bezeichnet, aber m. W. wurde keines dieser 3 Vorhaben abgeschlossen.

⁴⁵³ Roerich, G. N.: *The Blue Annals, Part 2*, erschien 1953.

⁴⁵⁴ Siehe Anm. 415.

Mir ist jetzt angeboten das folgende Buch:

*lho brag mar pa dañ rje btsun mi la dañ dvags po lha rje gsum gyi
mdzad pa'i gsuñ 'bum phyogs gcig tu bkod pa'i rnam thar dp[e] cha*

Wie Sie sehen, ist es das gsung hbum der drei roten Heiligen Mar-pa, Mi-la and Dvags-po. Ich habe das des Mi-la, aber nicht Dvags-po, Mar-pa habe ich auch, soll ich es kaufen? Es ist um 300 Rupien zu bekommen.

Bitte, schreiben Sie mir hier nach Palermo an die obige Adresse.

Mit freundlichem Gruss an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich ihr

stets ergebener,

J. F. Rock.

P.S. Wie ich Ihnen schon schrieb, wird dieses Jahr Anthropos die Zhi-mä-Begräbnis-Zeremonie mit Übersetzungen der Gesänge publizieren als eine Monographie.⁴⁵⁵

J. F. Rock.

130. Schreiben Rock an Schubert

Handschrift, Ansichtskarte („Merano“).

15th April/52

Lieber Herr Dr. Schubert

Bin für Ostern von Rom hierher gekommen. Mein erster Band (Nāga Cultus)⁴⁵⁶ ist von der Presse, sehr gut gedruckt. Sie bekommen beide Bände in kurzer Zeit, direct von Rom.

Wie geht es Ihnen, wie stehts mit den tibetischen Texten?

Mit Gruss, Ihr ergebener

J. F. Rock

Fliege nach London.

131. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Zürich, April 21/52

Lieber Herr Dr. Schubert:

Dieses ist mein letzter Tag in Zürich, morgen fliege ich nach London, meine Adresse ist 6 Haymarket, London, oder noch besser 24 West Park Road, Kew Gardens, (London). Vorgestern habe ich Ihnen ein Paket Lebensmittel gekauft, hier in Zürich, und Sie werden

⁴⁵⁵ *The ²Zhi-³mä funeral ceremony ...* Wien-Mödling: St. Gabriel's Mission Press 1955. (Studia Instituti Anthropos 9).

⁴⁵⁶ *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies.* 2 Vols. Roma: IsMEO 1952.

es in 8 Tagen bekommen. Leider kann man nur 100 gr. Thee schicken; hoffentlich bekommen Sie es schnell, und dass es Ihnen wohl-schmecken wird.

Ich ging bei Zug nach Verona, wo mich zwei alte Freunde abholten, und wir fuhren nach Meran, dann in die Schweiz. Heute war ich in Friburg bei Anthropos, um die Veröffentlichung der Begräbnis-Zeremonien der Na-khi⁴⁵⁷ noch zu besprechen. Wir haben ein Abkommen gemacht, in dem wir die Zhi-mä Zeremonie völlig transskribiert und [die] Übersetzung drucken und dann ein Resumé aller Funerar-Zeremonien.

Ich würde Sie gerne bitten, mein Nāga-Cultus-Buch (2 Bände) zu besprechen und irgendwo in Deutschland [zu] veröffentlichen. Stein wird das in Anthropos thun,⁴⁵⁸ auf französisch, aber wenn Sie es in deutscher Sprache besprechen würden, würde es mich freuen.

Mit bestem Gruss an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin
stets Ihr ergebener

J. F. Rock.

132. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library.

Leipzig, den 29. April 1952

Lieber Herr Dr. Rock!

Vor mir liegt Ihre Karte aus Meran v. 15. April [Nr. 130] und ihr Brief aus Zürich v. 21. April [Nr. 131]. Für beide Mitteilungen danke ich Ihnen herzlichst. Die letztere erhielt ich am vergangenen Sonnabend. Es ist nicht nur selbstverständlich, sondern vielmehr für mich eine Ehre und eine Pflicht zugleich, dass ich Ihre Naga-Kult-Arbeit bespreche. Diese Aufgabe ist für mich jetzt um so angenehmer, als inzwischen hier in der D.D.R. die weltbekannte und erstklassische Orientalistische Literaturzeitung wieder erscheint. Auf diese Weise erhält die Rezension des Werkes zur richtigen Zeit den richtigen Platz an der richtigen Stelle! Ich glaube und hoffe, dass Sie darin mit mir übereinstimmen. Wenn es möglich wäre mir zum gleichen Zweck zur Besprechung in der OLZ auch noch ein Exemplar Ihres „Ancient Nakhi kingdom“ [1947] zu beschaffen, so wäre dies mehr als günstig!⁴⁵⁹ – Wenn auch das Werk schon etwas früher erschienen

⁴⁵⁷ Siehe Anm. 455.

⁴⁵⁸ Die Rezension von J. Schubert steht in *OLZ* 50, 1955, Sp. 79-81, die von R. A. Stein nicht in *Anthropos*, sondern in *JA* 1952, 541-546.

⁴⁵⁹ Eine Rezension von Schubert zum *Na-khi kingdom* erschien in *OLZ* 48, 1953, 465f.

ist. Es wäre dann gleichzeitig das erste und einzige Exemplar in der D.D.R., ein Buch dessen die Forschung hier dringendst bedarf! Wir könnten auch daran festhalten, das ich Ihre künftigen Publikationen sofort nach Erscheinen in der OLZ bespreche. Damit ist dann ohne weiteres uns beiden geholfen. Wenigstens ist das meine Meinung!

Das Studienjahr ist nun nächste Woche hier in der D.D.R. zu Ende. Damit ist mir eine schwere Last von der Seele genommen und ich kann mich ganz dem Abschluss-Strich unter den Texten widmen, die ich für Sie übersetze und kann damit zugleich endlich mein äusserst unruhiges Gewissen entlasten. Wenn ich des öfteren gerade diese Arbeiten, die mir persönlich sehr am Herzen liegen, wieder beiseite legte und beiseite legen musste, weil sich neben schwerster Belastung noch ganz andere Arbeiten nötig oder nötiger machten, so geschah das aus Gründen, die Sie heute nach Empfang dieses Briefes vielleicht eher verstehen: denn, wie Sie schon aus dem Stempel am Briefkopf ersehen, habe ich nun – fast möchte ich sagen endlich – meine Professur bekommen! Es ist mir deshalb mehr als eine angenehme Pflicht als erste Arbeiten, die ich in meiner Eigenschaft als einziger Inhaber einer Professur für Tibetisch in der D.D.R. leiste, Ihre Texte zu bearbeiten und in bester wissenschaftlicher Form der Fachwissenschaft vorzulegen!

Was lange währt, muss letzten Endes doch gut werden! Und die Länge der Zeit werden Sie mir, hoffe ich -, jetzt verzeihen. So kann ich Ihnen denn auch mit umso grösserer Freude für die angekündigte Sendung danken, einer Sendung, die meine Frau sowohl als mich natürlich höchst angenehm überrascht.

Also, lieber Herr Dr. Rock, seien Sie mir nicht böse; Sie bekommen nun wirklich die Übersetzungen und wir werden doch noch – denke ich – zum Nutzen und Vorteil der Fachwissenschaft gemeinsame arbeiten können.

In diesem Sinne verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen und den besten Wünschen für die Zukunft – zugleich im Namen meiner Frau –

Ihr dankbarer Sch

133. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

London, May 1st/52

Lieber Herr Dr. Schubert:

Wie ich Ihnen schon schrieb, sind Ihnen die zwei Bände „The Na-khi Nāga Cult and related Ceremonies“ mit meinen besten Wünschen zugegangen. Könnten oder wollen Sie bitte, sollten Sie Zeit haben,

eine Kritik darüber schreiben? Sie sind am besten mit der Na-khi Literatur bekannt.

Ich schreibe auch einen illustrierten Artikel über die Yung-ning Nda-pa, ein sehr altes Bon-Überbleibsel, soweit wurde über die Nda-pa nichts veröffentlicht. Er wird in *Anthropos* erscheinen.⁴⁶⁰

Könnten Sie bitte mir noch einen Absatz Ihres Aufsatzes über die Na-khi Piktographie⁴⁶¹ schicken, mit Angabe, wo es veröffentlicht ist. Auch würde es mich freuen, wenn Sie eines Herrn Dr. Bornemann,⁴⁶² Editeur *Anthropos*, Fribourg, Posieux, Schweiz, schicken würden. *Anthropos* veröffentlicht in Memoirs die Begräbnis-Zeremonien.⁴⁶³ Ich begeben mich diesen Frühsommer nach Seattle, wo meine Bibliothek ist und alle meine Na-khi mss., und ich werde alle Begräbnis-Literatur durcharbeiten.

Ich wünschte, ich wäre etwas jünger, da ist noch manches zu schreiben, aber die Zeit ist kurz. Wie steht es mit den Übersetzungen? Haben Sie das Paket schon erhalten?

Mit freundlichem Gruss

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

Grüsse an ihre werte Frau Gemahlin.

134. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag; erste 6 Textzeilen schwer lesbar, da zwei Texte übereinander getippt sind.

Leipzig, den 6. Mai 1952

Lieber Herr Dr. Rock!

Soeben habe ich Ihren Brief vom 1. Mai [Nr. 133] aus London erhalten. Ich danke Ihnen dafür herzlichst. Gestern, am 5. Mai, konnte ich auch Ihr Paket aus der Schweiz in Empfang nehmen, für das ich – und in gleicherweise auch meine Frau – Ihnen ebenfalls herzlichst danke. Inzwischen ist wohl mein Flugpostbrief vom 29. April [Nr. 132] bei Ihnen eingetroffen?

⁴⁶⁰ Contributions to the Shamanism in the Tibetan-Chinese Borderland. *Anthropos* 54, 1959, 796-818; darin: The ¹Na-²khi ²Llü-¹bu; the Nda-pa or Mo-so sorcerers of Yung-ning, Yün-nan, China; The Tibetan Srung-ma or Guardians of the Faith.

⁴⁶¹ Na-khi Piktographie ... *Buch und Papier*. Leipzig 1949, 114-142.

⁴⁶² Fritz Bornemann (1905-1993), Steyler Missionar und Ethnologe, Herausgeber des *Anthropos* und Leiter des *Anthropos*-Instituts, das 1938 nach Fribourg/Schweiz verlegt worden war.

⁴⁶³ Gemeint ist die 1951 von Bornemann gegründete Reihe *Studia Instituti Anthropos* (siehe Anm. 455).

Der Inhalt des Pakets ist hervorragend. Ein Stück hat uns mehr als das andere erfreut. Damit Sie aber auch sehen, wie solche Sendungen bei uns verzollt werden müssen (es sei denn der Empfänger ist Rentner oder sonst ohne Einkommen), so schreibe ich Ihnen die Zollsätze für die einzelnen Lebensmittel, wie ich sie bezahlt habe, nachstehend auf:

Kaffee	1.50
Honig	48
Milch	45
Kakao	32
Milchpulver	28
Käse	07
Tee	57
Öl, Creme	<u>68</u>
	4.35
	<u>40</u>
M	4.75

Natürlich habe ich gern diesen Zoll bezahlt und dafür die hochwertigen Nährmittel bekommen. Sie ersehen aber, dass es selbst bei Liebesgabensendungen nicht ohne Abgaben geht!

Mit gleicher Post, entweder eingeschlossen oder gesondert als Drucksache, sende ich Ihnen noch ein Exemplar meines Sonderdruckes über die Na-khi Pictographie. Ein gleiches Exemplar sende ich ebenfalls auf Ihren Wunsch sofort an Herrn Dr. Bornemann, Fribourg, Posieux. Ich hatte gerade noch zwei dieser Sonderdrucke hier. Die Arbeit ist veröffentlicht in „Buch und Papier. Buchkundliche und papiergeschichtliche Arbeiten; Hans H. Bockwitz zum 65. Geburtstag dargebracht.“ Leipzig: Otto Harrassowitz 1949. S. 114-142. 1 Abb..

Es ist ganz ausgezeichnet und erstaunenswert zugleich, dass Sie sich entschlossen haben weitere Na-khi Zeremonien zu bearbeiten! Freilich ist der Artikel über die Yung-ning Nda-pa nicht weniger wichtig, zumal die Bon-Forschung erst in den Kinderschuhen steckt! Ich bin auf diese Werke sehr gespannt und natürlich jederzeit gern zur Besprechung bereit. Über Ihre Texte und deren Übersetzung schrieb ich Ihnen ausführlicheres im vorhergehenden Brief. Nochmals herzlichsten Dank

Ihr Sch

135. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

London, May 12th/52

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ihr lieber Brief vom 29ten April [Nr. 132] vor kurzer Zeit erhalten. Congratuliere zu Ihrer Professor-Würde, die Sie eben erhielten. Ich bin seit 3 Wochen in diesem Lande, wo das Wetter und die Kost gleich schlecht sind. Was für ein Unterschied zwischen der Schweiz und diesem Lande!

Hoffentlich haben Sie das Paket wohl erhalten. Auch freut es mich, zu hören, dass die Übersetzungen vorwärtsschreiten; wie steht es mit dem Drahla? Da ich die Pflanzen-Geography von West-China schreibe und darin viel über die Geographie steht, ist mehr Raum übrig für die historischen Texte in dem Buch über die Historische Geographie des Landes, so könnte der Drahla-Text da mit publiziert werden, er könnte auch auf deutsch veröffentlicht werden, aber besser wird es wohl sein, dass ich ihn übersetze.

Da ich mit Kalimpong in Verbindung bin und etwa Fragen anstellen kann für Sie, über unklare tibetische Wörter, so will ich Ihnen gerne meine Hilfe in dieser Hinsicht zur Verfügung stellen, aber ich glaube, dass es auch ohne dem gehen wird.

Hoffentlich bekommen Sie die Na-khi Nāga Cult etc. bald von Tucci direct.

Ich habe auch Harvard-Yenching geschrieben, sie sollen Ihnen die zwei Na-khi Kingdom-Bände schicken.

Mit freundlichem Gruss

Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

25 West Part Road

Kew Gardens, (Richmond) England. [rechts unten:] Bitte wenden

[verso] P.S. Ich habe soeben ein Schreiben erhalten vom Director des Harvard-Yenching Institutes, in dem er schreibt, dass Ihnen die 2 Bände meiner Na-khi Kingdom zugesandt werden, so ist es doch endlich geschehen. Da die Bände sehr teuer sind und ich keine Exemplare übrig hatte, ich hatte nur 6 erhalten, während des Krieges oder – ja, erst in 1947, so konnte ich Ihnen damals keine schicken. Ich hatte schon einmal vorher gebeten, dass Ihnen die 2 Bände zugeschickt werden sollen, aber man hat es nicht bewilligt. Dieses mal gings.

Bitte beschreiben Sie es irgendwo, ich hatte eben gesagt, dass Sie es besprechen werden. Vielleicht werden Sie davon enttäuscht sein, es ist nichts Anthropologisches or Ethnologisches drinnen, nur Geographisches, Historisches, aber doch ausführlich, speciell die Anmerkungen. Bitte schreiben Sie mir, wenn Sie die Bände erhalten haben. Nochmal mit bestem Gruss

J. F. R.

Die Besprechung meiner 2 Bände (in *Anthropos*)⁴⁶⁴ durch einen „Sinologen“ in München soll [nach] Angaben P. Dr. Bornemann's sehr kindisch sein, er sagt, jeder Gymnasial-Schüler hätte eine solche Besprechung schreiben können. Darum hoffe ich, dass Sie, lieber Herr Prof. Schubert, die nötige, wenn auch kritische, Besprechung machen werden.

Ergebenst

J. F. R.

Wenn Ihnen noch etwas von meinen Veröffentlichungen fehlen sollte, so will ich sehen, ob ich sie noch finden kann.

[Nachtrag am linken Blattrand:] Harvard-Yenching hat soeben [1952] einen Band herausgegeben: *The Chronicle of the Three Kingdoms*, Vol. 1, by A. Fang.⁴⁶⁵

136. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

London, May 23/52

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ich glaube, ich habe vergessen, Ihnen zu danken für Ihren Aufsatz über die Na-khi-Schrift und für die, die Sie Dr. Bornemann schickten in Fribourg. Wenn so, dann bitte besten Dank für beide.

Haben Sie meine 2 Bände erhalten? Bitte schreiben Sie mir sogleich nach Erhalt.

Ich habe im letzten Heft *Peterm.* Mittlg. eben gelesen, dass der Dr. Siegbert Hummel von Leipzig einen Artikel schrieb über Rechtschreibung von tibetischen Namen.⁴⁶⁶ Er schreibt darin, dass er in seiner Veröffentlichung „*Lamaistische Studien*“, Leipzig 1950, eine Namenkarte von Tibet in tibetischer Rechtschreibung herausgab mit 522 Namen.⁴⁶⁷ Kennen Sie das Buch? Könnten Sie es mir vielleicht besorgen? Ich werde Ihnen das Geld dafür schicken.

⁴⁶⁴ Mir ist keine Rezension Frankes zu *Rocks The Ancient Na-khi Kingdom* (Cambridge/Mass.: Harvard University Press 1947) bekannt.

⁴⁶⁵ Fang, Achilles: *The Chronicle of the Three Kingdoms (A.D. 220-265)*. Chapters 69-78 from the Tzu Chih T'ung Chien of Ssu-ma Kuang (1019-1086). Translated and annotated. 2 vols. Cambridge/Mass.: Harvard University Press 1952, 1964. 698, 522 S.

⁴⁶⁶ Über die Rechtschreibung der Örtlichkeiten auf Tibetkarten. *Petermanns Geographische Mitteilungen* 96, Gotha 1952, 36-38, 185-186; 97, 1953, 275-277; vgl. auch ders.: Die Flüsse und Seen auf den Tibetkarten des Ch'in Ting Ta Ch'ing Hui Tien T'u in der Ausgabe von 1812. *MS* 36, 1984/85, 551-553.

⁴⁶⁷ *Lamaistische Studien*. (Geheimnisse tibetischer Malereien, Bd. 2). Leipzig: Harrassowitz 1950. (Forschungen zur Völkerdynamik Zentral- und Ostasi-

Ich habe überall nachgesehen, eine gute Karte über das Am-nye Ma-chhen Gebiet zu erhalten oder wenigstens nur zu sehen, aber die Karte, die Roborowski⁴⁶⁸ veröffentlichte, die letzte im III^{ten} Band seines Werkes, ist noch die beste. Alle anderen sind nichts wert. Sind irgendwo bessere herausgekommen? Die chinesischen sind nicht gut, sie kopieren von fremden Karten. Kennen Sie Roborowski seine Karte?

Alle Namen, tibetische, die auf meinen Karten vorkommen, sind mit Hilfe meines Tibeter-Secretärs jetzt correct geschrieben – wenn Sie wollen, schicke ich Ihnen Kopien davon.

Kennen Sie das 'Dzam gling gyas-bshad 'dzam gliñ rgyas bśad ? Ich habe ein Manuscript von 1830 gekauft.⁴⁶⁹ Haben Sie Vassilief's Übersetzung⁴⁷⁰? Waddell hat auch eine,⁴⁷¹ aber sie ist nicht gut.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener J. F. Rock.

25 West Park Road
Kew Garden, England
Die Hausnummer ist 25, nicht 24.

137. Brief Rock an Schubert

Handschrift. Anderthalb Briefbogen.

London June 14/52

Lieber Herr Dr. Schubert

Ich bin soeben wieder von Wien und Paris nach London zurückgekehrt. In Wien sah ich Prof. Bleichsteiner, der mir eine seiner neuen

ens, Heft 5); darin S. (181-184): Namenkarte von Tibet in tibetischer Rechtschreibung.

⁴⁶⁸ Roborovskij, V. I.: *Trudy ekspedicii Imperatorskogo Russkogo Geografičeskogo Obščestva po Central'noj Azii, soveršennoj v 1893-1895 g.g. pod načal'stvom V. I. Roborovskogo*. Spb. Izd. Imper. Russk. Geogr. Obščestva. Časti I-III, 1900-1901, Karty, fototipii. – Zu Roborovskij (1856-1910) siehe den Nachruf: Wsewolod Iwanowitsch Roborowskij. *Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik* 33, 1910/1911, 140. Als Entdecker des Amne Machen ist Roborovskij in einer Leserzuschrift Rocks an die *New York Times* vom 16.1.55 erwähnt (abgedruckt bei Walravens: *J. F. Rock ... Wien 2007*, 32).

⁴⁶⁹ Nach dem Kolophon wurde der Text 1820 vollendet (dazu Wylie, T. V.: *Dating the Tibetan Geography 'Dzam Gling Rgyas Bshad' through its Description of the Western Hemisphere*, *Central Asiatic Journal* 4, 300-311; die Jahresangabe 1830 beruht auf einer irrtümlichen Bemerkung in Vasil'evs Einleitung).

⁴⁷⁰ Vasil'ev, V[asilij] P[avlovič]: *Geografija Tibeta. Perevod iz tibetskago sočinenija Min'čžul-Chutukty*. St.-Peterburg (Akad.) 1895. 95 S.; heute überholt durch Wylie (siehe Anm. 360).

⁴⁷¹ Verwechslung mit Sarat Chandra Das (Anm. 360).

Arbeiten überreichte, über *srog bdag*, der Herr des Lebens,⁴⁷² darin ist auch ein Anhang über Dra-lha, aber nicht vieles.

Mein zweiter Band über den Nāga Cult ist auch heraus, und ich hoffe, dass Ihnen die zwei Bände bald geschickt werden. Dr. Bornemann hat sie schon erhalten. Er schreibt auch, dass er Ihren Artikel über die Nakhi Literatur erhielt und dass er Sie gebeten hätte, ein Summarium davon zu schreiben.⁴⁷³ Vielleicht werden Sie damit warten, bis Sie die 2 Bände über den Nāga Cult und andere Zeremonien bekommen haben.

Hoffentlich sind Sie auch schon in dem Besitz der 2 Bände über das alte Na-khi Königreich. Vielleicht werden Sie darüber enttäuscht sein, aber es hat viel Mühe gekostet, alle die chinesischen Artikel zu übersetzen, dazu kommen viele Schwierigkeiten wegen des Krieges etc. etc. Bitte schreiben Sie mir bald, ich bin sehr neugierig, was Sie davon zu sagen haben. Es tat mir leid, dass Sie für die Lebensmittel, die ich Ihnen sandte, Zoll bezahlen mussten, ich hätte es gerne bezahlt, aber das geht von dieser Seite aus nicht.

Rolf Stein in Paris hat eben auch einen interessanten Artikel über Mi-nyag herausgegeben, in B.E.F.E.O. t XLIV, 1951, fasc. 1, pp 224-265, Mi-ñag et Si-hia.

[2. Blatt] Lessing hat auch einen Aufsatz über das Zurückrufen der Seele bei den Lamaisten geschrieben, „Notes on Calling the soul“ in Semitic and Oriental Studies to William Popper, University of California Press 1951, pp. 263-284 [Publications in Semitic Philology, 11]. P. Schroeder's zweite Fortsetzung über die T'u-jen 土人 [Turen]⁴⁷⁴ ist auch im Anthropos herausgekommen. Bekommen Sie diese Aufsätze oder die Journale, in denen sie erscheinen, für die Bibliothek?

Ich werde die ganzen Na-khi mss., über 1000, noch durcharbeiten und dann alles veröffentlichen, auch das Wörterbuch und Phrasenbuch⁴⁷⁵, und dann Schluss. Ob ich noch so lange leben werde? Ich

⁴⁷² Bleichsteiner, Robert: *Srog bdag, der Herr des Lebens*. Ein lamaistisches Kultbild des Museums für Völkerkunde in Wien. *Archiv für Völkerkunde* 5, 1950, 104-137.

⁴⁷³ Schubert, J.: *Na-khi Piktographie. Buch und Papier*. Leipzig: Harrassowitz 1949, 114-142; ein Resumée (mit Ergänzungen) ist m. W. nicht erschienen.

⁴⁷⁴ William Popper (1874-1963) war Prof. of Semitic Languages an der University of California in Berkeley; vgl. Fischel, Walter J.: *W. Popper and His Contribution to Islamic Scholarship: In Memoriam*. *Journal of the American Oriental Society* 84, 1964, 213-220. - Schröder, Dominikus: *Zur Religion der Tujen des Sining-Gebietes (Kuku-nor)*. *Anthropos* 47, 1952, 620-658; 48, 1953, 822-870.

⁴⁷⁵ *A Na-khi-English Encyclopedic Dictionary*. 1-2. Rom: IsMEO 1963, 1972. (SOR 28, 1-2).

arbeite auch fleissig an der historischen Geographie von N.W.-China etc.

Auf Ihr wertees Schreiben wartend verbleibe ich Ihr
 stets ergebener
 J. F. Rock.

Meine adresse ist 25 West Park Road,
 Kew Gardens, Surrey.

138. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Leipzig, den 22. Juni 52

Lieber Herr Dr. Rock!

Heute antworte ich Ihnen gleich auf Ihre zwei Briefe, den vom 23. Mai [Nr. 136] und den vom 14. Juni [Nr. 137]. Ich habe so lange gewartet, weil ich Ihnen gern den Empfang der Bücher bestätigen wollte. Inzwischen, und zwar am 19. 6. (!), habe ich wenigstens die beiden Bände über das alte Na-khi Reich⁴⁷⁶ von Harvard erhalten. Ich freue mich sehr dieses Werk nun zu besitzen, danke Ihnen ganz besonders dafür und werde es in der Orientalistischen Literaturzeitung besprechen.⁴⁷⁷ Sie werden mit meiner Recenzion durchaus zufrieden sein Das Buch ist sowieso einmalig! Die Ost-Tibet-Arbeit (oder Nordost-T.) muss ebenso ausfallen. Ich werde Ihnen dazu noch schreiben, wenn ich die Texte sende. Die Roborowsky Karte⁴⁷⁸ ist bestimmt bis dato noch die beste. Ich kenne sie genau. Sie enthält viele Namen in besserer und richtigerer Form als die anderen Karten, was sich aus Vergleich tibetischer Namen und deren Mongolische Übersetzung ergibt. Wenn Sie mir die Liste der Namen, die auf Ihren Karten begegnen und die in schrifttibetischer Form vorliegen senden würden, wäre ich Ihnen natürlich ausserordentlich dankbar! – Es ist mitunter für mich hier sehr betrüblich, wenn man hört, was alles auf unserem Fachgebiet gearbeitet wird. Leider bekommt die Bibliothek nicht immer bezw. nicht regelmässig die Publikationen, von denen Sie sprechen. Hier muss manches geschehen, wenn wir wollen nicht hintenanstehen! So würden mich die Arbeiten Lessings, Bleichstei-

⁴⁷⁶ *The Ancient Na-khi Kingdom ...* 1-2. Cambridge/Mass.: Harvard University Press 1947; der diese Sendung betreffende (in Brief 135 erwähnte) Briefwechsel zwischen Rock und Elisséeff ist bei H. Walravens: *J. F. Franz Rock (1884-1962) ...* Stuttgart 2002 (VOHD, Supplement 36), S. 416f. abgedruckt.

⁴⁷⁷ Rezension von J. Schubert zu *The Ancient Na-khi Kingdom* in OLZ 48, 1953, Sp. 465f.

⁴⁷⁸ Siehe Anm. 468.

ners und Stein natürlich sehr interessieren, ja sie wären sogar dringender nötig, aber leider muss ich darauf verzichten. Dass Sie ein Exemplar des Adzam glin rgyas bshad erworben haben ist höchst verdienstvoll und ganz wichtig. Ich kenne das Buch nur aus einer sehr schlechten Übersetzung des Chandra Das⁴⁷⁹. Hummels „Namenkarte von Tibet“ ist bei Ejnar Munksgaard in Kopenhagen erschienen (1951).⁴⁸⁰ In den „Lamaistischen Studien“ desselben Verfassers – einem Buch mit sehr vielen Fehlern! – ist davon ein kleiner Abzug enthalten.⁴⁸¹ Auch da sind manche der Namen sehr fehlerhaft bzw. vollkommen falsch erläutert. Eine Photokopie des Adzam glin rgyas bshad könnten Sie mir wohl nicht versorgen? – Dem Wunsche des Herrn Dr. Bornemann ein Resumé zu schreiben, komme ich gern nach.⁴⁸² Auch hoffe ich mit ihm in Verbindung zu bleiben bzw. erst recht in Verbindung zu kommen. Es wäre grossartig, wenn Sie der Wissenschaft das Na-khi Wörterbuch schaffen würden! Das kann ja überhaupt kein anderer verfassen! Überhaupt kommt, wie ich glaube, durch Ihre letzten Na-khi Arbeiten – und vielleicht auch durch meine Zeilen zur Na-khi Bilderschrift – ein grösseres Interesse dafür auf und die Wissenschaft kann nicht mehr daran vorbeigehen wie an einem nebensächlichen Objekt: Denn all das, was damit zusammenhängt, ist heute als wesentliche Basis für das Studium des alten Tibet und seiner alten, nationalen Religion, des Bon-Glaubens, anerkannt! Die Zusendung der beiden in Rom erschienenen Bände über den Naga Kult der Na-khi erwarte ich noch. Bis jetzt ist nichts eingegangen. Vielleicht ist es besser solche Sendungen (Bücher) zu richten an Herrn Prof. Dr. Erkes, Direktor des Ostasiatischen Instituts der Universität Leipzig.⁴⁸³ Natürlich müsste man mir in diesem Falle auf Karte die Sendung an die genannte Anschrift avisieren.

Doch hier will ich für heute schliessen und bleibe
mit den herzlichsten Grüssen
Ihr

139. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

⁴⁷⁹ Das, Sarat Chandra: A Brief Account of Tibet ... *JASB* 56, 1887, 1-30.

⁴⁸⁰ *Namenskarte von Tibet. Übersicht der Örtlichkeiten in tibetischer Rechtschreibung*. Copenhagen: Munksgaard 1949.

⁴⁸¹ Siehe Anm. 467.

⁴⁸² Siehe Anm. 473.

⁴⁸³ Eduard Erkes (1891-1958): Leipziger Sinologe; Nachruf von Käte Finsterbusch in *AA* 21, 1958, 166-170.

London
25 West Park Road, Kew Gardens
June 26/52

Lieber Herr Dr. Schubert:

Soeben erhielt ich Ihren lieben Brief [Nr. 138], in dem Sie mir den Erhalt der 2 Bde. des alten Nakhi Königreiches ankündigten. Es hat viel Arbeit gemacht und war nahezu verlorengegangen. Es sollte von Vetch in Peking veröffentlicht werden. Ich sah die letzten Korrekturen (page proof) und bat Vetch, er solle mir zwei komplette Korrekturen schicken, eine nach Likiang und eine nach Honolulu, beide kamen an. Dann kam der Krieg. Die Japaner vernichteten alle Typen und Bilder, al[le]s war fertig zum Drucken, sie brauchten Blei, Kupfer, Zinn etc., so alles wurde eingeschmolzen. Die letzte korrigierte Probe schickte ich im Koffer mit allen meinen Arbeiten (12 Jahre Arbeit) von Calcutta nach Boston. Alles wurde von den Japanern versenkt; ich hatte keine Abschrift meines Buches. Aber Gott sei Dank, die korrigierte Probe, die nach Honolulu geschickt wurde, blieb unversehrt, und von dieser wurden dann die 2 Bände frisch aufgesetzt. Ich musste noch einigemal Korrektur lesen in Boston. Manches musste auch wegen des Krieges, wie Namen von Deut-schen etc., ausgelassen bleiben. Wie viel ich gelitten in meinen Arbeiten wird niemand wissen können. Nun hoffe ich, dass wir in Frieden weiterarbeiten können, ich bin aber nicht mehr so rüstig wie früher – 69 Jahre ist nicht mehr jung.

Ich glaube, dass Anthropos das Wörterbuch der Na-khi Sprache herausgeben wird,⁴⁸⁴ Dr. Bornemann war sehr interessiert darüber, ich habe ihm die 4 Bände gezeigt, alles das übrig ist von meiner jahrelangen Arbeit. Ja, die historische Geographie [Blatt 2] von N.-Ost-Tibet und Hsi-k'ang wird in derselben Weise herauskommen wie das Alte Nakhi Königreich, mit eben sovielen Tafeln. Ich habe deren eine Unmenge, und zwar sehr schöne.

Leider habe ich das Dzam-ling ye-she⁴⁸⁵ nicht mehr bei mir, aber ich habe einen Auszug aller der darin vorkommenden Namen (aber nur vom Tibet-Teil). Ich habe sie mit den Namen von S. Ch. Das⁴⁸⁶ verglichen. Die erste Reihe gibt die Namen, wie sie im Journ. Asiat. Soc. Bengal vorkommen, die zweite ist die richtig orthographisch geschriebene, wie sie im Dzam-ling Ye-she vorkommt. Ich wollte noch die tibetischen dazu tun, aber es fehlt mir die Zeit. Sie werden

⁴⁸⁴ Das *Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* erschien nach Rocks Tod, 1963 und 1972, in Rom.

⁴⁸⁵ Rock hatte das Ms. im Mai 1952 von D. Macdonald gekauft (siehe Briefe 102 und 136).

⁴⁸⁶ Das, S. Ch.: A Brief Account of Tibet from 'Dsam Ling Gyeshe' ... *JASB* 56, 1887, 1-30.

sie aber alle leicht verstehen, Sie kennen ja wohl jetzt meine Schreibart (a revised sort of Basil Gould's system). Kennen Sie die Übersetzung von Vasilieff⁴⁸⁷? Sie ist auch nicht richtig, aber besser wie die von Das.

Dr. Bornemann hat schon den ersten Band des Nāga Cultes erhalten, der zweite ist jetzt im Begriff der Versendung. Leider mussten Korrekturen beigelegt werden, denn der, der den Text aufsetzte, verstand kein English, und in den Korrekturbogen konnte man manchmal o und a oder e nicht recht unterscheiden. Und das ist es wohl, das seine Herausgabe verzögert hat.

In dem Nāga cult stellt sich ganz sicher heraus, dass wir es mit der Bon-Religion zu tun haben, und so ist die Na-khi Religion, die alte unverfälschte [Blatt 3] lebendige Bön, nicht die mit Buddhismus vermischte, die jetzt noch existiert, aber aus dessen Literatur es schwer ist, das reine Bon herauszuziehen.

Nun hoffe ich, noch so lange zu leben oder die Kraft zu haben, die ganzen nahezu 2000 Manuscripte noch nach ihrem Haupt-Inhalte durcharbeiten, denn ich weiss, ich bin der einzige und letzte, der sich noch damit zurechtfinden kann.

Ihre Briefe muntern mich auf und spornen mich an, denn hier ist niemand, der dafür Verständniss findet – die, die sich dafür interessieren, kann man auf den Fingern einer Hand aufzählen.

Ich habe eben Dr. Bornemann Auszüge einer Geschichte von Sikkim geschickt. Ich fand im Besitze eines Beamten in Kalimpong eine englische Übersetzung einer Geschichte von Sikkim, welche von einem (dem 8^{ten}) Mahārāja von Sikkim geschrieben wurde. Sie wurde von dem Lama Dawa Kazi Samdup übersetzt; es ist ein dickes Buch; ich konnte aber nur Auszüge davon machen, natürlich von dem Interessantesten, wie die Herkunft der Maharaja vom Sa-hu König von Mi-nyag, die ganze Genealogie etc. etc. Dr. Bornemann wird das ganze in *Anthropos* veröffentlichen, mit einem schönen Bild des jetzigen Mahārājas auf seinem Thron im Palast zu Gangtok.⁴⁸⁸

Nun muss ich schliessen – mit den besten Grüßen an Sie, lieber Herr Dr. Schubert, und an Ihre Frau Gemahlin
verbleibe ich

Ihr J. F. Rock.

⁴⁸⁷ Vasil'ev, V. P.: *Geografija Tibeta ...* St.-Peterburg 1895. 95 S. – T. V. Wylie (*The Geography of Tibet according to the 'Dzam-gling-rgyas-bshad*. Roma: IsMEO 1962, S. XVI, XXVif.) erwähnt «an unpublished English translation of Vasil'ev's section on Mdo-Khams ... prepared by Dr. Stein for Dr. Joseph F. Rock».

⁴⁸⁸ Excerpts from a History of Sikkim [Nach einer Übersetzung des Kazi Dawa Samdup]. *Anthropos* 48, 1953, 925-948, 1 Taf.

[Rechts unten:] bitte wenden

[Blatt 3 verso] P.S.

Habe ich Ihnen geschrieben, dass ich ein 2-bändiges tibetisch-tibetisches Wörterbuch⁴⁸⁹ aus Lhasa bekam, es ist für Tibetaner bestimmt, die Tibetisch lesen lernen. Es ist ein Holzdruck auf europäische Weise gebunden. Tucci hat in Lhasa dazu ein Vorwort geschrieben, hat das aber noch nicht gesehen. Es ist jetzt schwer, etwas aus Lhasa zu bekommen. Ich könnte Ihnen eine Microfilm-Copie machen lassen, wenn Sie wollen, ein Photostat würde zu kostspielig sein.

Auch habe ich ein altes Ms., rNam-thar des 6^{ten} Dalai Lamas, das einzige, das wohl existiert. Ich habe McDonald seine Bücher (tibetische) gekauft, er erhielt sie vom 13^{ten} Dalai Lama. Er hat jetzt gemammert, dass er nicht mehr sammelte, denn er sagte, dass der 13^{te} Dalai Lama alles, was er wollte, ihm hätte schenken wollen. Er ging mit Waddel nach Lhasa als Dolmetscher und behielt für sich das Wertvollste von Büchern, so auch das Dzam gling rgyas-bshad⁴⁹⁰, denn Waddel verstand nicht tibetisch, wohl aber später. Nach der Ermordung von der Reting (Rabsdeng) Incarnation wurde in seiner Lamaserie viel geplündert, und das meiste fand seinen Weg nach Kalimpong.

J. F. R.

140. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

London 7^{ten} Juli/52

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihre Karte⁴⁹¹ soeben erhalten. Bitte behalten Sie die Liste, die ich Ihnen sandte (des Dzam-ling-ye-she).⁴⁹² Was das Ms. des Namthar des 6^{ten} Dalai Lama's anbelangt, gehört das leider nicht mehr mir, ich habe es an eine Universitäts Bibliothec verkauft. Von dem Wörterbuch⁴⁹³ (2 Bände) will ich Ihnen einen Microfilm machen lassen, aber erst nach meiner Rückkehr von Kärnten. Ich begeben mich eben nach Pörtschach am Wörthersee, wo ich mich wahrscheinlich bis Ende August aufhalten werde.

Inzwischen werden Sie wohl die Nāga Bände von Rom erhalten haben. Ich weiss nicht, warum die so lange auf sich warten lassen.

⁴⁸⁹ *brDa-dag miñ-tshig gsal-ba*; siehe vorn Anm. 415 und Brief 128 Ende.

⁴⁹⁰ Siehe oben Brief Nr. 102.

⁴⁹¹ Nicht bekannt.

⁴⁹² Vgl. Brief Nr. 139 (3. Absatz).

⁴⁹³ *brDa-dag miñ-tshig gsal-ba* (siehe Anm. 415).

Ich erhielt vor kurzem einen Brief von Tucci, er ist noch in Rom & ist sehr beschäftigt mit seiner Abreise nach Nepal. Er hofft, auch nach Tibet zu gehen, ob es ihm gelingen wird?

Ja, McDonald ist noch am Leben, und ich habe alles an Büchern (tibetischen), die er hatte gekauft. Es war nicht mehr viel übrig, aber es waren seltene Sachen dabei, die er zurückhielt bis auf den letzten Augenblick, da [korrigiert zu: denn] er nicht wollte, dass man wisse, was er hatte, darunter das Namthar, ein schön geschriebenes Ms. Das Wörterbuch ist ein Xylograph. Tucci selbst hatte es nicht gesehen, doch schrieb er ein Vorwort dazu, als er in Lhasa war. Hoffentlich werden Sie mir doch die Übersetzungen senden! Wie steht es mit dem Draha? Es wird jetzt über den Draha viel geschrieben. Ob der Xylograph über den Draha, den Sie übersetzten, andern bekannt ist? Ich glaube kaum.

Mit herzlichsten Grüßen an Sie selbst und ihre werte Frau
wie immer ergebenst J. F. R.

[Nachtrag am linken Blattrand:] Das Wörterbuch hatte McDonald nicht, ich liess es mir von Lhasa kommen.

141. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Leipzig, den 28. September '52

Lieber Herr Dr. Rock!

Wenn dieser Brief ungeöffnet zurückkäme, so brauchte ich mich eigentlich nicht zu wundern. Können Sie mir aber noch verzeihen, dann bitte ich sehr darum!

Beinahe bin ich am Tibetischen, mehr aber noch an der Welt verzweifelt. Da ich jedoch – glücklicherweise – ein gewisses seelisches Gleichgewicht wiedererlangt und neuen Lebensmut wiedergeschöpft habe, versuche ich aufs Neue zu arbeiten. Vielleicht bietet sich doch einmal Gelegenheit Ihnen alles zu erzählen: denn bisher können Sie nur eine ganz falsche Meinung von mir haben. Ich bitte jedoch in Ihrem Antwortschreiben – sofern Sie mir überhaupt noch zu schreiben gedenken – nicht auf das soeben angedeutete einzugehen.

Was nun Ihre Arbeiten angeht, so sende ich ihnen anbei die ersten 4 Seiten der Übersetzung des gekürzten RMA RGYAL SPOM RA-Rituals.⁴⁹⁴ Ungemein schwierig; an jeder Stelle nur ein Vortasten und Vorfühlen! Dabei habe ich den Text schon dreimal durchgearbeitet! Allerdings scheint es jetzt, dass er verstanden worden ist. Ich sende Ihnen jetzt immer einige Blätter, so dass Sie allerdings nunmehr bald alles haben werden. Der erste Text des Amnye Machen-Rituals, den

⁴⁹⁴ Vgl. Anm. 249.

ich schon übersetzt habe, muss freilich noch stark verbessert werden. Ich sende Ihnen auch diese Verbesserungen. Die Besprechungen Ihrer Arbeiten (Nakhi kingdom und Nakhi Naga kult) erscheinen in der Orientalistischen Literaturzeitung⁴⁹⁵. Da das aber noch eine Weile dauern wird, sende ich ihnen demnächst einen Durchschlag der an die Redaktion der OLZ eingereichten MSS. Ich hoffe, dass ich jetzt auf dem Laufenden bleiben kann und vor allem, dass ich Ihnen das senden kann, was bereits seit Jahren in Ihre Hände hätte kommen sollen.

Mit den herzlichsten Grüßen
Ihr ergebener

Wenn auf Sendungen an mich, die Bücher oder Drucksachen enthalten, der Vermerk „Tibet-Literatur“ oder ähnliches angebracht wird, so kann mir das direkt gesandt werden, da ich für diese Dinge eine persönliche Sondergenehmigung zur Empfangnahme habe.

Beiliegend 4 Blätter Übersetzung!

142. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

25 West Park Road, Kew Garden
Surrey
Oct. 3/52

Mein lieber Herr Dr. Schubert:

Hätte ich einen Tag mehr Geduld gehabt, dann wäre mein gestriger Brief⁴⁹⁶ nicht geschrieben worden.

Heute morgen kam Ihr so lange schon ersehntes Schreiben [Nr. 141] mit vier Seiten Übersetzung. Ich danke Ihnen vielmals dafür und hoffe, dass weitere bald folgen werden. Ich nehme an, dass die Übersetzung, die Sie mir jetzt senden, die des Pekinger Druckes ist, von dem ich Ihnen einen blauen Druck (Blueprint) sandte, und nicht die Photostat-Kopie der Choni-Abschrift. Ist das richtig?

Ich werde die Seiten, wie sie kommen, auf englisch übersetzen und Ihnen davon Kopien schicken, so dass Sie etwaige Korrekturen machen können. Einige Worte sind mir nicht ganz verständlich. Z. B. auf Seite 3 „Bettstattutensilien“ „prerequisites of a bedstead“ or „things belonging to a bed“. The Tibetans have no bed, they sleep on the floor on sleeping rugs. Im selben Satz kommt das Wort „unkleidet“ vor, was meinen Sie damit, oder soll es „umkleidet“ heissen?

⁴⁹⁵ Schuberts Rezension zu *The Ancient Na-khi Kingdom ...* erschien in *OLZ* 48, 1953, Sp. 465f., die zu *The Na-khi Nāga Cult ...* in *OLZ* 50, 1955, Sp. 79-81.

⁴⁹⁶ Nicht bekannt.

Von was Sie mir jetzt schickten, kann ich sehen, dass Ihnen der Text Schwierigkeiten gemacht hat, er ist sehr schwülstig, wie im Opiumrausch geschrieben.

Es freut mich, dass Sie eine Review meiner beiden Arbeiten (Na-khi Kingdom, and Nāga Cult) geschrieben haben. Haben Sie den 2^{ten} Band des Nāga Cultes erhalten? Hoffentlich so.

Der Mr. Stein von Paris hat mir einen sehr unfreundlichen Brief geschrieben nach Erhalt meiner Nāga-Arbeit. Es sei nichts darinnen von Bon, und er sei müde aller der Dämonen etc. Ich weiss, er versteht von Ikonographie gar nichts, denn er arbeitete bei mir 14 Tage in Dalat, sein Steckenpferd ist der Kesar⁴⁹⁷, und was nichts mit Kesar zu tun hat, hat keinen Wert. Ich war ihm immer sehr geneigt [Blatt 2] und habe ihm viel geholfen, auch für seine Stelle an der Ecole Française in Hanoi war ich verantwortlich. Jetzt hat er einen grossen Kopf bekommen. Das Sprichwort: „Wenn der Bettler aufs Ross kommt, kann der Teufel nicht hinterher“ ist ganz auf ihn zutreffend. Manieren hat er keine. Aber es macht nichts, sein Urteil wird nicht aus[schlag]gebend sein. Er ist eifersüchtig, dass Tucci meine Sachen druckt und ihm keine Einladung gibt, den Kesar bei IsMEO zu drucken.

Ich habe in dem Nāga cult etc. natürlich die Na-khi Texte so wiedergegeben, als sie in Wirklichkeit sind, ich kann nicht etwas hineinschreiben, das nicht drinnen steht. Es hat viel Mühe gekostet, die Anmerkungen speciell. Denn man muss die ganze Na-khi Literatur kennen, sonst könnte man nicht Aufklärungen über alle Gottheiten, Geister, Dämonen etc. geben. Ich wollte ein für allemal die Texte einiger Zeremonien veröffentlichen, dass man einen Einblick bekommt, was ihre Bücher enthalten.

Ich schrieb ihm, da er in seinem groben Brief sagte, er würde nicht auf den zweiten Band warten, um eine Übersicht zu schreiben, dass er wohl dann den 2^{ten} Band nicht wünsche, und ich könnte ihn abbestellen, da antwortete er, er sei nicht auf meine Charitas angewiesen und würde ihn sowieso bekommen. Er ist nichts wie ein frecher Jude. Ich habe viel für ihn getan, habe ihm Bücher beschafft, die er nicht bekommen konnte, ich habe ihm aus Kalimpong ein altes Tagzig-Kesar-Manuscript geschickt, das mich 300 Rupien gekostet hat. Habe für photographische Aufnahmen bezahlt, von Kesar-Barden, die in Kalimpong gesungen haben. Auch Draht-Aufnahmen von Tagzig-Kesar-Legenden für ihn machen lassen durch den Prinzen Peter von Griechenland, und alles ohne einen Groschen dafür zu verlangen. Ich

⁴⁹⁷ Vgl. Steins Publikationen *L'épopée tibétaine de Gésar* Paris 1956; *Recherches sur l'épopée et le barde au Tibet*. Paris 1959; Bemerkungen zum Geser Khan. *ZAS* 12, 1978, 137ff.

würde meinem grössten Feind nicht einen solchen Brief schreiben als Dank für die Nāga Cult-Bücher, die ich ihm aus meinen Autor-Exemplaren schickte. Er ist halb so alt wie ich; wenn ich einen Roman schreiben will, schreibe ich einen, aber ich kann nicht aus den Na-khi Texten etwas machen. das nicht darin steht. Ich habe eine ganze Zeit meines Lebens für die Na-khi Literature geopfert, viel Geld ausgegeben, viel durchgemacht, [Blatt 3] speciell in den letzten Tagen meines Aufenthaltes in Likiang, Sommer 1949. Er wollte mich in 1848 [lies: 1948] besuchen, kam bis nach Tali wo er mit Auto fahren konnte, aber von dort nach Likiang, wo er eine Karawane brauchte, da fürchtete er sich vor Banditen und kam nicht. Ich glaube, er ist, nachdem er in China mit seiner Anamiten Frau gelebt hat, ein Huldiger eines gewissen Rauches geworden, denn er sieht elend aus. Nun genug.

Ja, wenn wir uns treffen könnten! Ich war Pfingsten in Wien und habe auch Bleichsteiner besucht. Kennen Sie seine letzte Arbeit – Srog-bdag, der Herr des Lebens, im Archiv für Völkerkunde Band V? Der Nebeski-Wojkowitz, den ich nach Kalimpong, Kashmir etc. überall mit Flugzeug mitgenommen hatte von London und den ich acht Monate in Indien verpflegte, nachdem er eine Sekretär-Anstellung bei Prinz Peter von Griechenland bekommen hatte in Kalimpong, kannte mich nachher nicht mehr und sagte mir nicht einmal adieu, als ich von Kalimpong abreiste, schrieb mir auch nicht. Solche Erfahrungen wollen einem wohl das Helfen angehender Wissenschaftler aufs weitere enthalten. Vielleicht, wenn sie älter werden, werden diese Leute einsehen, wie dumm sie gehandelt haben. Er wäre nie nach Indien gekommen, er musste binnen drei Tagen von London nach Wien zurück, ohne Geld und ohne dort eine Stellung zu haben, denn Bleichsteiner schrieb ihm, das Museum hätte kein Geld, ihn anzustellen. So nahm ich ihn mit. Und jetzt? –

Haben Sie Harrer seine Aufsätze im „Stern“⁴⁹⁸ gelesen? Sein Buch kommt bei Ullstein heraus,⁴⁹⁹ es ist nichts Wissenschaftliches, ist aber doch interessant. Fosco Maraini's Buch „Secret Tibet“ ist soeben auf englisch erschienen.⁵⁰⁰

Nun bitte vergessen Sie den gestrigen Brief und werfen Sie ihn weg. Nochmals besten Dank für alles, und ich verbleibe stets Ihr
alter Freund

J. F. Rock.

⁴⁹⁸ Mir nicht bekannt.

⁴⁹⁹ Heinrich Harrer: *Sieben Jahre in Tibet. Mein Leben am Hofe des Dalai Lama*. Wien: Ullstein 1952. 267 S., 58 Abb., 8 Farbtaf., 1 Kt.

⁵⁰⁰ Maraini, Fosco: *Segreto Tibet*. Bari: Leonardo da Vinci 1951. XIII, 293 S., 60 Taf., 2 Ktn. ; engl.: *Secret Tibet*. London: Hutchinson 1952. 251 S., 61 Taf., 1 Kt. – Maraini hatte Tucci 1948 nach Lhasa begleitet.

143. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Leipzig, den 13. Okt. '52

Lieber Herr Dr. Rock!

Ein sehr günstiges Geschick wollte es, dass Ihre beiden Briefe, sowohl der vom 1. Oktober⁵⁰¹ wie auch der vom 5. [richtig 3.] Oktober [Nr. 142] zur gleichen Zeit hier eintrafen! Ein ebenso gütiges Schicksal führte es weiterhin so, dass ich Ihren zweiten Brief, d. h. den vom 5. ds. M., zuerst öffnete und las. Daraufhin habe ich Ihren Brief vom 1. ds. M. ohne denselben gelesen zu haben weggeworfen! Umsomehr danke ich Ihnen nun für Ihr Schreiben vom 5. ds. M. und will auch gleich auf die Fragen zum Ritualtext für die Gottheit des Amnye Machen eingehen. Wie Sie ganz recht vermuten, ist die Übersetzung, die ich Ihnen jetzt so Bogenweise sende, die des Pe-kinger Druckes (aus den Gesammelten Werken des Lcan skya Rol pai rdo rje).⁵⁰² Beiliegend wieder drei Blätter. Teilen Sie mir bitte sofort mit, wenn Ihnen im Text etwas auffällt, was sachlich nicht stimmen kann. Der Text ist – wie gesagt – vom grünen Tisch aus sehr schwer zu übersetzen und es finden sich darin Stellen, an denen der Übersetzer verzweifeln kann! Bei dem Ausdruck „Bettstattutensilien“, den ich zunächst in Ermangelung eines passenderen Ausdrucks gewählt habe, handelt es sich um alle die Dinge, die der Tibeter zum Schlafen gebraucht, und diese sind dann noch samt dem Raum, der zum Schlafen benutzt wird, mit Wohlgeruch umkleidet (dri bzan bgos pai nyal akhor bcas). Solche Ritualtexte sind nämlich noch nie übersetzt worden und ich kann sehr gut verstehen weshalb.

Ihre Arbeit über den Na khi Naga Kult [Rom 1952] ist ganz ausgezeichnet! Ganz abgesehen davon, dass ein anderer diese Arbeit überhaupt nicht leisten konnte. Ebenso ergibt sich aus derselben klar der Bon-Inhalt! Der zweite Teil, auf den ich sehr gespannt bin, enthält wohl die restlichen, im Anfang des ersten Teiles aufgeführten aber in demselben noch nicht beschriebenen und übersetzten Textbücher, die für diese Zeremonie verwendet werden?

Die in Westdeutschland und im Ausland erschienene Tibetliteratur kenne ich zum Teil, aber alles nur dem Titel nach. Die Beschaffung des Schrifttums selbst ist sehr schwierig, meistens so gut wie unmöglich. Das einzige sind Besprechungsexemplare, die ich aber ja nicht von all den Büchern bekommen kann.

Die anderen Notizen in ihrem Schreiben sind mir sehr wertvoll und interessieren mich stärkstens, ich möchte aber hier nicht näher darauf eingehen. Herrn Bleichsteiner hatte ich seinerzeit den Sonder-

⁵⁰¹ Nicht bekannt.

⁵⁰² Vgl. Anm. 249.

druck meines Aufsatzes über die „Typographia Tibetana“ geschickt, aber er hat bis jetzt gar nicht darauf reagiert.

Harrer's Aufsätze im „Stern“ sind mir bis jetzt inhaltlich auch unbekannt geblieben.

Baldigst erhalten Sie weitere Blätter des übersetzten Textes.⁵⁰³ Zuletzt die Anmerkungen, die jetzt nur durch Zahlen im Text angedeutet sind. Der Choni-Text muss revidiert werden, d. h. ich meine meine diesbezügliche Übersetzung.⁵⁰⁴

Für heute bleibe ich mit den besten Grüßen
Ihr

144. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

25 West Park Road, Kew Gardens
Surrey, Oct. 17/52

Lieber Herr Dr. Schubert:

Besten Dank für Ihren lieben Brief [Nr. 143] und Beilage 2½ Seiten Übersetzung. Ich nehme an, dass Sie den Originaltext abgeschrieben haben, denn der Blaudruck ist schon fast nicht mehr leserlich.

In dem ersten Brief, den Sie weggeworfen haben, ohne ihn zu lesen, stand nichts Böses drinnen, ich sagte unter anderem, dass ich bald abreisen werde und dass es billiger kommen würde, wenn Sie die Texte beziehungsweise Übersetzungen hierher schicken würden, da die Postspesen für Seattle mehr kosten würden.

Meine Bibliothek etc. etc. ist alles in Seattle, und ich werde mich dorthin begeben in kurzer Zeit, um dort meine Arbeiten weiter durchzuführen. Prof. Poppe ist auch dort, und H. Wilhelm der Sinologe. Auf meiner Westreise werde ich auch Lessing und Eberhard aufsuchen.⁵⁰⁵

Es freut mich, zu hören, was Sie über die Arbeit (Nāga Cult) denken. Stein schrieb mir einen wirklich rohen Brief, es sei nichts darin von Bön, nur einige Namen, und er sei der Dämonen müde, und der Stil sei schlecht etc. Ich kann ja die Texte nicht ändern, sie müssen

⁵⁰³ Vgl. Anm. 249.

⁵⁰⁴ Siehe Anm. 10.

⁵⁰⁵ Nikolaus Poppe (Nikolaj Nikolaevič P., 1897-1991), Mongolist und Turkologe, erst in Leningrad, später in Deutschland und schließlich in Seattle; vgl. seine *Reminiscences* (ed. Henry G. Schwarz). Bellingham: Western Washington University (1983). XIII, 331 S. (Studies on Asia 16). – Mit Hellmut Wilhelm (1905-1990, Prof. für Sinologie in Seattle, University of Washington) wechselte Rock ab und zu Briefe (siehe Walravens: *J. F. Rock ...* Wien 2007, Index). – Wolfram Eberhardt (1909-1989, Sinologe, Folklorist, 1937 Prof. in Ankara) war seit 1949 in Berkeley (Calif.). – Zu Ferdinand D. Lessing siehe oben Anm. 9.

so gegeben werden, wie sie sind. Der 2^{te} Band ist vielleicht interessanter; ich wollte natürlich ein für alle mal zeigen, was die Na-khi Bücher für eine gewisse Zeremonie enthalten. Die der Begräbnis-Zeremonie Zhi-mä wird auch [Blatt 2] so übersetzt erscheinen,⁵⁰⁶ aber aus den anderen Mss. können nur Auszüge gemacht werden, denn sie sind zu zahlreich und würden 6 Bände ausmachen, und um das zu veröffentlichen, könnte man keinen Verleger finden. Leider ist es so. Ich arbeite ja auch ohne irgend eine Unterstützung (finanzielle) und verbrauche mein eigenes Geld dazu, ich glaube, ich verdiene eine solche beschimpfende Behandlung nicht, wie sie Stein mir zukommen liess. Er ist wohl eifersüchtig, wie ich sagte, dass Tucci seinen Gesar⁵⁰⁷ nicht druckt, aber sein Ms. ist seit Jahren nicht fertig, er arbeitet noch an dem ersten Teil; er ist noch jung und hat Zeit, ich aber bin nahe 70, und ich will so viel noch veröffentlichen als möglich, so dass die Sache nicht verloren geht. Ich will eine Liste veröffentlichen der Namen aller Na-khi Bücher und die der Zeremonien, zu denen sie gehören,⁵⁰⁸ so dass man einmal weiss, was da wirklich da ist. Auch das Wörterbuch, 2 Bände, das will auch Anthropos herausgeben.⁵⁰⁹ Wenn ich nur etwas Hilfe hätte, aber jeder ist nur für sich und hat für den anderen nichts übrig. Es ist kurzzeitig, denn Sinologen gibt es ja eine grosse Menge, auch Tibetologen. Aber wer kann die Na-khi Texte übersetzen? Sogar die Dto-mba sind im Aussterben begriffen, die noch hinweg lesen können. Die jetzige Generation weiss nichts mehr davon. Nun nochmals besten Dank

Ihr stets ergebener
J. F. R.

Herzliche Grüsse!

145. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

London, Nov. 20/52

Lieber Herr Dr. Schubert:

Von meiner Rückkehr von Schottland fand ich Ihre weitere Übersetzung des Am-nye Ma-chhen-Textes und hoffe, bald den Rest zu be-

⁵⁰⁶ *The 2nd Zhi-3rd mā funeral ceremony ...* Wien-Mödling 1955.

⁵⁰⁷ Stein, R. A.: *L'épopée tibétaine de Gésar dans sa version lamique de Ling*. Paris: Presses Universitaires de France 1956. (Annales du Musée Guimet. Bibliothèque d'études 61).

⁵⁰⁸ Wurde in das *Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* eingearbeitet, für das Rock den Titel *Na-khi Culture as expressed in their Literature, an Encyclopedic Dictionary*“ vorgesehen hatte (siehe Brief Nr. 187).

⁵⁰⁹ Das *Na-khi-English Dictionary* erschien 1963 und 1972 nicht bei Anthropos, sondern bei IsMEO in Rom.

kommen, ehe ich von hier abreise. Wäre es nicht möglich, die Original-Blätter statt Abzüge zu bekommen, denn manches ist nicht sehr leserlich, da hie und da Wörter überschrieben sind und nicht recht klar erscheinen. Siehe Seite 10, Zeile 13, soll das Sman-mo-yid-ong heissen? Zeile 15, soll ich „braune und gelbe Bären“ lesen? das letzte Wort ist nicht leserlich.

Seite 7, Zeile 8, Sie schreiben Blo bzan, soll das nicht Blo-bzai heissen?

Nun meinen verbindlichsten Dank für diese Sendung. Ich schrieb Ihnen schon einmal, dass der Blau-Abzug des Original-Textes, der in Peking ist, schon so verschwommen ist, dass er nicht mehr leserlich ist, hoffentlich haben Sie ihn kopiert, und Sie werden mir wohl eine Abschrift senden.

Der Name A-mi⁶⁷⁾, der auf Seite 7, Zeile 10, vorkommt, interessiert mich sehr. Nach dem Inhalt des Textes ist A-mi ein Lehrer. Nun, in den Na-khi Texten gibt es ein Manuscript, das den Titel hat A-mi ndshër tsa = Lass die Gewalt (Personalität, Macht) des A-mi (auf uns) herabkommen. Ob dieser A-mi, den die Dto-mba als einen einstigen mächtigen Lehrer *ston pa* bezeichnen, mit dem Ihres Textes gemein ist? Was denken Sie davon? Ich habe Ihre Notiz [gemeint ist: Anmerkung] no 67 noch nicht erhalten, so weiss ich eben nicht, aber es interessiert mich sehr, war A-mi ein alter Bön Lehrer?

Den 2^{ten} Band meines *Nāga Cultus*⁵¹⁰ haben Sie wohl schon erhalten, denn er wurde mir von anderen Freunden schon bestätigt. [Blatt 2] Mein erster Band über die Pflanzengeografie von Nordwest-China ist fertig und der Oxford Presse zum Druck übergeben worden.⁵¹¹ In ihm steht schon viel über das Amnye Ma-chhen Gebirge, er wird 150 Tafeln und 8 Karten besitzen und in Gross-Oktav gedruckt werden. Die Tafeln Heliogravüre-Druck.

Der zweite Band wird Yünnan gewidmet und der dritte Hsi-k'ang 西康 [Xikang]. Ich bin über Hals und Kopf in Arbeit, doch lässt meine Gesundheit viel [zu wünschen] übrig.

Nun nochmals besten Dank, bitte schreiben Sie mir, ob Sie den 2^{ten} Band „*Nakhi Nāga Cult*“ erhalten haben. Was denken Sie über die Ch'ou-na gv Zeremonie? Mit den freundlichsten Grüßen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Tucci ist eben in Zentral-Nepal, gestern hörte ich von Rom.

J. F. R.

146. Brief Rock an Schubert

⁵¹⁰ *The Na-khi Nāga Cult* 2 Vols. Roma: IsMEO 1952. (SOR 4/1-2).

⁵¹¹ Der Band ist nicht erschienen (siehe Anm. 315).

Handschrift.

London, 9^{ten} December/1952

Lieber Herr Dr. Schubert:

Schon lange wieder kein Schreiben. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich am Sonntag Abend nach New York fliege und dann nach Honolulu, wo ich die Feiertage verbringen werde. Es ist möglich, dass ich nächsten Frühling wieder nach Europa komme, aber es ist nicht sicher, alles kommt auf meine Gesundheit an.

Bitte, senden Sie Ihre Briefe und tibetischen Übersetzungen des Amnye Ma-chhen-Textes c/o Roy. Horticultural Society, Vincent Square, London, England. Von dort wird alles nachgeschickt.

Haben Sie den 2^{ten} Band des Nāga Cultus erhalten? Wenn nicht, bitte schreiben Sie an Dr. Bizzi, Istituto Italiano per il Medio ed estremo Oriente, 248 Via Merulana, Palazzo Brancaccio, Roma, Italia. Sagen Sie Dr. Bizzi, ich sagte Ihnen, Sie sollten ihm aufmerksam machen, falls Sie den 2^{ten} Band nicht erhalten haben.

Ich wünsche Ihnen wie Ihrer werten Frau Gemahlin fröhliche Feiertage und hoffe, dass es möglich sein wird, die Historische Geographie der alten Fürstentümer N.W.-China's und Ost-Tibets herauszugeben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

P.S. Habe heute an Dr. Bizzi geschrieben, er soll Ihnen den 2^{ten} senden. Madam A. David-Neel hat ihn schon erhalten. Soeben ist erschienen Franke, Herbert: Geld und Wirtschaft in China unter der Mongolen Herrschaft. 176 pp. 800 [wohl \$].⁵¹² [Nachtrag am linken Blattrand:] Auch Stockholm, Goesta Montel hat über Milaraspa ein Buch herausgegeben.⁵¹³

147. Schreiben Rock an Schubert

Handschrift, Ansichtskarte „Nuanu Pali – (Precipice)...“.

⁵¹² Frankes Buch erschien 1949 bei Harrassowitz in Leipzig als Band 3 von *Das Mongolische Weltreich. Quellen und Forschungen*.

⁵¹³ Rock verwechselt wohl Gösta Montell (1899-1975, schwed. Ethnograph, der an Lessings Yung-ho-kung mitgearbeitet hat, siehe Anm. 247) mit Toni Schmid (ebenfalls Schweden), deren Buch gerade erschienen war: *Cotton-clad Mila. The Tibetan poet-saint's life in pictures*. Stockholm: Statens Etnografiska Museum 1952. 128 S., Frontispiz, 30 Taf. (Reports from the Scientific Expedition to the North-Western Provinces of China under the leadership of Sven Hedin. The Sino-Swedish Expedition-Publication 36, VIII, Ethnology, 5).

North Koua
Hawaii, Febr.8/53

Lieber Herr Dr. Schubert

Ich flog nach Honolulu und bin jetzt auf der grossen Hawaii-Insel, um mich zu erholen. Wie steht es mit dem Amnyi Machhen-Text? Schon lange nichts mehr gehört. Mit freundlichem Gruss ihr ergebener

J. F. Rock

148. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

St. Anton a/A. [am Arlberg] (Austria) Österreich,
Villa Resi.

Aug. 1/53

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ich bin seit kurzer Zeit (8^{ten} Juli) wieder in Europa. In London erwartete mich eine Karte des Herrn Dr. G. Köhler, in welcher er mich frug, wo Sie Ihr Manuscript, die tibetanischen Übersetzungen, hinsenden sollten. Ich schrieb ihm darauf und gab ihm die Seattle-Adresse an: Far Eastern Institute, University of Washington, Seattle 5. Wash. wäre das beste.

Ich habe jedoch weder von ihm noch von Ihnen gehört. Doch freue mich unendlich, dass doch das Manuscript fertig geworden ist. Mein Plan nun ist, ein Buch über das Amnye Machhen-Gebirge, den Gelben Fluss und die Umgebung mit Ihren Übersetzungen zu veröffentlichen,⁵¹⁴ und zwar wird Tucci das publizieren, ich habe mich mit ihm darüber schon besprochen (schriftlich) und werde ihn diesen Herbst (September) in Rom besuchen. Die Drei Fürstentümer West-Chinas, nämlich Mu.li, Ming Ch'eng und Choni, werden eine separate Arbeit ausmachen. Zuerst kommt das Amnye Machhen-Gebirge daran, und ich warte nun nur auf Ihre Übersetzungen. Falls Sie sie noch nicht abgeschickt haben, bitte senden Sie mir das Manuskript hierher an die obige Adresse (bis 1sten September).

Mit den besten Wünschen für ihr Wohlergehen und den herzlichsten Grüssen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Die Na-khi Begräbnis-Zeremonien kommen im Januar heraus!⁵¹⁵

⁵¹⁴ *The Amnye Ma-chhen Range and Adjacent Regions ...* Roma: ISMEO 1956.

⁵¹⁵ Die 2 Werke über die *funeral ceremonies* erschienen 1955 (Titel Anm. 400).

149. Brief Rock an Elisséeff

Maschinenschrift, Durchschlag (darunter Brief 165 an J. Schubert).

Aug. 29/53

Dear Prof. Elisséeff:

Thank you for your good letter and Peter Goullart's⁵¹⁶ address. In the meantime he had my address through a Hong Kong friend and I already had a letter from him from Bangkok.

I presume you will have heard from Dr. Bornemann Anthropos re the Funeral ceremonies.⁵¹⁷ The book will come to about 350 pp. without Index, it has 10 Plates and several hundred line drawings.

As regards the Na-khi Dictionary I wrote to you about I would like to say the following:

I would arrange the dictionary not alphabetically but according to subject as vegetable Kingdom, animal kingdom, man in general, implements, human activities, geographic terms, names of places, etc. Then all symbols connected with religion, religious objects used at ceremonies and their significances. Names of all the gods & goddesses, spirits, Nagas, demons, spirites; names of dto-mbas, bپö-mbös = Bön-po, and Llü-bus = genuine sorcerers, warriors etc., and in an appendix all the known titles of books (mss.) and their meanings as far as translatable.

Although the Na-khi script is a mnemonic one, the dto-mbas usually write facts and descriptive matter, leaving allegorical and non-facts unwritten, which must then be read into by the reciting dtomba. The names of gods, spirits, demons etc. are always written in a standard form, abbreviated in the case of better known deities, and more or less fully written out phonetically in case of lesser known ones. If these pictographs denoting names would be translated as they would if it were not known that a deity is meant the result would be meaningless.

By giving the standard phonetic renderings of all these gods, demons etc., as they occur pictographically in the various mss., the ac-

⁵¹⁶ Peter Goullart (1902 geb.): Weißbrusse, chin. Staatsbürger, 1939-1949 in SW-China, einige Jahre in Lijiang als „Depot Master of the Chinese Indusco, or Chinese Industrial Cooperatives here“ (so Rock am 31.1.1947, siehe Walravens: *J. F. Rock ...* Stuttgart 2002, S. 303); verfaßte einige Bücher, darunter *Forgotten Kingdom*. London: J. Murray 1955. 259 S., 29 Abb. („dedicated to Dr. Joseph F. Rock“); *Princes of the Black Bone. Life in the Tibetan Borderland*. London: Murray 1959. 221 S., 14 Abb., 1 Kt. (auch deutsch: *Die Schwarzen Lolo. Zwischen China und Tibet*. München: Paul List 1962. 273 S., 14 Taf., 1 Kt.); *Land of the Lamas. Adventures in Secret Tibet*. New York: E. P. Dutton 1959. X, 221 S., 14 Taf., 1 Kt.

⁵¹⁷ The ¹D'a ³Nv funeral ceremony ... *Anthropos* 50, 1955, 1- 31; und: *The ²Zhi-³mä funeral ceremony ...* Wien-Mödling: St. Gabriel's Mission Press 1955.

tual texts can then be sifted from the names, and the former can then be translated with the help of the dictionary. The ideographic value of each symbol will be given first and then its phonetic uses and meanings, also combinations in case of more than one syllable words. The Na-khi language is monosyllabic, except where no single terms exist for objects when a descriptive term of more than one syllable is employed. Added will have to be none Na-khi words, loan-words from the Tibetan or Chinese and their original equivalents.

This will make it possible for future investigators to decipher Na-khi mss. or texts, as far as the written facts are concerned, what of course the *dto-mba* thought when he wrote the texts and left out, usually of an allegorical nature will remain unintelligible.

Side by side with the pictographic symbols I shall give the phonetic equivalents in the *ggo-ba* or syllabic script. Such characters often occur along with names of less well known gods etc., written in pictographs similar to the Kana employed by the Japanese.

To arrange such a dictionary will take fully one year and will mean that I shall have to go through all original mss. and photostats and all my published papers to sift out names from texts, and make all the different line drawings. All this will have to be done on cards. This when finished, will give the most comprehensive account not only of the Na-khi language and script but also of their religion. A great many of the Na-khi names of gods, demons, etc., can be identified with Bon deities etc., as far as known from Bon texts. As Bon texts are translated in the future, it will be possible to further identify Bon deities with their Na-khi equivalents.

[Blatt 2] All I ask is financial support for one year to prepare this crowning work of my Na-khi researches.

If the results are published immediately or not is more or less immaterial to me, although I of course should like to have it see the light of day while I am still on this earth. As I have written to you previously *Anthropos* is very much interested in the publication of such a work provided financial assistance (half of cost) is rendered by Harvard-Yenching.⁵¹⁸

As an appendix to the dictionary I intend to prepare a short phrase book to illustrate the combination of Na-khi symbols as used by the *dto-mbas*, an analysis of the syntax, and the employment of terms equivalent to the so-called empty words in Chinese. I submit this for your perusal and to serve as subject matter for our coming discussion in Cambridge.

With kindest regards, I remain, very sincerely yours J. F. R.

⁵¹⁸ Das *Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* erschien nach Rocks Tod in 2 Bänden bei IsMEO in Rom (1963, 1972, SOR 28).

150. Brief Rock an Schubert

Handschrift, darüber Durchschlag eines Briefes von Rock an Elisséeff (Nr. 149).

St. Anton a/A. Austria Aug. 29th/53

Dear Dr. Schubert:

ich sende Ihnen hiermit eine Kopie eines Briefes, den ich an Prof. Elisséeff schrieb beziehungsweise der Ausarbeitung des Na-khi-Wörterbuches. Bitte geben Sie mir Ihr Gutachten und/oder Vorschläge darüber. Meine Adresse ist von jetzt an:

25 Park Road, / Kew Gardens, Surrey, / England.

Mit den freundlichsten Grüßen an Sie selbst und Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr ergebener

J. F. Rock

P.S.

Leider habe ich von Ihnen trotz meines Telegrammes⁵¹⁹ noch keine Antwort erhalten

J. F. R.

151. Brief Rock an Schubert

Maschinenschrift. – Durchschlag in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W23).

St. Anton a/Arlbg. 30. Aug. 53

Lieber Herr Dr. Schubert:

Soeben habe ich Ihren eingeschriebenen Eilbrief vom 24. Aug. [W22] erhalten, nebstbei auch den rTa-thugs-dkar-Text und die Anmerkungen zum kleinen Ritual für Amnye Machhen mit Dank erhalten.⁵²⁰ Da Sie mir schrieben, dass Sie am 14. Aug. von Köln nach Leipzig zurückkehren werden, telegraphierte ich Ihnen nach Leipzig und hoffte, alles hier vor meiner Abreise, welche morgen am 31. Aug. stattfindet, vorzufinden. Ich begeben mich auf einige Tage in die Schweiz und werde von dort direkt nach London fliegen. Meine englische Adresse ist:

25 West Park Road,
Kew Gardens,
Surrey,

wo ich wahrscheinlich bis 20. September verbleiben werde. So bitte ich Sie dringend, das mir schon lange versprochene Material endgültig nachzuschicken. Ich habe auch Verpflichtungen und muss bei ei-

⁵¹⁹ Nicht bekannt.

⁵²⁰ Vgl. Anm. 261 (rTa thugs dkar-po) und Anm. 249 (rMa-chen sPom-ra-Ritual des Rol-pa'i-rdo-rje).

ner gewissen Zeit wieder in Seattle sein. Und da schon manche Briefe etc., die an mich dorthin gerichtet waren, verloren gegangen sind, würde ich Sie dringend bitten, alles an die englische Adresse abzusenden, wo alles sicher ankommt.

Mit freundlichen Grüßen an Sie selbst sowie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

P.S. Ich glaube, ich werde Ihre Arbeiten auf deutsch drucken lassen wie sie sind, anstatt sie ins Englische zu übersetzen; ich habe jedoch Ihre erste Arbeit schon im Jahre 1946 ins Englische übersetzt,⁵²¹ und da meine eigene Arbeit über die Geographie etc. auf englisch gedruckt wird, so würde es vielleicht doch besser sein, Ihre jetzige Arbeit auch ins Englische zu übersetzen. Wenn Sie wollen, werde ich Ihnen eine Copie der Übersetzung der ganzen Arbeiten zur Übersicht senden. Bitte, lassen Sie mich wissen, ob Ihnen das gefällig ist.

J. F. R.

152. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W24).

Prof. Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 3. September 1953

Herrn
Prof. Dr. J. F. Rock
25 West Park Road
Kew Gardens
Surrey, England

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Brief vom 29. August [Nr. 150], für den ich Ihnen herzlichst danke, erreichte mich gestern. Zu Ihrem Postskriptum muss ich bemerken, dass ich von Rathen, Sächs. Schweiz, aus am Dienstag, d. 26. August, einen eingeschriebenen Eilbrief [W22] mit einem Teil der Manuskripte an Ihre Anschrift nach St. Anton geschickt habe. Ich hoffe aber, dass Sie inzwischen in den Besitz dieser Sendung gelangt sind.

Ich bin jetzt also beim 4. (!) durcharbeiten des großen Amnye-Machen-Rituals und sende es Ihnen schnellstens. Jetzt ist das Lesen

⁵²¹ Gemeint ist der "Große Amnye Machen Text" (vgl. Anm. 10).

des Textes für mich eine Freude, ehemals war es eine harte Nuss. Ich habe allerdings auch sehr vieles gegen früher geändert.

Zu dem mir in Abschrift übersandten Brief an Herrn Prof. Elis-séeff [Nr. 149] habe ich folgendes zu sagen bzw. vorzuschlagen:

Dass Sie Ihr Na-khi-Wörterbuch nicht alphabetisch, sondern nach Gegenständen anordnen wollen, ist durchaus richtig und in Ordnung. Ich schrieb es Ihnen schon einmal vor Jahren, dass als Vorbild für diese Dinge die sachlich geordneten Wörterbücher für die Hieroglyphen und die Keilschriftzeichen-Lexika (die auch Silben- und Idiogramm-Werte besitzen) gelten können. Es sollte jedoch ein alphabetisches Register aller Wörter mit Hinweis auf die vorkommenden Stellen des Wörterbuches das Werk begleiten.

Ganz ausserordentlich wertvoll ist es, wie Sie schreiben, in einem Appendix die Na-khi-Buchtitel mit Übersetzung, soweit es möglich ist, als auch die Lehnwörter mit ihren Original-Äquivalenten zu bringen. Ebenso wesentlich ist die von Ihnen angedeutete Beigabe der Namen in Na-khi-Silbenschrift (ggo-ba).

Meines Erachtens ganz ausserordentlich wichtig wäre es – es würde allerdings die Arbeit wesentlich verlängern – wenn den Wörtern eine Stellenangabe aus den Na-khi-Büchern beigegeben werden könnte. Die Buchtitel, von denen Sie sowieso eine Übersicht liefern wollen, könnten dann durch Abkürzungen oder Nummern wiedergegeben werden. Das Ganze wird eine entschieden erstklassige Arbeit, die sonst keinem Menschen mehr möglich sein wird. Für den Druck dieser Arbeit muss auf alle Fälle gesorgt werden. Ich hoffe, von Ihnen über den Verlauf dieser Angelegenheit weiteres zu hören.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr ergebener

Sch.

153. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Kew Gardens, 25 West Park Road
Surrey, Sept. 28/53

Lieber Herr Dr. Schubert:

Heute kam Ihr eingeschriebener Brief mit dem grossen Amnye Machhen-Text und Ihre Karte⁵²², welche die Absendung anzeigte, kam vor einigen Tagen. Meinen innigsten Dank. Wie Sie sehen, habe ich meine Abreise verschoben, kann aber leider nicht auf die Absen-

⁵²² Zum "Großen Amnye Machhen Text" siehe Anm. 10. Die erwähnte Karte ist nicht bekannt.

derung des Draha-Textes warten. Ich fliege am 11^{ten} October von hier ab.

Ich habe die Anmerkungen flüchtig durchgesehen und möchte folgendes zu Anmerkung 1 und 312, bemerken.

Das Original befand sich in dem Kloster von Cho-ni 卓尼 [Zhuo-ni]. Ich zeigte dem Abt des Klosters einige Photographien von Yünnan, unter denen sich eine des Berggottes vom Khawadkar-po-Gebirges befand, das ein Wandbild des Gottes im Vestibule des Lha Khang des Klosters von A-tun-tze 阿墩子 [Aduzi] darstellte. So wie er das Bild sah, sagte er, das ist der Berggott rMa-chhen spom-ra; als ich es bezweifelte, holte er den Text, worin eine Beschreibung des Gottes zu finden war. Wir verglichen die Beschreibung mit dem Bild, und es stimmte nicht, da die Reittiere der Begleiter des Gottes anders sind im Bilde wie im Text. Aber doch glaubte er, es wäre der Berggott Am-nye Machhen, und so veröffentlichte ich ihn auch. Doch möchte ich bemerken, dass nach dem Bilde, das ich Ihnen sandte, der Berggott dargestellt ist, mit dem Garuḍa auf seiner Handfläche. Wenn Sie die Anmerkung [Blatt 2] über den Berggott in meinem *Nāga Cult* Buche⁵²³ nachsehen, so werden Sie finden, dass er in den Na-khi Manuskripten auch mit einem Garuḍa auf der Hand beschrieben ist. Ich habe die Nummer der Anmerkung vergessen, aber sie ist auf dem Bilde in diesem Buche vermerkt, so können Sie sie leicht nachschlagen. Diese Bemerkung gehöre zwar zu Ihrer Anmerkung 312.

Ich liess den Original-Text in Cho-ni copieren, und was ich ihnen damals sandte, war ein Photostat (nicht Photographie) des Textes. Die Abschrift befindet sich nicht in Chicago, sondern in der Library of Congress, Washington, D. C.

Sie schrieben einmal, Sie wollten den Original-Text in seine Strophen und Anmerkungen zerteilen, wie Sie es mit dem kleineren Text getan haben. Ich finde jedoch denselben nicht in der jetzigen Übersetzung vor. Es wird also nötig sein den ganzen tibetischen Originaltext zu veröffentlichen.

In einem Ihrer Briefe, die Sie mir nach St. Anton schickten [Nr. 141], schrieben Sie, dass Sie mir Durchschläge Ihrer „Review“ über die Bücher *The ancient Na-khi Kingdom* und den *Nāga Cult and Related Ceremonies* zur gleichen Zeit senden werden.⁵²⁴ Ich finde aber

⁵²³ *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies*. 2 Vols. Roma: IsMEO 1952. (SOR 4/1-2).

⁵²⁴ Gemeint sind die Rezensionen von J. Schubert in OLZ 1953, 465f. und OLZ 1955, 79-81; beide abgedruckt in Walravens, H.: *Joseph Franz Rock (1884-1962)* ... Wien 2007, 359-364.

diese Durchschläge nicht, könnten Sie mir dieselben freundlichst noch senden, ehe ich abreise? Ich wäre Ihnen sehr dankbar.

Mit den freundlichsten Grüßen an Sie selbst sowie an Ihre werte Frau verbleibe ich Ihr stets

ergebener J. F. Rock.

P. S. Bitte schicken Sie die Übersetzung des Drahla-Textes an diese Adresse nach England, sie wird mir nachgeschickt werden. J. F. R.

154. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W26).

Prof. Dr. Johannes Schubert

Leipzig C 1

Am 5. Oktober 1953

Lampestrasse 6

Herrn

Prof. Dr. J. F. Rock

Kew Gardens, 25 West

Park Road

Surrey, England

Lieber Herr Dr. Rock!

Für Ihren Brief vom 28. September [Nr. 139] danke ich Ihnen herzlichst. Ich freue mich, dass diese eine Übersetzung gut in Ihre Hände gelangt ist. Was, wenn ich gleich auf Ihre Notizen zu sprechen komme, die Änderungen anbetrifft,⁵²⁵ so bitte ich Sie, dieselben vorzunehmen, d. h.

in Anm. 1 wäre zu ändern: die Photographie in „ein Photostat“; Chicago in „Washington, D.C., Library of Congress“, in Anm. 312 ist am Schluß hinzuzufügen: „und nochmals mit ausführlicherer Beschreibung in J. F. ROCK: *The Na-khi Naga Cult and related Ceremonies* (Roma, Istituto Italiano per il medio ed estremo Oriente 1952) = Serie Orientale Roma IV, Part I, S. 132/133, Anm. 116 und dazu das Bild in Part II auf Taf. XXXIX. – Die Darstellung des Berggottes nach diesen Bildern ist eine andere als sie in der tibetischen Beschreibung geschildert wird!

Ich bitte Sie auch höflichst, bei Erwähnung von Ortsnamen etc. (z. B. Co ni, Ra rgya <auch Rva rgya>) die jeweilige chinesische oder tibetische Schreibung (also [卓尼 Zhuoni *Rva-rgya* (chin. und tib. Zeichen nur auf W26, nicht auf dem Durchschlag)]) hinzuzufügen.

⁵²⁵ Nämlich im "großen Amnye Machhen Ritual" (siehe Anm. 10).

An die Veröffentlichung des ganzen tibetischen Originaltextes hatte ich von Anfang an gedacht. Es wäre aber vielleicht gar nicht schlecht, wenn der Text (außer der Original-Wiedergabe!) nochmals in Umschrift und da abgeteilt wie in der Übersetzung gebracht würde. Wenn Sie damit einverstanden sind, müßte ich Ihnen noch den Text in der vorgeschlagenen Weise umschreiben.

Von der Dgra-lha-Text-Übersetzung⁵²⁶ sende ich Ihnen hier die ersten 2 bzw. 3 Seiten nebst den Anmerkungen 1-40 mit der Bitte, mir zu schreiben, ob Ihnen der auf Blatt 2 (letzter Abschnitt) ff. beschriebene Aufbau etc. bekannt ist bzw. richtig erscheint. (Es kommt in der weiteren Beschreibung noch einiges dazu, nämlich 12 Stäbe (3x4), 3-eckige Gtor ma's und Kopf des Gyag, des Schafes und der Ziege usw.). Die Blätter dieses Textes sende ich Ihnen so einzeln, weil es z. Z. nicht anders geht. Von diesem Text sollte unbedingt das Original mit publiziert werden, da vieles unleserlich ist!

Ebenso erhalten Sie beiliegend die Durchschläge der Besprechungen Ihrer beiden Bücher, wie ich sie an die OLZ gegeben hatte.⁵²⁷ Die Recensionen werden im nächsten Heft dieser Zeitschrift abgedruckt, soviel mir bekannt geworden ist.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Anlage: 10 Blatt [liegt nicht bei]

155. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 2 Briefbögen Klein DIN A5, paginiert [1] bis 4).

Kew Gardens, Surrey, Oct. 13/53

Lieber Herr Dr. Schubert:

Besten Dank für Ihren lieben Brief vom 5^{ten} October [Nr. 154], der eben heute ankam. Vielen Dank auch für die Durchschläge der Bücher-Besprechungen und den ersten Teil des dGra-lha-Textes mit Anmerkungen.

Zu Anmerkung 312 möchte ich bemerken, dass in den Na-khi Texten der Amnye Machhen-Berggott genau so geschildert ist, wie er auf dem tibetischen Bild (Thanka) vorkommt, nämlich mit einem Garuda auf der Hand. Der ²Dto-¹mba, der ihn gemalt hatte, hatte das Buch (ms.), in dem er beschrieben ist, wahrscheinlich nicht gekannt, sonst hätte er ihn wohl anders hergestellt. Die dto-mbas waren sehr faul und rauchten meistens Opium, nur wenige haben ihre mss. „stu-

⁵²⁶ Siehe vorn Anm. 11.

⁵²⁷ Siehe Anm. 524.

diert⁴. Viele kannten nur wenige Mss. und konnten sie auch schwer lesen oder überhaupt nicht mehr.

Leider ist mir der Aufbau, der beim dGra-lha [Blatt 2]-Ritual verwendet wird, nicht bekannt. Es wäre gut, wenn ausser dem Originaltext von beiden, des Amnye Machhen- sowie [des] dGra-lha-Textes, auch die Umschrift derselben und abgeteilt gleich der Übersetzung wiedergegeben oder gebracht würde.

Ich reise endlich am 21 Oct. mit Avion nach Boston und Seattle. Den Winter werde ich auf Hawaii verbringen. Ich war sehr krank, weil ich in Arlberg weilte, habe mich aber doch wieder erholt, ich bin jetzt 70 Jahre, kann es kaum glauben.

Ich habe Anthropos das Manuskript des Buches, ca 300 Seiten, über die Begräbnis-Zeremonien der Na-khi, hauptsächlich der ²Zhi ³mā-Zeremonie, übergeben.⁵²⁸ Es wird im Februar herauskommen, und ich werde Ihnen ein Exemplar gleich von der Schweiz aus zukommen lassen. In der October-Nummer des Anthropos-Hefes ist auch ein Artikel über die Geschichte der Könige von Sikkim⁵²⁹ darin, bekommen Sie Anthropos? Ich werde Ihnen den Aufsatz schicken.

Ich schreibe auch einen Aufsatz über die Na-khi [Blatt 2 verso] Waffen, wie sie in einem alten Manuskript der ¹D'a ³Nv Zeremonie geschildert sind – der wird zur selben Zeit wie das Buch, aber in dem Journal Anthropos herauskommen.⁵³⁰

Sie haben mir auch den Durchschlag Ihres Briefes [Nr. 154] geschickt, vielleicht wollen Sie ihn als Referenz haben, so sende ich Ihnen denselben zurück und behalte das Original.

Dr. Bornemann von Anthropos will sehr gerne das Na-khi Lexicon⁵³¹ herausgeben und hat so an Elisseff geschrieben. Harvard-Yenching ist bereit, dazu eine Subvention beizusteuern. Ich werde alles mit Elisseff darüber besprechen, und zwar am 22^{ten} October.

Bitte, schicken Sie Weiteres an die englische Adresse, es wird mir von hier nachgeschickt. Ich glaube, das Na-khi Dictionary wird meine letzte Na-khi Arbeit darstellen, vielleicht wird es jemandem anderen möglich sein, weiter zu arbeiten, aber das ist eine schwierige Sache. Das nächste am Programm ist das Amnye Machhen Buch⁵³² druckfertig zu machen. Ich will eben, dass es als ein separates Werk [Blatt 1 verso] herauskommt. Es wird enthalten die Geographie und

⁵²⁸ Lit. 230. *The ²Zhi-³mā funeral ceremony...* (erschien 1955 als Studia Instituti Anthropos 9).

⁵²⁹ Excerpts from a History of Sikkim. *Anthropos* 48, 1953, 925-948.

⁵³⁰ The ¹D'a ³Nv funeral ceremony with spezial reference to the origin of ¹Na-²khi weapons. *Anthropos* 50, 1955, 1-31, 5 Taf.

⁵³¹ Das *Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* Wörterbuch erschien 1963 und 1972 in Rom.

⁵³² *The Amnye Ma-chhen Range ...* Roma: IsMEO 1956.

Geschichte des Gebirges, die Huang Ho-Schluchten, das Kokonor-Gebiet, Ra-rgya, Labrang, Hetso, Dzangur Lamaserien, die verschiedenen angrenzenden Gebirge, die Völker wie Nomaden, Stämme, Ngo-log etc, und Ihre Übersetzungen. Darauf folgt das Buch der drei Fürstenthümer, Mu-li, Cho-ni und Chag-la (Ta-chien-lu), von West-China.

Ich könnte noch vieles andere schreiben, wie eine Geschichte und Geographie von ganz Yün-nan, mit vielen herrlichen Photographien, eine Beschreibung des Tsog-shing, und auch über die Srung-ma. Was glauben Sie, lieber Herr Dr. Schubert, sollte man nicht Ihr dGra-lha Werk mit den Srung-ma herausgeben? Tucci würde es sicher drucken. Dann lassen wir Ihre Amnye Machhen-Übersetzung für das erstere Werk viz. Das Amnye Machhen Gebirge und Umgebung auf. Bitte schreiben Sie mir bald wieder und was Sie zu diesem Plan sagen.

Mit herzlichem Gruss, Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

156. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W27).

Prof. Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Beethovenstrasse [!] 6

Am 22. Oktober 1953

Herrn
Prof. Dr. J. F. Rock
25 West Park Road
Kew Gardens
Surrey
England

Lieber Herr Dr. Rock!

Für Ihren sehr lieben Brief vom 13. Oktober 1953 [Nr. 155] danke ich Ihnen herzlichst. Ich freue mich, dass die Sendung gut angekommen ist und hoffe auch, dass Sie bald in den Besitz eines Abzuges der gedruckten Besprechungen Ihrer beiden Arbeiten kommen werden.

Der Dgra lha-Text gibt zu Anfang sehr harte Nüsse zu knacken, soweit er sich auf den Aufbau der Ritualgegenstände etc. bezieht. Ich hoffe aber noch Klarheit hineinzubringen und sende Ihnen die Teile

nach und nach. Es ist übrigens ein großartiger Vorschlag Ihrerseits, den Dgra lha-Text und die Arbeit über die Srun ma zusammen herauszubringen. Ich teile Ihre Meinung ganz und gar.

Zuerst soll aber das Amnye-Machen-Buch erscheinen und die Texte sollen in Umschrift (in richtiger Abteilung) und Originaltext beigegeben werden. So sende ich heute beiliegend die Umschrift des Textes zum kleinen Ritual und lasse die Umschrift des Textes zum großen Ritual baldigst folgen. Wenn alles soweit ist, wäre es mir sehr lieb, wenn ich die Korrekturen erhalten könnte und dann vielleicht auch noch einige Verbesserungen anbringen kann.

Das Wörterbuch (Na-khi dictionary) ist eine mehr als dankenswerte, wenn auch schwierige Aufgabe und ich möchte Herrn Dr. Bornemann gratulieren, dass er sich entschlossen hat, diese Arbeit zu drucken.⁵³³

Natürlich bin ich Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie mir Ihre Publikationen senden wollen; aber kann ich das überhaupt noch von Ihnen verlangen? Den Anthropos habe ich selbst nicht, sodass mir die von Ihnen darin veröffentlichten Aufsätze schon willkommen wären.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener Sch

Beilage: 7 Blätter tibetischer Text [liegt nicht bei].

157. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz oben links: „Antw. hdschr. / 18.III.1954 / Flugpost / Sch“.

Waiakoa, P.O. Kula, Mani, Hawaii
Jan. 22/54

Lieber Herr Dr. Schubert:

Eingeschlossen ein kleiner Artikel über die Geschichte von Sikkim⁵³⁴, die Sie vielleicht interessieren wird. Mein Buch über die Funeral ²Zhi ³mā Zeremonie⁵³⁵ ist jetzt im Druck by Anthropos, und Dr. Bornemann, der Editeur, wird Ihnen ein Exemplar senden. Zur gleichen Zeit kommt heraus ein Artikel in Anthropos betitelt: The ¹D'a ³Nv Funeral Ceremony with special reference to the origin of ¹Na-²khi weapons. Ich glaube, dieser ziemlich lange Artikel, welcher auch eine Übersetzung des Na-khi-ms. ¹Ndzër-²ssu ²t'u = The origin of weapons bringt, bringt auch vieles Historische über die Rhinoze-

⁵³³ *Das Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* erschien 1963 und 1967 in Rom.

⁵³⁴ Excerpts from a History of Sikkim ... *Anthropos* 48, 1953, 925-948,

⁵³⁵ *The ²Zhi-³mā funeral ceremony* ... Wien-Mödling 1955.

roshaut-Panzer, die während des Nan Chao Königreiches in Gebrauch waren.

Über den Druck beziehungsweise [die] Herstellung oder Bearbeitung des Na-khi Lexicons⁵³⁶ bin ich mit der American Philosophical Society of Philadelphia in Verbindung und hoffe, von derselben Unterstützung zu bekommen. Harvard-Yenching hat es traurigerweise abgeschlagen. Anthropolos wäre willig, aber es kann nicht alle Kosten tragen. Ist es nicht zu bedauern, dass man für solches kein Geld aufbringen kann?

Ich feierte 13^{ten} Jänner meinen 70^{ten} Geburtstag, also [Blatt 2] werde nicht mehr viel Zeit übrig haben, und da ich wirklich der einzige bin, der ein solches Lexicon schreiben kann, so ist es wirklich schade, dass es nicht zustande kommen sollte. Aber vielleicht doch! Ich kam hier nach Hawaii, um dem strengen Winter in Seattle zu entgehen. Ich kam hier zur Erholung, und zur selben Zeit schreibe ich ein Buch über alle meine Erlebnisse in China und Tibet, wo ich 27 Jahre tätig war.⁵³⁷ Ich bin von Verlegern überlaufen, alle wollen es drucken. Ich werde die Wahrheit sagen, auch manches über die Missionare, speziell die, die im Westen Chinas hausten und die in ihrer Heimat mit Spaten und Schaufel ihr Leben verdienten – es ist viel angenehmer und leichter, die Heiden zu bekehren, man ist nicht auf bestimmte Zeiten beschränkt. Mit dem Geld, das ich damit verdienen werde, werde ich vielleicht selbst das Na-khi Lexicon herausgeben. Wie geht es mit dem Drahl? Wird er bald fertig?

Sowie ich nach Seattle zurückkomme, Ende März, werde ich weiter arbeiten an dem Amnyi Machhen-Buch.

Es würde mich freuen, wieder einmal von Ihnen zu hören; bitte schreiben Sie mir an die obige Adresse. Mit herzlichen Grüßen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr stets ergebener J. F. Rock.

158. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Seattle 5, Washington,
8^{ten} April/54

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihr trauriger Brief vom 18^{ten} März⁵³⁸ erwartete mich hier in Seattle nach meiner Ankunft von Hawaii, wo ich den Winter verbrachte. Ich

⁵³⁶ Siehe Anm. 533.

⁵³⁷ Gemeint ist wohl die „Biographie“, die Rock schon Ende 1952/Anfang 1953 in Briefen an seinen Neffen Robert Koc erwähnt (siehe Walravens, *J. F. Rock ...* Wien 2007. S. 11); ein einschlägiger Titel ist nicht erschienen.

⁵³⁸ Nicht bekannt.

arbeitete an einem Buch, populären Buch, über meine Erlebnisse in West-China während 27 Jahre Aufenthalt. Es ist noch nicht fertig, solche Bücher brauchen länger wie wissenschaftliche.

Was den Amnye Ma-chhen-Text oder das Buch betrifft, so wird es wohl bald fertig sein, es braucht nur noch einmal durchgearbeitet zu werden.

Sie haben mir soferne das folgende geschickt:⁵³⁹

- 1) Übersetzung und Umschreibung des Textes und Anmerkungen von Rma-chen Spom-rai gsol-mchod bzhugs-so (von Rol-pai Rdo-rje). Peking.
- 2) Das Ritual für die Berggottheit des Amnye Machen. Übersetzung und Anmerkungen, aber keine Umschreibung, auf die warte ich noch. Diesen Text habe ich schon vor Jahren ins Englische übertragen.
- 3) Das Ritual für Rta-thugs-dkar-po, ein Gebet der Bonpo. Umschreibung, Übersetzung und Anmerkungen
- 4) Das Dgra-lha-Ritual bis Anmerkung 66, kein Text, keine Übersetzung, nur (I.) Vorbereitung.

Meine Bemerkungen über No 1.

Auf Seite 7 steht in Bleistift geschrieben argham 61) [Blatt 2] Da fehlt die Erklärung für n. 61.

Was bedeuten rote Unterstriche, wie erste Seite der Umschreibung, letzte Zeile spyan-drans, auch auf Seite 2, vier rot unterstrichene Wörter. Sollen solche rot unterstrichene Wörter mit speziellen Buchstaben gedruckt werden? Bitte um Aufklärung.

Seite 2 der Anmerkungen, 7) steht mit Bleistift geschrieben („Titel des Buches wird noch eingesetzt, bzw. mitgeteilt“) – Können Sie mir den Titel dieses Buches jetzt verschaffen?

Seite 5 Anmerkungen

37) nach rig = (mit Bleistift geschrieben) (fehlt); was fehlt?

48) Die chinesischen Zeichen für ch'i-lin fehlen.

78)/79) mit Bleistift geschrieben steht „wird noch mitgeteilt“).

Das wäre alles.

Hoffentlich ist Ihre Gesundheit und die Ihrer werten Frau Gemahlin bald wieder hergestellt. Ich erwarte Ihren versprochenen Brief. Es wäre besser, wenn Sie mir alles Nötige, das noch fehlt in den Texten, wie oben angegeben mitteilen würden, denn das Hin- und Herschicken der Korrekturen ist sehr zeitraubend. Es ist viel besser, man hat alles fertig für den Setzer.

⁵³⁹ Siehe zum folgenden die Anmerkungen 249 (zum *gsol-mchod*); 10 (zum Amnye Machen-Ritual); 261 (zu *rTa thugs...*); 11 (zum *dGra-lha*).

Mit den freundlichsten Grüßen an Sie, lieber Herr Dr. Schubert,
sowie an Ihre werte Frau verbleibe ich

Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

[Blatt 2 verso] P.S.

Ich werde wohl nichts mehr über die Na-khi Literatur veröffentlichen können, nur noch das Wörterbuch der Schriftsprache mit Texten als grammatische Beispiele.⁵⁴⁰

Ich werde meine ganze Na-khi mss.-Sammlung verkaufen. Ich bin zu alt, über 70. Ich habe noch vieles andere vor. Im Druck sind Die Zhi-mä Funeral ceremony (Memoir of Anthropos)⁵⁴¹.

2) The ¹D'a ³Nv Funeral Ceremony.⁵⁴²

Über die Nda-pa, eine ältere Bon-Cultur wie die der Na-khi, habe ich einen Aufsatz fertig.⁵⁴³ Die Nda-pa sind die ²Dto-¹mba der Mo-so, die in Yung-ning 永寧 [Yongning] wohnen. Sie haben keine Schrift, alles wird vom Gedächtnis hergesagt, aber die Sprache ist die Na-khi- und nicht [die] Mo-so Sprache. Die Mo-so verstehen nicht, was ihre Nda-pa singen, aber meine Na-khi ²Dto-¹mba verstanden alles. Was zeigt das? Konnte das Wort Nda(-pa) von dem tibetischen zlas *zlas*, gesprochen (dä) de, herkommen, wie bpö von bon? Die Na-khi haben keine richtigen Endconsonanten, darum bpö anstatt bon, gesprochen bön.

Siehe S. Chandra Das, Dictionary, Seite 1112b, *bzlas*: Gemurmel, Zauberspruch.

Es gibt dort (Yung-ning) auch die Ha-pa, die Uranhänger von Padma Sambhava.

Haben Sie Harrer's Buch „Sieben Jahre in Tibet“ gelesen?

J. F. R.

159. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

⁵⁴⁰ Das *Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* erschien nach Rocks Tod 1963 und 1967.

⁵⁴¹ Erschien als *Studia Instituti Anthropos* 9 in Wien-Mödling: St. Gabriel's Mission Press 1955.

⁵⁴² In *Anthropos* 50, 1955, 1-31,

⁵⁴³ Contributions to the Shamanism in the Tibetan-Chinese Borderland. *Anthropos* 54, 1959, 796-818; darin: The ¹Na-²khi ²Lllü-¹bu; the Nda-pa or Mo-so sorcerers of Yung-ning, Yün-nan, China; The Tibetan Srung-ma or Guardians of the Faith.

Seattle, 23^{ten} Juni/54

Lieber Herr Dr. Schubert:

Vielen Dank für die tibetische Umschreibung des Textes, die vor einigen Tagen hier ankam.⁵⁴⁴ Ich wartete auf den angezeigten Brief, der jedoch bis jetzt nicht erschienen ist.

Ich arbeite fleissig an der Beschreibung von Labrang-Kloster, die ich dem Texte auch anschliessen will, bin aber hie und da auf Schwierigkeiten gestossen. Zum Beispiel die 5 Inkarnationen, oder besser gesagt vier, denn die erste Generation kann man nicht einschliessen.⁵⁴⁵ Der Begründer des Labrang *bla brañ bkra śi[s] 'khyil* hiess: *kun mkhyen 'jam dbyañs bzad pa rdo rje ñag dbañ rtson 'grus*, auf chinesisich: 根欽嘉樣協比奪吉敖巫孜迨 [Genqin Jiayang xiebi duoji aowu zidui]

- 2) *kun mkhyen dbyig gñen dbañ po* 根欽居冕汪波 [Genqin Jimian wangpo]
- 3) *kun mkhyen blo bzañ dbyig gñen thub bstan* 根欽羅桑居冕土登嘉磋 [Genqin Luosang jimian tudeng jiacao]
- 4) *kun mkhyen ge bzañ thub bstan* [Nachtrag von Schubert: dbañ] phyug 根欽格桑土登汪修 [Genqin Gesang tudeng wangxiu] [rechter Rand:] Sch. / skal bzañ ?
- 5) *blo bzañ 'jam dbyañs ye śes bstan pa ? ?* [richtig *bstan pa'i rgyal mtshan*] 羅桑嘉樣一西登比江村 [Luosang jiayang yixi dengbi jiangcun]

Ich kann die letzten zwei Silben 江村 [jiangcun] nicht finden, was ist die tibetische Umschreibung dieser letzten zwei Silben? Die 5^{te} Inkarnation, die ich sehr gut kannte – auch seinen [verso] Vater – ist schon als junger Mann an Lungenentzündung gestorben. Ob man

⁵⁴⁴ Transliteration des *gsol-mchod* (vgl. Brief Nr. 156 u. vorn Anm. 249).

⁵⁴⁵ *The Amnye Ma-chhen Range* ... Roma: IsMEO 1956 (SOR 12); darin «lama-sery» (S. 29-47) und «incarnations» (S. 39-45) von Labrang. – I. Nentwig gibt zu diesen 5 Labrang-Äbten einige Ergänzungen: 1. Für Jiamuyang I. (嘉木样一世, 1648-1721), der eigentlich Exiang Zongzhe • Huaxiu (俄 项宗哲 • 华秀) hieß, wird in der heutigen chin. Literatur das Schriftzeichen *duō* 多 statt *duó* 奪 verwendet, das fast ganz aus Personennamen verbannt ist. – 2: Der Name des Jiamuyang II. (1648-1721) wird in der heutigen chin. Literatur mit Jiumei Angwu (久美 昂吾) wiedergegeben. – 3: Jiamuyang III. (1792-1855): in der heutigen chin. Literatur Luosang Tudan Jiumei Jiacuo (洛桑图旦久美 坚措). – 4: Jiamuyang IV. (1856-1916): heutige Wiedergabe Yongzang Tudan Wangxiu (永藏 图旦 旺秀). – 5: Jiamuyang V. (1916-1947): in der heutigen chin. Literatur Danbei Jiancan (丹贝坚参) [bsTanpa'i-rgyal-mtshan].

seine Wiedergeburt gefunden hat, weiss ich nicht, oder haben Sie etwas davon gehört?⁵⁴⁶

Jedenfalls sind die anderen Umschreibungen richtig. Ich würde Sie freundlichst bitten, mir darüber zu schreiben, so bald als möglich.

Was den Amnye Ma-chhen-Text anbetrifft,⁵⁴⁷ so möchte ich noch folgendes bemerken:

Note 7: Es gibt keinen Tempel am Gelben Fluss und einen Schneeberg dahinter, weder auf der linken noch rechten Seite, die einzige Lamaserie ist die von *ra rgya dgon pa*.

Im mGo-log-Land gibt es überhaupt keine Lamaserien.

In note 1 würde ich einfügen, wo Sie das Photostat herhatten, und mit Ihrer Erlaubnis werde ich das tun.

In note 61: was steht für p?

Note 88: Die Na-khi haben auch den Türkisen-Kuckuck, er heisst ¹Ö-¹här = Turquoise, ³tgkye-²bbū = Kuckuck.

Note 110: Die Frau von rma-rgyal spom-ra ist bei den Na-khi nicht benannt, aber sie ist die Tochter des ²Dso-¹na-¹lo-³ch'i, Ratnachūḍa, siehe Pl. 49 des Na-khi Nāga Cult etc. *klu'i rgyal po gtsug na rin chen*, Band 2: 390.

Note 267: sollte das nicht ākāśa geschrieben werden?

Ich habe ein Bild des Amnye Machhen Gottes, der einen Garuḍa auf der Hand hat, so wie er auch in den Na-khi Texten beschrieben ist, siehe: Na-khi Nāga Cult, Band 1:133, note 116.

Note 55, in Ihrer ersten Übersetzung stand geschrieben:

om-*sva-phā-lba bishudhe x*

om sva phā lba biśudhe x hūm welches ist richtig?

Bitte schreiben Sie mir sobald wie möglich. Mit den herzlichsten Grüssen verbleibe ich Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

⁵⁴⁶ Der 6. 'Jam-dbyaṅs-bzad-pa ist Blo-bzañ-'jigs-med-thub-bstan-chos-kyi-ñi-ma (1948-), der während der Kulturrevolution gezwungen wurde, seine Mönchsgelübde zurückzugeben und zu heiraten. – I. Nentwig schreibt dazu: Er stammt aus dem Kreis Gangca (刚察县) in Qinghai. Sein ursprünglicher Name wird mit Zhoubentar (周本塔尔) angegeben. Nach der Bestätigung durch den Pan-chen Erdeni (1951) bekam er den Namen Luosang Jiumei tudan Queji nima (洛桑久美图旦却吉尼玛). Er war/ist u. a. Mitglied des Ständigen Ausschusses des Landeskomitees der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes (PKKCV), Stellvertretender Vorsitzender der Buddhistischen Gesellschaft Chinas (BGC), Stellvertretender Vorsitzender der PKKCV der Provinz Gansu, Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Volkskongresses der Provinz Gansu, Vorsitzender der BGC der Provinz Gansu, Stellvertretender Vorsitzender der PKKCV des Autonomen Bezirks Gannan der Tibeter (das ist der tibetische Autonome Bezirk in Gansu) und Ehrenpräsident des Verwaltungskomitees des Klosters Labrang.

⁵⁴⁷ Siehe Anm. 10.

160. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Prof. Dr. Johannes Schubert
 Leipzig C
 Lampestrasse 6

Am 2. Juli 1954

Herrn
 Prof. Dr. J. F. Rock
Seattle 5, Washington
 U.S.A.

Lieber Herr Dr. Rock!

Für ihren Brief vom 23. Juni [Nr. 159], den ich vor einigen Tagen erhielt, danke ich Ihnen herzlichst. Es freut mich, dass Sie die Umschreibung des Amnye-Machen-Textes erhalten haben. Den Brief, von dem ich sprach, habe ich noch nicht geschrieben, weil ich Ihnen erst alles senden wollte und es steht ja noch der Dgra-lha-Text aus.

Zu Ihren Notizen und Fragen – alles Dinge, die mich stärkstens interessieren – kann ich das Folgende mitteilen:

- 1) Die Übersicht der Namen der 5 Inkarnationen des Klosters Labrang war mir höchst wichtig. Die tibetischen Namen, nicht aber die chinesischen Umschriften, waren mir von Nr. 1-4 bekannt. Die 5. Inkarnation kannte ich noch nicht und habe auch in der hier zur Verfügung stehenden Literatur nicht das Geringste darüber finden können. Was den Namen dieser 5. Inkarnation anbetrifft, so sind die beiden chinesischen Silben am Schluss (chiang-ts'un [Lücke für 2 chin. Zeichen (江村 jiangcun)]) wirklich eigenartig. Ich würde vermuten, dass in diesen beiden Silben ein tibetischer Ausdruck 'achan-'adzin = Halter, Hüter steckt. Das ist allerdings ein Ausdruck, dem ich noch niemals begegnet bin und der sich auch sonst nicht belegen lässt. Dass es so heißen könnte, deutet das vorhergehende bstan pa an, welches jedoch nach der chinesischen Umschrift bstan pai ([Lücke für 2 chin. Zeichen (登比 dengbi)]) zu lesen wäre. Dann bedeuteten die letzten 6 Silben des Namens Hüter der Lehre der Weisheit und das ist aber für einen Mönchsamen nichts aussergewöhnliches. In der chinesischen Umschreibung des Namens des ersten 'ajam dbyans bzhad pa steht allerdings für das pa in bzhad pa im Chinesischen auch die Silbe pei ([Lücke für 1 chin. Zeichen (比 bi)]). Hier sollte man irgend eine chinesische Silbe, die pa lautet, erwarten. Ich halte dieses pei hier für falsch, zumal im Tibeti-

schen das bzhad pa an dieser Stelle kaum im Genetiv erscheinen kann.

- 2) Note 1 des Amnye-Machen-Textes:⁵⁴⁸ Bitte schreiben Sie hinzu, dass das Photostat von Ihnen zur Verfügung gestellt wurde.
- 3) Note 7 des Amnye-Machen-Textes: Bitte bringen Sie Ihren Zusatz an, dass es im mgo log-Lande überhaupt keine Lamaerien gibt und auch am gelben Fluß keinen Tempel (mit Schneeberg dahinter).

[Blatt 2]

- 4) Note 55 des Amnye-Machen-Textes: Om sva pha wa bishudhe X hum.
- 5) Note 61 des Amnye-Machen-Textes: p. 3
- 6) Note 81 des Amnye-Machen-Textes (nicht 110): Bitte hinzufügen, dass die Frau des Rma rgyal spom ra bei den Na khi's nicht benannt ist, aber als Tochter des Dso- na- lo- ch'i (Ratnakuda = klui rgyal po gtsug na rin chen), s. Rock: Na khi Naga Cult..., Bd 2, S. 390, Taf. 49.
- 7) Note 88 des Amnye-Machen-Textes: Bitte fügen Sie Ihre Bemerkung ein, dass die Na khi auch den Türkisen-Kukuk (O-har tgkye- bbu) haben.
- 8) Note 267 des Amnye-Machen-Textes: akasa.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Notizen inzwischen weiter helfen und gedenke, Ihnen baldigst weitere Sachen zu schicken.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr [handschriftlich:] stets ergebener

J. Sch.

In nächster Zeit steht mir eine China- und Tibet-Reise bevor.⁵⁴⁹ Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie mir auf Grund Ihrer Erfahrungen einige diesbezügliche Ratschläge erteilen würden und mir gestatteten, mich in speziellen Fragen nach dieser Richtung hin an Sie zu wenden.

161. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

⁵⁴⁸ Bezieht sich auf Schuberts Übersetzung des Amnye Machen-Rituals (vgl. Anm. 10).

⁵⁴⁹ Vgl. Schubert, J.: Vom Gelben Meer zum Blauen See. (Miscellen meiner Reise 1955). *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig*, Jg. 7, 1957/1958, 1-12.

Seattle, July 21/54

Lieber Herr Dr. Schubert:

Besten Dank für Ihren lieben Brief [Nr. 160]. Was die letzte Inkarnation des hJam-dbyangs bzhad-pa⁵⁵⁰ anbelangt, so kann ich Ihnen mitteilen, dass er im März 1947 an den Blattern gestorben ist. Soviel ich weiss, ist seine Wiedergeburt noch nicht gefunden worden.⁵⁵¹ Die Labrang-Lamaserie ist sehr herabgekommen. Alo⁵⁵², der frühere Commandant der Truppen, [=] Huang Szu-ling 黃司令 [Huang si-ling], und ältester Bruder des letzten hJam-dbyangs, arbeitet an dem Bau von Eisenbahnen als Kuli.

Ich glaube, das Beigelegte wird Sie interessieren, über tibetische Grammatiken, die drei, von denen hierin die Sprache ist, habe ich in 1950 in Kalimpong gekauft.⁵⁵³

Die Amnye Machhen-Arbeit geht jetzt gut vorwärts, werde sie bald Tucci zum Druck schicken, oder fliege selbst nach Rom, um mit ihm die Sache zu besprechen.

Der Druck über die Na-khi Begräbnis-Zeremonien geht nur langsam vorwärts, aber hoffe, dass es noch dieses Jahr herauskommt. Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr ergebener J. F. Rock

162. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Prof. Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 30. August 1954

Herrn
Prof. Dr. J. F. Rock
c/o Far East. Institut
University of Washington
Seattle, Washington / U.S.A.

⁵⁵⁰ Vgl. *The Amnye Ma-chhen Range ...* Rom 1956; darin: The sixth generation of Jam-byang zhad-pa.

⁵⁵¹ Siehe Anm. 546.

⁵⁵² Ein Tibeter namens Alo spielte bei den tibetisch-chinesischen Auseinandersetzungen 1950/51 eine Rolle; siehe z.B. Jamyang Norbu: *The Tibetan Resistance Movement and the Role of the C.I.A.*, in: Barnett, Robert, und Shirin Akiner [ed.]: *Resistance and Reform in Tibet*. London: Hurst & Co. 1994 [auch Bloomington: Indiana University Press 1994]. 320 [314] S., Abb.)

⁵⁵³ Brief 162 zeigt, daß es sich um ein Verzeichnis grammatischer tibet. Literatur der Universitätsbibliothek Washington handelt (liegt nicht mehr bei).

Lieber Herr Dr. Rock!

Haben Sie für Ihren Brief vom 21. Juli [Nr. 161] herzlichsten Dank. Dass die Amnye-Machen-Arbeit gut vorangeht, freut mich besonders, vor allem auch, dass sie in Rom bei Tucci gedruckt werden soll.

Sehr wichtig ist für mich das Verzeichnis der tibetischen grammatischen Werke, über deren Reichhaltigkeit in der Universitäts-Bibliothek Washington ich gestaunt habe.

Da ich entweder noch diese Woche oder um den 15. Oktober ds. Js. auf ca. 4 Monate nach China und Tibet reise, werden Sie nicht allzuviel von mir hören können. Ich hoffe jedoch, dass Sie mich nicht vergessen, wie ich auch an Sie denken und die Übersetzung des Dgra lha-Textes nach meiner Rückkehr (Jan.-Febr.) vollenden werde.

Senden Sie bitte irgendwelche Post bezw. Nachricht weiterhin hier nach Leipzig.

Herzlichst

Ihr Sch

163. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Seattle Aug. 31/54

Lieber Herr Dr. Schubert.

Es ist wieder eine lange Zeit her, seitdem ich von Ihnen gehört habe. Haben Sie die mimographischen Bemerkungen über tibetische Grammatiken⁵⁵⁴ erhalten? Ich schickte sie bei gewöhnlicher Briefpost.

Die Amnye Machhen-Arbeit ist jetzt fertig, ich habe Ihre Übersetzungen nochmals durchgesehen und möchte noch folgendes dazu bemerken.

Betreffs der *gšan* in Ihrer zweiten O Arbeit des Amnye Machhen-Textes (note 32) möchte ich Sie auf meine Nāga Cult Arbeit note 49 Erster Band aufmerksam machen. Hoffmann hatte nie eine gshang gesehen, sie ist gleich der Nakhi ²Ds-¹lër. q. v.⁵⁵⁵

Zu Ihrer Note 7 fehlt noch der Titel des Buches; es wäre besser, man hätte alles beisammen, ehe man es der Druckerei übergibt. Distanzen sind gross, und auch ist es zeitraubend, hin- und herzuschreiben.

Note 67. Es ist interessant, dass hier der Name A-mi vorkommt. In den Na-khi-Texten wird vom A-mi geschrieben, er ist eine mächtige göttliche Verkörperung. Er soll früher ein ²Bpö-²mbö gewesen sein.

⁵⁵⁴ Siehe Brief 161.

⁵⁵⁵ *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies*. Vol. 1. Roma: IsMEO 1952. (SOR 4/1), p. 94; vgl. Hoffmann, Helmut: *Quellen zur Geschichte der tibetischen Bon-Religion*. Mainz-Wiesbaden: Franz Steiner (1950), S. 77.

Wenn die Na-khi ihn anriefen, das heißt, wenn sie ²A-¹mi oder auch ²Ä-¹mi ¹ndshër ³tša singen, dann hängen sie das Bild des ¹Muàn-³mi-² bpa-²lo (Machhen spom-ra) auf. Es gibt mehrere ¹Ndshër ³tša (= mit) „Macht bekleiden“, das heisst, wenn sie Dämonen austreiben, dann erbeten sie, dass ²A-¹mi sie mit seiner Macht investieren soll, dass es ihnen möglich ist, die Dämonen zu vernichten. Es ist ein sehr seltenes Buch, und ich habe nur eines gefunden, es ist no 1071 und ist im Harvard-Yenching Institute.

[Blatt 2] Ich bin zur Überzeugung gekommen, dass die Na-khi Literatur äusserst wichtig ist, um ante-buddhistische Literatur zu deuten. Schade, dass man in Amerika niemanden dafür interessieren kann. Ich arbeite ganz allein, auf meine eigene Faust, ohne jegliche finanzielle Unterstützung. Für Na-khi Literatur oder Wörterbuch hat niemand etwas übrig. Die Sache ist aber so interessant, dass ich trotzdem weiterarbeiten werde. Die späteren Tibetologen werden mir doch einmal dankbar sein, dass ich mich mit der Nakhi Literatur beschäftigte.

In Ihrer Note 19 sprechen Sie von dem Rta-thugs-dkar und über Ihre Übersetzung desselben,⁵⁵⁶ mit dem der Text zu vergleichen sei, der Draha-Text ist aber noch nicht erschienen, oder haben Sie ihn schon anderswo publiziert?

Was den Namen rMa-chhen anbetrifft, so ist er gründlich dargelegt in Thomas, „The Nam Language“⁵⁵⁷. Das Buch ist äusserst wichtig, haben Sie es? Ich sehe, Sie haben ihn nicht zitiert. Ich würde Sie auf die Seiten 20, 21, 28, 30, 31, 57 und hauptsächlich Seite 134-135 aufmerksam machen.

In Note 25 ist der erste Buchstabe zweite Zeile nicht leserlich.

In dem Texte des ms. ¹Khü ³mä = Regen gewünscht (See Nāga Cult) ist auch vom Amnye Machhen die Rede, der auf seiner Hand einen Garuḍa sitzen hat, vor ihm geht der Bpa-wu-tš'o-bpö, der einen Tiger an einer Kette führt, ich gebe hier diese interessante Zeile:

Der Surie[?]·p'ä Berggott (Nāgarāja) ²Muàn-³mi-²bpa-²lo,
[N21] ²Ddv-¹p'ër ²Khyu-¹t'khyu ¹la ¹nyu ¹ndsu =
Muschel weiss Garuḍa Hand oben sitzt.

Der Tiger wird an der Kette geführt, und die Gottheit reitet ein weisses Pferd.

Vor Jahren habe ich Ihnen eine Bild (Photografie) des Amnye Machhen spom ra geschickt, das mir der Shing bzāh *śiñ bza'* von Rrgya im Jahre 1926 schenkte, da hält der Berggott auch den Garuḍa

⁵⁵⁶ Vgl. Anm. 261.

⁵⁵⁷ Thomas, Frederic William: *Nam. An ancient language of the Sino-Tibetan borderland*. Text, with introduction, vocabulary and linguistic studies. London: Oxford University Press 1948. XII, 469 S., 10 Taf., 1 Kt. (Publications of the Philological Society 14).

auf der Hand. Dass der Falke, der über dem Tiger schwebt, [Blatt 3] auf dem Nakhi Muàn-mi-bpa-lo Bild vorkommt, ist ganz hochinteressant. Die Na-khi Dto-mba wussten nichts von dem Amnye Machhen-Berg, wo er zu finden sei etc. Es zeigt doch, dass ich recht habe, dass die Na-khi vom Norden herkommen. Ich bin überzeugt, dass sie vom Ch'iang 羌 [Qiang] Stamme abstammen und dass *ljan* oder *'jan* mit 羌 identisch ist, denn die Ch'iang, denen ich in Süd-Kansu begegnete, hatten für sich nur den Namen Jang (deutlich Dschjang). Sie zelebrieren das ²Múan ¹bpö so wie die Na-khi.

Bitte schreiben Sie mir gleich nach Erhalt dieses Briefes. Es ist möglich, dass ich Ende September mit dem Manuscripte nach Rom fliege, um die Veröffentlichung der Arbeit mit Tucci zu besprechen. Ich werde wohl die Hälfte der Veröffentlichungskosten selbst bezahlen müssen, denn Rom hat nicht viel Geld.

Auf Ihre Antwort wartend, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen Ihr stets ergebener

J. F. Rock.

Freundliche Grüsse an Ihre werte Frau Gemahlin.

164. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W28).

Prof. Dr. Johannes Schubert
Leipzig C 1
Lampestrasse 6

Am 16. September 1954

Herrn
Prof. Dr. J. F. Rock
c/o Far East. Institut
Univ. of Washington
Seattle 5
Washington

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihren Brief vom 31. August [163] habe ich erhalten und danke Ihnen dafür herzlichst. Kurz vorher hatte ich Ihnen bereits einen Luftpostbrief geschickt [162], den Sie vermutlich noch nicht bekommen haben und in welchem ich Ihnen auch den Empfang der Bemerkungen über die tibetischen Grammatiken bestätigte. Ebenfalls teilte ich Ihnen mit, dass sich meine Abreise nach China – Tibet bis 10. Oktober verschoben hat. So will ich Ihnen heute nur kurz Ihre Fragen aus

dem letzten Brief beantworten und bitte Sie, meine Notizen den betreffenden Texten hinzuzufügen:

Amnye Machen Text – Kurze Fassung⁵⁵⁸

- Zu Anm. 7: siehe Helmut von Glasenapp, *Buddhistische Mystereien*. 1940.⁵⁵⁹
- Zu Anm. 19: Das Rta thugs dkar po-Ritual habe ich übersetzt. Ich sandte Ihnen einen Durchschlag davon mit. Falls dieser Text nicht mit dem Amnye-Machen-Text zusammen gedruckt wird oder werden kann, bitte ich mir dies mitzuteilen. Ich lasse diesen Text dann hier drucken.⁵⁶⁰ Die betr. Notiz in meinem Text (Anm. 19) kann auf alle Fälle stehen bleiben. Der eigentliche Dgra-lha-Text, dessen Übersetzung Sie noch von mir bekommen, wird davon nicht berührt.
- Zu Anm. 25, 2. Zeile: Erster Buchstabe (nach der Klammer) ß ist ein Tippfehler. Bitte diesen Buchstaben zu streichen und durch = zu ersetzen.
- Zu Anm. 32: Bitte hinzuzufügen: Vor allem aber J. F. Rock: *The Na-khi Naga cult...* (Roma 1952, Serie Orientale Roma IV), Bd. 1, S. 94, Anm. 49!
- Zu Anm. 67: Bitte hinzuzufügen: Notiz des Herrn Dr. Rock: In den Na-khi-Texten wird von A mi geschrieben, er sei eine mächtige göttliche Verkörperung. Er sei früher ein ²Bpö-²mbö gewesen sein. Wenn die Na-khi ihn anrufen, d. h. wenn sie ²A-¹mi (oder auch ²Ä-¹mi) ¹ndsher ³tsa singen, dann hängen sie das Bild der Gottheit des Amnye-Machen (¹Muan-³mi-²bpa-²lo) auf. Es gibt mehrere ¹ndsher-³tsa (= mit Macht begabten)-Ritual[e] zur Austreibung von Dämonen. Im erwähnten Ritual ²A-¹mi ¹ndsher-³tsa ruft man diese Gottheit an, damit sie ihre Verehrer mit Macht begabt und sie dadurch in den Stand gesetzt werden, die Dämonen zu vernichten. Eines dieser sehr seltenen Ritualbücher befindet sich unter Nr. 1071 (der Na-khi-Literatur) im Harvard-Yenching-Institute.

⁵⁵⁸ "Kurze Fassung" = Text des Rol-pa'i-rdo-rje (siehe Anm. 249).

⁵⁵⁹ Bei W. Spemann in Stuttgart in der *Sammlung Voelker Glaube* erschienen (201 S., 8 Abb. auf Taf., 3 Strichzeichn.). – H. v. Glasenapp (1891-1963): *Indologe und Religionswissenschaftler*, Prof. in Königsberg, nach 1945 in Tübingen.

⁵⁶⁰ Der Text erschien 1961 in Berlin (*MIO* 8, siehe Anm. 261).

[Blatt 2] Amnye Machen Text – Ausführliche Fassung⁵⁶¹

Zu Anm. 7: Bitte hinzufügen: F. W. Thomas: *The Nam Language...*⁵⁶² behandelt den Namen gründlichst. Das Buch konnte ich leider nicht einsehen.

Zu Anm. 98: Bitte hinzufügen: Notiz des Herrn Dr. Rock: In dem Na-khi-MS ¹khü ³mä „Regen gewünscht“ (vgl. J. F. Rock: *The Na-khi Naga cult...* (Roma 1952, Serie Orientale Roma IV), Bd. 2, S. 609, page 7) ist auch vom Amnye Machen die Rede. Die Gottheit reitet ein weißes Pferd; der ²Bpa-²wúa-¹ts'o-¹bpö führt einen Tiger an einer Kette und die Gottheit hält einen perlmutterfarbigen Falken (Garuda) auf der Hand.

Vielleicht könnte diesem Zusatz auch die betreffende Zeile in Na-khi-Bilderschrift, die Sie mir mitteilten und die ich noch einmal in einem Abzug hier beifüge, beigegeben werden.

Hoffentlich erhalten Sie meine Zeilen noch rechtzeitig, bevor Sie nach Rom fliegen, um den Druck in die Wege zu leiten.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Sch.

165. Brief Rock an Schubert

Handschrift. Air Letter / Aérogramme.

Seattle, Sept. 25/54

Lieber Herr Dr. Schubert:

Besten Dank für Ihren Brief [Nr. 164]. Was den rTa-thugs-dkar-po-Text anbelangt, so glaube ich, um das Buch nicht zu dick werden zu lassen, dass er am besten mit dem anderen Dralha-Text veröffentlicht wird. Die Srung-ma kommen dann dazu. Mein Am-nye Ma-chhen-Manuscript besteht schon aus 160 typierten Seiten, das Buch wird ungefähr mit Vorwort, Einleitung, Index circa 300 Seiten ausmachen, dazu kommen noch die reichlichen Abbildungen.

Ich reise ungefähr um dieselbe Zeit ab wie Sie, ich gehe zuerst in die Schweiz, dann nach Rome. Wenn sie von Ihrer Tibet-Reise zurückkommen, werden Sie wohl das Zhi mā-Buch⁵⁶³ vorfinden.

Darf ich Sie fragen, wohin Sie in Tibet gehen, nach Lhasa (von Kalimpong) oder durch China nach Ost-Tibet? Wenn ich Ihnen Reise-Ratschläge geben kann, bin ich sehr bereit, sie Ihnen zu geben – Sie fragten in einem Ihrer Briefe darnach. Die Reise von West-China

⁵⁶¹ Siehe Anm. 10.

⁵⁶² Siehe vorigen Brief und Anm. 557.

⁵⁶³ *The ²Zhi-³mä funeral ceremony ...* Wien-Mödling 1955. XV, 230 S., 10 Taf.

nach Ost-Tibet ist sehr schwierig, obwohl jetzt Strassen gebaut worden sein sollen, aber jedenfalls nicht bequeme. Ich reiste damals mit viel entourage, 60 Yak, 14 Pferden, 20 Leuten etc., wir hatten unseren ganzen Haushalt mit uns und Proviant für ½ Jahr. Es würde mich interessieren, wie jetzt das Reisen in China und Tibet sich stellt. Meine Adresse bleibt dieselbe, Briefe werden mir nachgeschickt.

Ich behalte vorläufig das rTa-thugs dkar-po-ms, und sollte es Tucci drucken wollen, dann soll [verso] [es] einverleibt werden.⁵⁶⁴ Wird Ihre Frau Gemahlin mit nach Tibet gehen? Sie werden wohl überall fliegen, denn in 4 Monaten kann man nicht grosse innere Reisen machen. Ich ging immer für drei Jahre.

Mit herzlichen Grüssen, und die besten Wünsche für ihre Reise, verbleibe ich Ihr

stets ergebener J. F. Rock.

166. Brief Rock an Frau Schubert

Handschrift. – Briefbogen des „Hotel Reforma / Mexico, D. F.“.

Dec. 9/54

Liebe Frau Dr. Schubert:

Ich bin jetzt auf dem Wege nach Europa bei der südlichen Route. Ich verliess Vancouver B. C. am 4^{ten} Dec. für Mexico, wo ich einmal vor 48 Jahren war. Welch grosse Veränderungen, aber nicht erfreuliche – die guten alten Zeit sind vorbei, jetzt nur Hast und wieder Hast. Die alten „Landmarks“ sind nahezu alle verschwunden, und ihre Stellen sind von Wolkenkratzern eingenommen.

Am 11^{ten} fliege ich über Havana nach Madrid, dann Zürich, Rome. Wo ich Weihnachten verbringen werde, hängt von der Länge meines Aufenthaltes in Madrid ab.

Anthropos hat eben ein Buch von mir über die Begräbnis-Zeremonien der Na-khi⁵⁶⁵ herausgegeben, und Tucci wird die Arbeiten Ihres Mannes und meine zusammen über Amnye Machhen herausgeben. Ich werde Tucci besuchen.

Haben Sie von Dr. Schubert gehört? Wann [verso] kommt er zurück?

Bitte schreiben Sie mir c/o American Express Co, Zürich, Schweiz, oder c/o dieselbe in Roma, Italien, Piazza di Spagna.

With den besten Wünschen für fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neu-Jahr verbleibe ich Ihr

stets ergebener J. F. Rock.

⁵⁶⁴ Schuberts Arbeit wurde 1961 als selbständiger Aufsatz publiziert (vgl. Anm. 261)

⁵⁶⁵ Vgl. Anm. 563.

167. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Merano, Italy, Febr. 11/55

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ob Sie schon zurück sind von ihrer China-Tibetreise weiss ich nicht, glaube aber kaum, dennoch will ich Ihnen schreiben und Ihnen mitteilen, dass ich in Rom am 6^{ten} Jänner ankam. Tucci war eben von einer zweiten Nepalreise zurückgekehrt (am 27^{ten} Dec.) und war mit Arbeit etc. sehr überladen. Jedoch hatte er Zeit, die ganze Sache mit mir zu bereden. Leider wurde ich in Rom krank (Nervenentzündung), das Wetter war furchtbar schwül und feucht, es regnete fast immer, ein Schiroko wehte die ganze Zeit, die ich da war, eine Woche. Tucci glaubte, es wäre besser, Ihren Text oder Texte ins Englische zu übersetzen, da ein Teil Englisch und der andere Deutsch nicht sehr schön ausfallen würde. Tucci druckt ja jetzt all seine Sachen nur auf Englisch.

So habe ich mich hier in Meran niedergelassen und Ihre Texte angefangen zu übersetzen Der erste, die grössere Arbeit „R“, ist fertig, ich arbeite noch an den Noten. Der zweite Teil „O“ kommt dann daran, es wird nicht mehr lange dauern.⁵⁶⁶

Die Nervenentzündung hat sich hier unter trockenerem sonnigem Wetter gelegt, bin in ärztlicher Behandlung gewesen.

Der Druck des ganzen Werkes mit 80 Tafeln und 4 Karten wird sehr kostspielig werden. Ich werde die Karten in Wien drucken lassen, da es dort billiger ist wie in Italien. Jedenfalls muss ich Tucci \$ 1000⁰⁰ eintausend Dollare zum Druck beisteuern, das kommt aus meiner Tasche, da er es sonst nicht drucken lassen [Blatt 2] kann. Es wird aber wirklich eine schöne Arbeit werden. Habe auch hier endlich die letzten Umbruch-Korrekturen gemacht von der ²Zhi ³mä Begräbniszereemonie sowie auch die der D'a ³Nv ceremony with special reference to ¹Na-²khi weapons.⁵⁶⁷ Das erste, wie Sie wissen, ist ein Buch 250 Seiten mit 10 Tafeln, das andere ist ein Aufsatz im *Anthropos* von 31 Seiten und 5 Tafeln.

Es wird wohl das letzte sein, das ich über die Na-khi herausgeben werde, ausgenommen das „Wörterbuch“. Kleinere Artikel vielleicht doch noch, speziell über die grosse ³Dto (tibetisch *lto lto*) ceremony,

⁵⁶⁶ Die Sigel "R" und "O" kann ich nicht erklären; "R" betrifft den "großen" Amñe rMa-chen-Text (siehe Anm. 10), "O" bezieht bezieht sich auf das Ritual des Rol-pa'i-rdo-rje (dazu Anm. 249).

⁵⁶⁷ The ¹D'a ³Nv funeral ceremony ... *Anthropos* 50, 1955, 1-31; *The ²Zhi-³mä funeral ceremony* ... Wien-Mödling: St. Gabriel's Mission Press 1955, 230 S.

wo sogar ein Menschenopfer gebraucht wird. Es sind über 100 mss. dafür da, die habe ich alle.

Ich möchte auch gerne 2 Bände schreiben über die drei grossen Fürstentümer, viz. Mu-li, Cho-ni und Ming-cheng. Aber ich stehe jetzt im 72. Lebensjahr, und die Zeit ist kurz.

Ich möchte gerne auf einen Satz in Ihrer Übersetzung R zurückkommen, der mir unverständlich ist und keinen Sinn zu haben scheint, weder auf Deutsch noch auf Englisch übersetzt. Könnten Sie mir darüber Aufschluss geben? Er lautet: Seite 13,

und durch einen Harnisch der aufsaugt das Zinn,
das zu Fall bringt 188) die acht festen Stellen 189)

Es gibt auch manche Worte, die zweideutig sind. Ich werde Ihnen die Übersetzung senden, sobald Sie zurückgekehrt sind. Ich muss das ganze Manuskript noch diesen Monat an Tucci abgeben, da er im März nach Afghanistan verreist und die ganze Sache der Druckerei noch vor seiner Abreise übergeben will. Ich fahre dann wieder nach Rom. Mit den herzlichsten Grüssen verbleibe ich Ihr

stets ergebener J. F. Rock.

Grüsse auch an Frau Schubert.

[Notiz am linken Blattrand:] Bitte schreiben Sie mir c/o Pitscheider Hotel, Merano, Italien.

168. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz links oben: „beantw. 3. 8. 55. / Bucheingang 3. 8. 55 / Briefeingang 2. 8. 55.“

Kew Gardens, Surrey,
25 West Park Road,
July 29/55

My dear Dr. Schubert:

Ich habe mich schon oft gewundert, ob Sie schon von Ihrer Reise zurück sind. Ich schrieb Ihnen schon von Merano, aber da ich keine Antwort erhielt, vermutete ich, dass Sie sich noch in China befanden.

Ihr Manuskript hatte ich ins Englische übersetzt⁵⁶⁸ und Prof. Tucci eingeschickt, und [es] wird zusammen mit meinem geographisch-historischen Teil erscheinen, mit 80 Tafeln und 6 Karten.

Eben ist mein Buch über die Na-khi Begräbnis-Zeremonien⁵⁶⁹ erschienen, und ich übersende Ihnen unter separater Packung ein Exemplar mit meinen besten Wünschen.

⁵⁶⁸ Die in Brief 167 (vgl. Anm. 566) genannten Texte.

⁵⁶⁹ 2. Titel in Anm. 567.

Bitte schreiben Sie mir an die obige Adresse. Hoffend, dass Sie glücklich wieder in Leipzig angekommen sind und sich in bester Gesundheit befinden, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen an Sie wie an Ihre werte Frau Gemahlin

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

169. Brief Rock an Frau Schubert

Handschrift.

Kew Gardens,
25 West Park Road, Surrey.
Aug. 17th/55

Liebe Frau Dr. Schubert:

Besten Dank für Ihren lieben Brief⁵⁷⁰ und die Anzeige, dass das Buch über die Begräbnis-Zeremonie angekommen ist. Auch über die Reisen Ihres Herrn Gemahls war ich interessiert. Labrang ist in China (Kansu) und nicht Kuku Nor, und so ist Kumbum. Ich war in beiden. Ich hatte mein Hauptquartier in Labrang in 1926, als ich das Amnye Machhen-Gebirge besuchte.

Unter separatem Couvert sende ich an Dr. Schubert eine neue Arbeit, die heute angekommen ist, die ihn vielleicht interessieren wird.⁵⁷¹ Es ist noch viel zu machen mit der Na-khi Literature, das Wörterbuch, wenigstens 2 Bände, kommt nächst daran.

Am 7^{ten} September fliege ich über New York nach Seattle, und Anfangs November nach Honolulu, es ist möglich, dass ich von dort nach Australien fliege, aber alles hängt von meiner Gesundheit ab.

Mit den freundlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

Wenn Sie Ihrem Mann schreiben, bitte senden Sie ihm meine besten Grüsse.

170. Brief Rock an Schubert

Handschrift. Air Letter / Aérogramme. – Handschriftliche Notiz links oben: „beantw. 26. Nov. 1955 / Sch“.

Seattle 5, Wash.
Nov. 11/55

Lieber Herr Doctor Schubert:

⁵⁷⁰ Nicht bekannt.

⁵⁷¹ *The 2nd Zhi-³mä funeral ceremony ...* Wien-Mödling 1955, 230 S.

Hoffentlich sind Sie wohl und gesund von Ihrer China-Reise heimgekehrt. Ihre werte Frau erwartete Sie ja im October. Bitte geben Sie ein Lebenszeichen von sich.

Ich arbeite fleissig an einem grossen Na-khi-Lexikon (Dictionary), worin auch alle Namen von Göttern, Dämonen, Geistern, Nāgas etc. etc. in pictographischer Schrift, wie sie in den mss. vorkommen, wiedergegeben werden. Auch sämtliche Manuscripte werden by Namen in pictographischer Schrift wiedergegeben. Im Anhang wird alles alphabetisch folgen, auch eine Tafel, die die Internationale Phonetische Transcription meiner Umschrift gibt.

Sollten Sie mir Ratschläge geben, so würden dieselben sehr erwünscht sein. Dass Sie meinen letzten Aufsatz in Anthropos und mein Buch über die Begräbnis-Zeremonie⁵⁷² erhalten haben, weiss ich, denn Ihre werte Frau hat mir deren Erhalt bestätigt.

Ich höre, Sie waren in Kumbum und Labrang – ich war in beiden in 1925 und 26, hoffentlich haben Sie Gelegenheit gehabt, die Bibliotheken dort zu untersuchen. Hat man eine neue Incarnation des Jambyangzhadpa gefunden oder ist sein Thron noch leer?

Unser Buch über den Amnye Machhen ist diesen Monat laut Brief vom IsMEO in Rome zum Setzer gekommen, und zwar zum selben, der den Nāga cult druckte. Es würde mich sehr freuen, von Ihnen bald zu hören. Mit den freundlichsten Grüssen an Sie wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr ergebener
J. F. Rock.

171. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Honolulu, Hawaii
c/o P.O.B. 497, Honolulu 7, T.H.
January 3d/56

Lieber Herr Dr. Schubert:

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 26^{ten} November [W29], der mir hier nach Honolulu, wo ich den Winter verbringe, nachgeschickt wurde. Es freut mich, dass Sie wirklich einmal in das Land Ihrer Sehnsucht kamen, obwohl nur für kurze Zeit. Ich ging immer auf wenigstens drei Jahre und habe im ganzen dort 27 Jahre verbracht.

Ich arbeite fleissig an dem Na-khi-Wörterbuch oder besser gesagt Lexikon, es ist wirklich viel darinnen, mit nahezu jedem Wort und

⁵⁷² Wie Anm. 571.

speziell Namen, ob Gott, Geist, Nāga, Dämon oder Ahne, gebe ich den Namen des Ms., number, Seite und Rubrik, wo es zu finden ist. Es ist eine Heidenarbeit und wird wohl meine letzte sein. Hoffentlich werde ich alles noch fertig bringen können. Es werden wohl 20.000 Eintragungen ausmachen; unter zwei Bänden wird sich das nicht machen lassen, und dazu noch ein Phrasenbuch.

Heute bekam ich einen Brief von Sign. Imperiali [1905-94], Sekretär des IsMEO, Rome, in welchem er mir mitteilt, dass er die ersten 48 Seiten unseres Buches, Korrekturbogen, nach Seattle schickte, so wird es wohl diesen Frühling noch erscheinen, es wird wahrscheinlich über 300 Seiten ausmachen, 80 Tafeln und 6 Karten. Ich gedenke diesen Spätfrühling (Mai) wieder nach Europa zu kommen (Rom, Wien, Berlin) und hoffe, dass wir uns doch noch einmal wiedersehen werden. Ihren Teil des Buches, die Übersetzung aus dem Tibetischen (die Korrekturbogen), werde ich Ihnen senden, sowie sie ankommen. Ich könnte auch IsMEO ersuchen, sie Ihnen direkt zukommen zu lassen.

Ich würde gerne weiteres über Ihre Reise hören, speziell Labrang, Kumbum, etc. In meinem Buche über das Amnye Machhen-Gebiet⁵⁷³ [Blatt 2] ist auch Labrang und all die Stämme, über die das Kloster herrschte, Historisches, Ökonomisches, Genealogien etc. alles mitinbegriffen.

Wenn Sie wollen, können wir den letzten, jetzigen Dzamyang Shadpa in einer Anmerkung beifügen,⁵⁷⁴ unter Ihrem Namen natürlich. Dieser Satz ist schon gesetzt, aber noch in Fahnen-Korrektur. Bitte schreiben Sie mir hierher nach Honolulu, wo ich bis Ende Februar verbleiben werde.

Die *a mchog*-Leute waren früher alles Banditen und das gefürchtetste Volk in der ganzen Umgebung, ausgenommen der *mgo log* und *the bu*.

Kennen Sie das japanische Amdo-Wörterbuch⁵⁷⁵? Das vor ein paar Jahren erschienen ist? Rolf Stein kann Ihnen Näheres darüber angeben, er hat ein Exemplar in Peking erstanden; seine Adresse ist Rolf A. Stein, 1 Rue de l'Université, Paris VII^e.

⁵⁷³ *The Amnye Ma-chhen Range and Adjacent Regions*. ... Roma: IsMEO 1956.

⁵⁷⁴ Zum letzten 'Jam-dbyaṅs-bṅad-pa siehe die Briefe W29 und Nr. 172 und Anm. 546.

⁵⁷⁵ Vermutlich Gō, Minoru, und Bunkyō Aoki, Hajime Yamamoto, Hajime Kitamura: *An Eastern Tibetan Dictionary and a study of the Eastern Tibetan Language* with a special reference to the initial consonants. Okayama: [Chugoku print] 1954 (1. Ausgabe: Tōbu chibetto-go jiten. Dairen: South Manchurian Railway 1943). [Der im Titel nicht genannte Autor des Wörterbuchs ist Blo-bzañ-bstan-'dzin].

Wollen Sie vielleicht in Anbetracht Ihrer eben vollendeten Forschungen den Amnye Machhen-Text nochmals durchsehen, ehe er in Druck geht? Ich vermute so etwas aus dem letzten Paragraph Ihres Briefes.

Tucci war in Japan, Nepal und ist gegenwärtig, glaube ich, noch in Afghanistan, dürfte aber auf der Rückreise nach Rom im Begriffe sein.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie selbst sowie an Ihre werthe Frau Gemahlin, und alles Gute für 1956, verbleibe ich

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

172. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W30).

Leipzig, den 27. Februar 1956

Herrn

Prof. Dr. J. F. Rock

Honolulu 7 T.H.

c/o 497. USA.

Lieber Herr Dr. Rock!

Für Ihren lieben Brief von Anfang Januar ds. Js. [Nr. 171], der mir nach Schierke, wo ich mich einige Zeit zur Erholung aufhielt, nachgesandt wurde, danke ich Ihnen herzlichst. Eigentlich müßte ich Ihnen ganz ausführlich und alle möglichen Einzelheiten schreiben, aber ich hoffe, gemäß Ihrer Mitteilung, auf den zeitigen Frühling, der Sie wieder kurz nach Europa führen soll, und wir dann Gelegenheit haben werden, uns persönlich zu unterhalten. Auf diese Weise würden wir uns nach sehr langer Zeit nun doch einmal wiedersehen.

Daß unser Buch (Amnye-Machen usw.) bereits im Druck ist und vermutlich noch dieses Frühjahr erscheinen wird, ist mir eine besondere Freude. Selbstverständlich würde ich mir die Korrektur-Bogen, die den tibetischen Teil und meine Übersetzung enthalten, gern noch einmal ansehen, ich glaube aber, daß die Zeit dazu viel zu kurz ist. Im positiven Fall allerdings wäre die direkte Zusendung vom IsMEO wohl das Beste.

Ich bin mit Ihnen derselben Meinung, daß im Abschnitt über Labrang auch den letzten, jetzigen 'Ajam-dbyans-bzhad-pa (VI.) *'jam dbyaṅs bzad pa* mit beizufügen, und es ist, wie ich in Klammer hier schon mit hinzugefügt habe, der 6. der Reihe und heißt *Blo-bzaṅ-'ajigs-med-thub-bstan-chos-kyi-ñi-ma*. Sie können *blo bzaṅ 'jigs med*

thub bstan chos kyi ñi ma das gleich noch mit einfügen.⁵⁷⁶ Tucci ist bereits aus Japan, Nepal, Afghanistan wieder nach Rom zurückgekehrt.

Hoffentlich macht Ihr Na-khi-Lexikon gute Fortschritte, denn so ein Hilfsmittel ist das Dringendste, was wir brauchen. Ich merke das jetzt ganz besonders zu einer Zeit, wo ich mich mit den letz-[verso]-ten, von Ihnen herausgegebenen Na-khi-Texten eingehender befasse.

Mit den herzlichsten Grüßen zugleich im Namen meiner Frau,
Ihr stets ergebener Sch

173. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen des „Eden Hotel-Roma / 49, Via Ludovisi“.

Rom, / May 26/56

Lieber Herr Dr. Schubert:

Wie Sie sehen, bin ich wieder in Rom angelangt, und war gestern bei Tucci. Der erste Teil des Buches über die Am-nye Ma-chhen ist schon völlig gesetzt und zum Druck fertig, auch der Gazetteer für die fünf Karten, welche dem Buch beigegeben sind.

Tucci schrieb mir nach Honolulu, wo ich über vier Monate überwinterte, über den zweiten Teil (Part II) des Buches, nämlich Ihre Übersetzung des tibetischen Textes. Er sagte, dass er Teile davon mit dem romanisierten tibetischen Text verglichen hätte, und er sei der Meinung, dass Sie ihn nochmals (das heisst Teile davon) revidieren sollten, d. h. Stellen, die schwer, mit den soweit erschienenen Wörterbüchern, zu übersetzen sind. Er sei der Meinung, dass es besser wäre, vorläufig den ersten Teil, weil er ja schon druckfertig ist, herauszubringen, und den zweiten Teil (Part II) später, nachdem Sie ihn revidiert hatten, zu veröffentlichen. Er würde vorschlagen, dass er sehr bereit ist, in den schwierigen Teilen, wenn es Ihnen angenehm ist, seine Hilfe anzubieten. Da er sehr interessiert ist an dem Text, wird er es sehr gerne sehen, dass er als Teil II des Buches erscheint, nur würde er etwas später erscheinen. Ihr Text ist in meinem Teil des Buches öfters erwähnt, und an gewissen Stellen sind darauf Verweisungen gemacht worden, so dass es unumgänglich notwendig ist, dass Ihr Teil auch erscheint. Tucci sagte mir gestern, er würde Ihnen darüber selbst schreiben. Es sind, glaube ich, nur einige Stellen, die eine Revidierung nötig haben, speciell der erste Teil Ihrer

⁵⁷⁶ Vgl. die Briefe W29 und Nr. 171.

Übersetzung, und [verso] er wird Ihnen seine Version mit schicken.⁵⁷⁷

Er hat mir Ihren Brief an ihn gezeigt, wo Sie über meinen Aufenthalt fragten. Ich schrieb Ihnen von Honolulu und hoffe, dass Sie meinen Brief wohl erhalten haben. Die Veröffentlichung des zweiten Teiles des Buches wird dann nur eine kleine Verzögerung erleiden.

Während meines Aufenthaltes in Honolulu arbeitete ich sehr fleißig an dem Na-khi-Lexikon⁵⁷⁸, es ist aber noch nicht fertig, es sind über 5000 Eintragungen mit den original-pictographischen Symbolen. Tucci ist sehr bereit, ihn herauszubringen, natürlich mit einer Subvention von Harvard-Yenching, da die Kosten sehr hoch kommen werden. Dem Lexikon eingeschlossen sind die Namen aller Götter, Geister, Dämonen, Nāgas, Ahnen etc. etc., die in der Literatur vorkommen; wenn sie schon veröffentlicht sind, ist Name des Buches, Seite etc. beigegeben, auch die Manuscript-Nummer, der Titel desselben etc. sowie die Seite, Zeile und Rubrik. Am Ende des Wörterbuches kommt noch ein alphabetisches Verzeichnis aller Namen und Wörter, die im Lexikon vorkommen.

Nun zum Schluss bitte ich Sie, lieber Herr Dr. Schubert, die Güte zu haben, die nötige Revidierung der schwierigen Stellen des Textes vorzunehmen, so dass unsere Arbeit zusammen erscheinen wird, denn wir haben ja schon so viele Jahre daran gearbeitet.

Bitte schreiben Sie mir an die obige Adresse, ich werde mich hier 8 bis 10 Tage aufhalten, um noch Correcturen (an Druckfehlern) zu machen und auch das Drucken der Karten [zu] übersehen.

Mit den freundlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener, alter Freund

J. F. Rock

Auch herzliche Grüsse an Frau Schubert.

174. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library. (W31)

⁵⁷⁷ Dies betrifft das „große Amnye Machen-Ritual“ (siehe Anm. 10), vielleicht auch das *gsol-mchod* des Rol-pa'i-rdo-rje (siehe Anm. 249). In Brief Nr. 177 wird erwähnt, daß Rock „Tucci's Auszug von den ersten Seiten des Textes“ geschickt habe, vermutlich eine korrigierte Übersetzung. Vgl. auch die folgende Briefe bis Nr. 178, ferner 185f. und 188 (letzter Satz).

⁵⁷⁸ *A Na-khi-English Encyclopedic Dictionary*. 1-2. Rom: ISMEO 1963, 1972. (SOR 28.1-2)

Leipzig, den 4. VI. '56

Lieber Herr Dr. Rock!

Vorgestern erhielt ich Ihren Brief vom 26. Mai [Nr. 173] aus Rom. Ich danke Ihnen für die Zeilen herzlichst und bin froh nun wieder die Verbindung zu haben. Nach Honolulu hatte ich Ihnen geschrieben, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Deshalb schrieb ich auch an Herrn Professor Tucci.

Bezüglich des Amnye-Machen-Buches, ich meine jetzt den tibetischen Text und dessen Übersetzung, bestätigt mir Ihr Brief gewissermassen nochmals das, was eigentlich schon Gegenstand unseres Briefwechsels war, nämlich die Revision der Übersetzung! Wie ich nun ebenfalls bereits nach Honolulu schrieb, halte ich eine nochmalige genaue Durchsicht für sehr nötig, wusste aber nicht ob dazu noch genügend Zeit vorhanden sei. Ich wollte ja den Druck des ganzen Werkes damit nicht aufhalten. Wenn Sie mir allerdings heute schreiben, dass das Buch in zwei Teilen erscheinen soll oder kann, dann ist damit der Fall geklärt und ich bin sehr gern zur Revision bereit und nehme mehr als gern auch die Hilfe des Herrn Professor Tucci, die er mir durch Ihren Brief anbietet, in Anspruch. Eine Schwierigkeit besteht dabei allerdings noch: meine vermutlich bevorstehende Mongolei-Reise, die evtl. schon Anfang Juli beginnen kann. Schlimmstenfalls sehe ich den Text während meines Aufenthaltes in der Mongolei durch. Ich würde nur um baldige Zusendung bitten.

Ihr Na-khi Lexicon wird, nach allem was Sie mir darüber mitteilen, nunmehr bestimmt sehr gut geraten und es wäre nur zu wünschen, dass es sehr bald publiziert werden könnte. Ich halte diese Arbeit für überaus wertvoll und wichtig!

Wer kann denn tibetische Zeremonialtexte, ohne dass man den Ablauf der Zeremonie an Ort und Stelle gesehen hat, richtig übersetzen?

Mit den herzlichsten Grüßen
– zugleich auch von meiner Frau –
Ihr Sch

Bitte bestellen Sie Herrn Prof. Tucci meine besten Empfehlungen.

175. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Leipzig, den 26. Juni '56

Lieber Herr Dr. Rock!

[Handschriftl. Zusatz: „z. Z. Rom, Eden Hotel, 49, Via Ludovisi“].
Meinen Brief [Nr. 174] werden Sie ja inzwischen erhalten und auch von der Korrespondenz mit Herr Prof. Dr. Tucci Kenntnis genom-

men haben. Das persönliche Zusammentreffen mit Ihnen und Herrn Prof. Tucci in Rom hielte ich für sehr wichtig. Leider wirkten jetzt nun zwei bzw. drei Faktoren sehr ungünstig zusammen: die Reise des Herr Prof. Tucci nach dem Fernen Osten, die Beschaffung meiner für Italien nötigen Pässe und Ausweise (die trotz der sehr schnellen Bearbeitung in meinem Falle nicht vor dem 9. Juli zu bekommen sind; vor allem vom Combined Travel Board) und last not least meine Reise in die Mongolei. Immerhin bitte ich Sie mir mitzuteilen, ob Sie etwa vom 10. Juli ab noch einige Tage in Rom sind? Ich weiss nicht ob das Aufschieben, an das Herr Prof. Tucci denkt, so gut ist? Sollte aber ein Treffen in Rom jetzt nicht möglich sein – vielleicht könnten wir uns aber in West-Berlin sehen? – so habe ich in punkto Publikation unserer Arbeit einen Vorschlag, den ich auch Herr Prof. Tucci mitteilen werde: die Übersetzung des tibetischen Textes etc. wird unter Tucci's und meinem Namen veröffentlicht und dort, wo zwischen der Übersetzung Tucci's und meiner Übertragung Verschiedenheiten bestehen, wird die Übersetzung Tucci's bevorzugt. Das gäbe eine Lösung der Angelegenheit und förderte den schnellen Druck des Buches, dessen Veröffentlichung ich für sehr wesentlich erachte. Was meinen Sie dazu?

Mit den herzlichsten Grüssen
Ihr Sch

Herr Prof. Dr. Günther Köhler, Dresden, mit dem ich neulich wieder ausführlich sprach, fragt bei mir soeben nach Ihrer Anschrift an und ich teile ihm die von Eden Hotel, Rom, mit.

176. Schreiben Rock an Schubert

Telegramm vom 07. VII. 56 aus Zuerich.

ROM TREFFEN UNMOEGLICH BRIEF FOLGT = ROCK +

177. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Zürich Schweiz, [Juli] 7/56

Lieber Herr Dr. Schubert

Soeben Ihren werten Brief vom 26^{ten} Juni [Nr. 175] erhalten. Es tut mir leid, dass der Brief so lange brauchte, um mich zu erreichen. Er kam in Rom erst am 3^{ten} Juli an. Die Verbindungen von Ihrem Deutschland sind nicht so rasch wie anderswo. Ich bekomme Briefe von Honolulu in 3 Tagen. Ihr Brief von Leipzig, trotz Flugpost, hat 7 Tage bis Rom gebraucht.

Ich flog von Rome schon am 10^{ten} Juni weg, und zwar nach der Schweiz, war 3 Wochen in Kandersteg im Berner Oberland und fahre in ein paar Tagen, am 10^{ten} Juli, nach Verona and Meran, wo ich hoffe, für einen Monat bleiben zu können (sollte es nicht zu heiss sein).

Der erste Teil des Buches⁵⁷⁹ ist schon im Druck. Ihr zweiter Teil, das heisst der Druck desselben, wird später erscheinen. Tucci wollte nur alles arangieren, ehe er verreiste, er interessierte sich sehr für den Text des Amnye Machhen-Textes (tibetischen). Warum Tucci so lange gewartet hatte, kann ich nicht verstehen, denn ich schickte ihm ja Ihre Übersetzungen vom Tibetischen (ins Englische übertragen) vor mehr als einem Jahr. Er schrieb mir gerade vor meiner Abreise von Seattle, dass zwischen Ihren Übersetzungen und seinen ein Unterschied wäre, und wir sollten in Rom besprechen, was zu tun wäre. Ich schickte ihm dann auch alle Ihrer deutschen Texte. Die englische Übersetzung ist genau an Ihre gehalten. Tucci kann ganz gut deutsch, es sind auch andere im Institut, die deutsch kennen. Ich habe Ihnen ja Tucci's Auszug von den ersten Seiten des Textes geschickt.⁵⁸⁰

[Blatt 2] Es ist möglich, sollten Sie nicht nach Mongolei verreisen, dass ich nach Berlin komme, und wir könnten uns dann treffen und alles besprechen.

Mit dem Vorschlag, den Sie in Ihrem Brief machen, bin ich ganz einverstanden. Sie müssten das natürlich mit Tucci ausmachen.

Leider steht die Sache so, dass der erste Teil jetzt in einer oder zwei Wochen als selbständiges Buch herauskommt und nicht als Part I. Der sogenannte 2^{te} Teil wird dann auch als separates Buch erscheinen. Ich hätte gerne gesehen, dass unsere Arbeiten zusammen erschienen wären. Die Druckerei will nicht so lange warten, und Tucci will, dass das Buch vor seiner Abreise herauskommt, vielleicht auch aus anderen Ursachen, die ich nicht kenne.

Hoffentlich kommt eine Lösung bald zustande. Meine Adresse ist: Hotel Pitscheider, Merano, Italien.

Mit den herzlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr

stets ergebener
J. F. Rock.

P.S.

In meinem Texte erwähne ich natürlich, dass Sie der Autor des zweiten Teiles des Buches sind, und verweise auch dazu noch an anderen Stellen auf Ihr Buch, da ich nicht wissen konnte, dass mein Teil separat erscheinen wird.

J. F. R.

⁵⁷⁹ *The Amnye Ma-chhen Range and Adjacent Regions*. ... Roma: IsMEO 1956.

⁵⁸⁰ Vgl. Brief 173 und Anm. 577.

178. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Leipzig, den 11. VII. '56

Herrn
 Prof. Dr. J. F. Rock
 Hotel Pitscheider
MERANO
 (Italien)

Lieber Herr Dr. Rock!

Soeben ist Ihr Brief vom 7. Juli [Nr. 177] aus Zürich eingetroffen. Ich danke Ihnen dafür bestens. Da hat mein Brief [Nr. 175] allerdings sehr lange gebraucht bis er Sie erreicht hat. Nach Peking geht ein Luftpostbrief in 5-7 Tagen. Die Hauptsache aber ist, dass Sie ihn erhalten haben. Was nun das Buch anbelangt, so wäre es mir ebenfalls sehr lieb gewesen, wenn auch der Übersetzungs- bzw. Text-Teil mit Ihrem Band zusammen herausgekommen wäre. Doch daran ist ja wohl nichts mehr zu ändern! Nachdem Sie nun meinen Vorschlag angenommen haben, werde ich an Herrn Prof. Tucci schreiben und ich denke er wird damit auch einverstanden sein. Ich glaube, dass das die beste Lösung ist: gerade auch deshalb, weil es schnell gehen soll und ich vermutlich längere Zeit in der Mongolei – vielleicht sogar auch in Tibet! – sein werde. Es kann ein halbes oder auch anderthalb Jahr vergehen bis ich wieder im Lande bin! Umso mehr hätte ich eine persönliche Begegnung mit Ihnen und Prof. Tucci jetzt begrüsst. Gestern erhielt ich die Nachricht, dass meine Pässe und was sonst noch dazu gehört für Italien in Berlin bereit liegen und abgeholt werden können. Ich fahre morgen nach Berlin und lasse nun alles auf unbestimmte Zeit zurückstellen, wenn das geht. Sonst muss ich alles verfallen lassen. Das ist sehr schade, aber auch nicht zu ändern. Hoffen wir jetzt also, dass die Arbeit sehr bald und sehr gut herauskommt, was die Hauptsache ist!

Ich würde mich freuen von Ihnen bald wieder zu hören. Sollte ich erst später in die Mongolei reisen, könnten wir uns vielleicht doch noch in Berlin treffen!

Mit den besten Grüßen
 Ihr Sch

179. Brief Rock an Schubert

Handschrift. 2 DIN A5-Bögen. – Handschriftliche Notiz links oben: „beantw. mit Brf. / vom 18. und 28. Juli / am 5. Aug. 1956. Sch.“.

Zürich, July 10/56

Lieber Herr Dr. Schubert:

Soeben habe ich einen Brief von Tucci erhalten, in dem er mir mitteilt, dass er Sie im Juli nicht in Rome treffen kann wegen seiner Abreise. Mein Telegramm [Nr. 176] werden Sie wohl erhalten haben, auch meinen Brief [Nr. 177]. Ich schrieb Tucci heute und unterbreitete ihm Ihren Vorschlag; er schreibt, dass die Übersetzung etc. bis auf seine Rückkehr verschoben werden musste, da er jetzt keine Zeit mehr hätte. Wegen der grossen Hitze und einer Indisposition meinerseits bin ich nicht nach Merano abgereist und werde vorläufig hier in Zürich verbleiben. Sollten Sie nach Merano geschrieben haben, so werde ich Ihren Brief nachgeschickt bekommen. Ich komme jedenfalls nach Berlin, [Blatt 2] aber selbstverständlich nur, wenn Sie in Europa bleiben und nicht nach der Mongolei reisen würden. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder nach so langer Zeit.

Mit herzlichen Grüssen verbleibe ich Ihr stets ergebener
J. F. Rock

Freundliche Grüsse an Ihre werte Frau Gemahlin. J. F. R.

180. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz links oben: „beantw. mit Brf. / vom 10. und 28. Juli / am 5. Aug. 1956. Sch.“

St. Anton a/A, Tyrol, 18^{ten} Juli/56
Villa Resi.

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ich wundere mich, ob Sie wirklich schon nach der Mongolei verreist sind. Ich erhielt einen Brief von Tucci, in dem er sagt, dass er Sie nach Juni nicht mehr sehen kann, da er im Juli aufs Land geht und Ende Juli abreist. Die Veröffentlichung Ihrer Übersetzung müsste bis auf das Ende des Jahres warten.

Wissen Sie, dass R. A. Stein's Buch über Gesar herausgekommen ist? Es würde Sie sehr interessieren, der Titel heisst: L'Épopée Tibétaine de Gesar Dans sa version Lamayque de Ling. Annales du Musée Guimet, Bibliothèque d'Etudes – Tome LXIa. 1956. Es enthält nur eine Introduction; Traduction abrégée; (Prologue (Les dieux et Gliñ) La Naissance et La Prise de Possession de la Terre de rMa; La Course; Index des Noms propres; Titre abrégée en Marge: lHa-Gliñ, das letzte besteht aus der Romanisierung der tibetischen Texte. Der Rest von Vokabulären. Im ganzen sind es 309 [richtig: 399] Seiten; es kostet 2000 Fr und ist im Musée Guimet zu haben. Der zweite Teil ist angesagt.

183. Brief Rock an Frau Schubert

Handschrift. – Klein DIN A5 Bogen. – Handschriftliche Notiz links oben: „erl[edit] 8.9.57.“

München, 2, Fahrigs Hotel Deutscher
Hof, Neuhauserstrasse 40.
(Z. 122). [ohne Datum]

Liebe Frau Dr. Schubert:

Wie Sie sehen bin ich doch wieder einmal nach Deutschland gekommen. Ist Ihr Herr Gemahl wieder in Leipzig?

Wenn so würde es mich sehr freuen wenn wir uns hier in München wieder sehen könnten.

Auf jeden Fall hoffe ich dass Sie mir schreiben werden auf die obige adresse ob Ihr Herr Gemahl zurück ist oder wann er erwartet wird.

Mit herzlichen Grüßen, verbleibe ich, Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

184. Brief Rock an Schubert

Handschrift. Air Letter / Aérogramme. – Handschriftliche Notiz links oben: „250“.

Honolulu, April 21/58

Lieber Herr Dr. Schubert:

Es ist nahezu mehr wie zwei Jahre, seit ich von Ihnen gehört habe. Haben Sie das Amnye Machhen-Buch [Rom 1956] erhalten? Sie haben mir den Erhalt des Buches nicht bestätigt. Hoffentlich geht es Ihnen gut. Haben Sie interessante Funde gemacht in der Mongolei? Bitte schreiben Sie mir doch einmal, Sie waren sonst immer ein guter Korrespondent. Werden Sie die Amnye Machhen-Texte in Deutschland veröffentlichen?⁵⁸² Es ist schade, dass Sie damals nicht nach Rom kommen konnten; es wäre schön gewesen, wenn Ihre Arbeit mit meiner herausgekommen wäre. Ich konnte darüber natürlich nichts sagen, denn es hing alles von Tucci ab. Ich glaube, er hat nur den Sanskrit-Teil des Textes kritisiert, nicht den eigentlichen tibetischen Text. Diese sanskrit-tibetischen Texte sind sehr schwer am grünen Tisch zu übersetzen. Haben Sie Nebesky's Buch über die Orakel und Dämonen⁵⁸³ gesehen, und die Arbeit von R. Stein über Gesar⁵⁸⁴? Die Arbeit an meinem Na-khi-Wörterbuch [Rom 1963, 1972] geht jetzt zu Ende, und ich komme diesen Juni nach Rom.

⁵⁸² Betrifft die in Anm. 577 genannten Texte.

⁵⁸³ *Oracles and Demons of Tibet. ...* 's-Gravenhage: Mouton 1956.

⁵⁸⁴ *L'épopée tibétaine de Gésar dans sa version lamique de Ling.* Paris: Presses Universitaires de France 1956.

Tucci wird es in zwei Bänden zu meinem 75^{ten} Geburtstag veröffentlichten.

[verso] Ich bin sonst gesund ausser einem kleinen Herzanfall. Bin in Hawaii seit 14^{ten} November letzten Jahres und habe mich definitiv hier niedergelassen, man kann in diesem herrlichen Klima sehr gut arbeiten. Ich war letzten Frühling und Sommer in Europa, auch bei Tucci und bei Anthropos in Frieberg in der Schweiz. Habe auch Boshardt⁵⁸⁵ in Grimmentz⁵⁸⁶ in der Schweiz aufgesucht (er war mit Trinkler⁵⁸⁷ in Sinkiang). Kam auch nach München und sah Dr. Weigold⁵⁸⁸, dem ich einmal in Likiang begegnete. Mit herzlichen Grüßen an Sie selbst sowie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr stets ergebener
J. F. Rock.

Boshard war in Peking.

185. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W32).

⁵⁸⁵ Siehe Brief 22 mit Anm. 109.

⁵⁸⁶ Grimmentz, in den Walliser Alpen.

⁵⁸⁷ Emil Trinkler (1896-1931), deutscher Geograph und Asienforscher, Leiter der deutschen Zentralasien-Expedition 1927/28 von Kaschmir über Westtibet in das Tarimbecken und die Taklamakan-Wüste und zurück nach Leh. (mit Hellmut de Terra und Walter Bosshard); siehe dazu Trinkler, E.: *Im Land der Stürme. Mit Yak- und Kamelkarawanen durch Innerasien*. Leipzig: Brockhaus 1930. 343 S., 124 Abb., 1 Kt. Vgl. Anm. 109 (Bosshard).

⁵⁸⁸ Dr. Hugo Weigold (1886-1973), Direktor des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ (1910-1924); begleitete die Westchina-Expedition von W. Stötzner und die Expedition von Brooke Dolan (China und Osttibet, 1931, mit Ernst Schäfer u.a.). Siehe dazu *Zoologische Ergebnisse der Walther Stötznerschen Expeditionen nach Szetschwan, Osttibet und Tschili* auf Grund der Sammlungen und Beobachtungen Dr. Hugo Weigolds. 4 Teile. Leipzig: B. G. Teubner 1922, 1923, 1924, 1927. 34, 37, 76, 6 S. (Abhandlungen und Berichte des Zoologischen und Anthropologischen Museums Dresden, 25/3, 26/1, 26/2, 27/1; darin von H. Weigold: Teil 1: Allgemeines Vorwort, Corvidae, Certhidae, Sittidae, Paridae, Cinclidae [mit O. Kleinschmidt] und Musci capidae; Teil 3: Turdinae I; Bemerkungen zu den Mammalia); Ein „lebender Gott“, sein Gold und sein Ende. [Der Priesterkönig von Muli, Südost-Tibet.] *Atlantis* 7, Zürich 1935, 388-393. Lit. 331); *Als Ornithologe in Jehol*. Eine Frühlingsreise zwischen China, Mandschurei und Mongolei. Berlin: Friedländer 1935. 96 S., 8 Abb. (Zeitschrift für Ornithologie, Sonderheft).

Leipzig C 1
Lampestrasse 6

den 8. Mai 1958

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Brief aus Honolulu [Nr. 184], der vor wenigen Tagen hier einging, hat eine aussergewöhnliche Freude bei mir ausgelöst! Allein ich fürchte, Sie glauben mir das nicht, weil Sie sicher sehr schlecht von mir denken. – und dabei bin ich tatsächlich völlig schuldlos und habe mich immer auf unsere Zusammenarbeit bezw. die diesbezügliche Korrespondenz gefreut, genau so, wie ich mich jetzt freue, wo ich nun wieder ein Lebenszeichen von Ihnen habe und nun vor allem auch wieder schreiben kann. Nach der seinerzeit „verunglückten“ Italienreise – ich brauchte sehr viel Mühe, Zeit – und auch Geld um alles dazu Nötige an Visa, Pässen etc. zu erhalten, konnte Ihnen vor dieser Entscheidung nichts Positives oder Negatives mitteilen – für die ich schliesslich alles zusammenhatte und dann die Absage bekam, ging ich ja in die Mongolische Volksrepublik. Von dort bin ich Ende 1957 bezw. Anfang 1958 zurückgekommen.⁵⁸⁹ Am 23. 7. 1957 schrieben Sie meiner Frau aus München [Nr. 183]. Da meine Frau während meiner Abwesenheit nicht immer zu Hause war, sondern bei Verwandten, erhielt sie Ihren Brief etwas spät und schrieb Ihnen am 10. September aus Torgau⁵⁹⁰. Natürlich an die Münchener Anschrift. Der Erfolg bezw. Misserfolg ersehen Sie bitte aus dem beiliegenden Brief. ---- Bevor ich weiteres schreibe, möchte ich Ihnen auf alle Fälle noch den Erhalt Ihres Amnye-Machen-Buches⁵⁹¹ bestätigen und natürlich herzlichst dafür danken. Dass das alles unentbehrliche Hilfsmittel sind und sehr wertvolle Schriften für die Zentralasien-Forschung, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen. Was den von mir übersetzten Text über das Amnye-Machen-Ritual anbetrifft, so bin ich eigentlich sehr traurig, dass dieser noch nicht publiziert werden konnte, da Herr Tucci seinerzeit wohl nicht recht wollte. Ich habe dazu jetzt eine ganz andere Einstellung und traue auch Tucci nicht recht. Ausserdem bezweifele ich, ob das alles wirklich so ist, wie er es übersetzen will. Es ist gar kein Zweifel, dass ich sehr gern den Text so veröffentlicht hätte, wie Sie ursprünglich wollten, nämlich als zweiten Band Ihres A.M.-Buches. Deshalb ist auch von mir bisher noch nichts weiter geschehen und hier keine Publikation des Textes erfolgt. Ich lege das in Ihre Hände! So, wie Sie das wünschen, soll es geschehen, selbst wenn auf die Zugeständnisse an

⁵⁸⁹ Vgl. Schubert, J.: Ritt zum Burchan-chaldun. Forschungsreisen in der Mongolischen Volksrepublik. Leipzig: F. A. Brockhaus 1963. 230 S., 48 Schwarzweiß- und 8 Farbtaf., 1 Kt.

⁵⁹⁰ Nicht bekannt.

⁵⁹¹ *The Amnye Ma-chhen Range and Adjacent Regions ...* Roma: IsMEO 1956.

Tucci eingegangen werden müsste! – Mit grosser Spannung erwarte ich die Ausgabe Ihres Nakhi-Wörterbuches: ich halte das auf alle Fälle und immer noch für die wertvollste Veröffentlichung! – Wir sollten uns doch einmal sprechen! Rom ist aber nicht möglich, da ich sicherlich(?) im Juli (Mitte bezw. Ende) nach Nordindien reise.⁵⁹² Dauer etwa knappe drei Monate. Vielleicht wäre eine Zusammenkunft in Delhi (New Delhi) möglich? Ich würde mich wirklich sehr freuen!

Mit den herzlichsten Grüssen
Ihr Sch

Viele herzliche Grüsse auch von meiner Frau.

186. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen mit dem Aufdruck: „Kaahaaina / 3860 Old Pali Road / Honolulu, Hawaii“ und unten rechts „Air Mail“. Handschriftliche Notiz oben: „Antwort ohne Durchschlag / am 31. August 1958 / Post Office 497 / Honolulu 9 / Hawaii (USA)“.

Juni 18/58

Lieber Herr Dr. Schubert.

Ihre freundlichen Zeilen [Nr. 185] haben mich sehr gefreut. Aber warum sollte ich Sie für schlecht halten, wie Sie sagen. Das hat mich sehr gekränkt. Ganz im Gegenteil, es tut mir nur leid, dass Ihr Teil über den Amnye Machen-Ritus nicht wie gewollt herauskam. Es handelte sich nur um tibetische Übersetzungen aus dem Sanskrit, er hat mir das alles erklärt. Er denkt sehr viel von Ihnen und schätzt Sie sehr.

Könnten wir das Buch nicht selbst herausgeben? Könnten Sie nicht die nötigen Verbesserungen (sie sind nur am Anfang nötig) machen?

Meine Arbeit am Wörterbuch hat sich verzögert, ich hatte einen kleinen Herzanfall, ich überarbeitete mich; es ist ein Zeichen, dass man nicht wie früher arbeiten kann. Mit 75 Jahren geht das nicht mehr wie früher.

Bitte schreiben Sie mir bald und lassen Sie mich wissen, was Sie über meinen Vorschlag denken. Ich komme diesen Herbst nach Europa, nach Neu Delhi geht das nicht in der Sommerhitze. Hoffentlich sind Sie dann wieder in Europa.

Mit den freundlichsten Grüssen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin verbleibe ich

Ihr alter Freund J. F. Rock.

⁵⁹² Vgl. J. Schubert und M. Schindler: *Roter Fluß und blaue Berge. Durch Dschungel und Urwald von Assam*. Leipzig: Brockhaus 1960.

187. Brief Rock an Schubert

Handschrift.

Zürich 13^{ten} Juli/59

Lieber Herr Dr. Schubert.

Wie Sie sehen, bin ich wieder einmal in Europa. Ich flog von Honolulu am 2^{ten} April über Vancouver – Grönland direct nach Amsterdam, von dort nach Wien – Rom, wo ich Tucci traf, um über die Veröffentlichung des Na-khi-Wörterbuches zu verhandeln. Es ist eine sehr kostspielige Sache, da im ganzen ungefähr 10,000 Cliches gemacht werden müssen. Auch kommen noch 50 Tafeln und 3 Karten dazu. Es ist mehr wie ein Wörterbuch, da es neben allen Worten, die in den Handschriften vorkommen, auch alle grossen Götter 222; Götter 89; Göttinnen 91; Demigötter 295; Dto-mba 232; Nāga-Könige 123; Nāgarājas 185; Nāga 183; Nāgī 22; Yu-ma 66; Dtēr-gko 50; Berggötter 150; Dämonen 522; geographische Namen 343 enthält, mit allen Na-khi-Symbolen, chinesische wie auch tibetische Äquivalente soweit wie möglich. Also auch eine Liste aller Ceremonien, jede kürzlich beschrieben, sowie auch die Titel aller Handschriften mit synopses deren Inhaltes, von letzteren ungefähr 1000. Sie sehen, es ist mehr wie ein Wörterbuch. Es enthält auch alle syllabischen Characteres. Der Titel is „Na-khi Culture as expressed in their Literature“ an Encyclopedic Dictionary.⁵⁹³ Ich vollendete die Arbeit am 26. Februar dieses Jahres. Die Druckkosten kommen auf 14.000.000 Lire, ungefähr 22.000 Dollar. Wir haben auch einige Tausend Dollar zugesteuert. Es wird in zwei Bänden erscheinen, wahrscheinlich nächstes Jahr.

[verso] Seit meines Aufenthaltes war ich in Kopenhagen, Leiden, London, Bonn, Mainz und Marburg an der Lahn. Ich habe Prof. Heissig in Bonn und Dr. Voigt⁵⁹⁴ in Marburg gesprochen. Könnten wir denn nicht auch noch einmal zusammen kommen? Es würde mich sehr freuen.

Anthropos druckt jetzt einen Aufsatz von mir: „Contributions to the Shamanism of the Chinese-Tibetan Borderland“.⁵⁹⁵ Es enthält

⁵⁹³ Der Titel lautete letztlich *A Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* (Rom 1963, 1967).

⁵⁹⁴ Walther Heissig (1913-2005), Mongolist, war jahrzehntelang Direktor des Seminars für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn. – Wolfgang Voigt (1911-1982), Direktor der Orientabteilung der Berliner Staatsbibliothek, war Initiator der Projekts „Katalogisierung der orientalischen Handschriften in Deutschland“; er gab später die von Klaus Janert bearbeiteten Kataloge der *Nachi-Handschriften* (VOHD 7/1-5) und Rocks Arbeit über *Life and Culture of the Na-khi ...* (Wiesbaden 1963) heraus.

⁵⁹⁵ *Anthropos* 54, 1959, 796-818.

vier Aufsätze über die Ha-pa, Nda-pa, Lü-bu und die Srung-ma *srui ma*.

Auch arbeite ich jetzt an einer Arbeit über die Herkunft des Garuda wie in Na-khi-Manuscripten beschrieben; das wird von dem Institut für Cellulosechemie mit Holzforschungsstelle an der Technischen Hochschule in Darmstadt herausgegeben. Jede Seite der Handschrift in Facsimile, Transcribierung und Übersetzung. Das Institut wird über das Papier berichten. Ein Vorwort oder Einleitung wird über das Herstellen des Na-khi Papiers handeln.⁵⁹⁶ So sehen Sie bin ich (im 76^{ten} Lebensjahre) noch ziemlich tätig. Ich vermute, Sie waren in der Mongolei? Es würde mich freuen, wenn Sie mir schreiben würden. Haben Sie an die Veröffentlichung des Amnye Machhen Textes schon gedacht? Haben Sie über mein Buch eine Review geschrieben? Sobald ich wieder in Honolulu sein werde, was in einem Monat der Fall sein wird, fange ich mit der Historischen Geography der drei Fürstentümer, Mu-li, Min-cheng und Cho-ni, an.⁵⁹⁷

Mit den freundlichsten Grüßen, an Sie selbst wie Ihre werte Frau Gemahlin, verbleibe ich ihr ergebener

J. F. Rock.

8-10 Steinwiesstrasse, Zürich, Schweiz.

188. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag.

Leipzig C 1
Lampestrasse 6

z. Z. Leutenberg/Thür., den 23. 7. '59

Lieber Herr Dr. Rock!

Ihr Brief vom 13. Juli [Nr. 187] wurde mir nach nachgesandt und hat mich sehr erfreut. Ich danke Ihnen für das Lebenszeichen und habe mit grossem Interesse gelesen, wo Sie inzwischen überall waren. Ich selbst war, wie Sie wissen, 1957 beinahe das ganze Jahr in der Mongolischen Volksrepublik und vom Oktober des vergangenen Jahres bis mit Februar dieses Jahres in Indien, d. h. hauptsächlich in Darjeeling, Kalimpong, Gangtok (Sikkim), Assam mit Insel Majuli und im Assam-Himalaya direkt östl. Bhutan. Dort besuchte ich die Stämme der Miri, Dafla, Aka, Monpa, Sherdukpen und Sherchogpen. Auch

⁵⁹⁶ Die Ergebnisse der am genannten Institut von M. Harders-Steinhäuser und G. Jayme durchgeführten Papieruntersuchung sind publiziert in *Life and Culture of the Na-khi* (VOHD Supplementband 2, Wiesbaden 1963). Wurde zumindest teilweise aufgenommen in *The Life and Culture of the Na-khi Tribe ...* Wiesbaden 1963

⁵⁹⁷ Nicht mehr fertiggestellt.

die Hkampti lernte ich kurze Zeit kennen.⁵⁹⁸ Durch einen Sturz vom Pferde in der Nähe von Bompdila brach ich mir drei Rippen und musste schnellstens zurück. Inzwischen ist aber glücklicherweise alles wieder gut verheilt. Da ich Sie sehr sehr gern wieder einmal gesehen und natürlich auch gesprochen hätte, überlege ich mir wie das zu machen ist? Beinahe, fürchte ich, will es dieses Mal wieder nicht passen. Für die nächste Zeit liegt bei mir folgendes fest: Rückkehr nach Leipzig am 27. Juli. In Leipzig 27. bis 29. Juli. In Berlin (Hotel Adria), Sektor der DDR, am 30. und 31. Juli! Vom 1. August bis mit 15. August in Schweden. Am 16. August in Berlin. In Leipzig vom 17. - etwa 24. August. Vom 24. August bis Ende November dieses Jahres in der Mongolischen Volksrepublik (Ulan-Bator usw.). Dezember wieder in Leipzig und Anfang 1960 vermutlich wieder kurze Zeit in Indien(?). Vielleicht haben Sie nach Kenntnisnahme meines „Programms“ nun einen Vorschlag, der ein und wenn auch nur kurzes Beisammensein ermöglichte? Wir müssen ja unbedingt über die Arbeiten sprechen und ich freue mich ganz besonders, dass das encyclopädische Na-khi Wörterbuch doch veröffentlicht werden soll. Sie wissen ja, dass mich Ihre Publikationen nicht nur interessieren, sondern dass dieselben für mich wesentlich mehr bedeuten. Übrigens hatte ich seinerzeit (Naga-Cult usw.) in der Orientalistischen Literaturzeitung besprochen, was Sie mir freundlicherweise hatten zusenden lassen. Wegen Veröffentlichung des Amnye Machen Textes habe ich noch nichts unternommen, da ich noch nicht mit Ihnen darüber sprechen konnte. Der Text wird ausserdem in sehr verbesserter Form mit wesentlich umfangreicheren und besseren Erläuterungen herauskommen!

Mit den freundlichsten Grüßen
Ihr sehr ergebener

Meine Frau dankt Ihnen für die Grüsse und erwidert sie bestens.
In West-Berlin könnte ich Sie natürlich ohne weiteres besuchen.

189. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Handschriftliche Notiz links oben: „beantw. / nach Rio. Sch“.

Zürich, 28^{ten} Juli/59

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihren Brief vom 23ten [Nr. 188] soeben erhalten. Vielen Dank. Es tut mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, dass es leider nichts werden wird, uns dieses Jahr zu treffen. Ich fliege am 2^{ten} August nach Lis-

⁵⁹⁸ Vgl. dazu Schubert, J., und M[anfred] Schindler: Roter Fluß und blaue Berge. Durch Dschungel und Urwald von Assam. Leipzig: Brockhaus 1960 (mit 105 Fotos von M. Schindler).

sabon und von dort am 6^{ten} August nach Rio de Janeiro, um von dort über Santiago Chile, Lima Peru, Panama City – San Francisco nach Honolulu zurückzuflogen. Sie haben aber wirklich grosse Reisen gemacht, seit wir uns das letzte Mal sahen. Udo Posch⁵⁹⁹ ist eben jetzt in Ulan Bator, er ist ein Österreicher und von der Universität Washington in Seattle angestellt.

Nebesky-Wojkowitz ist plötzlich an einer Lungenembolie diesen Monat in Wien gestorben. 24 Stunden nachher beging seine Frau Selbstmord. Es ist schade um diesen 36jährigen Mann. Kennen Sie sein Werk Orakel und Dämonen von Tibet⁶⁰⁰? Es ist in Leiden bei Brill herausgekommen. Tucci ist in Swat und macht dort Ausgrabungen, und Pakistan baut dort ein Museum. Mein encyclopädisches Wörterbuch kommt nächsten Frühling in Serie Orientale Roma heraus, und zwar in 2 Bänden.⁶⁰¹

Es würde mich sehr interessieren, ob Sie in der Mongolei etwas [verso] über den Weissen Alten „Äbugan“, der mit dem Na-khi Müan-llü-ddu-ndzī identisch ist, erfahren. Er ist der tibetische sGam-po dkar-po, also auch *mi tshe rin* [!] genannt. Es wäre sehr interessant, über ihn mehr zu erfahren. Mostaert schrieb einen Article über ihn in der N. Poppe Festschrift, die in der Ural-Altäischen Bibliothek, Studia Altaica, bei Pritsak herauskam.⁶⁰² Hummel hat eben auch einen Aufsatz über ihn geschrieben (aber ich glaube nicht viel), er ist noch nicht erschienen.⁶⁰³ Die Na-khi haben viele Mss. über ihn und auch eine Begräbniszereemonie, die seinen Namen trägt, es wäre wirklich interessant, eine Monographie über ihn zu schreiben. Was sagen Sie dazu?

Bitte schreiben Sie mir nach Honolulu oder, wenn Sie der Brief in Berlin erlangt, nach c/o American Express Co, Rio de Janeiro, Brazil. Mit herzlichen Grüßen an Sie selbst wie an Ihre werte Frau Gemahlin

Ihr ergebener

J. F. Rock.

⁵⁹⁹ Udo Posch (1922-1965), österreich. Altaist und Tibetologe; vgl. seine Dissertation *Beiträge zur Problematik der Wortbildungsdynamik im Sino-Tibetischen (Indochinesischen) mit besonderer Berücksichtigung des tibetischen Verbalbaus* (Wien 1949); Nachruf in *Cantral Asiatic Journal* 11, 1966, 144-146 („Altaistic contributions by Udo Posch“).

⁶⁰⁰ *Oracles and Demons of Tibet ...* 's-Gravenhage: Mouton 1956.

⁶⁰¹ *Na-khi-English Encyclopedic Dictionary* (erschien erst 1963 und 1972).

⁶⁰² Mostaert, Antoine: Note sur le culte du Vieillard blanc chez les Ordos. *Studia Altaica*. Festschrift für Nikolaus Poppe. Wiesbaden: Harrassowitz 1957 (*Ural-Altäische Bibliothek* Bd. 5), 108-117. – Antoine [Antoon] Mostaert C.I.C.M. (1881-1971), belg. Missionar und Mongolist; vgl. Eliséeff, S.: The Reverend Antoine Mostaert. *HJAS* 19, 1971?, VII-XIV.

⁶⁰³ Hummel, Siegbert: Der Weiße Alte (Ein tibetisches Bild). *Sinologica* 6, 1961, 193-205.

190. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen mit dem Aufdruck: „AV. Atlantica – Copacabana / Rio de Janeiro ...“. – Handschriftliche Notiz oben Mitte: „von mir noch nicht / beantwortet. Sch.“

Aug. 15/59

Lieber Herr Dr. Schubert:

Vielen Dank für ihren freundlichen Brief.⁶⁰⁴ Leider konnte ich Herrn Debrunner⁶⁰⁵ nicht begegnen. Ich hätte es sehr gewünscht, dass wir uns treffen könnten, aber es ging wieder nicht.

Es würde mich freuen, wenn Sie etwas über den Alten Weissen in der Mongolei erfahren könnten. Ich bin auf der Heimreise nach Honolulu, über Chile, Peru, Ecuador, Panama, San Francisco. Hoffe Mitte September dort zu sein, bitte schreiben Sie mir an meine Honolulu-Adresse, P. O. Box 497.

Mit freundlichen und herzlichen Grüßen

Ihr ergebener J. F. Rock.

191. Brief Rock an Schubert

Handschrift. – Briefbogen mit dem Aufdruck: „Seit 1876 / Hotel Frankfurter Hof / Frankfurt am Main / Kaiserplatz...“.

Febr. 3/61

Lieber Herr Dr. Schubert:

Jahre sind vergangen und kein Lebenszeichen von Ihnen? Warum? Wir waren ja doch gute Freunde. Ich hoffe, dass es nicht Stolz ist, das Sie jetzt abhält, mir zu schreiben. Ich war im Januar in Rom, bei Tucci, und habe dort die Korrektur des ersten Bandes meines Na-ki-Wörterbuches gelesen. Der zweite Band wird jetzt gesetzt. Es werden über 1000 Seiten, 50 Tafeln und 2 Karten ausmachen, über 10.000 Clichées, alle Symbole und phonetische Charactere sind gegeben.

Sie haben kürzlich – so hat mir Dr. Voigt gestern gesagt – etwas herausgegeben; früher hatten Sie mir immer Ihre Arbeiten, meistens Aufsätze, geschickt, jetzt gedenken Sie meiner nicht mehr! [verso] Ich fliege morgen wieder nach Honolulu zurück. Meine ständige Adresse ist: Dr. J. F. Rock, P. O. Box 497, Honolulu 9, Hawaii.

Mit herzlichen Grüßen an Sie selbst, lieber Herr Dr. Schubert, sowie an Ihre Frau Gemahlin verbleibe ich Ihr alter Freund,

J. F. Rock.

⁶⁰⁴ Nicht bekannt.

⁶⁰⁵ Vermutlich der Schweizer Linguist Johann Albert Debrunner-Rudin (1884-1958).

192. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag auf einem Briefbogen mit dem Aufdruck (verso, durchgestrichen) „Karl-Marx-Universität / Ostasiatisches Institut / Leipzig C 1, Moschelesstr. 7...“. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W33). – Beiliegend ein Zettel mit Einlieferungsschein (gestempelt „Leipzig N 22, 8.2.61“) und der Notiz: „An Dr. Rock, Honolulu / eine Anzahl Publikationen und 2 Bücher gesandt. 8. Febr. 1961 / Sch / Luftpost / Einschreiben / Drucksache“.

Lampestrasse 6

Leipzig C 1, den 6. Februar 1961

Herrn

Dr. J. F. Rock

P. O. Box 497

Honolulu 9

(Hawai)

Lieber Herr Dr. Rock!

Für Ihren Brief vom 3. Februar [Nr. 191], den ich soeben erhielt, danke ich Ihnen verbindlichst. – Und ich habe mich gefreut wieder von Ihnen ein Lebenszeichen zu erhalten! Natürlich und leider sind viele Jahre vergangen ohne dass wir voneinander etwas hörten. Wenn Sie glauben würden, dass es Stolz oder sonst etwas von mir sei, dass ich Ihnen nicht schriebe, so würden Sie mir sehr wehe tun. Die Dinge liegen aber ganz anders! Ich freue mich deshalb auch sehr, dass Herr Dr. Voigt, mit dem ich im August 1960 in Moskau zusammen war, mit Ihnen gesprochen hat. Es ist schade, dass Sie schon wieder zurückfliegen, sonst hätte sich bestimmt eine Begegnung in Berlin oder auch in Frankfurt/Main ermöglichen lassen (ich muss das eben ca. 6-8 Wochen vorher wissen). Auf die Herausgabe des Na-khi Wörterbuches werden viele warten: es ist tatsächlich eine dringende wissenschaftliche Notwendigkeit!! Da ich nun genau Ihre ständige Anschrift kenne (das war mir bisher wirklich nicht bekannt (nur Honolulu)), sende ich ihnen mit gesonderter Post alles das, was ich von meinen letzten Veröffentlichungen noch habe; es ist nicht zuviel.

Ich denke wir sind gute Freunde gewesen – und werden es auch immer bleiben! mit den herzlichsten Grüßen

Ihr alter Freund Sch

Im Sommer reise ich wieder in die Mongolische Volksrepublik und im Oktober (etwa) wieder in den Assam-Himālaya.

193. Brief Rock am Schubert

Handschrift. Air Letter / Aérogramme.

Honolulu 21/2/61

Lieber Herr Dr. Schubert:

Ihre schnelle Antwort [Nr. 192] auf meinen Brief [Nr. 191], der Sie aufgestöbert zu haben scheint, war sehr willkommen. Die Separata kamen auch schnell nach Ihrem Brief. Vielen Dank für alles. Wie kommt es, dass nichts Tibetisches darunter ist? Haben Sie tibetische Sachen veröffentlicht, und wenn ja – wo kann man die bekommen?

Ich war kürzlich in Rom, weiss aber nicht, ob ich Ihnen von Tuccis Unfall im Swat-Tal schrieb. Er hat sich die Rippen gebrochen, auch einen Wirbelsäulknöchel, bekam Lungenentzündung und war in einem Gypsverband. Ich bekam ihn nicht zu sehen.

Ich lese jetzt das Wörterbuch nochmals durch, denn ein Wörterbuch soll ja ohne Fehler sein. In dem bunten Buch, das Sie mir schickten – wenn ich nicht irre, haben Sie Ihre Haare verloren, ist das richtig?⁶⁰⁶ Die Hauptsache ist, dass Sie wohlauf und gesund sind, was auch bei mir der Fall ist.

Auch ohne genauere Adresse – Honolulu – hätte mich auch gefunden. Wie einmal in China, wo ich einen Brief bekam, nur J. F. Rock, China, sonst nichts, aber er kam nach Likiang. Gerne hätte ich mich mit Ihnen unterhalten, aber 6-8 Wochen vorher ein Zusammentreffen bestimmen – das geht schwer bei mir.

Nun grüsse ich Sie recht herzlich und verbleibe Ihr

alter Freund J. F. Rock.

194. Brief Schubert an Rock

Maschinenschrift, Durchschlag. – Original in Pittsburgh, Carnegie-Mellon University, Archiv der Hunt Library (W34).

Leipzig C 1,
Lampestrasse 6

den 7. Mai 1961

Lieber Herr Dr. Rock!

Heute kann ich Ihnen einmal wieder etwas Tibetisches – einen Sonderdruck meiner Arbeit „Das Ritual für Rta Thugs-dkar po“ – senden, der Sie vielleicht interessiert. Gleichzeitig habe ich mich noch für Ihren Brief vom 21. Febr. [Nr. 193], den ich erhalten habe, zu bedanken. Von Tucci's Unfall wusste ich nichts, ich habe das erst aus Ihren Zeilen ersehen, bisher aber auch nichts gehört, ob seine Gesundheit wieder hergestellt ist. Dass meine Haare ziemlich verschwunden sind, stimmt; es ist allerdings schon seit längerer Zeit so; vielleicht fällt es aber jetzt doch mehr auf. – Sobald von mir wieder

⁶⁰⁶ Wohl Anspielung auf Abb. in Schubert, J., und M[anfred] Schindler: *Roter Fluß und blaue Berge* (Leipzig: Brockhaus 1960) zwischen S. 48 und 49.

etwas im Druck erschienen ist, sende ich Ihnen den betr. Sonderdruck. Ich hoffe, dass auch wieder bald etwas Tibetisches fertiggestellt werden kann. Von Juli bis Ende September bin ich wieder in der Mongolischen Volksrepublik auf einer Expedition (archäologisch-historisch). Ich gedenke jedoch noch vor meiner Abreise gewisse Sachen abzuschliessen, sodass sie zum Druck gehen können. – Sollten Sie wider Erwarten doch einmal in Berlin sein, dann teilen Sie mir es doch bitte mit, auch wenn die Zeit nur kurz ist. Gesundheitlich geht es mir glücklicherweise gut.

Mit den herzlichsten Grüßen Ihr Sch

[Handschriftliche Notiz am linken Blattrand:] Herr Dr. Géza Uray⁶⁰⁷ in Budapest bat mich kürzlich um Ihre Anschrift, die ich ihm gegeben habe.

⁶⁰⁷ Geza Uray (1921-1991): ungar. Tibetologe; vgl. Steinkellner, Ernst [Hrsg.]: *Tibetan history and language Studies dedicated to Uray Géza on his seventieth birthday*. Wien: Universität 1991. XXXV, 537 S. (Wiener Studien zur Tibetologie und Buddhismuskunde 26).